



Kulturreport 2009/2010
Geschäftsbericht
des Kulturdezernates
der Landeshauptstadt
Düsseldorf



Bildnachweise

Vorderseite – oben links

Szene aus Ben J. Riepe „Liebe, Tod und Teufel“
Foto: Ursula Kaufmann

Vorderseite – unten links

Logo Quadriennale 2010

Vorderseite – unten rechts

Netsuke, Kurtisane und Dienerin, Schenkung B. Werdelmann,
Stiftung Museum Kunstpalast
Foto: Lothar Milatz

Rückseite – oben

Ballett am Rhein, Szene aus „b.03 Reformationssymphonie“
Foto: Gert Weigelt

Rückseite – unten

Arnold Böcklin, „Schlafende Diana von zwei Faunen belauscht“
(1877). Öl auf Leinwand, Stiftung Museum Kunstpalast,
Düsseldorf, Gemäldesammlung

Kulturreport 2009/2010

Geschäftsbericht

des Kulturdezernates

der Landeshauptstadt

Düsseldorf

Vorwort	7
Wesentliche Daten im Überblick	8
1 Kulturamt und städtische Kulturinstitute	10
1.1 Kulturamt	12
1.2 Mahn- und Gedenkstätte	18
1.3 SchifffahrtMuseum	22
1.4 Heinrich-Heine-Institut	24
1.5 Stadtbüchereien	29
1.6 Stadtarchiv	34
1.7 Theatermuseum	37
1.8 Stadtmuseum	42
1.9 Aquazoo – Löbbecke Museum	47
1.10 Goethe-Museum	51
1.11 Tonhalle	55
1.12 Restaurierungszentrum	58
1.13 Filmmuseum	62
1.14 Hetjens-Museum	66
2 Beteiligungsgesellschaften	72
2.1 Neue Schauspielgesellschaft mbH Düsseldorf	74
2.2 Deutsche Oper am Rhein. Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH	80
2.3 NRW-Forum Kultur und Wirtschaft e.V.	84
2.4 Stiftung Museum Kunstpalast	89
2.5 Stiftung Schloss und Park Benrath	96
2.6 Kunsthalle Düsseldorf gGmbH	100
2.7 KIT – Kunst im Tunnel	104
2.8 Quadriennale GmbH	108
3 Sonstige Stiftungen im Bereich des Kulturdezernates	114
4 Freie Träger der Kultureinrichtungen	122
4.1 BBK Bezirksverband Düsseldorf e.V. – Kunstforum	124
4.2 Düsseldorfer Marionetten-Theater gGmbH	128
4.3 filmwerkstatt düsseldorf e.V.	131
4.4 Forum Freies Theater e.V.	133
4.5 Heine Haus	137
4.6 Jazz in Düsseldorf e.V.	142
4.7 kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V.	144
4.8 Künstlerverein Malkasten	148
4.9 Kulturbahnhof Eller e.V.	151
4.10 Literaturbüro NRW e.V.	155
4.11 Puppentheater Helmholtzstraße	159
4.12 tanzhaus nrw düsseldorf	161
4.13 Theater an der Luegallee	165
4.14 zakk – Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation gGmbH	167
5 Autorenverzeichnis	172



Dies ist der erste Kulturreport, der zwei Berichtsjahre umfasst. Die Umstellung des Erscheinungsrhythmus führt zu einer wünschenswerten Konzentration der Darstellung. Änderungen im Layout sorgen zusätzlich für mehr Übersicht. Eilige Leser finden gleich zu Beginn die wichtigsten Daten der Düsseldorfer Kulturförderung in der Zusammenfassung.

Immer wieder hören wir, dass der Kulturreport für viele zu einem wichtigen Arbeitsmittel geworden ist, kein Ballast im Bücherregal, sondern ein Nachschlagewerk, zu dem man immer wieder greift. Das gilt für Politiker ebenso wie für Verwaltungsfachleute, Journalisten, Wissenschaftler und Studierende. Aber auch für all diejenigen, die wissen möchten, was die Düsseldorfer Kultureinrichtungen alles für die Allgemeinheit leisten.

Nicht nur in dieser Hinsicht kann sich die Bilanz für die Jahre 2009 und 2010 sehen lassen: Oper und Ballett in Düsseldorf fanden unter neuer Führung wieder den Anschluss an die Spitze. Auch die zweite Quadriennale erhielt viel internationale Aufmerksamkeit. Der Kulturtag auf dem Düsseldorfer EXPO-Pavillon in Shanghai gehörte zu den meistbesuchten, und auch daheim erfreuten sich Düsseldorfer Kultureinrichtungen eines großen Zuspruchs bei Publikum und Presse.

Dies alles lässt sich auf den folgenden Seiten nachlesen. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und danken allen, die am Kulturreport mitgewirkt haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturverwaltung und der Düsseldorfer Kultureinrichtungen. Darüber hinaus danken wir der Politik, den Sponsoren, Mäzenen und ehrenamtlich Tätigen, kurzum allen, die mit ihrem Engagement die Düsseldorfer Kulturlandschaft Tag für Tag bereichern.

Dirk Elbers
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt
Düsseldorf

Hans-Georg Lohe
Kulturdezernent
der Landeshauptstadt
Düsseldorf

In dieser Tabelle finden Sie die Zahlen auf einen Blick, die von besonderem öffentlichen Interesse und relevant für den interkommunalen Vergleich sind.

Wesentliche Daten im Überblick	2009	2010
Gesamtbesucherzahl	3.597.075	3.608.445
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	876.968	920.352
Gesamtzahl der Einrichtungen/Institute	33	33
Gesamtzahl der Beschäftigten*	1.450	1.466
Städtische Aufwendungen (in 1.000 Euro)	110.390	121.807

* Stichtag ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Berücksichtigt wurde die Anzahl der tatsächlich voll- und teilzeitbeschäftigten Personen, ohne Honorarkräfte. Angaben ohne „Freie Träger der Kultureinrichtungen“.

1 Kulturamt und städtische Kulturinstitute	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	2.239.431	2.268.786
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	685.490	709.027
Ausstellungen	35	36
Veranstaltungen/Aufführungen	2.241	2.610
Institute	13	13
Anzahl der Beschäftigten*	529	526
Aufwendungen (in 1.000 Euro)	53.897	57.224

* Stichtag ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Berücksichtigt wurde die Anzahl der tatsächlich voll- und teilzeitbeschäftigten Personen, ohne Honorarkräfte.

Im Jahr 2009 hat die Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) eingeführt. Dieses Rechnungswesen basiert auf dem kaufmännischen Prinzip der doppelten Buchführung. Infolge der Umstellung sind die Finanzdaten nicht unmittelbar mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Die in diesem Kulturreport abgebildeten Finanzdaten sind teilweise noch vorläufig. Insbesondere für das Jahr 2010 waren zum Zeitpunkt der Erstellung des Kulturreports noch nicht alle Buchungen im Rahmen des Jahresabschlusses vorgenommen.

1.1 Kulturamt

Kunst- und Künstlerförderung sind seit über drei Jahrzehnten Bestandteil der Arbeit des Kulturamtes, u. a. gehören zu den ständigen Aufgaben die Beratung von Künstlerinnen und Künstlern, die Vergabe von Zuschüssen für Projekte der Kunstschaffenden in dieser Stadt sowie die Anerkennung und Unterstützung ihrer kreativen Arbeit, z. B. durch Förderpreise und Auslandsaufenthalte.

Seit Jahren gewinnt **das Thema kulturelle Bildung** an Bedeutung. Das Kulturamt fördert kulturelle Bildung durch die ressortübergreifende, auch konzeptionelle Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Jugend und Schule, durch die Entwicklung eigener Konzepte und durch eigene Veranstaltungen, wie „Düsseldorf ist ARTig“. 2009 wurde das Kulturamt zum zweiten Mal vom Land Nordrhein-Westfalen für sein Konzept zur Förderung der kulturellen Bildung ausgezeichnet. Zu den Förderleistungen zählt auch die Vergabe von Zuschüssen für kulturelle Bildungsprojekte Dritter. Besonders hervorzuheben sind hier das zurzeit mehr als die Hälfte aller Düsseldorfer Grundschulkindern erreichende Projekt „Singpause“ und das vom tanzhaus nrw geleitete Projekt „Take-off: Junger Tanz“, das Kinder und Jugendliche von den Grundschulen bis zu den weiterführenden Schulen anspricht und ihnen durch eigene Aktivitäten den Zugang zur Kultur ermöglicht.

Ein weiterer, kontinuierlich wichtiger Aspekt ist die **regionale und internationale Kulturarbeit**. Hierzu gehören die Künstleraustauschprogramme ebenso wie die Projekte, die ihren Fokus auf spezifische Regionen der Welt richten. Beispielfähig sei das Festival „kairobeirut“ genannt, das im Rahmen der Zusammenarbeit der Städte Köln, Bonn und Düsseldorf entstand, die es sich insbesondere zur Aufgabe gemacht haben, regionale Netzwerke anzuregen, so jüngst das Theaternetzwerk „West-off“ und „DC Open“, die gemeinsame Saisonöffnung der Düsseldorfer und Kölner Galerien.

Darüber hinaus konnten im Berichtszeitraum die 2008 erarbeiteten Maßnahmen zur Umstrukturierung der **Literaturförderung** weitestgehend realisiert werden. Im Bereich der **Musikförderung** ging es um die Proberaumsituation für Bands aus dem Rock-/Pop-Bereich. Eine vom Kulturamt durchgeführte Umfrage ergab, dass die Nachfrage nach bezahlbaren Proberäumen groß ist. Diesem Thema werden sich Politik und Verwaltung in der kommenden Zeit intensiv widmen.

Kulturelle Bildung

Singpause

Die „Singpause“, das Kooperationsprojekt mit dem Städtischen Musikverein zu Düsseldorf e.V. und Düsseldorfer Grundschulen, konnte während des Berichtszeitraums auf Grund der finanziellen Beteiligung der Schulverwaltung sukzessive auf insgesamt 44 Grundschulen mit 8.876 Kindern (Stand 31.12.2010) ausgeweitet werden.

Düsseldorf ist ARTig

Das gemeinsam mit der Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH veranstaltete Bildungsprojekt „Düsseldorf ist ARTig“ fand zum sechsten und siebten Mal statt und endete, jeweils im November, mit einer großen, viertägigen Abschlusspräsentation in mehreren Kulturinstituten. „Düsseldorf ist ARTig“ beteiligte sich darüber hinaus mit eigenen Programmen an der Nacht der Museen am 09.05.2009 und am 08.05.2010.

Arbeitskreis kulturelle Bildung

Seit September 2009 trifft sich regelmäßig der vom Kulturamt organisierte „Arbeitskreis kulturelle Bildung“ unter Beteiligung aller Düsseldorfer Kulturinstitute und der Fachbereiche Jugend und Schule. Zentrales Thema war die gemeinsame inhaltliche Entwicklung einer umfassenden und nutzerorientierten Datenbank zur kulturellen Bildung, die 2011 an den Start gehen wird.

Kunstpreis

Mit dem hochdotierten Kunstpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf, der seit 2006 vergeben wird, unterstreicht die Stadt Düsseldorf den Stellenwert, den sie der Kunst beimisst. Im Januar 2009 fand die Verleihung des Kunstpreises 2008 an die international bekannte Künstlerin Rosemarie Trockel statt. Im Jahr 2010 erhielt der Düsseldorfer Künstler Thomas Schütte diese Auszeichnung. Schütte gehört zu den renommiertesten Künstlern seiner Generation. Seine Arbeiten sind in etablierten internationalen Museen und Sammlungen vertreten.

* * *

Internationale Kooperationen

Künstleraustauschprogramme

Internationale Kontakte und der damit verbundene Austausch sind für Künstlerinnen und Künstler eine wesentliche Facette ihrer Arbeit. Seit längerem existieren Künstleraustauschprojekte mit Ein Hod, Glasgow, Moskau, Tampere, Toulouse, Seoul, Zagreb, Bukarest und Belgrad. Zum ersten Mal konnten 2009 nicht nur Moskauer Künstler nach Düsseldorf, sondern auch Düsseldorfer Künstler nach Moskau fahren. Außerdem wurde 2009 ein neuer Künstleraustausch mit der Düsseldorfer Partnerstadt Chongqing in China initiiert.

Festival „kairobeirut“

2005 wurde in Düsseldorf das Festival „Der neue Orient“ von der rheinland ag erstmals durchgeführt. Ziel war es, zeitgenössische Kunst und Kultur aus dem arabisch-türkisch-iranischen Raum zu präsentieren. Mit „kairobeirut“ schwenkte 2009 der Fokus auf die prägenden kulturellen Zentren Kairo und Beirut. Die Veranstaltungsreihe – koordiniert vom Forum Freies Theater (FFT) – beinhaltete Tanzperformances, Konzerte, Lesungen, Kunstaustellungen und Filmabende. Dialogveranstaltungen rundeten das Programm ab. Beteiligt waren Filmmuseum, FFT, Heine Haus, Kunstraum, Literaturbüro NRW, Salon des Amateurs, tanzhaus nrw und zakk. Ein Highlight war die Musik- und Performancenacht „kairo-beirut-express“, die an mehreren Orten stattfand.

scene ungarn in nrw

2010 beteiligte sich die Landeshauptstadt Düsseldorf erneut am Projekt „scene“ des Landes NRW. Dieses Mal war Ungarn von April bis Juli 2010 als Gastland in Düsseldorf und 13 weiteren Städten präsent. Koordiniert wurde das spartenübergreifende Festival erstmalig vom NRW Kultursekretariat Wuppertal. Partner für die Durchführung in Düsseldorf waren: Filmmuseum, FFT, globalklang e.V., Heinrich-Heine-Institut, Jazz in Düsseldorf e.V., Künstlerverein Malkasten, Stadtbüchereien, tanzhaus nrw, Tonhalle Düsseldorf, Ateliers Höherweg e.V.

Albanische Kulturwoche

Vom 05.05.2009 bis 09.05.2009 fand in Düsseldorf zum zweiten Mal die Albanische Kulturwoche mit Unterstützung des Kulturamtes statt. Neben der Eröffnungsveranstaltung im Künstlerverein Malkasten wurden verschiedene albanische Filme in der Black Box im Filmmuseum gezeigt, ein Kammermusikabend im Robert-Schumann-Saal mit albanischen Musikern veranstaltet sowie eine Ausstellung mit zehn albanischen Künstlern in der Galerie Geuer & Breckner gezeigt.

Chopin-Konzerte in Warschau und Schloss Benrath anlässlich der 20-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Warschau

Anlässlich des 200. Geburtstages von Frédéric Chopin spielten Musikerinnen und Musiker der Robert Schumann Hochschule am 06.06.2010 im Lazienki-Park Werke von Schumann und Chopin als musikalische Botschaft aus dem Rheinland. Am 13.06.2010 ließen eine polnische Sopranistin und ein polnischer Tenor mit Klavierbegleitung selten zu hörende Lieder Chopins auf Schloss Benrath erklingen. Veranstaltet wurden die Konzerte in Kooperation mit der Stiftung Schloss und Park Benrath, dem Polnischen Institut in Düsseldorf und der Agentur Estrada.

Städtepartnerschaft Moskau

Für die Jahre 2009 bis 2011 schlossen die Kulturdezernenten der Städte Moskau und Düsseldorf eine neue Vereinbarung über die kulturelle Zusammenarbeit. Im Rahmen dieser Vereinbarung organisierte das Kulturamt u. a. den Auftritt der Düsseldorfer Sopranistin Sylvia Hamvasi in Moskau am 13.10.2009 und das Konzert des Moskauer Ensembles „Musica Viva“ am 24.11.2009 im Robert-Schumann-Saal.

* * *

Regionale Vernetzung

Düsseldorf Cologne Open (DC Open)

Kölner und Düsseldorfer Galerien sind näher zusammengedrückt und präsentierten jeweils im September eine gemeinsame Saisonöffnung. Mit dieser Aktion werden neue Kooperationswege zwischen den beiden Kunstmetropolen beschrritten und das traditionsreiche Kunstzentrum Rheinland gestärkt. Rund 80 Galerien beteiligten sich.

West-off 2010 – Theaternetzwerk Rheinland

Die Kulturämter der Städte Düsseldorf, Köln und Bonn initiierten mit Unterstützung des Landes NRW erstmals eine neue Art der Gastspielförderung von freien Theaterproduktionen aus den drei Städten. Hierzu knüpften die Produktionshäuser für freies Theater FFT (Düsseldorf), theaterimbballsaal (Bonn) und studiobühne köln ein neues Theaternetzwerk: In jeder Stadt wurden Theaterproduktionen ausgewählt, die in den Produktionshäusern der anderen Städte als Gastspiele gezeigt wurden. Im Herbst konnten so ca. 20 Aufführungen realisiert werden.

* * *

Weitere Fördermaßnahmen und Sonderprojekte

Fördermaßnahmen Literatur

Im Rahmen einer Umstrukturierung der Literaturförderung setzte das Literaturbüro NRW im Auftrag des Kulturausschusses folgende Maßnahmen um:

- die Internetseite www.literaturstadtduesseldorf.de
- einen Pool von Autorinnen und Autoren, die Schülerinnen und Schülern kreative Schreibwerkstätten und Workshops anbieten

25 Jahre Bücherbummel

Zum 25-jährigen Jubiläum stellte die Stadt dem Bücherbummel einen Sonderzuschuss zur Verfügung. Damit konnte u. a. das Jugendstil-Spiegelzelt auf der Königsallee realisiert werden, wo neben Lesungen auch Konzerte u. a. von Thomas Beckmann, Kayoko Matsushita und Wolf Doldinger sowie ein Argentinischer Abend stattfanden.

Kantorenkompositionsstipendium

Das Kantorenkompositionsstipendium (5.000 Euro für die Komposition und 5.000 Euro für die Uraufführung) erhielten 2009 Markus Hinz für seine „Paulus-Bilder“ (Aufführung 2010) und 2010 Klaus Wallrath für die Komposition der „Friedrich-Spee-Messe“ (Uraufführung voraussichtlich 2012).

Open-Source-Festival

Das Open-Source-Festival fand 2009 erstmals auf der Grafenberger Galopprennbahn und unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Elbers statt. Auf drei Bühnen präsentierten sich sowohl Newcomer als auch international bekannte Bands. Die Spannweite der Musikstile reichte von Electro und House über Hip-Hop und Ragga bis Rock und Pop. 2009 besuchten 4.000 Zuschauer das Festival, 2010 steigerte sich die Besucherzahl des fünften Open-Source-Festival auf 5.000 (jeweils einschließlich Abendveranstaltungen).

Kulturwirtschaftsbericht

Die große Bedeutung der Kulturwirtschaft für Düsseldorf veranlasste die Stadt, bei der ICG culturplan Unternehmensberatung GmbH einen Kulturwirtschaftsbericht in Auftrag zu geben. Der vom Kulturamt koordinierte und in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsförderungsamt entstandene Bericht erschien 2010. Der Bericht dokumentiert den internationalen Rang der Düsseldorfer Kulturinstitute und die Wirtschaftskraft der hier angesiedelten Unternehmen aus den Kreativbranchen.

* * *

Das Digitale Kunst- und Kulturarchiv Düsseldorf (d:kult)

Der Verbund des Digitalen Kunst- und Kulturarchivs umfasste Ende 2010 13 Museen und Archive, die das System intensiv zur Dokumentation und Verwaltung ihrer vielfältigen Sammlungsbestände nutzen. Mehr als 310.000 Objekte sind inzwischen erfasst. Dazu kommen mehr als 105.000 mit den Objekten verbundene Personen und Institutionen, mehr als 55.000 dokumentierende Medien und rund 19.000 Dokumente zur Restaurierung. Die Zahl der vom d:kult-Team betreuten und unterstützten Nutzer stieg bis Ende 2010 auf 190, die Zahl der Besucherinnen und Besucher von www.duesseldorf.de/kultur/kulturamt/dkult auf 39.000. Mehr als 50.000 Objekte aus den Düsseldorfer Museen sind hier zugänglich. Im Herbst 2009 fand das dritte d:kult-Benutzertreffen mit 61 Teilnehmern aus Düsseldorfer Kulturinstituten statt. 2010 tauschten sich während des vierten d:kult-Benutzertreffens 83 Teilnehmer aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland aus. Der Stellenwert von d:kult über Düsseldorf hinaus zeigt sich in der Berufung in das Kompetenznetzwerk zum Aufbau der Deutschen Digitalen Bibliothek, das im November 2010 konstituiert wurde (www.deutsche-digitale-bibliothek.de).

* * *

Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen:

altstadtherbst kulturfestival:

zum 19. und 20. Mal – vom 16.09.2009 bis 04.10.2009 und vom 15.09.2010 bis 03.10.2010 – jeweils 60 Veranstaltungen mit 22.000 bzw. 25.000 Besucherinnen und Besuchern – Veranstalter: altstadtherbst gGmbH.

Bücherbummel auf der Kö:

zum 24. und 25. Mal – vom 11.06.2009 bis 14.06.2009 und vom 10.06.2010 bis 13.06.2010 – ca. 90 bzw. ca. 100 Stände von Buchhandlungen, Antiquariaten, Verlagen und kulturellen Institutionen – jeweils 80 Veranstaltungen mit jeweils über 400.000 Besucherinnen und Besuchern – Veranstalter: ARGE Bücherbummel.

Hafenlichtspiele:

zum achten und neunten Mal – jeweils im August – jeweils ca. 3.000 Besucherinnen und Besucher – Ort: Ueckerplatz – Veranstalter: Filmwerkstatt Düsseldorf.

Jazz im Hofgarten:

zum 31. und 32. Mal – vier Doppel-Konzerte (Jazz und Weltmusik) – jeweils mehr als 4.000 Zuschauerinnen und Zuschauer – Veranstalter: Jazz in Düsseldorf e.V. in Zusammenarbeit mit Eine Welt Forum e.V.

Kulturherbst:

zum elften und zwölften Mal – September bis Dezember – jeweils ca. 14.000 Besucher – Kooperationsprojekt des Seniorenbeirats, des Amtes für soziale Sicherung und Integration und des Kulturamtes.

Kunstpunkte:

zum 13. und 14. Mal – an zwei Wochenenden im August – 306 bzw. 252 Standorte – 523 bzw. 450 beteiligte Künstlerinnen und Künstler – ca. 62.000 bzw. 65.000 Atelierbesuche – Veranstalter: Kulturamt – Sponsoren: Stadtwerte Düsseldorf AG und boesner – Großhandel für Künstlerbedarf.

Nacht der Museen:

zum neunten bzw. zehnten Mal – am 09.05.2009 und 08.05.2010 – 40 bzw. 44 Museen, Galerien und Kunsträume – jeweils ca. 23.000 Besucherinnen und Besucher – Veranstalter: Kulturamt und Ernst & Young.

Internationale Tanzmesse NRW:

zum achten Mal – vom 25.08.2010 bis 28.08.2010 – 246 Tanzcompagnien und Organisationen an 102 Messeständen im NRW Forum Kultur und Wirtschaft – erstmals begleitendes Festivalprogramm „Celebrating Dance“ mit 60 Tanzcompagnien aus 23 Ländern.

Theaterfestival Impulse:

zum 15. Mal – vom 25.11.2009 bis 06.12.2009 – beteiligte Städte: Düsseldorf, Köln, Bochum, Mülheim/Ruhr – über 60 Veranstaltungen mit 8.600 Zuschauern – organisiert vom NRW Kultursekretariat Wuppertal.

* * *

Förderpreise

Die jeweils mit 4.000 Euro dotierten Förderpreise der Landeshauptstadt Düsseldorf gingen an:

2009

Bildende Kunst/Video: Sabrina Fritsch/Malerin; Daniela Georgieva/Medien- und Installationskünstlerin

Musik: Nikolai Tokarev/Konzertpianist

Literatur: Alexander Konrad/Schriftsteller

Darstellende Kunst: Oliver S. El-Fayoumy/Schauspieler

Wissenschaften: Dr. Mehrdad Payandeh/Jurist

Der zweite Förderpreis für Musik wurde nicht verliehen, das Preisgeld wurde stattdessen dem Projekt „Singpause“ zur Verfügung gestellt.

2010

Bildende Kunst/Video: Maki Umehara/Bildhauerin; Rene Zeh/Bildhauer

Musik: Wolfgang Abendroth/Kantor, Chorleiter, Dirigent; Liquid Lightning/Rockband

Literatur: Dr. Vera Elisabeth Gerling/Übersetzerin

Darstellende Kunst: Christoph Seeger-Zurmühlen/Schauspieler und Regisseur

* * *

Ausblick 2011**Jüdische Kulturtage**

2011 wird sich die Landeshauptstadt Düsseldorf erneut an den Jüdischen Kulturtagen beteiligen, die dieses Mal im Rheinland und in Westfalen stattfinden werden.

Marianne Schirge
Leiterin Kulturamt

1.1 Kulturamt	2009	2010
Veranstaltungen	74	72
Förderfälle	252	234
Anzahl der Beschäftigten	28	29
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	1.068	1.455
Aufwendungen	11.144	11.377
Ergebnis	10.076	9.922
Transferaufwendungen	6.011	6.144
Veranstaltungsaufwendungen	551	559

1.2 Mahn- und Gedenkstätte

Die Mahn- und Gedenkstätte ist ein Ort des Lernens, Forschens und Gedenkens. Den Opfern des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen gewidmet, hat sie sich seit ihrer Gründung 1987 zu einem wichtigen Ausgangs- und Mittelpunkt der aktiven Auseinandersetzung mit der Düsseldorfer Stadtgeschichte zwischen 1933 und 1945 entwickelt. Als Kulturinstitut der Landeshauptstadt bietet sie nicht nur Raum für Veranstaltungen und Ausstellungen, sondern auch für Begegnungen, Diskussionen und den Austausch zu Geschichte und Gegenwart. Mit ganz unterschiedlichen Vermittlungsformen und -zugängen (Führungen zu verschiedenen Schwerpunkten, Stadtrundgänge, Spurensuche, Universitäts- und Studienseminare) konnten 139 Gruppen aus Düsseldorf, aber auch aus der Region und dem Ausland erreicht werden. Insgesamt wurden 31.024 Besucherinnen und Besucher gezählt. Projekte wie die Verlegung der „Stolpersteine“ oder die Forschungen zur Deportation von Düsseldorf in das Ghetto von Łódź vom Oktober 1941 wurden fortgesetzt bzw. erfolgreich abgeschlossen.

Aufgrund der zu erwartenden Umbaumaßnahmen sowie der bevorstehenden Neukonzeption der ständigen Ausstellung befand sich das Institut in den vergangenen zwei Jahren 2009 und 2010 bereits in einer dynamischen Situation des Umbruchs und der Veränderungen: Mit der Verwaltung und dem Archiv zog die Mahn- und Gedenkstätte am 01.07.2009 in neue Räumlichkeiten in der Mühlenstraße 6, wo sie auch nach Fertigstellung der Umbauten verbleiben werden. Das historische Stadthaus gegenüber wurde zum 01.10.2009 an einen privaten Investor verkauft. Die Gedenkstätte wird am 31.01.2011 aufgrund der 2011 einsetzenden Bautätigkeit den Museumsbetrieb in den Räumen des Stadthauses eingestellt. Bis die Stätte am selben Ort wiedereröffnet wird, bleibt sie durch Veranstaltungen und auswärtige pädagogische Projekte im städtischen Kulturleben weiterhin präsent.

Ausstellungen

Die Mahn- und Gedenkstätte zeigte in den beiden Berichtsjahren neben ihrer Dauerausstellung „Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933–1945“ insgesamt sechs Sonderausstellungen. Diese wurden im Institut sowie auch an anderen Orten präsentiert:

16.12.2008 bis 27.01.2009

Am Sondert. Europäische Roma-Flüchtlinge im Porträt des Künstlers Yildirim Denizli

Mehrere Wochen verbrachte der deutsch-türkische Künstler Yildirim Denizli 1994 als Besucher im Übergangwohnheim „Am Sondert“, wo er Roma aus Südosteuropa, Flüchtlinge des Jugoslawienkrieges, porträtierte.

08.02.2009 bis 29.03.2009

„... zur kleinsten Schar/with a chosen few. In memoriam Mildred Harnack-Fish“

Die Ausstellung des Essener Künstlers Franz Rudolf Knubel näherte sich auf künstlerischen und dokumentarischen Wegen der deutsch-amerikanischen Widerstandskämpferin Mildred Harnack-Fish (1902–1943) an, die mit ihrem Mann, dem Juristen Arvid Harnack, von der Gestapo zur Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ gerechnet und in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Zur Ausstellung fand ein umfangreiches Begleitprogramm statt.

16.04.2009 bis 19.04.2009

Wegen Vergehen nach § 175 verhaftet. Die Verfolgung der Homosexuellen in Düsseldorf 1933–1945

Die Mahn- und Gedenkstätte zeigte im Rahmen der Aufführung des biografischen Theaterstücks „HIStory“, das sich mit dem Leben von Homosexuellen in Düsseldorf auseinandersetzt, eine Ausstellungs- und Zeitzeugenvideodokumentation der Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus. Ort: Foyerräume des FFT Düsseldorf in den Kammerspielen.

09.11.2009 bis 30.11.2009**Zwischen Gehorsam und Gewissen.****Novemberpogrom 1938 in Düsseldorf**

Basierend auf dem Buch „Novemberpogrom 1938 in Düsseldorf“, das die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf im Herbst 2008 vorgelegt hatte, konzipierten Gestalterinnen von der Fachhochschule Düsseldorf gemeinsam mit Hauptkommissar Klaus Dönecke (Polizeipräsidium) und unter fachlicher Beratung von Bastian Fleermann (Mahn- und Gedenkstätte) eine Ausstellung mit Bildern, Texten und Audio files, in der auch nach der Rolle der Düsseldorfer Polizeibeamten während des Pogroms gefragt wurde. Ort: Polizeipräsidium Düsseldorf.

01.09.2010 bis 01.02.2011**Stolpersteine – ein dezentrales Mahnmahl in Düsseldorf**

Zwischen 2003 und 2010 wurden 230 „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet verlegt, um vor den letzten selbst gewählten Wohnorten an Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Die Gedenkstätte zeigte auf 101 Tafeln Biografien, Fotos und Dokumente dieser Menschen.

09.11.2010 bis 18.12.2010**Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des Ersten Weltkrieges**

Im Foyer des Düsseldorfer Rathauses wurde die Ausstellung des Centrums Judaicum Berlin gezeigt und hierzu ein wissenschaftliches Symposium abgehalten.

* * *

Einzelveranstaltungen 2009 und 2010

Insgesamt fanden 290 Einzelveranstaltungen (Führungen, Stadtrundgänge, Lesungen, Vorträge, Symposien, Workshops, Gedenkveranstaltungen, künstlerische Darbietungen) statt; viele von ihnen standen im Kontext der Sonderausstellungen oder der pädagogischen Vermittlungsarbeit. Einige besondere Veranstaltungen seien beispielhaft genannt: Am 09.05.2009 konnte sich die Gedenkstätte an der Düsseldorfer „Nacht der Museen“ mit einem vielseitigen Programm beteiligen, das über den gesamten

Abend fast 1.500 Menschen erreichte. Im Frühling 2010 war eine Teilnahme aufgrund bereits angelaufener Bau- und Grabungsmaßnahmen im Innenhof nicht mehr möglich. Der 70. Jahrestag des Kriegsbeginns und des deutschen Überfalls auf Polen am 01.09.1939 wurde 2009 mit einem Konzert im Düsseldorfer zakk begangen: Auf Einladung der Gedenkstätte kam die 84-jährige Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano nach Düsseldorf, um gemeinsam mit der Kölner Hip-Hop-Band „Microphone Mafia“ einen Konzertabend zu bestreiten.

Am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus (27.01.2010) veranstaltete das Institut eine Lesung mit der Schauspielerin Andrea Sawatzki im Palais Wittgenstein. Sie las aus dem Bericht „In Auschwitz“ der Überlebenden Sima Vaisman. Am 28.04.2010 konnte eine Gedenktafel für den katholischen Kaplan Joseph Rossaint an der Marienkirche enthüllt werden. Dieser war vom NS-Regime verfolgt worden. Ein ausführlicher Gesamtüberblick über die Veranstaltungen findet sich in den entsprechenden Jahresberichten der Mahn- und Gedenkstätte für die Jahre 2009 und 2010. Dort finden sich auch Hinweise auf die Veröffentlichungen der Mahn- und Gedenkstätte und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

* * *

Fortbildungen und Beratungen

Neben den monatlich stattfindenden internen Mitarbeiterfortbildungen zu speziellen Themen nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2009 und 2010 an zahlreichen Fortbildungen, Fachkonferenzen oder Tagungen teil und engagierten sich in wissenschaftlichen Beiräten oder Gremien.

Hinzu kamen die fachlichen Beratungen für Bürgerinnen und Bürger und die politischen Gremien, Forscher aus dem In- und Ausland, Schüler und Studierende sowie die intensive Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen deutschen und europäischen Gedenkstätten, Archiven, Forschungseinrichtungen oder Universitäten.

Zeitzeugenarbeit

Die Gruppe noch lebender Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wird stetig kleiner. Aus diesem Grund wurden 2009 und 2010 nur noch wenige Gespräche im Rahmen von Schülerbesuchen arrangiert. Gleichzeitig konnten die zahlreichen Kontakte zu ehemaligen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern in aller Welt durch Briefe, E-Mails oder Telefonate aufrechterhalten werden. Viele von ihnen kamen 2009 und 2010 in die Stadt und besuchten die Gedenkstätte, begaben sich auf Spurensuche oder standen für biografische Interviews zur Verfügung. Als positiv zu vermerken ist der Aufbau eines monatlich stattfindenden Erzählcafés für NS-Verfolgte, das in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband für NS-Verfolgte (Köln) und der Düsseldorfer AWO seit Sommer 2010 durchgeführt wird. Das langjährige Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter fand im September 2010 zum letzten Mal statt.

* * *

Neukonzeption

Die Erweiterung der Sammlungsbestände der Gedenkstätte konnte 2009 und 2010 weiter voranschreiten: Datenbanken wurden erweitert, Materialien aus nationalen und internationalen Archiven herangezogen und in die Sammlung aufgenommen. Die biografischen Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus den vergangenen Jahren wurden digital erfasst und damit einer systematischen Auswertung zugänglich gemacht. Im Verlauf des Jahres 2009 konnten ein Gutachten zur Neukonzeption sowie ein umfassendes Findbuch der Sammlungsbestände angefertigt werden. Eine Symposienreihe (ab April 2010) und mehrere Sitzungen eines wissenschaftlichen Fachbeirats (ab August 2010) begleiten seitdem die konzeptionelle Neuausrichtung des Instituts und die Erarbeitung der neuen Dauerausstellung. Dem Fachbeirat, der beratende Funktion hat, gehören sowohl renommierte Historikerinnen und Historiker als auch Museumsdidaktiker und Pädagoginnen an. Mit der Kuratorin Anne Ley-Schalles wurde zum 01.10.2010 eine freie Mitarbeiterin des Förderkreises eingestellt,

die gemeinsam mit dem Team intensiv an der Dauerausstellung arbeitet. Viele dieser Einzelschritte konnten durch Drittmittelinwerbung in bewährter Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW realisiert werden. Ziel der Neukonzeption ist eine Dauerausstellung zum Thema „Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus“.

* * *

Fazit

Die Jahre 2009 und 2010 waren durch viele Veränderungen geprägt, von denen eine besonders einschneidend war: Die langjährige Leiterin Angela Genger ging nach 23 Jahren erfolgreicher Arbeit zum 31.12.2010 in den Ruhestand und wurde mit einer Feierstunde im Düsseldorfer Kom(m)ödchen verabschiedet. Sie hat wie kaum eine andere Persönlichkeit die Gedenkstättenlandschaft und die Erinnerungskultur in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus mit entwickelt und geprägt.

Die Leiterstelle wurde zum 01.05.2011 mit Bastian Fleermann wiederbesetzt. Bei allen Umbürchen im Zeitraum der beiden Berichtsjahre 2009/10 ist die Gedenkstätte ein kontinuierlicher Ort der Beratung und Information für alle Bürgerinnen und Bürger geblieben, die sich mit diesem speziellen stadtgeschichtlichen Thema beschäftigen möchten. Sie wird dies auch zukünftig bleiben.

Dr. Bastian Fleermann
Direktor der Mahn- und Gedenkstätte

Dieter Glaß
Verwaltungsleiter

1.2 Mahn- und Gedenkstätte	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	14.473	16.551
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	1.763	2.127
Ausstellungen	4	2
Veranstaltungen	24	13*
Publikationen	0	2
Beratungen	315	304
Anzahl der Beschäftigten	10	10
davon über Förderkreise finanziert	5	5
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	2	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	11**	1
Aufwendungen	565	572
Ergebnis	554	571

* geringer wegen Vorbereitung der Umbaumaßnahmen

** Ertrag höher wegen Zuwendungen Dritter zu einer Sonderausstellung

1.3 SchifffahrtMuseum

Die im Jahr 2010 erreichte Besucheranzahl des SchifffahrtMuseums von über 31.000 Personen zeigt, dass im Berichtszeitraum nochmals eine deutliche Steigerung um ein Drittel gegenüber 2008 erreicht werden konnte.

Unterstützend wirkte sich hierbei u. a. die Einführung eines gedruckten Jahresprogramms in hoher Auflage aus. Die Besucherinnen und Besucher reagierten besonders positiv auf folgende Punkte: Themenauswahl und unterschiedliche Arten der Veranstaltungen; hohe Anzahl der Angebote für Kinder; Service für die überregionalen Besucher sowie die Flexibilität und Individualität bei der Ausgestaltung privater Führungs- und Veranstaltungswünsche.

Da für weitere Werbemaßnahmen keine zeitlichen und personellen Kapazitäten bestanden, war die mündliche Weiterempfehlung ein weiterer Grund für den Besucheranstieg. Diese war besonders nach außergewöhnlichen Kooperationen und Aktionen zu verzeichnen. Beispielhaft sind die Sonderaktionen in Zusammenarbeit mit der Crew der „Helena“, dem denkmalgeschützten Segelfrachter aus den Niederlanden zu erwähnen, die nachfolgend auch das Interesse an einem Museumsbesuch weckten.

Die Kooperationen mit Bürgergesellschaften und wissenschaftlichen Institutionen wurden weiter ausgebaut. Sie führten zu gemeinsamen Veranstaltungen, Darstellungen des Museums in den entsprechenden Medien sowie zu Sponsoring.

Die inhaltliche Ausarbeitung der Neukonzeption der Dauerausstellung liegt vor. In diesem Rahmen und als Resultat der Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsor des SchifffahrtMuseums, den Freunden und Förderern, konnten hierfür erhebliche finanzielle Mittel eingeworben werden.

Die personelle und räumliche Ausstattung des Museums ist auf dem Stand des Jahres 2008 verblieben. Dennoch konnte der Neuausbau des digitalen Bild- und Quellenarchivs zur Rheinschifffahrt weiter ausgebaut werden. Sammlungserweiterungen konnten hauptsächlich durch Spendenmittel finanziert werden.

Dr. Annette Fimpeler
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
des Kulturamtes/SchifffahrtMuseums

Sabine Weissenborn
Verwaltungsleiterin

1.3 SchifffahrtMuseum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	24.591	31.972
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	9.562	8.118
Veranstaltungen	30	32
Führungen	116	144
Publikationen	2	2
Anzahl der Beschäftigten	1	1
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	1	0
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	52	69
Aufwendungen	263	415*
Ergebnis	211	346

* Mehraufwendungen aufgrund des Schiffsfundes in Kaiserswerth

1.4 Heinrich-Heine-Institut

Im Sommer 2009 ist Prof. Dr. Joseph A. Kruse, der mehr als 30 Jahre lang das Heinrich-Heine-Institut geleitet hat, in den Ruhestand verabschiedet worden. Seit Dezember 2009 ist Dr. Sabine Brenner-Wilczek die neue Direktorin des Instituts. Zu ihren Zielen gehört es – gemeinsam mit dem Team des Hauses –, das Museum für junge Menschen attraktiver zu gestalten, die Anzahl der Angebote zur kulturellen Bildung zu erhöhen und digitale Präsentationen sowie Rechercheplattformen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiterzuentwickeln. Außerdem sollen nationale und internationale Kooperationen fortgeführt und interdisziplinäre Netzwerke weiter ausgebaut werden.

* * *

Archiv

Die Autografensammlung der **Handschriftenabteilung I** konnte in den Jahren 2009 und 2010 kontinuierlich erweitert werden. Die bedeutendsten Neuerwerbungen waren fünf eigenhändige Briefe von Heinrich Heine, u. a. an seinen engsten Freund Moses Moser und an den französischen Schriftsteller Alfred de Vigny. Von großem historischem Wert ist insbesondere ein Schriftstück aus dem Jahre 1711, das die Unterschrift von Isaak Heine trägt, dem ältesten sicher nachweisbaren Vorfahren von Heinrich Heine. Es ist das erste bekannt gewordene Dokument von seiner Hand. Wichtige Neuerwerbungen für den Musikbestand waren 2009 die Dirigierpartitur von Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Paulus“, 2010 ein Brief des „Loreley“-Komponisten Friedrich Silcher und ein Schreiben von Johannes Brahms. Das Sammelgebiet der Düsseldorfer Malerschule verzeichnete beispielsweise Dokumentenzugänge von Adolph Schroedter, Eduard Bendemann, Wilhelm von Schadow und Wilhelm Camphausen.

Deutliche Zuwächse gab es auch in der **Handschriftenabteilung II** (Rheinisches Literaturarchiv) durch die Bestandsübernahme des ARKA

Verlags, des Vorlasses der Kinderbuchautorin Margaret Klare sowie einer Reihe von Originalrundfunkmanuskripten rheinischer und westfälischer Autoren vom WDR. Willi Fährmann und Hans Adolf Stiehl übergaben weitere Teile ihrer Vorlässe.

Ein Arbeitsschwerpunkt des Archivs ist weiterhin die Objekterschließung mittels **d:kult**. Im Jahr 2010 wurde die Erschließung an die überarbeiteten Richtlinien für Nachlässe und Autografen (RNA) angepasst und umgesetzt. Die **Datenbank zur Rheinischen Kultur** wurde weiter ausgebaut und ist jetzt online (d:kult-online, s. Kapitel 1.1) verfügbar.

Die beiden erfolgreichen **Internet-Portale** www.rheinische-literaturnachlaesse.de und www.literatur-archiv-nrw.de haben nach wie vor monatliche Nutzerzahlen im fünfstelligen Bereich. Der **Thomas-Kling-Nachlass** wurde zu großen Teilen verzeichnet und über d:kult öffentlich zugänglich gemacht.

Die Verzeichnung der Vorlässe von Harald K. Hülsmann und Rolf Rafael Schröer wurde 2010 abgeschlossen, der umfangreiche Nachlass von Herbert und Hedda Eulenberg vollständig erfasst. Im Rahmen des Ausbildungsprogramms ist der Nachlass von Karlhans Frank in der Bearbeitung.

Gefördert im Rahmen des **Wettbewerbs „Archiv und Jugend“** der Landesregierung NRW, hat das Rheinische Literaturarchiv erfolgreiche Projekte durchgeführt, um dem Image von Archiven als langweiligen und verstaubten Orten entgegenzuwirken: Die Aktionen „Box it!“ im Jahr 2009 sowie „Starschnitt Archiv“ und „Contain it“ im Jahr 2010 sprachen die Jugendlichen gezielt in Schulen und im öffentlichen Raum an.

* * *

Heinrich-Heine-Portal

Das **Heinrich-Heine-Portal**, finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Kunststiftung NRW, konnte zum Abschluss 2010 ein großes Ziel des Projekts realisieren:

die Digitalisierung und Einarbeitung der Heine-Handschriften der Bibliothèque nationale de France. Damit stehen den Benutzern nahezu 90 Prozent aller weltweit überlieferten Heine-Handschriften digital zur Verfügung.

* * *

Grabbe-Portal

Das **Grabbe-Portal** wird gemeinsam von der Lippischen Landesbibliothek Detmold, dem Heinrich-Heine-Institut und dem Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier erarbeitet und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. Durch Volltextdigitalisierung der historisch-kritischen Gesamtausgabe und Verknüpfung dieser Texte mit digitalen Faksimiles von Werk- und Briefhandschriften, Bildmaterialien und Dokumenten entsteht ein vielschichtiges Angebot zur Beschäftigung mit dem Werk von Christian Dietrich Grabbe.

* * *

Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek konnte durch Etatmittel und Schenkungen sichtlich erweitert werden. Es wurden 2009 und 2010 insgesamt 4061 Katalogisate erstellt und über 400 internationale Forschungsanfragen beantwortet. Bücher und Dokumente aus dem eigenen Bestand wurden in sieben Ausstellungen präsentiert. 2010 übernahm die Bibliothek im Rahmen einer Schenkungsvereinbarung die Adalbert-Stifter-Bibliothek von Josef van Heukelum: ca. 1.000 Bücher von und über Adalbert Stifter, die als geschlossene Sammlung in den Bestand der Bibliothek aufgenommen und sukzessive in den Online-Katalog eingearbeitet werden. Der gesamte Altbestand (vor 1910) der Heine-Sammlung wurde durch eine externe Buchrestauratorin mithilfe von Buchstaubsaugern, feinen Pinseln und Radiergummis per Hand gereinigt.

Museum

Drei neue Medienstationen – ein Informationsfilm im Eingangsbereich sowie Mediensäulen in der Heine-Ausstellung und den Sonderausstellungsräumen – sind seit 2010 erste Schritte in Richtung „digitales Museum“ und ermöglichen neue attraktive Präsentationsformen. Im Zentrum des Interesses steht bei den meisten Besuchern nach wie vor die **Ausstellung „Nähe und Ferne“**, die Heines Leben und Werk in den wichtigsten Stationen vorstellt. Ein Audioguide liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Seit 2010 gibt es auch einen Audioguide für die **Schumann-Gedenkstätte**, die vom Heine-Institut aus zu besichtigen ist.

Den Schwerpunkt der musealen Präsentation in den Sonderausstellungsräumen bildete in den Jahren 2009 und 2010 ein musikalischer Dreiklang zu den Düsseldorfer Musikdirektoren. Die 200. Geburtstage von Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy und Norbert Burgmüller wurden mit Original-Ausstellungen, Lesungen und Konzerten gefeiert. Die erfolgreichste Präsentation war Felix Mendelssohn Bartholdy in Düsseldorf gewidmet. Darüber hinaus sind in den Berichtsjahren zehn **Sonderausstellungen** im Heine-Institut erarbeitet und gezeigt worden:

bis 01.02.2009

„Kein schöner Ding ist auf der Welt/
Als seine Feinde zu beißen ...“.

Rheinische Literatur in Vormärz und
Revolution 1840 – 1850

08.02.2009 bis 17.04.2009

Ich natürlich, oder?! –
Deutschsprachige Literaturnobelpreisträger

17.05.2009 bis 19.07.2009

Niklas Stillers Literaturplakate

02.08.2009 bis 12.09.2009

„Literarisches Leben in Düsseldorf seit 1970“.
Bilder, Dokumente, Materialien aus den Nach-
und Vorlässen des Rheinischen Literaturarchivs
im Heinrich-Heine-Institut

01.10.2009 bis 10.01.2010

„Übrigens gefall' ich mir prächtig hier“.
Felix Mendelssohn Bartholdy in Düsseldorf.
Ausstellung zum 200. Geburtstag

08.02.2010 bis 14.04.2010

„Ich glaubte nur an Musik“.
200. Geburtstag von Norbert Burgmüller

18.04.2010 bis 09.05.2010

Malerei trifft Lyrik – Arbeiten von
Hannelore Köhler und Günther Cremers

16.05.2010 bis 30.09.2010

„Ziemlich lebendig“.
Schätze aus der Schumann-Sammlung

10.10.2010 bis 14.11.2010

Balzac und Deutschland –
Deutschland und Balzac

21.11.2010 bis 27.03.2011

„Im Herzen trag' ich Welten“.
Ferdinand Freiligrath zum 200. Geburtstag

* * *

Veranstaltungen

Das Heinrich-Heine-Institut veranstaltete ein umfangreiches Programm mit insgesamt über 180 Lesungen, Autorentreffen, wissenschaftlichen Kolloquien und Vorträgen, Buchvorstellungen, Ausstellungseröffnungen, literarisch-musikalischen Matineen und Soireen, Literaturseminaren, Kinderferienprogrammen und thematischen Führungen. Unterstützung und Förderung erfuhr das Haus durch die Heinrich-Heine-Gesellschaft sowie durch eine Reihe weiterer namhafter Veranstaltungspartner.

Neben einer Anzahl von Einzelveranstaltungen und den **Begleitprogrammen zu den Ausstellungen** beteiligte sich das Heine-Institut als Initiator bzw. als Kooperationsveranstalter an **jährlich wiederkehrenden Events** und Großveranstaltungen: mit Programmen zum Internationalen Frauentag, zur Nacht der Museen, zum Bücherbummel auf der Kö, zum „Heimspiel. Lange Nacht der Düsseldorfer Literatur“,

zum Buchmessengastland und zum Literaturforum „Neues Europa“. 2010 war das Heine-Institut beteiligt an der Reihe „Szene Ungarn in NRW“.

Mit großer Resonanz wurden etablierte **Veranstaltungsreihen** fortgeführt: Heine-Vorträge in Zusammenarbeit mit der Heine-Gesellschaft, die Lesereihe „Nähe und Ferne“ von Heine-Institut, Heine Haus und Literaturbüro, die gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität, der Evangelischen Stadtakademie und der Volkshochschule Düsseldorf veranstaltete Reihe „Universität in der Stadt“, das Literaturseminar „Heine um 11“ für Seniorinnen und Senioren, die beliebten „Konzert-Lesungen“ für Düsseldorfer Schulen in Zusammenarbeit mit der Robert Schumann Hochschule und die immer ausverkaufte Matinee-Veranstaltung „Text&Ton“. In der Reihe „Heine heute“ waren 2009 und 2010 mit großem Erfolg Tilman Rammstedt, Lea Singer, Ursula Krechel, Viola Roggenkamp, Thorsten Palzhoff, Feridun Zaimoglu und Hanns-Josef Ortheil zu Gast. Mit dem internationalen Jugendautorentreffen „Compete 20.10“ hat das Heine-Institut gezielt ein neues junges Publikum angesprochen und für literarische Themen interessiert.

An **außerordentlichen Einzelveranstaltungen** sind im Berichtszeitraum hervorzuheben die Verleihung der Ehrengabe der Heinrich-Heine-Gesellschaft an Herta Müller am 27.09.2009, der Festvortrag von Georges-Arthur Goldschmidt am 12.12.2009, die Feier des 75. Geburtstages von Dieter Forte mit Elke Heidenreich am 29.06.2010 und die Verleihung des Heine-Preises der Landeshauptstadt Düsseldorf an Simone Veil im Düsseldorfer Rathaus am 13.12.2010.

Acht **öffentliche wissenschaftliche Tagungen** initiierte das Heine-Institut im Berichtszeitraum bzw. war in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen maßgeblich beteiligt: Unter dem Titel „Eine neue poetische Zeit. 175 Jahre Neue Zeitschrift für Musik“ fand im April 2009 gemeinsam mit der Robert-Schumann-Forschungsstelle in der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften ein Symposium zu der von Robert Schumann herausgegebenen

Zeitschrift statt. Im Oktober 2009 veranstaltete das Heine-Institut in der Bibliothek des Hauses die Tagung „Das literarische Leben des 19. Jahrhunderts im Spiegel der Zensur“. Parallel zur Ausstellung „Felix Mendelssohn Bartholdy in Düsseldorf“ führte das Heine-Institut gemeinsam mit der Robert Schumann Hochschule im November das Kolloquium „Bürgerlichkeit und Öffentlichkeit – Mendelssohns Verhältnis zu Düsseldorf und zur Region“ durch. Eine öffentliche Diskussion zum Abschluss ging der Frage der heutigen Würdigung Mendelssohns nach und plädierte für eine Wiederaufstellung der von den Nationalsozialisten entfernten Mendelssohn-Büste im öffentlichen Raum. Im Februar 2010 wurde in der Raketenstation Hombroich unter dem Titel „Das gellen der tinte“ eine wissenschaftliche Tagung zum Werk von Thomas Kling durchgeführt. Parallel zur Balzac-Ausstellung fand im Oktober des Jahres in den Universitätsräumen ein Balzac-Kolloquium gemeinsam mit dem Romanischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf statt. Zu Ehren des 80. Geburtstags des Heine-Editors Professor Manfred Windfuhr hatten Heine-Institut und Heine-Gesellschaft noch im gleichen Monat zum Kolloquium „Heine-Bilder“ geladen. Zu den Heine-Geburtstagen im Dezember 2009 und 2010 wurde wie in jedem Jahr in Zusammenarbeit mit Heinrich-Heine-Universität und Heinrich-Heine-Gesellschaft das 12. und das 13. Internationale Forum Junge Heine Forschung veranstaltet.

Praktikantinnen und Praktikanten aus Schule und Universität wurden 2009 und 2010 in allen Bereichen ausgebildet und unterstützten die Arbeit des Hauses von mehrtägigen Einblicken bis zu intensiver mehrmonatiger Mitarbeit. Seit März 2010 gibt es den **Newsletter** „Aktuelles aus dem Heinrich-Heine-Institut“, mit dem per E-Mail monatlich über das Veranstaltungsprogramm des Heine-Instituts informiert wird. Eine weitere neue Möglichkeit, sich über das Geschehen im Heinrich-Heine-Institut zu informieren, bietet die Facebook-Seite des Instituts.

Insgesamt ist es dem Heine-Institut gelungen, die **Publikumszahlen** im Jahr 2010 um fast 50 Prozent zu steigern. Insbesondere der Zuspruch von jungen Besucherinnen und Besuchern hat sich wegen der neuen Angebote im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche erfreulich stark erhöht und sogar mehr als verdoppelt.

Dr. Sabine Brenner-Wilczek
Direktorin des Heinrich-Heine-Instituts

Dr. Karin Füllner
Programmleitung und Öffentlichkeitsarbeit
des Heinrich-Heine-Instituts

Alfred Köpke
Verwaltungsleiter

1.4 Heinrich-Heine-Institut	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	14.309	20.029
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	1.854	3.932
Ausstellungen	5	5
Veranstaltungen/Führungen	188	223
Publikationen	5	5
Anzahl der Beschäftigten	20	20
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	182	179
Aufwendungen	1.718	1.841
Ergebnis	1.536	1.662
Ausstellungsaufwendungen	30	63
davon Spenden und Zuschüsse	12	45
Ankaufsetat	148	75
davon Spenden und Zuschüsse	67	0

1.5 Stadtbüchereien

Mit 4.888.336 Medienausleihen erzielten die Stadtbüchereien Düsseldorf im Jahr 2010 das beste Ergebnis ihrer 124-jährigen Geschichte. Dies entspricht einer Steigerung des Vorjahresresultats um 55.937 Ausleihen (+1,16 Prozent). Insgesamt strömten 1.417.917 Besucherinnen und Besucher in die Zentralbibliothek am Bertha-von-Suttner-Platz, eine der 14 Stadtteilbüchereien oder den Bücherbus.

Die Zentralbibliothek konnte mit einem Rekordergebnis von 2.399.970 Medienausleihen noch einmal um 2,43 Prozent gegenüber 2009 zulegen. Mit über 2,4 Millionen Ausleihen trugen die Stadtteilbüchereien zum Gesamtergebnis bei.

Die mit Abstand höchste Steigerungsrate erzielte in den beiden Berichtsjahren die online-Bibliothek, die virtuelle Zweigstelle der Stadtbüchereien. 40.275 Ausleihen elektronischer Medien brachten 2010 einen Zuwachs von 40,21 Prozent. Inzwischen nutzen über 2.800 Bibliothekskundinnen und Bibliothekskunden das Angebot, Medien in elektronischer Form direkt auf den heimischen PC herunterzuladen bzw. auszuleihen. Dabei ist das Angebot der eMedien in weiten Teilen deckungsgleich mit dem haptischen Angebot in den Bibliotheken, steht allerdings 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche zur Verfügung.

* * *

Masterplan Stadtteilbüchereien erfolgreich abgeschlossen

Einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung des Kulturinstituts hatte in den letzten Jahren der Masterplan zur Erneuerung der Stadtteilbüchereien, der 2010 mit der Sanierung der Filiale in Flingern seinen Abschluss fand. Im Oktober 2009 konnte die Stadtteilbücherei Garath nach dem Einbau von zwei Aufzügen und einer Grundsanierung für das Bibliothekspublikum wiedereröffnet werden. Über 5,1 Millionen Euro wurden seit 2002 in den Umbau und die Neumöblierung von 13 Büchereien investiert. Hinzu kam der Neubau der

Bücherei in Bilk im Jahr 2008, die im Jahr 2010 mit 295.158 Medienausleihen zum zweiten Mal das beste Ergebnis aller Büchereifilialen erzielte. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang, dass auch der Bücherbus der Stadtbüchereien im Frühjahr 2010 sein neues Domizil in der Alten Paketpost beziehen konnte. Das Ergebnis spricht für sich: Die Ausleihen der dezentralen Bibliothekseinrichtungen der Stadtbüchereien wuchsen im Umsetzungszeitraum des Masterplans kontinuierlich um über eine Million bzw. 70 Prozent an.

* * *

RFID als neue Verbuchungstechnologie im Einsatz

Zur Bewältigung des Kundenansturms wurde in den Berichtsjahren in allen Stadtteilbüchereien die neue RFID-Verbuchungstechnologie (Radio Frequenz Identifikation) eingeführt. Musste früher jedes Medium bei der Ausleihe bzw. Rückgabe einzeln verbucht werden, so ist heute die Erfassung ganzer Bücherstapel in einem Arbeitsgang kein Problem. Alle dezentralen Bibliothekskundinnen und Bibliothekskunden haben zudem nun die Möglichkeit, ihre Medien an einem Automaten selbst zu verbuchen. Die neue Technologie fand beim Publikum auf Anhieb hohe Akzeptanz, 90 Prozent der Medienausleihen in den Bibliotheksfilialen werden inzwischen an Selbstverbuchern vorgenommen.

* * *

Bibliothekskunden werden immer jünger

Immer mehr junge Menschen finden den Weg in die Düsseldorfer Stadtbüchereien, die zunehmend nicht nur als Kulturinstitut, sondern auch als außerschulische Bildungseinrichtung wahrgenommen werden. 456.853 Besucherinnen und Besucher unter 18 Jahren zählten die Zentralbibliothek und die Stadtteilbüchereien im Jahr 2010: ein Rekordergebnis. Ihr Anteil am Kundenstamm der Stadtbüchereien beträgt inzwischen 32,22 Prozent. Allein in den letzten drei Jahren konnte die Zahl der jungen Kunden

bis 14 Jahre um 19,10 Prozent gesteigert werden. Zurückzuführen ist diese positive Entwicklung auf eine kontinuierliche Verbesserung des zielgruppenorientierten Medienangebots für jede Altersstufe. Möglich wird der Ausbau solcher Angebote, da sich immer wieder Sponsoren finden, die deren Finanzierung übernehmen. Der im Jahr 2009 in der Zentralbibliothek eingeführte „Lesegarten“ mit spezifischen Medien für Kleinkinder bis drei Jahre und deren Eltern konnte 2010 dank der Unterstützung durch die Bertold Heinze Stiftung auf alle Stadtteilbüchereien ausgedehnt werden. Neben der Zentralbibliothek bieten inzwischen die Filialen in Bilk und Benrath regelmäßig literarische Krabbelgruppen an.

Ebenfalls neu in der Angebotspalette der Stadtbüchereien sind die „Schülercenter“. Unter dem Motto „Gute Noten sind kein Zufall!“ wurden in den Büchereien Bilk, Derendorf, Eller, Flingern, Oberkassel und Rath sowie in der Zentralbibliothek außerschulische Lernorte eingerichtet, an denen aktuelles Lernmaterial wie Schülerhilfen, Aufgabensammlungen und Nachschlagewerke zu finden sind. Hier stehen Bücher, CDs und Lernsoftware auf CD-ROM – geordnet nach Schulfächern wie Deutsch, Englisch oder Mathematik – zur Ausleihe oder zur Nutzung in der Bibliothek bereit. Realisiert wurden die Schülercenter mit finanzieller Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen und des Freundeskreises Stadtbüchereien Düsseldorf e.V.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Stadtbüchereien ist die Sprachförderung. Die Bürger-Stiftung Düsseldorf finanzierte 2010 die Einrichtung von Sprachkompetenzzentren in der Stadtteilbücherei Flingern sowie in der Zentralbibliothek. Angeboten werden hier Medien zur Sprachförderung, zum Spracherwerb und zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse für Kinder und Erwachsene.

* * *

Zielplanung 2011

Bereitstellung von Medien und Information

Die Stadtbüchereien stellen den Bürgerinnen und Bürgern der Landeshauptstadt Düsseldorf ein zukunftsweisendes Informations- und Medienangebot zur Verfügung. Der Gesamtbestand soll auf insgesamt 800.000 Medien ausgebaut werden. Für die Stadtteilbüchereien Bilk und Flingern ist ein bedarfsgerechter Ausbau des Medienangebots geplant. Da immer mehr renommierte Verlage ihre Publikationen auch als eMedien anbieten, kann auch das Angebot der onlineBibliothek ausgebaut werden. Wegen der hohen Auslastung der Bestände werden die Anschaffungsschwerpunkte in der Zentralbibliothek in den Bereichen Belletristik und Sprachen liegen. Als neues Medium wird die Blu-Ray-Disc Eingang in den Bestand der Zentralbibliothek finden. Insgesamt sollen 80.000 Medien für den Bestand der Stadtbüchereien erworben werden. Damit wird die Erneuerungsquote bei zehn Prozent liegen. Da die Zahl der jungen Kundinnen und Kunden seit Jahren kontinuierlich ansteigt, wird wie in den Vorjahren im gesamten Bibliothekssystem ein besonderes Augenmerk auf der Fortentwicklung des Medienangebots für Kinder und Jugendliche liegen. Im Jahr 2010 ist es gelungen, mit Hilfe von Sponsoren zum Schuljahresbeginn Schülercenter als außerschulische Lernorte in der Zentralbibliothek und mehreren Stadtteilbüchereien zu installieren. Dieses erfolgreiche Angebot soll für sieben weitere Stadtteilbüchereien aufgebaut werden, sodass zum Schuljahresbeginn 2011/12 eine flächendeckende Versorgung der Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden schulrelevanten Lernhilfen erreicht wäre. Daneben soll der äußerst erfolgreiche Lesegarten, der sich mit Medien und Veranstaltungen an Kinder vom ersten bis zum dritten Lebensjahr sowie deren Eltern richtet, mit Unterstützung der Berthold Heinze Stiftung weiter ausgebaut werden.

Vermittlung von Medien und Information

Die Stadtbüchereien Düsseldorf konnten 2010 mit fast 4,9 Millionen Medienausleihen das beste Ergebnis ihrer 124-jährigen Geschichte erzielen. Im Jahr 2011 soll dieses positive Ergebnis bestätigt werden. Dabei werden für die Zentralbibliothek 2,35 Millionen Medienausleihen und für die Stadtteilbüchereien 2,45 Millionen Medienausleihen erwartet. Daneben soll die online-Bibliothek mit 50.000 Entleihungen zum Gesamtergebnis beitragen.

Bereits zu Jahresbeginn werden die Stadtbüchereien ihren Kundinnen und Kunden einen wesentlich verbesserten Online-Katalog zur Literatursuche in den bibliothekseigenen Beständen anbieten. Neben der verbesserten Themensuche werden dann auch die eMedien der online-Bibliothek im Gesamtkatalog nachgewiesen sein. Außerdem wird die Vormerkung ausgeliehener Medien von zu Hause ermöglicht. Bisher musste für eine solche Bestellung eine der Stadtbüchereien persönlich aufgesucht werden.

Die Einführung der neuen RFID-Verbuchungstechnologie soll mit den entsprechenden Installationen in der Zentralbibliothek abgeschlossen werden. Geplant ist der Aufbau von sechs Selbstverbuchern für die Kundinnen und Kunden sowie eines Sortierautomaten mit vier Medienrückgabestationen und eines Kassensautomaten. In allen Stadtteilbüchereien werden nach der erfolgreichen Einführung von Selbstverbuchern in den Jahren 2009 und 2010 entsprechende Rückgabegeräte installiert.

Veranstaltungs- und Programmarbeit

Für das Jahr 2011 sind wieder rund 550 Veranstaltungen und Ausstellungen in der Zentralbibliothek und den Stadtteilbüchereien geplant. Es sollen mindestens 350 Bibliotheksführungen angeboten werden, wobei der Schwerpunkt auf Einführungen für Kindertageseinrichtungen und Schulen liegen wird.

Das Angebot der Düsseldorfer Vorlesepatinnen und Vorlesepaten der Initiative „Düsseldorf liest vor“ soll durch mehrsprachige Vorlesestunden für Kinder mit Einwanderungsgeschichte um einen wichtigen Baustein erweitert werden.

Der Leseförderung dient auch der SommerLeserClub, den die Stadtbüchereien zum vierten Mal in den Sommerferien anbieten werden. Der schon traditionelle Ferienspaß, der das Lesen für die Zielgruppe der zehn- bis 14-Jährigen in den Mittelpunkt der Ferienfreizeit stellt, kann dank der bereits erfolgten Finanzierungszusage der BürgerStiftung Düsseldorf in der Zentralbibliothek und zehn Stadtteilbüchereien angeboten werden. Ziel ist es, mindestens 1.500 lesehungrige Schülerinnen und Schüler für die Aktion zu begeistern. Schließlich sollen sich im Rahmen eines stadtweiten Schreibwettbewerbs zum Thema Düsseldorf zehn- bis zwölfjährige Schülerinnen und Schüler in der Schriftstellerei versuchen.

Alle eingeführten Lesereihen der Zentralbibliothek werden 2011 fortgeführt. Monatlich wird es heißen: „Frisch gepresst“. In diesen Kooperationsveranstaltungen mit dem Literaturbüro NRW e.V. werden von den jeweiligen Autorinnen und Autoren neue Titel mit Düsseldorf- bzw. Rheinland-Bezug vorgestellt. Der traditionelle literarische Schnellkurs im Herbst wird sich in diesem Jahr dem Schweizer Schriftsteller Max Frisch widmen. Literarischen wie musikalischen Hochgenuss garantieren die geplanten vier „Düsseldorfer Literaturkonzerte“ mit Peter Welk. Auch die im Jahr 2010 erstmals durchgeführte Reihe „Literaturnobelpreisreise“ findet an vier Abenden ihre Fortsetzung.

* * *

Aus- und Fortbildung

Im Zentrum der Fortbildungsangebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbüchereien werden Inhouse-Veranstaltungen stehen, die eine Verbesserung der Kommunikation mit den Kundinnen und Kunden der Stadtbüchereien zum Ziel haben. Geschult werden sollen dabei in erster Linie die Bereiche Bibliotheksführungen, Auskunftsgespräch, Telefonauskunft und Kundenneuanmeldung. Außerdem werden Seminare zum Thema Beschwerdemanagement angeboten.

Aus- und Umbau

Die Einführung der RFID-Verbuchungstechnologie in der **Zentralbibliothek** macht verschiedene kleinere Umbaumaßnahmen erforderlich. So entsteht im Foyerbereich ein abgeschlossener Mediensortierraum, in dem u. a. eine automatische Sortiermaschine ihren Platz finden wird. Da den Kundinnen und Kunden mit der neuen Technologie eine eigenhändige Verbuchung und Rückgabe der Medien ermöglicht wird, kann die bisherige große Verbuchungstheke zugunsten eines neuen Servicepoints abgebaut werden. An diesem neuen Servicepoint werden Neuansmeldungen, Erstauskünfte und Kassengeschäfte stattfinden. Außerdem werden hier weiterhin solche Medien ausgeliehen bzw. zurückgenommen, die nicht für die Kundenselbstverbuchung zugelassen sind.

Im ersten Obergeschoss der Zentralbibliothek ist die Erneuerung der Auskunftsschreibische geplant. Die dort vorhandenen Personalarbeitsplätze entsprechen nach 25 Jahren nicht mehr den Anforderungen und Funktionalitäten moderner Kundenkommunikation.

Dr. Norbert Kamp
Direktor der Stadtbüchereien

Jörg Kahl-Gillen
Verwaltungsleiter

1.5 Stadtbüchereien	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	1.409.769	1.417.917
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	443.936	456.853
Medienausleihen	4.832.399	4.888.336
Medienbestand	799.358	795.478
Veranstaltungen/Ausstellungen	560	619
Führungen	355	350
Anzahl der Beschäftigten	165	163
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	976	941
davon aus Entgelten	766	849
Aufwendungen	12.114	12.207
Ergebnis	11.138	11.266

1.6 Stadtarchiv

Hauptaufgabe des Stadtarchivs ist die Sicherung des Schriftgutes und der sonstigen Unterlagen der Stadtverwaltung, die aus rechtlichen oder historischen Gründen auf Dauer aufzubewahren sind.

Die Digitalisierung und Archivierung elektronischer Unterlagen und die damit verbundene Herausforderung in Bezug auf die dauerhafte Aufbewahrung von Dokumenten spielt im Archivwesen eine immer größere Rolle. Die digitale Sicherung der Bestände in qualitativ hochwertiger und dauerhaft nutzbarer Form gehört nach wie vor zu den wichtigsten Zielen.

* * *

Umzug des Stadtarchivs in die Worringer Straße 140

Der für Ende 2009/Anfang 2010 in Aussicht genommene Umzug des Stadtarchivs in die Alte Paketpost am Hauptbahnhof erforderte 2009 außerordentliche Vorarbeiten. Es waren immerhin fast 14 Kilometer Archivgut (ca. 125.000 Archivkartons) zu bewegen und am neuen Standort so unterzubringen, dass sie leicht wiedergefunden werden konnten. Außerdem war in der Endphase des Ausbaus soweit wie möglich archivfachlicher Einfluss auf die Gestaltung der Archiv- und Magazinräume zu nehmen. Der Umzug selbst konnte im Sommer 2010 abgeschlossen werden. Am Tag der Eröffnung für Besucher, 01.07.2010, kam es zu einem Wasserschaden durch die Flutungsanlage der Studiobühne, sodass das Archiv erst am 01.08.2010 geöffnet werden konnte. Seitdem erweist sich die zentrale Lage als positiv hinsichtlich der Besucherfrequenz. Die offizielle Einweihung fand am 19.10.2010 statt.

Am alten Standort Heinrich-Ehrhardt-Str. 61 konnten dem am 03.03.2009 eingestürzten Kölner Stadtarchiv Lagerräume bis zum Umzug für ca. 1,5 km gerettete Akten und Pläne sowie Arbeitsräume zur Sichtung dieser Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.

* * *

Bestandserhaltung/Digitalisierung

Die erfolgreich durchgeführte Digitalisierung der Personenstandsregister (4.600 Bände mit ca. 800.000 Urkunden) bedeutet einen weiteren Fortschritt in Bezug auf die Bestandserhaltung und Schonung der Originale. Gleichzeitig ist dies der Anschluss an den medienorientierten Benutzerservice: Die Geburts-, Sterbe- und Heiratsurkunden können vom Benutzer in dem eigens dafür neu gestalteten technischen Lesesaal selbst am Bildschirm eingesehen werden. Die Restaurierungsmaßnahmen (z. B. Massensäuerung) werden umzugsbedingt im Herbst 2011 wiederaufgenommen.

* * *

Elektronische Datenbank ActaPro im Archiv

Das Genehmigungsverfahren für die neue Archivsoftware ActaPro ist abgeschlossen, nun geht es an die wesentliche Aufgabe und zwar den reibungslosen Datentransfer (ca. 550.000 Datensätze) und die damit verbundene Weiterentwicklung bzw. Neuausrichtung des Systems. Die aufwändigen Abstimmungen und Testläufe in den Fachbereichen müssen während der laufenden Arbeit durchgeführt werden.

* * *

Nachlässe und Sammlungen

An größeren Sammlungen und Deposita hat das Archiv erhalten:

- Fotosammlung Ernst Winter: Neugestaltung der Düsseldorfer Innenstadt in den 1960ern
- Graf-Recke-Stiftung/Düsselthaler Anstalten
- Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen e.V.
- Verlagsarchiv Schwann

* * *

Neuerscheinungen/Aufsätze/Ausstellungen

Alle Aktivitäten des Archivs sind durch den Umzug, der alle Kräfte beanspruchte, beeinträchtigt worden.

An Publikationen sind erschienen:

- Benedikt Mauer (Hrsg.), „Barocke Herrschaft am Rhein um 1700“, Kurfürst Johann Wilhelm II. und seine Zeit, Düsseldorf 2009
- Peter Henkel (Hrsg.), Die Stadt Gerresheim vor der Eingemeindung 1909. Ihr Beitrag zur Düsseldorfer Stadtentwicklung, Düsseldorf 2010 (in Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Geschichtsverein)
- Außerdem wird in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Düsseldorf das Düsseldorfer Jahrbuch erstellt (Schriftleitung Prof. Dr. C. v. Looz-Corswarem), von dem 2009 Band 79 und 2010 Band 80 erschienen ist.

Weitere Publikationen/Aufsätze von Benedikt Mauer:

- in: Keramik aus Leidenschaft. Das Hetjens-Museum in Düsseldorf und seine Sammlungsgeschichte, hg. v. Sally Schöne, 2010
- in: Burgen Aufruhr. Unterwegs zu 100 Burgen, Schlössern und Herrensitzen in der Ruhrregion, 2010
- in: Düsseldorfer Jahrbuch, Bd. 80 (2010)
- in: Bringen Scherben Glück? Neue Funde der Düsseldorfer Stadtarchäologie, hg. v. Hetjens-Museum Düsseldorf, 2010

Ausstellungen

„60 Jahre Grundgesetz und Düsseldorf feiert mit“ (Rathaus, Mai 2009)

Sonstige ständige Veranstaltungen

Über 50 Führungen haben sowohl im alten wie im neuen Archiv stattgefunden. Außerdem hat sich das Stadtarchiv am Tag der Archive am 06.03.2010 am Bertha-von-Suttnerplatz und am Bücherbummel 2009 und 2010 beteiligt.

Lehrauftrag Heinrich-Heine Universität (Projektseminar: Schätze ans Licht! Eine Publikation ausgewählter Stücke aus dem Stadtarchiv, Benedikt Mauer)

Personelles

Die Übernahme einer Fachangestellten für das Archivwesen konnte nur durch Einsparungen einer anderen höherwertigeren Stelle realisiert werden. Ziel muss es bleiben, die Zahl der fachlich ausgebildeten Beschäftigten sukzessive zu erhöhen.

Mehr denn je gibt es Anfragen nach Praktika. Das Archiv konnte viele Wünsche erfüllen. Dies ist dem hohen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken, ohne deren fachliche Unterstützung solche zusätzlichen Angebote wegfallen müssten. Praktika absolviert haben: Studierende (verpflichtend für Bachelor-/Master-Studium), Schülerinnen und Schüler, Arbeitssuchende mit abgeschlossener Berufsausbildung bzw. Studium, Auszubildende der eigenen Verwaltung und angehende Archivarinnen und Archivare anderer Träger.

Ziele 2011

- Digitalisierung der 65.000 Hausbücher Düsseldorfs (1926–1970)
- Erfolgreiche Einführung der Archivdatenbank ActaPro
- Ausstellungen: „Düsseldorf-Japan“ und „Düsseldorfer Malerschule“
- Publikation: „Stadt-Lexikon“ für Düsseldorf
- Elektronische Erschließung der Archivbestände
- Einwerbung von Nachlässen, Deposita und Bildmaterial
- Beibehaltung der Archivöffnungszeiten
- Erforschung der Stadtgeschichte, Unterstützung bei der Herausgabe von stadthistorischen Publikationen

Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem
Direktor des Stadtarchivs

Sabine Weissenborn
Verwaltungsleiterin

1.6 Stadtarchiv	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	1.190	1.226
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	84	150
aktueller Archivbestand (lfd. Meter)	13.381	k.A.*
Ausleihen	7.664	6.016
Beratung/Vermittlung	420	245
Publikationen	21	19
Veranstaltungen/Ausstellungen	27	27
Recherche/schriftliche Auskünfte	1.189	1.373
Anzahl der Beschäftigten	19	21
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	37	57
Aufwendungen	1.664	2.031
Ergebnis	1.627	1.974

* Nach Umzug im Jahr 2010 erfolgt die Neuordnung des Archivbestandes 2011.

1.7 Theatermuseum

Vorbemerkung

Seit dem Jahr 2000 haben sich die Bestände des Theatermuseums in Sammlungen und Fachbibliothek verdoppelt. Schwerpunkte der Sammlungstätigkeit der letzten Jahre waren: Theaterfotografie sowie Bühnenbild- und Kostümentwürfe aus Nordrhein-Westfalen von den 50er- bis 90er-Jahren aus Aachen, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Krefeld-Mönchengladbach, Münster, Neuss.

Nahezu zwei Millionen Objekte (Fachbücher und -zeitschriften, Fotografien, Bühnenbild- und Kostümentwürfe, Theaterzettel, Programmhefte, Presseauschnitte, Theaterplakate, Textbücher, Korrespondenzen und Theaterakten, Schallplatten, Videos, Tonbänder und -kassetten, Presseauschnitte, Bühnenbildmodelle, Kostüme und Requisiten, Marionetten, Gemälde, Grafiken, Büsten, Spielzeugtheater) sind von festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf zweieinhalb Stellen zu betreuen. Die Nachfrage nach Objekten und Dokumenten für Forschung, Ausstellungen und Publikationen steigt ständig.

* * *

Bereich Information und Dokumentation, Sammlungen

Erwerbungen

Der Ankauf des Fotoporträts „Kay und Lore Lorentz“ von Charles Wilp wurde durch Eigenmittel des Theatermuseums und durch die Unterstützung der Stadtsparkasse Düsseldorf und des Freundeskreises des Theatermuseums möglich.

Der Ankauf des Produktionsarchivs des Düsseldorfer Fotografen Eduard Straub wurde vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Sammlung **Bühne 64 ff**, die Ernest Martin dem Theatermuseum zur konservatorischen und inhaltlichen Sicherung übergab, spiegelt in ihren vielfältigen Arbeitsunterlagen die Arbeit des Freien Theaters in Düsseldorf wider.

Mit einer Spende der Freunde Heinrich Riemenschneiders und einem Eigenanteil konnte das Theatermuseum Alexander Danovs Aquarell „Colombine“ erwerben.

Das Theatermuseum erwarb 2010 den künstlerischen Vorlass der Kostümbildnerin **Lioba Winterhalder** (*1945) mit Unterstützung der Stadtsparkasse Düsseldorf und des Freundeskreises des Theatermuseums. 2010 übergaben Hanna Seiffert und Dieter Prochnow ihre Sammlung mit Theaterlithografien des Künstlers Honoré Daumier als Schenkung an das Theatermuseum.

Leihgaben

Das Theatermuseum Düsseldorf vertrat zum Jahr der Grafik als einziges Museum in NRW die szenische Grafik in der Ausstellung „From Dürer to Kiefer, Five Centuries of Art on Paper“ in der Kunsthal Rotterdam. Zum 50-jährigen Bestehen des Musiktheaters Gelsenkirchen zeigte das Kunstmuseum Gelsenkirchen 2010 die Ausstellung „Die bildende Kunst und theatrale Ereignisse im Musiktheater Gelsenkirchen“ mit Leihgaben aus den Sammlungen des Theatermuseums. Das Kom(m)ödchen-Archiv des Theatermuseums stellte wertvolle Leihgaben für die Ausstellungen „Spaß beiseite – Humor und Politik in Deutschland“ im Haus der Geschichte Leipzig und Bonn zur Verfügung.

Bestandserschließung

Objektdokumentation im Rahmen von d:kult (Digitales Kunst- und Kulturarchiv Düsseldorf)

Für die **Dokumentation von Objekten** wurden die Erfassung von Beständen aus dem Kom(m)ödchen-Archiv (Texte, Programme, Noten, Plakate) und die Dokumentation der Theaterszene in Nordrhein-Westfalen (Inszenierungen des Sprech-, Musik- und Tanztheaters, Pressekonvolute mit Theaterkritiken, Programmhefte) sowie die Erfassung und Redaktion von **Personen- und Institutionsnamen** fortgesetzt. Für das **Medienmodul** wurden Bilder recherchiert bzw. angefertigt und dann in die Datenbank eingebunden.

Für die **Dokumentation der Ausstellung** „Museum für Zuschaukunst: Bild, Körper, Raum, Stimme“ wurde das Ausstellungsmodul genutzt.

2005 wurde das **Produktionsarchiv des Kom(m)ödchens** an das Museum übergeben. Seit August 2008 wird es von zwei Theaterwissenschaftlerinnen systematisch und inhaltlich erschlossen. Im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Forschungsprojektes der Fritz Thyssen Stiftung soll das Lebenswerk von Kay und Lore Lorentz gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Förderung wird 2011 auslaufen.

Das Theatermuseum verfügt über einen Bestand von Kostümen und Kostümentwürfen bedeutender Kostümbildnerinnen und Kostümbildner aus der Deutschen Oper am Rhein mit rd. **220 Opern- und Ballettkostümen** aus den 1970er- bis 1990er-Jahren. Danach kamen rd. **80 Bühnenkostüme** vom Düsseldorfer Schauspielhaus, der Komödie Düsseldorf, dem Musiktheater im Revier und dem Stadttheater Münster hinzu.

Zum Arbeitsfeld „Kostüm“ zählen auch die Vor- und Nachlässe bedeutender Kostümbildnerinnen und Kostümbildner wie Herta Boehm, Inge Diettrich, Liselotte Erler, Liselotte Schramm-Heckmann, Ernst Stern, Lioba Winterhalder und Erwin W. Zimmer (rd. 7.000 Einzelblätter). In einem ersten Arbeitsschritt werden die Kostüme materialkundlich und technisch untersucht sowie unter theaterhistorischen und stilistischen Gesichtspunkten analysiert. Für die Arbeit mit den wertvollen Beständen stand – gefördert durch die ARGE bis 2010 – eine Textilingenieurin mit theaterpraktischer Erfahrung zur Verfügung. Seit 2010 werden die Erschließungsarbeiten im Rahmen eines 400-Euro-Jobs fortgesetzt.

Bibliothek

In den Jahren 2009 und 2010 wurden jeweils ca. 4.400 Euro für den Ankauf von – sowohl neu erschienenen als auch antiquarisch erhältlicher – Literatur ausgegeben. Insgesamt kamen knapp 1.400 neu inventarisierte Titel hinzu. Dazu gehören der Schriftentausch (mit 135 Partnern) sowie die Übernahme von Schenk-

ungen und von Belegexemplaren zur Dokumentation der Bestandsnutzung des Theatermuseums. Ende 2010 waren insgesamt 18.100 Titel im Gesamtkatalog nachgewiesen. In beiden Jahren wurden jeweils ca. 100 Anfragen vor Ort per Brief, E-Mail oder Telefon beantwortet.

Forschung

Ein Gemeinschaftsprojekt der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – Prof. Dr. Gertrude Cepl-Kaufmann – und des Theatermuseums – Dr. Winrich Meiszies und Dr. Michael Matzigkeit – befasst sich seit 2007 intensiv mit dem umfangreichen Briefwechsel Louise Dumonts (1862–1932) und erarbeitet eine Edition zum Thema „Louise Dumont und das 20. Jahrhundert. Eine Kulturgeschichte in Briefen und Dokumenten“.

Das Düsseldorfer Theatermuseum, das 2008 die Federführung in dem internationalen Hamlet-Netzwerk übernommen hat, kann sich auf die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theatermuseum in München und der Theaterabteilung der Reiss-Engelhorn-Museen der Stadt Mannheim stützen. Ihre Unterstützung haben aber auch die Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität Köln, das Österreichische Theatermuseum, Wien, und das Theatermuseum der Meininger Kulturstiftung zugesagt.

Mit dem Shakespeare Globe Zentrum unter der Leitung von Dr. Vanessa Schormann in München begann das Theatermuseum der Landeshauptstadt eine engere Zusammenarbeit in museums- und theaterpädagogischen Fragen. **Gustaf Gründgens als Hamlet** wird der Forschungsbeitrag des Theatermuseums Düsseldorf zu dem internationalen Ausstellungsprojekt gewidmet sein. In diesem Thema spiegelt sich die internationale Perspektive des Gesamtprojektes wider.

Im Sommer 2010 wurde ein Theaterworkshop für Jugendliche in Rodowo/Polen durchgeführt. Insgesamt 21 Jugendliche aus verschiedenen Ländern nahmen teil. Die Dokumentation durch die Fachhochschule Niederrhein wird im Herbst 2011 gezeigt werden.

* * *

Bereich Bildung und Kommunikation

Ausstellungen

Seit seinem Jubiläum 2007 setzt sich das Theatermuseum verstärkt mit der Rolle des Zuschauers auseinander. Auf Anregung des Theatermuseums beschäftigten sich die Fotografen der deutschen Sektion der Royal Photographic Society mit Sitz in Bath mit der Thematik des Zuschauers (08.02.2009 bis 05.04.2009 **„BlickWechsel! Die Kunst des Zuschauens“**).

Seit 2007 gibt das Theatermuseum mit seiner Ausstellungsplattform „Museum für Zuschaukunst“ in regelmäßigen Abständen einen Einblick in die Bestände und hilft, das Theater und seine Entwicklung zu verstehen.

Architekten, Maler, Grafiker, Fotografen, Kostüm- und Bühnenbildner aus Düsseldorf und Nordrhein-Westfalen tragen zu einem einzigartigen Überblick über die Entwicklung des Theaters bei (22.10.2009 bis 31.01.2010 **„Museum für Zuschaukunst. Theater: Bild, Körper, Raum, Stimme“**).

Mit drei Ausstellungen setzte das Theatermuseum 2009/10 seine systematische Auseinandersetzung mit dem Theater fort und konzentrierte sich neben dem Bühnenbild auf das Bild und die Stimme von zwei Darstellern, die in enger Verbindung mit dem Düsseldorfer Theater des 20. Jahrhunderts stehen: **Marianne Hoppe und Günther Lüders** (19.02.2010 bis 11.04.2010 **Marianne Hoppe – „Erst Schönheit, dann Klugheit und dann das helle saubere Herz“**). Eine Ausstellung des Deutschen Theatermuseums München). (07.05.2010 bis 31.07.2010 **„Ich war nie ein Star“**. **Günther Lüders – Schauspieler, Regisseur, Rezitator**. Eine Ausstellung der Herbert-Ihering-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Düsseldorf).

Aus Anlass seines 70. Geburtstages zeigte das Theatermuseum einen Überblick über das komplexe Lebenswerk des Düsseldorfer Bühnenbildners und Autors Günter Walbeck (14.02.2009 bis 05.04.2009 **Günter Walbeck – BühnenBildTheater**).

Das Düsseldorfer Theatermuseum war die einzige Station einer Ausstellung aus Shanghai in Europa (19.04.2009 bis 31.05.2009 **Inkplay & Play Ink Tuschezeichnungen zur chinesischen Oper**. Eine Ausstellung des Liu Haisu Art Museum, Shanghai).

Anhand von hochkarätigen Werken aus der bedeutenden Grafiksammlung „Mensch und Tod“ am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf spürte die Ausstellung „Narren, Masken, Karneval“ dem engen Verhältnis von Narren, Masken, Karneval und Tod nach (05.11.2010 bis 23.01.2011 **Narren – Masken – Karneval**. Eine Ausstellung der Grafiksammlung „Mensch und Tod“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Theatermuseum Düsseldorf).

Im Rahmen seiner internationalen Bildungsarbeit und anlässlich des Jerzy-Grotowski-Jahres 2009 zeigte das Theatermuseum Düsseldorf eine Wanderausstellung des Grotowski-Instituts, Breslau, und des Polnischen Instituts Düsseldorf über den berühmten Theaterreformer (05.11.2009 bis 06.12.2009 **„Ein halbes Jahrhundert Theater-Laboratorium“**. Studioausstellung zu Grotowski und seiner Theaterarbeit).

Die Ausstellung „AufTritt NRW! Theater in und für Nordrhein-Westfalen“ des Theatermuseums, die das Theatertreffen NRW im Düsseldorfer Schauspielhaus begleitete, führte die Theater Nordrhein-Westfalens in Bild-dokumenten an einem Ort zusammen und mahnte die Pflege und Erhaltung dieser einzigartigen Theaterlandschaft an (25.06.2010 bis 24.10.2010 **AufTritt NRW! Theater in und für Nordrhein-Westfalen**). Im Anschluss ging die Ausstellung bis zum 16.01.2011 an das **Musiktheater im Revier** (MiR).

Theatermuseum – außer Haus

Aus Anlass des 200. Geburtstages des Grafikers und Malers Honoré Daumier war im Theatermuseum 2008 die weltweit einzige Ausstellung mit Theaterkarikaturen aus der Sammlung Hanna Seiffert und Dieter Prochnow zu sehen. Eine Auswahl zeigte der Verein zur Förderung des Aufbaus und der Gründung eines Theatermuseums in Kiel e.V. 2009. Rund 3.000

Besucherinnen und Besucher verzeichnete die Ausstellung auf ihrer nächsten Station, dem Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde in Gotha, wo sie das jährliche Ekho-Festival von Juni bis September 2009 begleitete. Während sich Düsseldorf 2010 auf der Expo in Shanghai als lebenswerte Stadt präsentierte, war das Theatermuseum mit seiner Ausstellung „Augenblicke der Kunst. Udo Remmes fotografiert Theaterarbeit“ zu Gast im Liu-Haisu-Kunstmuseum. Für die Präsentation in Shanghai hatte das Theatermuseum zusammen mit dem Künstler und der Firma Grieger das Ausstellungskonzept grundlegend überarbeitet.

Kom(m)ödchen – linksrheinisch

Eine Ausstellung in den Räumen des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Oberkassel zeigte ausgewählte Exponate aus sechs Jahrzehnten Düsseldorfer Kabarettgeschichte.

Kooperationen: lokal, national und international

Die Ausstellung Marianne Hoppe wurde im Rahmen der bestehenden kollegialen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theatermuseum in München – einer Einrichtung in der Trägerschaft des Freistaates Bayern – gezeigt. Das Düsseldorfer Theatermuseum hatte mit Leihgaben aus seiner Gründungs-Sammlung zur Ausstellung beigetragen. Zur Ausstellung zeigte das Filmmuseum Düsseldorf eine Filmreihe. Das Filmmuseum Düsseldorf war auch Kooperationspartner bei der Präsentation der Günther-Lüders-Ausstellung. Die beiden Fachinstitute zeigten den jeweiligen Schaffensschwerpunkt des beliebten Künstlers.

Veranstaltungen

Am 23.10.2009 startete das neue Festival „Play it again“ **für Jugendliche** ab 14 Jahren. Neben fünf ausgewählten Gastspielproduktionen aus Düsseldorf, Bochum, Neuss und Moers bot das Theatermuseum kostenlose Workshops in den Bereichen Schauspiel, Bühnenkampf, Bewegung und Improvisation. Gespräche über Theaterberufe und Führungen durch die Ausstellung des Museums schlossen sich an.

Ab 19.12.2009 präsentiert sich „Play it again“ einmal im Monat auf der Studiobühne des Museums.

Der Jugendclub des Theatermuseums beschäftigte sich bis zum Sommer intensiv mit Maskentheater. Die an der Heinrich-Heine-Universität beheimatete englischsprachige Theatergruppe „Hiss+Boo reloaded“ und ihr spanisches Pendant feierten die Premieren ihrer neuesten Produktionen auf der Studiobühne des Theatermuseums.

Am 31.10.2009 startete die Düsseldorfer Geisterparade „Geistertanz & Knochenklang“ im Hofgarten.

Der dreitägige Kunst- und Theater-Workshop im Rahmen des Osterferienprogramms 2010 rund um das Thema „Märchen aus Papier und Farbe“ stand unter der Leitung von Viola Werner und richtete sich an Kinder zwischen sechs und zehn Jahren.

Für ein Schuljahr arbeitete die Tänzerin und Choreografin Claudia Küppers im Auftrag des Theatermuseums an einem Tanzprojekt „Citymoves“ mit Schülerinnen und Schülern der Anne-Frank-Realschule, das im Juni auf der Studiobühne seine Uraufführung erlebte.

Die seit 2005 bestehende **Theaterschule** im Theatermuseum setzte ihre Arbeit fort. Mit seinen **Veranstaltungsreihen** „TanzGalerie“, „Opernschaukasten“, „Blauer Montag“ und „Operntreff“ bietet das Theatermuseum Informationen für den Theaterbesuch in allen Theatersparten.

Im März 2009 startete das Theatermuseum die Veranstaltungsreihe „Zwischenvorhang“. Die Beziehung zwischen Theater und Literatur ist Gegenstand der Lesungen renommierter Schauspieler aus Düsseldorf und Umgebung.

Bühne

Düsseldorfer Amateurtheatertage 2009

Vom 28.04.2009 bis zum 02.05.2009 zeigten neun ausgewählte Gruppen im Forum Freies Theater und im Theatermuseum ihre Arbeiten. Die seit Jahren bestehende internationale Zusammenarbeit mit dem Verein „Interkultur e.V.“ und verschiedenen Theatergruppen der Heinrich-Heine-Universität setzte das Theatermuseum auch in diesen Jahren fort.

Mit großem Erfolg gastieren seit 2005 die **Puppenbühne „Bauchkribbeln“** und das **Erzähltheater Achim Brock** monatlich im Theatermuseum. Ihre Produktionen richten sich an Kinder im Alter zwischen drei und zehn Jahren. Ebenso sind in größeren Abständen **Fenglers Kellertheater** mit Papiertheateraufführungen und die **Freie Bühne Düsseldorf** mit anspruchsvollen und experimentellen Inszenierungen von Lars Krückeberg zu Gast im Theatermuseum.

Dr. Winrich Meiszies
Direktor des Theatermuseums

Wilfried Koormann
Verwaltungsleiter

1.7 Theatermuseum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	15.353	18.385
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	3.480	4.116
Ausstellungen	5	4
Veranstaltungen	273	316
Pädagogische Angebote	78	77
Publikationen	1	0
Anzahl der Beschäftigten	14	14
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	8	8
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	71	107
Aufwendungen	1.026	1.082
Ergebnis	955	975
Ausstellungsaufwendungen	89	111
davon Spenden und Zuschüsse	0	7
Ankaufsetat	68	54

1.8 Stadtmuseum

Trotz gravierender Bauarbeiten und den damit verbundenen Teilschließungen des Stadtmuseums besuchten im Jahr 2009 43.831 und im Jahr 2010 36.776 Besucherinnen und Besucher das Museum. In 2009 wurden 137, in 2010 442 Veranstaltungen durchgeführt. Zugunsten des Einbaus einer Kühlungsanlage im Sonderausstellungsraum verzichtet das Stadtmuseum auf die Ankaufsetats für die Jahre 2010 und 2011.

Forschung im Gespräch

- Das Team des Stadtmuseums stellt seine Arbeit zur Diskussion: So präsentieren die Kuratorinnen und Kuratoren ihre Forschungsergebnisse zur Sammlung in der „Mittagspause mit Stadtgeschichte“ und „auf dem Weg in den Feierabend“.
- In den europäisch bedeutenden Sammlungen, die von der Ur- und Frühgeschichte bis heute reichen, sind Kommentar- und Arbeitsebenen sowie fünf Projekträume eingerichtet. Bei freiem Eintritt ermöglichen sie den Besucherinnen und Besuchern, zum Diskutanten, Forscher und Designer ihrer eigenen Stadt zu werden. Das Angebot „Museumsreif?“ ermöglicht Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern, ihre privaten „Schätze und Schätzchen“ zur Geschichte der Stadt vorzustellen und diese ggf. dem Museum zu übereignen. Im Gespräch erhalten sie Informationen zu Geschichte, Entstehung und Erhaltungszustand ihrer Objekte.
- Mit Web 2.0 nutzt das Stadtmuseum die sozialen Netzwerke im Internet, um aktuelle Informationen bei Twitter, neueste Videos über YouTube, Bilder auf Flickr schnell und unkompliziert zu verbreiten und Bürgerinnen und Bürger stärker in seine Arbeit einzubeziehen. Das Chatten auf Facebook mit dem wissenschaftlichen Team ermöglicht virtuell den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern.

- Im persönlichen Gespräch steht die mobile Besucherberatung mit fachlichen Informationen und praktischen Hilfestellungen den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung.
- Das Stadtmuseum führt kontinuierlich die Erfassung seiner Bestände in der Datenbank TMS fort (s. Kapitel 1.1 d:kult). Hervorzuheben ist vor allem die Inventarisierung der bedeutenden Fotografischen Sammlung. Daneben wird TMS für die Vorbereitungen der Sonderausstellungen vor und zur Verwaltung der Standorte genutzt. Mehr als 40.000 Daten zu Objekten der Sammlungen des Stadtmuseums liegen vor. Nach und nach werden die Informationen auch in d:kult online freigeschaltet.

Stadttheoretisches Forum

In der Mitte des Museums fungiert das Stadttheoretische Forum als Ort der Diskussion über das Thema „Die Stadt und ihre Menschen“. Hier wird ein fachspezifisches Angebot an internationaler, stadtgeschichtlicher und stadttheoretischer Literatur in der Lesecke zum Verkauf angeboten. Das Forum ist auch Treffpunkt für Vereine, Feste und Veranstaltungen. In Kooperation mit dem Stadtmuseum können Vereine und städtische Einrichtungen die Räumlichkeiten für gemeinsame Veranstaltungen nutzen.

Sonderausstellungen

Das Stadtmuseum zeigt drei Sonderausstellungen im Jahr, die sich auf die Funktion des Stadtmuseums und seine Exponate beziehen und mit Architektur, Mode, Kunst, Fotografie, Musik und Film die lokale und globale Stadt thematisieren. In der Schriftenreihe STADTMUSEUM werden diese Ausstellungen dokumentiert und diskutiert.

2009**Ich, Johanna Ey****31.01.2009 bis 05.07.2009**

Die Ausstellung versammelt erstmalig 100 Porträts von Johanna Ey aus der Sammlung des Stadtmuseums: Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen des Jungen Rheinlands. Ein Roman der Autorin Marlene Streeruwitz über Johanna Ey belegt den stadtgeschichtlichen Kontext.

**Fürsten, Macht und Krieg –
Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit**
07.11.2009 bis 03.01.2010

Der Tod des letzten kinderlosen Herzogs Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg löst vor 400 Jahren eine dramatische Krise um die Nachfolge am Niederrhein aus. In ihren europäischen Dimensionen sind die politischen und militärischen Ereignisse das Vorspiel zum Dreißigjährigen Krieg. Die Teilung des Landes und die daraus resultierenden politischen und religiösen Weichenstellungen zeigen Wirkung bis in die heutige Zeit.

2010**Ökologische Stadt****06.02.2010 bis 02.05.2010**

Mit Artefakten der Stadtgeschichte bis zur Gegenwart definiert das Stadtmuseum den Begriff „Ökologische Stadt“ beispielhaft für Düsseldorf als europäische Stadt. Dazu dienen Gemälde, Fotografien, Pläne, Modelle, Grafiken, Statistiken, Zeitungsartikel, Archivalien, Filme und Tonaufnahmen, die von Vorträgen, Workshops und Aktionen begleitet werden. Die Bürgerinnen und Bürger können so den Umgang mit den Ressourcen Wasser, Boden und Luft in ihrer Stadt diskutieren.

**Städte der Welt – Frühe Farbfotografien
aus dem Musée Albert-Kahn**
29.05.2010 bis 05.09.2010

Der Elsässer Albert Kahn schafft zwischen 1909 und 1931 ein Monument der Weltkultur. Er beauftragt Fotografen mit der Dokumentation des Lebens in Gesellschaften auf dem ganzen Erdball – ob in Marokko, Schweden oder in der Mongolei. Es entstehen seine 72.000 Aufnahmen umfassenden einzigartigen „Archive des

Planeten“. Sie gehören zu den ersten Farbfotografien.

Auszeichnung guter Bauten 2010**01.10.2010 bis 10.10.2010**

Architekten und Bauherren präsentieren im Stadtmuseum ihre Beiträge für den Wettbewerb „Auszeichnung guter Bauten 2010“ des BDA Düsseldorf. Sie stellen 58 Projekte aus dem öffentlichen und privaten Bereich vor, die in den letzten vier Jahren in Düsseldorf, im Kreis Neuss und im Kreis Mettmann realisiert wurden. Eine Fachjury verteilt Auszeichnungen und Anerkennungen, die Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, einen Publikumspreis zu vergeben. Die Preisverleihung durch den BDA Düsseldorf findet ebenfalls im Stadtmuseum statt.

Heiratspolitik**30.10.2010 bis 09.01.2011**

Politische Heiraten dienen der Gebiets- und Machterweiterung, sind ein Mittel der Diplomatie und setzen einen Wissenstransfer im geistes- und naturwissenschaftlichen, künstlerischen sowie technischen Bereich in Gang. Anlässlich des Hochzeitsjubiläums von Maria von Jülich-Berg-Ravensberg und Johann III. von Kleve-Mark (1510) diskutiert das Stadtmuseum die Heiratsmotive der Düsseldorf beherrschenden Dynastien.

* * *

Projekte/Geburtstagszimmer**2009**

- Anstöße
- Düsseldorf und die Strafjustiz – Täter, Opfer und Prozesse
- Obdachlose fotografieren Passanten ein – Projekt von Thomas Struth und fiftyfifty
- Stadt, Land, Fluss
- Bunte Vielfalt auf Düsseldorfer Plätzen

2010

- AWISTA – Vom Pferdefuhrwerk zum Seitenlader
- Von Außen nach Innen. Von Innen nach Außen. Türen in Düsseldorf – gezeigt und geöffnet von Keyworkern im Stadtmuseum

- Prinzessinnenstadt. Eine theatrale Intervention auf Video von Marlene Streeruwitz

Das Geburtstagszimmer steht Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen jeweils 14 Tage lang für eine Jubiläumsausstellung kostenlos zur Verfügung.

Keyworker/Das Partizipative Stadtmuseum

Keywork ist Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Der Ansatz setzt auf die persönlichen und beruflichen Kompetenzen und das Erfahrungswissen aller Generationen und Kulturen. Er bündelt die unterschiedlichen Potenziale und Ressourcen von hauptamtlich oder freiwillig Tätigen in den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bereichen und schafft Synergien. Keywork entdeckt neue Zielgruppen, neue Orte und neue (Kooperations-)Formen für das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt. Keywork motiviert und unterstützt Menschen und Institutionen, eine aktive Rolle bei der Gestaltung des demografischen und gesellschaftlichen Wandels in der Stadt zu übernehmen.

Um die unterschiedlichen Potenziale von hauptamtlich und freiwillig Tätigen im Keywork-Prozess zu koordinieren und die Beteiligten auch methodisch zu begleiten, gibt es seit 2010 die Keywork-Akademie Stadtmuseum. Sie versteht sich als „Arbeitsgemeinschaft aller Keyworker“, die ihre Erfahrungen untereinander teilen und projektbezogene Fortbildungen verabreden.

Museumspädagogische Angebote

- Regelmäßig findet eine Führung für hörgeschädigte und gehörlose Menschen über das Leben in der Stadt in Begleitung eines Gebärdendolmetschers statt.
- Seit Ende 2009 ist das Museum auch für Blinde barrierefrei und es werden Angebote für Blinde und Sehbeeinträchtigte durchgeführt.
- Speziell zugeschnittene Führungen/Workshops und Projekte zur Stadtgeschichte und zu den Sonderausstellungen werden für Schulklassen aller Schulformen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen angeboten.

Der „Offene Projektraum“ lädt Schülerinnen und Schüler ein, ihr eigenes Projekt zu realisieren.

- „Malen und Spielen in der Stadtgeschichte – ein offenes Angebot am Nachmittag“ lädt Kinder ein, auf spielerische Weise die Geschichte der Stadt zu erforschen.
- „Stöbern statt shoppen“. Während Eltern einkaufen, können ihre Kinder samstags gestalten, forschen, lesen, werken und das Museum erkunden.
- Familienführungen/Kindergeburtstagsangebote/Ferienprogramme ergänzen das Angebot.
- Um weniger mobilen Besucherinnen und Besuchern den Weg ins Stadtmuseum zu erleichtern, gibt es den kostenlosen Seniorservice mit einem Abholdienst von Haus zu Haus. Vor Ort ist die Mobile Besucherberatung darin geschult, inhaltliche Fragen zur Stadtgeschichte fachgerecht zu beantworten, Hinweise und Orientierungshilfen zu geben.

Sommerfest

Das in Kooperation mit dem Freundeskreis des Stadtmuseums Düsseldorf e.V. organisierte Sommerfest stand 2009 unter dem Motto „Tanz“ und fand 2010 in Kooperation mit dem Künstlerverein Malkasten e.V. statt.

Kooperationen

BDA Düsseldorf Forum Architektur

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der BDA Düsseldorf in Kooperation mit dem Stadtmuseum das „Forum Architektur. Offene Gespräche über Architektur, Architekturtheorie und Ästhetik“. Das diesjährige Thema lautet „Treppegespräche“. Prof. Peter Degen (Peter Behrens School of Architecture) referiert und moderiert an zehn Abenden zu Kulturgeschichte, Gebrauchs- und Gestaltentwicklung von Treppen im Kontext von Architektur- und Stadtgeschichte.

Nacht der Vereine

Düsseldorfer Vereine stellen Bürgerinnen und Bürgern unter wechselnden Themenschwerpunkten ihre aktuellen Projekte vor. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine (AGD) durchgeführt.

Düsseldorfer Geschichtsverein

Regelmäßig werden im Winterhalbjahr Vortragsreihen angeboten.

Düsseldorfer Heimatvereine

Die Brauchtumsveranstaltungen „Hoppediz“ und „St. Martin“ haben im Stadtmuseum eine lange Tradition.

Kulturherbst

Die Veranstaltungen des „Kulturherbstes“ wollen dazu anregen, Gleichgesinnte kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch die generationsübergreifende Begegnung ist ein Ziel. Organisiert wurde die Veranstaltungsreihe vom Seniorenbeirat, dem Kulturamt und dem Amt für soziale Sicherung und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf. In beiden Jahren findet die Auftaktveranstaltung im Ibach-Saal statt.

Friedrich-Spee-Akademie e.V.

Regelmäßig wird die Bücherbörse interessierten Bürgerinnen und Bürgern angeboten. Mitgebrachte Bücher werden vorgestellt und können dann den Besitzer oder die Besitzerin wechseln.

alpha 60

Die Initiative für ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement mit besonderer Sensibilität fürs Älterwerden bietet regelmäßig Podiumsdiskussionen zu Themenschwerpunkten der Sonderausstellungen an.

* * *

Ausblick**Die Stadt ist weiblich**

05.02.2011 bis 04.09.2011

Die Ausstellung beschäftigt sich mit den sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und räumlichen Lebensbedingungen von Frauen in der Stadt. Sie umfasst dabei sowohl die Frauen-Stadtgeschichte am Beispiel Düsseldorfs als auch aktuelle Statements von Bürgerinnen. Insbesondere fragt die Ausstellung nach Impulsen von Frauen oder Frauengruppen für die Stadtentwicklung bzw. wichtigen Bereichen städtischen Lebens, denn Frauen haben an der Entwicklung und Reproduktion von „Stadt“ seit der Stadtgründung mitgearbeitet.

Napoleon [...] Düsseldorf (Arbeitstitel)

08.10.2011 bis 08.01.2012

Zeichnungen jüdischer Kinder (Arbeitstitel)

04.02.2012 bis 01.07.2012

Wohnen in der Stadt

04.08.2012 bis 30.12.2012

Dr. Susanne Anna

Direktorin des Stadtmuseums

Wilfried Koormann

Verwaltungsleiter

1.8 Stadtmuseum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	43.831	36.776
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	1.574	2.615
Veranstaltungen	137	442*
Ausstellungen	2	4
Führungen	197	282
Publikationen	3	2
Ankäufe	6	3
Anzahl der Beschäftigten	16	16
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	9	9
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	90	121
Aufwendungen	1.629	2.040
Ergebnis	1.539	1.919
Ausstellungsaufwendungen	243	257
davon Spenden und Zuschüsse	23	0
Ankaufsetat	44	8

*Steigerung infolge der Einführung mehrerer neuer Veranstaltungsformate

1.9 Aquazoo – Löbbbecke Museum

Eine gute Nachricht zuerst: Nach 358.386 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2009 zählte das Museum 2010 rund 6.500 Menschen mehr, nämlich 364.969. Dies ist vor allem insofern bemerkenswert, als die Ankündigung zum Umbau des Aquazoos – Löbbbecke Museums viele Nachfragen erzeugte, ob das Institut schon geschlossen sei.

Auf dem zur Verfügung stehenden Raum kann im Folgenden nur ein Ausschnitt der Aktivitäten im Berichtszeitraum dargestellt werden. Für weitergehende Informationen sei auf „Aquarius“, die vom Freundeskreis mitfinanzierte Hauszeitschrift, hingewiesen. Mit „Aquarius“ kommen wir nicht zuletzt unserer Verpflichtung nach, als Mitglied der Dachverbände europäischer Zoos bzw. naturwissenschaftlicher Museen den Tierbestand und alle damit im Zusammenhang stehenden Fakten zu dokumentieren. Übrigens feierte das Heft, das weit über die Grenzen unseres Landes geschätzt wird, im Januar 2010 seine 25. Ausgabe seit Gründung im Jahr 1989; den Berichtszeitraum 2009 bis 2010 dokumentieren drei Hefte reich bebildert in hervorragender Weise. Oft wird die Rückseite der Zeitschrift für die verkleinerte Reproduktion unseres aktuellen Werbeplakates genutzt, es heißt z. B. „Die Arche am Rhein“.

Das Jahr 2010 wurde von der UNESCO als „Jahr der Biodiversität“ proklamiert, und dazu passte vorzüglich, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf sich mit dem neuen Amphibienzuchtprojekt in die weltweiten Konservierungsbemühungen einbrachte. Aber nicht nur die Nachzucht von Moosfröschen und Rotaugenlaubfröschen gelang, um nur zwei Amphibienarten zu nennen; auch z. B. Krokodilschwanzechsen, Spaltenschildkröten, Schwimmwühlen, Plattschwanzgeckos, Leopardschildkröten, Bairds Kletternatter (erstmalig in Düsseldorf) und Zwerggagutis bereichern die positive Bilanz. Ganz besonders erfreut sind wir jedoch über die weltweit ersten Zoozuchten der Marañón-Baumsteigerfrösche, des Bicolor-Moosfrosches sowie des Flechten-Moosfrosches. Das Was-

serrevier vermeldet Nachzuchterfolge u. a. bei den Tequila-Kärpflingen, Banggai-Kardinalbarschen, Vieraugen, Katzenhaien, Riesensüßwassernadeln, Halbschnäblern, Zebraschnauzen-Seepferdchen und vielen anderen Arten. Weiterhin beteiligen wir uns auch an dem von der EU geförderten LIFE-Projekt zur Wiedereinbürgerung des Maifisches im Rhein.

Die Neueinrichtung einiger Aquarien, Terrarien und Gehege sowie die Besetzung mit anderen Tierarten sorgte für attraktive Akzente: Im Regenwald ist nun ein Papuawaran zu Hause und die in der Natur fast ausgerotteten Balistare bevölkern den tropischen Luftraum. Australische Süßwasserkrokodile bereichern das Angebot, unsere Fischotter erhielten ein neues größeres Gehege und in den durch neue Rückwände optimierten Terrarien kommen Baumpython, Plattschwanzgeckos und viele Amphibienarten nicht nur besser zur Geltung, auch ihr Lebensraum wurde durch technische Verbesserungen noch artgerechter gestaltet. Den Mangrovenwald bevölkern wieder eine große Anzahl von Schlammpringern, Blattfische sorgen mit ihrem Tarnvermögen bei den Besucherinnen und Besuchern für Erstaunen und einigen Fischarten – ob aus Privathand oder aus Beschlagnahmen – konnte ein neues Zuhause geboten werden.

Weniger erfreulich ist es, darüber berichten zu müssen, dass zwei tierische Sympathieträger – wenn auch hoch betagt – verstorben sind: Der Mississippi-Alligator „Hechti“, der allein 45 Jahre in Düsseldorf verbrachte, sowie ein Eselspinguin, der von den Tierpflegerinnen und Tierpflegern „Der Blinde“ genannt wurde, mit rund 30 Jahren, stehen auf der Verlustliste. Unsere Gruppe von Eselspinguinen legte im Berichtszeitraum zwar mehrere Eier, die Vögel zogen die Küken jedoch nicht auf. Aus tiergärtnerischen Gründen war die Abgabe der letzten beiden Robben (zwei Seebären), eines Kleinkantschils (Zwerghirsches) sowie des Riesensalamanders an andere Zoos notwendig. Im Hinblick auf die anstehende Modernisierung und

Erweiterung planten wir auch vorbereitende Schritte für die Dachsanierung (inkl. Gewächshaus), den neuen „nordischen Fjord“ (Finanzierung durch Freundeskreis) sowie eventuell einen Baukomplex im Nordpark.

Einen Nachzuchterfolg dürfen wir – nun schon zum wiederholten Male – besonders herausstellen, insbesondere auch deshalb, weil es sich um eines der vielen Kooperationsprojekte handelt, die unser Institut mit zoologischen Gärten, Naturkundemuseum und Hochschulen verbindet: Die nordafrikanischen Gundis wurden vom Europäischen Zooverband EAZA in ein European Studbook (ESB-)Zuchtprojekt hochgestuft. Die Ausarbeitung der Zuchttrichtlinien sowie die Führung des Zuchtbuches obliegen einer Kuratorin des Aquazoo.

Viel technischer Aufwand wurde zur Erhaltung der Tier-, aber auch der Mitarbeitergesundheit betrieben: Der Bachlauf für einheimische Organismen konnte erneuert werden, neue Quecksilberdampflampen sorgen am Riffbecken für Korallenwachstum, die Edelkrebse erhielten ein neues Becken und diverse Scheiben bzw. Scheibenfugen wurden erneuert bzw. überarbeitet. In Eigenleistung wurden – passend zu unseren Amphibienaktivitäten – die Außenteiche des Aquazoo gereinigt. Wirklich umfassend und mühevoll war jedoch die Schimmelpilzreinigung, die mit großem Material- und Kostenaufwand von Revier zu Revier durchgeführt wurde. Eine dringend notwendige Maßnahme, die aber auf Dauer nur durch Investitionen und Renovierungsarbeiten an der Bausubstanz nachhaltig sein kann. Übrigens nutzen wir unsere Zeitschrift „Aquarius“ auch regelmäßig dazu, die im Institut tätigen Berufsgruppen vorzustellen. So wurden im Berichtszeitraum z. B. die Tierpflegerinnen und Tierpfleger, der Gärtner, die Technikerinnen und Techniker sowie der Aufsichtsdienst in den Mittelpunkt gerückt. Und – um einmal von der anderen Seite her den Betrieb zu schildern: Weißbüscheläffchen „Strolch“ ließ die Leserinnen und Leser an seinem Tagesablauf teilnehmen.

Zwei runde Geburtstage waren für den Aquazoo – Löbbecke Museum Anlass, sich mit Studioausstellungen an den Jubiläen zu

beteiligen. Weltweit gedachte man 2009 des 200. Geburtstages von Charles Darwin, der die Weichen für ein umfassendes Verständnis von biologischen Vorgängen stellte und als bedeutender Naturforscher und Evolutionstheoretiker in die Wissenschaftsgeschichte einging. Unsere Sonderausstellung „Evolution“ zeigte nicht nur faszinierende Fotos des international renommierten Fotografen Patrick Gries, der mit dem Pariser Naturkundemuseum kooperierte, sondern auch Exponate aus der hauseigenen Pallenberg-Skelettsammlung.

Im selben Jahr wäre der bekannte und verdiente Zoodirektor, Buchautor sowie charismatische Naturschützer Prof. Dr. Bernhard Grzimek 100 Jahre alt geworden. Die ihm gewidmete Ausstellung bot neben privaten Leihgaben sowie afrikanischen Trophäen alle 16 Werke von „Grzimeks Tierleben“. Des Weiteren wurde u. a. zusammen mit einer Amateurvereinigung, die sich der Insektenzucht verschrieben hat, eine kleine Präsentation über Gottesanbeterinnen aufgebaut.

Besonders dankbar nehmen unsere Besucherinnen und Besucher die Neugestaltung der Vitrinen und die Installation über das Leben und Werk von Theodor Löbbecke an. Und dort, wo ehemals seine Büste stand, werkeln die Kuratorin, die Präparatoren und Handwerker schon fleißig, um bald die ganz neue Thematik „Meer und seine Erforschung“ (Arbeitstitel) zu präsentieren. Dass der berühmte Meeresforscher und Tauchpionier Prof. Dr. Hans Hass am 23.01.2009 seinen 90. Geburtstag mit seiner Frau Lotte und vielen Ehrengästen im Aquazoo feierte, lässt die Wertschätzung unseres Instituts und seiner Forschungs- und Dokumentationsarbeit erahnen. Gekrönt wurden unsere diesbezüglichen Bemühungen durch den „Nick Icorn Diving Heritage Award“, der uns wegen der Verdienste um die Dokumentation der Tauchgeschichte verliehen wurde. Das hat bestimmt wesentlich dazu beigetragen, dass das Institut vor einem Jahr die wertvolle Sammlung historischer Unterwasserkameras des Wiener Pioniers dieses Metiers, Prof. Dr. Kurt Schaefer, erwerben und der Öffentlichkeit zugänglich machen konnte.

Für die Außenwirkung unseres Instituts war die Arbeit der pädagogischen Abteilung wie immer von großer Bedeutung, mit ihr wird auch ein großer Teil der naturkundlichen Informationen gezielt weitergereicht, auf die unsererseits aus Gründen des Natur- und Umweltschutzes besonderen Wert gelegt wird. In den beiden Berichtsjahren wurden 1.150 Klassen (davon 414 aus Düsseldorf) unterrichtet und mehr als 700 Führungen veranstaltet. Zählt man (die überaus beliebten) Geburtstagsveranstaltungen, Ferienaktionen, Lehrerfortbildungen, kommentierten Fütterungen sowie die Info-Tische („Natur im Gespräch“) hinzu, führten wir 2009 und 2010 jeweils rund 1.400 derartige Veranstaltungen durch. Es ist auch erfreulich, dass mit der Gemeinschaftsgrundschule Rolandstraße eine dritte Partnerschule gewonnen werden konnte. Und wenn es darauf ankommt, ist das Team auch „außer Haus“ aktiv: Zweimal bereits wurde auf der Messe BOOT unser „maritimes Klassenzimmer“ mit diversen zoologischen Angeboten aufgebaut.

Erstmalig beteiligte sich der Aquazoo an der weltweit durchgeführten „Dreamnight at the Zoo“, einer ehrenamtlich durchgeführten Abendveranstaltung, bei der kranken oder behinderten Kindern sowie deren Angehörigen ein Abend im Zoo mit Sonderveranstaltungen und Bewirtung (Dank an unseren Freundeskreis) geschenkt wird. Und natürlich waren wir wie jedes Jahr bei der Düsseldorfer „Nacht der Museen“ mit dabei. Diesmal lauteten die Mottos „Tanz mit dem Dodo“ (2009) und „Tierische Vielfalt“ (2010) und wurden passend zu den Aktionsjahren mit einem umfangreichen Programm Hunderten von Besucherinnen und Besuchern dargeboten. Ganz besonders setzte sich die Mannschaft des Aquazoos – und das ist auch körperlich gemeint – für die Sache der vom Aussterben bedrohten Ruderfrösche (kleine bis mittelgroße Lurche, die ihre Heimat in Afrika sowie Süd- und Südostasien haben) ein. Bei der Drachenbootrallye im Düsseldorfer Hafen startete eine gemischte Mannschaft für diesen guten Zweck und durfte sogar eine Auszeichnung mit nach Hause nehmen.

Neben den vielen Veranstaltungen für die „breite Öffentlichkeit“ zielten wir mit einigen Fachtagungen auf eine spezielle Klientel. Zu nennen sind insbesondere der Westdeutsche Entomologentag, Amphibienseminare für Tierpfleger und Fachkongresse zu ausgewählten Tiergruppen (z. B. Krokodile, Warane, Kleinsäugetiere). Alle Aktivitäten und Veranstaltungen werden von den Medien in hervorragender Weise begleitet. Da die Berichte nachträglich nicht systematisch ausgewertet werden können, stehen nur wenige Zahlen zur Verfügung: Mindestens 305 (2009) bzw. 257 (2010) Printmedienberichte sind in unseren Pressespiegeln belegt. Und von den insgesamt über 560 Meldungen sind rund 140 dem zahmen Fischotter „Nemo“ gewidmet, der seit 2006 für höchste Aufmerksamkeit – auch weit über Düsseldorfer Grenzen hinaus – als „Botschafter der Zootiere“ im Allgemeinen und für das Fachwissen über Otter im Besonderen sorgt, z. B. durch Gastauftritte in Fernsehsendungen. Als Hauptdarsteller in dem Buch des Hamburger Autors Ole Könnecke führt der kleine Sympathieträger als Hauptperson durch das Institut. Und natürlich ist er auch im druckfrischen 64-seitigen Institutsführer „Wasser, Wüste, Wälder – Ein Rundgang voller Vielfalt“ abgebildet, den der Freundeskreis des Instituts finanzierte, und ganz richtig heißt es auf dem Titelblatt „Hier bewegt sich was ...“.

Dr. Wolfgang W. Gettmann

Direktor des Aquazoos – Löbbecke Museums

Wolfgang Schmidt

Verwaltungsleiter

1.9 Aquazoo – Löbbecke Museum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	358.386	364.969
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)*	182.000	183.000
Sonderausstellungen	1	3
Aktionstage	7	6
Veranstaltungen	117	112
Anzahl der gehaltenen Tierarten	445	459
Publikationen	23	27
Gutachten und Stellungnahmen	6	5
Pädagogisch betreute Gruppen	600	550
Anzahl der Beschäftigten	44	44
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	13	13
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	1.102	1.224
Aufwendungen	3.632	3.801
Ergebnis	2.530	2.577

* Die Zahlen basieren auf Schätzungen.

1.10 Goethe-Museum

Mit dem Namen des Komponisten und Klaviervirtuosen Johann Nepomuk **Hummel** (1778–1837), mit Goethe befreundet und seit 1819 in Weimar lebend, verbindet sich die substantielle Verstärkung der Sammlung und die weitreichendste Wirkung der Kippenberg-Stiftung im Jahr 2009/10. Mit Unterstützung des Freundeskreises und des Landes NRW konnte der im Goethe-Museum Düsseldorf verwahrte Nachlass durch den Ankauf eines Konvoluts von 15 eigenhändigen Briefen an verschiedene europäische Musikverleger, Goethes 1817 verfasstes Gutachten, ein „Rondo brillant“ von fremder Hand (1815), einen Brief der Mutter und zwei Porträtstücke ergänzt werden. Die auf Archivreise gestützte Hypothese des Musikwissenschaftlers Dr. Klaus Martin Kopitz, dass mit der Wiener Sängerin Elisabeth Röckel, verheiratete Hummel (1793 bis 1883), die „Elise“ Beethovens identifiziert sei, sorgte für ein weltweites Interesse an ihrem Porträt. Ob in Japan oder der englischen Boulevard-Presse – vor allem das Ölgemälde aus ihren jungen Jahren wurde vielfältig reproduziert. Mit Hummel-Exponaten war das Goethe-Museum an Ausstellungen in Salzburg und Eisenstadt vertreten, in Linz als europäischer Kulturhauptstadt zudem mit Goethes Zauberkasten für seine Enkel.

Im Schloss Jägerhof konnte das Goethe-Museum sieben **Ausstellungen** im Jahr 2009 präsentieren, von denen drei kleinere mit den Düsseldorfer Goldschmieden und dem portugiesischen Bragança-Schloss in Vila Vicosa begonnene Reihen fortführten, während die großformatigen Tuschezeichnungen über Bleistift von Dr. Birgit Sewekow beide „Faust“-Teile, die Frauenbilder akzentuierend, in Szene setzten.

Die erste neuerarbeitete Ausstellung „**Goethe und die Heilkunde**“ galt dem Entwicklungssprung der Medizin während Goethes Lebenszeit, die sich auch im Werk als Positivierung des Ärztebildes spiegelt. In Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis selbstständiger Kulturinstitute“ (AsKI) entstand die Ausstellung „Begegnung mit dem Fremden. Frühe **Orientbilder**

im 17. bis 19. Jahrhundert“, die Zeugnisse aus 21 Instituten der Bundesrepublik vereinigte. Deutsche Felder der Wahrnehmung, die nicht Konfrontation sind, galt es sichtbar zu machen, die 2010 in Stendal (Winckelmann-Museum) und Schleswig (Schloss Gottorf) gezeigt wurden. Bei der Düsseldorfer Eröffnung trat die persische Kultur durch den Düsseldorfer Hafiz-Kreis besonders hervor. Eine Lesung aus dem „West-östlichen Divan“ im Moscheenkomplex in Duisburg-Marxloh untermauerte die Intention, die 2010 mit einer Podiumsdiskussion fortgeführt wurde. Die Weihnachtsausstellung 2009/10 war Johannes Daniel Falk (1768–1826) gewidmet, der als satirischer Schriftsteller, als Schilderer der Nöte unter Napoleon, als Begründer eines evangelischen Hilfswerks und als Aufzeichner von Gesprächen mit Goethe gewirkt hat. Sie ist aus eigenen Beständen, dem Familiennachlass Falks im Goethe-Museum, erstellt worden, war von einer Publikation, dem Eröffnungsvortrag, einem Kinderprogramm durch die Museumspädagogin Dr. S. Hoffmann und Führungen begleitet. Die Wirkung eines Erstdrucks in der Ausstellung: In einer sehr populären Fernseh-Quizshow konnte die Eine-Million-Euro-Frage gestellt werden, welches Weihnachtslied zunächst auch Ostern und Pfingsten gewidmet gewesen sei („O, du fröhliche“).

Im Jahr 2010 folgten sieben weitere Ausstellungen, in deren Zentrum „**Fausts Walpurgisnacht**“, unterstützt durch eine szenische Aufführung, mit der Verbindung von Frühlingsanfang und Hexenverfolgung stand. Tanya Rubinstein-Horowitz konnte mit persönlichen „Farben der Erinnerung“ in einer deutsch-russischen, von einem Katalog begleiteten Präsentation durch ihre Familie zusammengetragene und geschützte Werke der **russischen Moderne** zugänglich machen, die Dr. Elena Solominski in ein Bild der Moderne einordnete. Die Weihnachtsausstellung 2010/2011 stellte mit „**Goethe und die Heiligen**“ die positive Auseinandersetzung des Protestanten mit der katholischen Welt vor.

Unter den 32 auswärtigen **Ausstellungsbeteiligungen** ist regional die Beteiligung an einer „Johanna Sebus“-Ausstellung in Kleve hervorzuheben, denn Goethe hat der Rettungstat der jungen Frau, die bei Eisgang des Rheins 1809 umgekommen ist, ein eigenes Gedicht gewidmet. Er entwickelt an ihr den Begriff der „Schönguten“, der für sein Alterswerk charakteristisch ist. Auf der linken Rheinseite, damals von Frankreich annektiert, ließ Napoleon für sie ein Denkmal mit einer symbolischen Rose errichten, die durch die Züchtung der Rosensorte „Johanna Sebus“ wiederbelebt wurde. Um die grafischen Abteilungen von Instituten in NRW ins Licht zu rücken, wurden in Rotterdam Arbeiten auf Papier versammelt, bei denen wir mit einem „Faust“-Kupferstich beteiligt waren. Die Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Moskau war der Rahmen für die komplett übernommene Ausstellung zur „Freundschaft zwischen Goethe und Schiller“ im Puschkin-Museum; sie wurde begleitet von Vorträgen an der Scholochow-Universität (MGGU) und der Moskauer Staatlichen Pädagogischen Universität (MGPU), mit denen wir kooperieren. Im Züricher Strauhof konnten wir im Frühjahr 2010 die Würdigung für den mit Goethe befreundeten Kunsthistoriker Johann Heinrich Meyer unterstützen. In der Weltausstellung in Shanghai waren wir im Sommer mit Goethes Aquarell „Freiheitsbaum“ im Luxemburgischen Pavillon vertreten.

Die Geburt **Schillers** 1759 war der Anlass zu weiteren Aktivitäten, wie dem Vortrag von Prof. Hans-Georg Pott zur Entstehung des französischen Nationalmythos durch „Die Jungfrau von Orléans“, auswärtigen Vorträgen von Frau Dr. Spies und Prof. Hansen, Verfilmungen, Spezialführungen sowie Kinder- und Schülerprogrammen. Auf unsere Anregung geht ein literarisch-musikalischer Abend im Industrie-Club zurück, der sich um Schillers „Der Abfall der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung“ drehte. Der belgische Botschafter Mark Geleyn sowie die Künstler der Oper Tina Scherer und Stephen Harrison haben die Würdigung von Schillers Leistung als Historiker mit Goethe- und Schiller-Vertonungen bereichert. In der Düsseldorfer „Nacht der Museen“ konnten wir die Neukomposition Liederzyklus „Siebenge-

stirn. Von Logau bis Bachmann“ von F. Bernsdorf präsentieren und unter den Vertretern des Verbandes Deutscher Schriftsteller strahlte Ingrid Bachér mit „Meine Begegnung mit Else Lasker-Schüler und Goethe“ hervor.

Der Schwerpunkt **Italien** fand seinen deutlichsten Ausdruck im Sommerfest an Goethes Geburtstag. Am 28. August konnte Prof. Zappari Forschungsergebnisse zu Goethes Frankfurter Musiklehrer Domenico Giovinazzi vorstellen, Dr. Elisabetta Mazzetti zu Thomas Manns Italien-Bild sprechen. Dem Freundeskreis wurde im Juni eine fünftägige Rom-Reise angeboten, die Museumspädagogin Dr. S. Hoffmann, jetzt mit einer Vollzeitstelle ausgestattet, konnte ein lebendiges Sommerferienprogramm anbieten. Die Erweiterung der Casa di Goethe in Rom konnte durch den Ankauf einer Wohnung in der Via del Corso für den AsKI vorbereitet werden.

Von den **Sammlungsergänzungen** seien noch zwei Briefe Anton Kippenbergs aus den Vierzigerjahren sowie ein bewegender Text für die Enkelin Angelika „Zu Epiphanius 1946“ genannt, ebenso wie eine indonesische Übersetzung von Elisabeth Korah Go der „Iphigenie auf Tauris“, Jakarta 2001 (Übersetzung, Druckfahnen, Publikationen). Gelungen ist es, die Pariser Ausgabe „Le Neveu de Rameau“ von Denis Diderot aus dem Jahr 1821 zu finden; sie folgt, ohne es nachzuweisen, Goethes Übersetzung ins Deutsche aus einem Manuskript im Mai 1805, der letzten Zusammenarbeit mit Schiller, von dem wir ein Manuskriptstück der „Phaedra“ erwerben konnten.

Ohne **Kooperation** ist unser Goethe-Museum nicht zu denken, seien es die karnevalistische Ehrengarde, die St. Sebastianus-Schützen, die Bürgergesellschaft „Alde Düsseldorfer“ mit ihrem Baas Heinrich Spohr, die Soroptimisten oder der Delphische Rat Deutschland, der sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte; vor allem aber die Deutsch-Britische Gesellschaft, in deren Vortragsreihe Wissenschaftler, Publizisten, Journalisten und Repräsentanten Großbritanniens sprechen. Viele städtische Einrichtungen, u. a. die Volkshochschule und die Theatergemeinde Düsseldorf, geleitet von Frau Dr. Spies, gehö-

ren zu den besonderen Partnern. Erweitert werden konnte dieser Kreis durch die Gründung einer „Thomas Mann-Gesellschaft Düsseldorf e. V.“ in unserem Haus, deren Auftaktveranstaltung durch einen Vortrag von Prof. Herbert Anton sowie eine musikalisch-literarische Lesung aus dem „Doktor Faustus“ (op. 111 von Beethoven) mit dem Schauspieler Fritz Lichtenhahn und dem Pianisten Peter Józsa publikumswirksam inszeniert wurde. Beim Sommerfest 2010 konnte der Enkel Frido Mann Seiten seines Lebens mit drei Pässen (U.S.A., Schweiz, Tschechien/EU) aufschlagen und das Drehbuch unseres Kuratoriumsvorsitzenden Prof. W. Tilmann „Joseph und seine Brüder“ szenisch umgesetzt werden. Wir beteiligten uns an der Nacht der Bibliothek der Universität. Hochrangige wissenschaftliche Vorträge der Gesellschaft finden im Schloss Jägerhof statt. Zur Geschichte unseres Schlosses Jägerhof gehören nicht nur die Besuche Goethes in Düsseldorf 1774 und 1792, sondern auch die Hohenzollern-Jahre zwischen 1815 und 1904. Neben Stephanie von Portugal, die in diesem Haus gelebt hat und noch heute in Lissabon und Düsseldorf verehrt wird, trat ihr jüngerer Bruder Karl, der die Donaupräsidenten Moldau und Walachei 1866 zusammenführen und nach 15 Jahren mit gesamt-europäischer Zustimmung zu einem Königtum Rumänien erheben konnte. Die im Sommer gegründete Deutsch-Rumänische Kulturgesellschaft „Atheneum“ würdigte seine Leistung in einem Festakt.

Das 20-Jahr-Jubiläum der Deutschen Schubert-Gesellschaft konnte am 20.06.2009 im Rathaus von Duisburg organisiert werden. Der Verband Rheinischer Museen unter Vorsitz unserer Bibliothekarin R. Zeller konnte am 15.06.2009 in Venlo einen Rheinischen Museumstag gestalten. National sind die Beziehungen zu den zahlreichen lokalen Goethe-Gesellschaften zu nennen, 2009 in besonderem Maße mit Eisenach durch eine wesentliche Ausstellungsausstattung und Vorträge von Frau Dr. Spies. In unserem Haus fand am 19.05.2009/20.05.2009 die siebte Arbeitstagung der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt statt, die das einschlägige Unesco-Abkommen mit konkreten Initiativen unterfüttert und ein Weißbuch erarbeitet hat. Der Maecenas-Preis des AsKI konnte im Bundesratsgebäude in Berlin dem Sammlerehepaar

Anette und Udo Brandhorst, aus dem Rheinland stammend, verliehen werden; das im Frühjahr eröffnete Münchner Museum Brandhorst gehört mit seiner Verkleidung durch bunte Keramikstäbe schon äußerlich zu den beeindruckendsten Zeugnissen privater, gemeinnütziger Initiative.

Im Jahr 2009 konnten im **Internet** (Homepage: www.goethe-museum.com) 274.992 eindeutige Besuche bei 738.932 erfolgreich aufgerufenen Seiten aus 81 Ländern registriert werden, 2010 waren es 292.365 bei 784.693 aufgerufenen Seiten. In den „Jahresberichten“ werden unsere Aktivitäten in detaillierteren Auflistungen zusammengefasst.

Der Literaturwissenschaftler Prof. Wuneng Yang, dem wir eine Gesamtübersetzung der Werke Goethes verdanken, hat in einem Vortrag den unverwelklichen, 200 Jahre alten Roman „Die Wahlverwandtschaften“ in den Gemeinsamkeiten und den Varianten des Liebes- und Eheverständnisses in Europa und China analysiert. Was zutage trat, ist gemeinsame Aufgabe der Stunde: das Hindurchführen des Kerns menschlicher Beziehungen unter den Herausforderungen moderner, auch China zunehmend erfassender Bedingungen.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Volkmar Hansen
Direktor des Goethe-Museums

Dr. Heike Spies
Vorstand der
Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

1.10 Goethe-Museum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	15.555	16.006
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	2.240	2.670
Ausstellungen	7	7
Veranstaltungen	46	39
Anzahl der Beschäftigten	10	10
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	9	9
Aufwendungen	960	944
Ergebnis	951	935
Ankaufsetat	91	91

1.11 Tonhalle

Die Jahre 2009 und 2010 standen in der Tonhalle unter dem Vorzeichen dreier berühmter „Düsseldorfer“ Jubilare: **Felix Mendelssohn** (2009), **Robert Schumann** (2010) und **Norbert Burgmüller** (2010) feierten ihren 200. Geburtstag.

Bis Ende 2009 enthielt jedes Programm der Sternzeichen (Symphoniekonzerte der Düsseldorfer Symphoniker) ein Werk von **Mendelssohn**. Ein Highlight des Mendelssohn-Programms: Mendelssohns Bearbeitung des Oratoriums „Israel in Ägypten“, das er beim Niederrheinischen Musikfest am 26.05.1833 in Düsseldorf auf die Bühne brachte. An drei Terminen (30.10.2009, 01.11.2009 und 02.11.2009) brachten der Städtische Musikverein zu Düsseldorf und die Düsseldorfer Symphoniker das monumentale Werk in dieser speziellen Fassung zur Wiederaufführung – unter der Ägide des für seine Mendelssohn- und Händelinterpretationen berühmten Dirigenten und Chorleiters Frieder Bernius.

Dem Schaffen von **Burgmüller** wurde im Februar 2010 ein Konzert der Reihe „Sonnenwind“ mit den Düsseldorfer Symphonikern gewidmet. Im selben Monat begleiteten darüber hinaus zwei Kammerkonzerte (mit Liedsänger Christoph Pregardien und dem Minguet Quartett) eine Ausstellung im Heinrich-Heine-Institut.

2010 ging es vor allem um **Schumann**. Mit dem Großprojekt SCHUMANN2010 wurde erstmalig das ganze Werk des großen Romantikers in Düsseldorf aufgeführt. Insgesamt kamen 2010 über 90.000 Besucherinnen und Besucher, um die Werke Schumanns – interpretiert von internationalen Größen wie Daniel Barenboim mit der Staatskapelle Berlin, Riccardo Chailly mit dem Gewandhausorchester Leipzig, Christoph Eschenbach, Paavo Järvi, Mario Venzago, Thomas Hampson oder Frank Peter Zimmermann – zu erleben. Davon besuchten allein 20.000 Zuschauerinnen und Zuschauer das Schumannfest und die eigens zum Schumannjahr geschaffenen Sonderkonzerte, wie den Klavier-

zyklus „Mein Schumann“, in dem international renommierte Interpreten wie Eric Le Sage, Igor Levit, Kit Armstrong oder Rudolf Buchbinder ihren persönlichen Schumann präsentierten, sowie die Liederabende mit Werner Güra und Chen Reiss.

Mit exklusiven Neuproduktionen wie Schumanns „Manfred“ im November hat die Tonhalle auch über SCHUMANN2010 hinaus Maßstäbe gesetzt. Die Aufführung des „Manfred“ wird im August 2011 bei dem Label ARTHAUS auf DVD erscheinen.

Mit dem kosmopolitischen Künstler und Dirigenten **Andrey Boreyko** haben die Düsseldorfer Symphoniker seit der Saison 2009/10 einen neuen Generalmusikdirektor. Als 20. Nachfolger von Mendelssohn in diesem Amt eröffnete er seine erste Saison 2009/10 mit Mendelssohn und Tschaikowsky. Solistin war die junge russische Geigerin Patricia Kopatchinskaja. Als Schumann-Botschafter haben die Düsseldorfer Symphoniker mit GMD Andrey Boreyko Schumann-Konzerte auf den Festivals von Linz und Brunn und im Salzburger Festspielhaus sowie in Amsterdam gegeben.

Zugleich traten Weltstars in der Tonhalle auf: Erstmals nach 22 Jahren gaben die Berliner Philharmoniker ein viel bejubeltes Konzert in der Tonhalle. Am 24.09.2009 spielten sie unter der Leitung von **Sir Simon Rattle** Beethoven und Schostakowitsch.

Ende 2010 gab die Stadt Düsseldorf bekannt, dass der Vertrag von Michael Becker, Intendant der Tonhalle Düsseldorf und der Düsseldorfer Symphoniker, bis 2019 verlängert wird. Damit wird Becker nach Ablauf des ersten Vertrages (2012) für weitere sieben Jahre als Intendant die Tonhalle leiten.

* * *

Tonhalle 0–100

Seit Beginn seiner Amtszeit arbeitet Intendant Michael Becker kontinuierlich an einem Programmangebot für alle Altersgruppen. „Tonhalle 0–100“ heißt das Konzept, mit dem Becker alle Altersgruppen für spezielle Konzertreihen mobilisieren möchte. Nach der „Jungen Tonhalle“ mit dem erfolgreichen Jugendformat „3-2-1 Ignition“, dem eigenen Jugendsinfonieorchester und der Reihe „Tonfrequenz“ für elektronische Musik schließt Michael Becker mit dem kompletten Kinderangebot „Milchstraße – Kleine Tonhalle“ in der Saison 2009/10 den Kreis. Mit der neuen Reihe „Himmelblau“ gibt es nun auch ein sinnvolles, pädagogisch wertvolles Musikprogramm für Babys und Kleinkinder im Alter von null bis ein Jahr. Auf der Grundlage der eigenen Erfahrungswelt entwickelt die Tonhalle Hör-Seh-Fühlstücke für das jüngste Publikum, die zum Staunen, Träumen, Lachen, Singen und Bewegen einladen. Außerdem schließen sich als neues Angebot die beliebten „Sternschnuppen-Konzerte“, die Familienkonzerte für Kinder ab sechs Jahren und die Junior-Sternzeichen an: Große Symphonik, aber kindgerecht vorbereitet, für Kinder ab neun Jahre. Bevor es in den großen Saal geht, findet in der ersten Hälfte ausgewählter Sonntagskonzerte eine spannende Konzerteinführung mit Live-Musik im Helmut-Hentrich-Saal statt. Diese Arbeit hat auch die Politik überzeugt: In der Saison 2009/10 übernahm die damalige Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen die Schirmherrschaft für die Junge Tonhalle sowie 2010/11 die Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder.

Social Media

In ihrer Kommunikationsstrategie eröffnete sich die Tonhalle mit „Social Media“ ein neues und zukunftsweisendes Feld. Die sozialen Netzwerke im Internet ersetzen zunehmend tradierte Kommunikationswege und bieten in ihrer Interaktivität ein hohes Potenzial an direkter Ansprache des Tonhallenkunden. Tatsächlich spielen Social-Media-Instrumente wie Blogs, Facebook, Youtube und Twitter eine immer größere Rolle, wenn es darum geht, Menschen zu mobilisieren. Doch nicht nur für Mobilisie-

rung und Kommunikation ist das Web 2.0 mittlerweile von zentraler Bedeutung, sondern auch für die Informationsgewinnung. Die digitale Kommunikation hat die für eine Gemeinschaft so lebensnotwendige Funktion eines Dorfplatzes übernommen. Dass die Tonhalle und alle angeschlossenen Orchester – oder besser die Menschen, die für diese Institutionen arbeiten – einen Stand auf diesem virtuellen Dorfplatz haben, wird damit klar und notwendig. Hier erzählen wir nicht nur über uns, sondern hören vor allem zu und suchen das Gespräch.

Die digitale Kommunikation ist neben der analogen Kommunikation zu einem nicht mehr wegzudenkenden Standbein der Kundenbindung und -gewinnung geworden. Mittelfristig werden beide Kommunikationsformen parallel Wirkung zeigen. Zukünftig wird sich der Aufwand zugunsten der digitalen Welt verschieben. In den Zeiten des Übergangs muss die Tonhalle beide Welten mit großem Engagement bedienen.

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle Düsseldorf

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle machten sich auch in den Jahren 2009 und 2010 wieder mit großzügiger Unterstützung um die Musik im Planetarium verdient. Sie förderten 2009 vier Konzerte aus der Serie „Sternzeichen“ der Düsseldorfer Symphoniker, die Projekte „3-2-1 Ignition“, „Singpause“ sowie das Ensemble „notabu“ und das Jugendsinfonieorchester der Tonhalle. Dafür wurden rund 170.000 Euro zur Verfügung gestellt. Zum ersten Mal in der nahezu 45-jährigen Geschichte der Gesellschaft veranstaltete sie im Januar 2010 das erste Sonderkonzert in eigener Verantwortung und Regie in der Tonhalle. Als Sternstunde apostrophiert, erwies sich dieses Etikett als nicht zu hoch gegriffen. Der amerikanische Pianist Leon Fleisher trat gemeinsam mit den Düsseldorfer Symphonikern unter der Leitung von GMD Andrey Boreyko in der Tonhalle auf. Im September 2010 sorgten die Freunde und Förderer für weitere musikalische Sternstunden durch das ebenfalls in eigener Verantwortung durchgeführte Gastkonzert mit dem Gewand-

hausorchester Leipzig unter der Leitung des Stardirigenten Riccardo Chailly, u. a. mit zwei Symphonien von Robert Schumann mit den Retuschen von Gustav Mahler. Die Gesellschaft stellte 2010 insgesamt rund 180.000 Euro zur Verfügung für fünf Konzerte der Serie „Sternzeichen“ der Düsseldorfer Symphoniker, ein Konzert der Serie „Raumstation“ (Jan Vogler/Helene Grimaud), die Projekte

„3-2-1-Ignition“, „Singpause“ u. ä. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft stieg von Januar bis Dezember 2010 von 509 auf 545.

Michael Becker
Intendant der Tonhalle Düsseldorf

Günter Bradtke
Verwaltungsleiter

1.11 Tonhalle	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	255.087	262.045
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	22.183	28.749
bei eigenen Veranstaltungen	112.909	114.419
bei fremden Veranstaltungen	142.178	147.626
Symphonie- und Sonderkonzerte	223	240
Konzerte und Aufführungen anderer Veranstalter	140	125
Anzahl der Beschäftigten	162	158
davon Düsseldorfer Symphoniker	119	117
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	3	3
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge*	10.660	10.147
Aufwendungen	15.699	17.289**
Ergebnis	5.039	7.142
Transferaufwendungen	250	453
Veranstaltungsaufwendungen	2.806	3.259

* einschl. Ausgleichsbetrag für die Gestellung des Orchesters im Opernhaus

** u. a. Erhöhung wegen Tarifsteigerung für Orchestermusiker ab 01.01.2010 und Schumann-Fest (alle zwei Jahre)

1.12 Restaurierungszentrum

Das Restaurierungszentrum bearbeitete in den Jahren 2009/10 wie bisher und in weiter wachsendem Umfang vorrangig Aufträge aus dem Museum Kunstpalast (2010: 4.136 Std. / 2009: 4.070 Std. / 2008: 3.902,5 Std.). Für das Stadtmuseum wurden 348 Std. (2010) / 487,5 Std. (2009) gearbeitet (2008: 853,5 Std.). Unter den Spezialmuseen trat das Hetjens-Museum mit 784 Std. (2010) / 822 Std. (2009); (2008: 669,5 Std.) wie gewohnt als größter Auftraggeber hervor. Überplanmäßig bearbeitete das Restaurierungszentrum weiterhin das Marstallgiebel-Projekt (Untersuchung, Konzeptentwicklung und Kostenvoranschlag) mit 1.423 Std. (2010)/ 512 Std. (2009); (2008: 130,5 Std.). Es kam im November 2010 zum Abschluss.

Die Anzahl der restaurierten Objekte ist mit 987 (2010)/678 (2009) Stück im Vergleich zu 2008 (485) nochmals auffällig angestiegen. Hierzu hat wiederum insbesondere die Papierrestaurierung beigetragen: Im Sonderprojekt „Abnahme rundum montierter Grafiken und Zeichnungen von schädigenden Passepartouts“ wurden während der gesamten Laufzeit vom 04.05.2009 bis 30.06.2011 insgesamt 1.830 Blätter behandelt, davon 300 nach der Abnahme zusätzlich aufwendiger restauriert. Die anderen Fachbereiche waren in den Berichtsjahren verstärkt mit Präventivmaßnahmen in Ausstellungswesen und Leihverkehr beschäftigt.

Die Zahl der konservatorischen Ausstellungsbetreuungen liegt mit 19 (2010)/17 (2009) leicht über bzw. auf dem Niveau der Leistung von 2008 (17). Für einige einander terminlich überlagernde Projekte musste das städtische Personal durch externe Restauratorinnen und Restauratoren ergänzt werden. Die Zahl der Zustandsprotokolle zur Abklärung der Ausleih- und Präsentationsfähigkeit von Objekten war mit 611 (2010)/298 (2009) starken Schwankungen unterworfen, (2008: 414), was sich u. a. daraus erklärt, dass für nicht restaurierungsbedürftige Leihgaben aus Zeitersparnisgründen anstelle von Zustandsprotokollen sofort Leihgabenbegleitblätter angefertigt wurden.

271 (2010)/254 (2009) Leihgaben aus Düsseldorfer Museen wurden durch das Restaurierungszentrum konservatorisch betreut (2008: 190) und 24 (2010)/29 (2009) Kurierfahrten im Auftrag der Museen durchgeführt (2008: 20).

Das Restaurierungszentrum setzte die Erforschung technologischer Fragen zum Tafelgemälde „Mariä Himmelfahrt“ von Peter Paul Rubens fort (Dipl.-Restauratorinnen Inken M. Holubec und Ilka Meyer-Stork in Kooperation mit Helène Dubois, Antwerpen).

In 2009 wurde die über mehrere Jahre verfolgte Restaurierung des grünen Lackkabinett-schranks aus der Sammlung Schneider abgeschlossen. Die erneute Aufstellung in Schloss Jägerhof wurde von sehr gut aufgenommenen Öffentlichkeitsarbeit (Pressekonferenz, Führung der Dipl.-Restauratorinnen Judith Bützer und Bettina Lutzke) begleitet.

In 2009 neu begonnen und in 2010 weitergeführt wurde das Projekt „Abnahme rundum montierter Grafiken und Zeichnungen von schädigenden Passepartouts“. Mit diesem aus Landesmitteln geförderten und von Dipl.-Rest. Anja Peter unter Mitarbeit von Dipl.-Rest. Marieluise Lindner durchgeführten Projekt konnten Pflegedefizite in der Grafischen Sammlung des Museums Kunstpalast punktuell erfolgreich angegangen, bei Weitem jedoch nicht behoben werden.

Die in den Jahren 2008/09 vorbereitete Untersuchung des Marstallgiebels wurde unter Leitung von Dipl.-Rest. Jürgen Bandsom in einjähriger Projektarbeit mit eigenem und zusätzlichem Personal durchgeführt (je 2/4 feste und 1/2 überplanmäßige Restauratorenstelle, besetzt mit Dipl.-Rest. Jürgen Bandsom, Dipl.-Rest. Daniel Ferber und Dipl.-Rest. Bettina Lutzke). Im ausführlichen Ergebnisbericht zur Untersuchung werden der vorgefundene Zustand des fragmentierten Großobjektes und die Auswertung der durchgeführten technologischen und naturwissenschaftlichen Analysen

dokumentiert. Auf dieser Grundlage wurden den übergeordneten Gremien zur Entscheidung drei Varianten für die weiteren Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen erstellt und vorgelegt. Für die Dokumentation des Marstallgiebels sind erstmals eine neue Fotoausrüstung aus Digitalkamera, neuartigen Fotolampen und hochwertiger Bildbearbeitungsstation zum Einsatz gekommen. Entsprechende Ausstattung wurde aufgrund der hiermit erreichten sehr guten Ergebnisse in 2010 für alle derzeitigen Standorte des Restaurierungszentrums (Ehrenhof, Franklinstraße und Hetjens-Museum) angeschafft.

Dr. Cornelia Weyer veröffentlichte 2009 einen Aufsatz mit dem Titel „Authenticity – a matter of time? Restoring ‚Glauben Sie nicht, dass ich eine Amazone bin‘ von Ulrike Rosenbach“, in: „Art Conservation and Authenticities. Material, Concept, Context“, hrsg. v. Erma Hermens u. Tina Fiske, London 2009, S. 199–207. Im zweiten Berichtsjahr erschien von ihr „Media Art and the limits of established ethics of restoration“, in: „Theory and Practice in the Conservation of Modern and Contemporary Art: Reflections on the Roots and the Perspectives“, hrsg. von Ursula Schädler-Saub und Angela Weyer, London 2010, S. 21–32. Dieser Aufsatz geht auf einen 2009 im Rahmen einer internationalen Tagung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim gehaltenen Vortrag zurück. Außerdem veröffentlichte sie das 2008 zusammen mit Bettina Schwabe geführte Interview mit Hermann Kühn in den „Beiträgen zur Erhaltung von Kunst und Kulturgut“, 2/2009, S. 88–98: Dieser Text wurde auch ins Englische übersetzt. Ihre im Vorjahr für die Erschließung der institutseigenen Fachbibliothek erarbeitete Bibliothekssystematik erschien unter dem Titel: „Systematische Erschließung einer Restaurierungs-Bibliothek“, in: Beiträgen zur Erhaltung von Kunst und Kulturgut, 2/2010. Als Buchrezension erschien: „Daniela Bohde, Mechtild Fend (Hg.): Weder Haut noch Fleisch. Das Inkarnat in der Kunstgeschichte“, in: Beiträgen zur Erhaltung von Kunst und Kulturgut, 2/2009, S. 113–114.

Dipl.-Rest. Jürgen Bandsom hat für die Schriftenreihe „Colonia Romanica“ (Bd. 25) einen

Artikel mit dem Titel „Der Antoniaschrein in St. Johann Baptist“ verfasst (im Druck).

Dr. Cornelia Weyer ist weiterhin Mitglied des INCCA-Steering Committee. 2010 wurde sie in das Council des internationalen Restauratorenverbandes IIC gewählt, im selben Jahr übernahm sie die Leitung der ehrenamtlichen Redaktion für die Fachzeitschrift „Beiträge zur Erhaltung von Kunst und Kulturgut“.

Vorträge, wissenschaftliche Publikationen, Lehr- und Verbandstätigkeiten wurden nahezu ausschließlich außerhalb der Arbeitszeit erarbeitet und beziehen sich – wie auch die individuellen Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Gremien – insofern nur indirekt auf das Restaurierungszentrum.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Restaurierungszentrums umfasste sowohl in der Tagespresse ausgeschriebene Führungen anlässlich der Neupräsentation des Lackkabinettschranks in der Sammlung Schneider als auch Führungen für kleinere Interessentengruppen in den Räumlichkeiten am Ehrenhof 3a. Erwähnt seien insbesondere eine Führung für die „Kunstfans“ (Jugendliche Kunstinteressierte unter Leitung einer Mitarbeiterin des Museums Kunstpalastr) im Jahr 2010 und mehrere Führungen für Fachkolleginnen und Fachkollegen aus der Denkmalpflege und anderen Kulturinstituten zum Marstallgiebel. Sowohl zum Lackkabinett als auch zum Marstallgiebel fanden Pressetermine statt. Außerdem wurde jeweils zwei Schülerpraktikantinnen und Schülerpraktikanten während zwei Wochen Einblick in die Restaurierungsarbeit gewährt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Restaurierungszentrums besuchten wie in den Vorjahren sowohl fachspezifische als auch verwaltungsspezifische Fortbildungsveranstaltungen (auf deren Zählung wird wegen Mehrfachwahl derselben Veranstaltungen verzichtet). Alle Restauratorinnen und Restauratoren waren zu den jährlich stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen des Digitalen Kunst- und Kulturarchivs Düsseldorf (d:kult) eingeladen. Fast alle nahmen 2009 an einer von Dr. Cornelia Weyer in Zusammenarbeit mit Hans-Joachim

Jung, Team der Technischen Arbeitssicherheit, vorbereiteten dezernatsweiten Fortbildung zum Thema Notfallmanagement teil und beteiligten sich anschließend an der Überarbeitung der Notfallkoffer für den Einsatz der Restauratorinnen und Restauratoren im Katastrophenfall. Die Notfallpläne des Restaurierungszentrums wurden in diesem Zusammenhang weiterentwickelt. Dr. Cornelia Weyer beteiligte sich mit Vertretern verschiedener Kulturinstitute an einer unter Vorsitz des Kulturamtes tagenden Arbeitsgruppe zu diesem Thema. 2009 hatte das Team anlässlich einer zweitägigen Exkursion nach Amsterdam Gelegenheit, das Institut Collectie Nederland (ICN) und das Nederlands Instituut voor Mediakunst, beide langjährige Partner des Restaurierungszentrums in gemeinsam bearbeiteten EU-Projekten, kennenzulernen und die neuen, großzügig ausgestatteten Räumlichkeiten des ICN in Augenschein zu nehmen. Im Jahr 2010 fand institutsintern eine Fortbildung zur Digitalfotografie statt.

Die Arbeit des Arbeitskreises Fotografie ruhte aufgrund der Vakanz auf der Fotorestauratorenstelle, der Arbeitskreis Grafik, unter Leitung von Dr. Cornelia Weyer und Dr. Christoph Danelzik-Brüggemann, kam mehrfach im Jahr der Grafik 2009 und ein Mal 2010 zusammen.

Das in Zusammenarbeit mit der Foundation of the American Institute for Conservation of Historic and Artistic Works (F.A.I.C.) durchgeführte Oral-History-Projekt zur Geschichte der Restaurierung wurde in 2009 mit einem und in 2010 mit zwei Interviews fortgeführt. Das Restaurierungszentrum ist weiterhin mit zwei Werken des Museums Kunstpalastr Partner im KUR-Projekt „Elastomere“. Dipl.-Rest. Judith Bützer nahm 2010 an einem für die Partner dieses Projektes in Berlin ausgerichteten Workshop teil.

* * *

Problemgebiete

Eine 2009/10 auf Veranlassung des Museums Kunstpalastr mit einem externen Planungsbüro aufwendig durchgeführte Raumbedarfsermittlung soll in die zukünftige Ordnung des Ehrenhofkomplexes einfließen und eine Perspek-

tive für die dringend erforderliche räumliche Wiederherstellung des Restaurierungszentrums eröffnen. Ein Ergebnis wurde im Berichtszeitraum jedoch nicht vermittelt. Vielmehr wurden die seit 1998 als Ausweichquartier genutzten Räumlichkeiten im VHS-Gebäude Franklinstraße in den Jahren 2009 bis 2011 renoviert, so dass über ein Jahr lang die Gemälderestaurierung das beengte provisorische Atelier der Papier- und Fotorestaurierung am Ehrenhof mitbenutzen musste. Infolgedessen wurde die Ausbildungstätigkeit des Instituts zurückgefahren.

Da der Marstallgiebel aufgrund seiner Größe in den vom Restaurierungszentrum genutzten Räumlichkeiten nicht zu bearbeiten war, wurde für dessen Untersuchung eine Außenstelle eingerichtet. Wenige Wochen vor Abschluss des Projektes musste auch dieser Arbeitsplatz aufgegeben werden und der Marstallgiebel ein weiteres Mal umziehen. Gleichzeitig musste ein Außenlager des Restaurierungszentrums umziehen. Es befindet sich nunmehr verkehrstechnisch besser erreichbar an der Erkrather Straße.

Die Anzahl der Beschäftigten (Stichtage jeweils der 30.06.2010 und der 30.06.2009) erscheint nahezu konstant (vgl. 2008: 16), doch verbergen sich hinter den Zahlen vermehrt Teilzeitbeschäftigungen (2010: 8/2009: 10/2008: 7). Das Stammpersonal des Restaurierungszentrums war im Berichtszeitraum längerfristig reduziert: Zum 31.03.2009 schied eine Fachkraft aus, die Position konnte erst zum 17.05.2010 mit 27,5 statt 39 Wochenstunden wiederbesetzt werden. Ab 16.03.2009 war eine weitere Stelle nur mehr zu 50 Prozent besetzt, ab 30.09.2009 war diese vollständig vakant (Wahrnehmung der dringendsten Aufgaben dieses Fachgebiets durch andere Restauratoren im Team, Wiederbesetzung erst in 2011). Überplanmäßig waren eine bzw. zwei Papierrestauratorinnen, ein Holzrestaurator und eine bzw. zwei Gemälderestauratorinnen beschäftigt, überwiegend in Teilzeitverträgen.

Für die Erschließung der Bibliotheksbestände konnte im letzten Quartal 2010 ein fachkundiger ehrenamtlicher Mitarbeiter gewonnen werden.

* * *

Vorschau Folgejahr

Für 2011 wird die politische Entscheidung über den zukünftigen Umgang mit dem Marstallgiebel erwartet. Die fachkundige Überarbeitung der Institutsbibliothek soll fortgesetzt werden.

Die Ergebnisse des EU-Projektes „Inside Installations“, an dem das Restaurierungszentrum während mehrerer Jahre mitgearbeitet hat, sollen in einer Buchpublikation dargestellt werden. Das Sonderprojekt „Abnahme rundum montierter Grafiken und Zeichnungen von schädigenden Passepartouts“ wird beendet.

Die Einrichtung einer zweiten festen Papierrestauratorenstelle wird als dringendstes Ziel der Personalpolitik verfolgt. Der nun schon lange anhaltenden Unterversorgung der Glassammlung im Museum Kunstpalast soll durch die Einrichtung eines wissenschaftlichen Volontariats mit Schwerpunkt Glasrestaurierung ein Ende gesetzt werden. Die Gemälderestaurierung soll vorübergehend wiederum in die Räumlichkeiten an der Franklinstraße zurückkehren.

Dr. Cornelia Weyer

Direktorin des Restaurierungszentrums

Dieter Glasß

Verwaltungsleiter

1.12 Restaurierungszentrum	2009	2010
Restaurierungen	678	987
Zustandsprotokolle	298	611
Ausstellungsbetreuungen	17	19
Wissenschaftliche Publikationen	3	2
Anzahl der Beschäftigten	15	15
Volontariate/Praktika	2	2
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	78	59
Aufwendungen	878	873
Ergebnis	800	814

1.13 Filmmuseum

Am 02.08.2009 nahm der neue Direktor Bernd Desinger zuvor Leiter des Goethe-Instituts Los Angeles, seine Arbeit auf. Im September eröffnete er in Los Angeles noch die dritte Ausgabe des von ihm gegründeten deutschen Filmfests „**German Currents**“, in diesem Jahr mit dem Fokus auf das **Filmland NRW**. Im Rahmen der begleitenden Veranstaltungen und Aktivitäten präsentierte er die Ausstellung **Highlights des Filmmuseums Düsseldorf** mit exemplarischen Sammlungsbeständen in den Räumen des Goethe-Instituts.

2009 lag ein Hauptaugenmerk darauf, das nunmehr im ersten Jahr selbstverwaltete Kino **Black Box** durch Filmreihen und Programmgestaltung im Bewusstsein der Besucher wieder als **Kino des Filmmuseums** zu etablieren. Das Repertoire der **Black Box – Kino im Filmmuseum** präsentierte neben den die Sonder- und Studioausstellungen begleitenden **Filmreihen** Programme mit Werkgruppen der Regisseure Park Chan-Wook und Albert Lamorisse im Februar 2009 und Danny Boyle im April; von Mika Kaurismäki, Werner Herzog, Romuald Karmakar und Pedro Almodóvar wurden Werkreihen in 2010 gezeigt, Stars wie Marianne Hoppe und Jeff Bridges ausführlich präsentiert. Unter „**Sex Murder Art**“ lief die Retrospektive über **Jörg Buttgerit**. **Themenreihen** wie „**Black Box Schneeweiß**“, „**Frauenliebe international und weibliche Identitäten**“ zum **Internationalen Frauentag** (März), „**Frühlingsgefühle in Bild und Ton**“, „**Maximum Rock'n Roll**“ und „**Winter Ade**“ (Mai bis August) im Jahr 2009 stehen für die neue Ausrichtung der Programmgestaltung, die große Beachtung findet. Auch die seit Jahren mit großem Erfolg laufende Reihe „**Architektur und Film**“ hatte jeweils im April und September 2009 und 2010 wieder ihre Programmplätze.

Bei der im Februar 2009 zu Ende gegangenen Sonderausstellung „**Peter Ustinov – Enfant terrible und Gentlemen**“ (ausführlich behandelt im Geschäftsbericht 2008) und der im Sommer eröffneten Sonderausstellung „**Filmkostüme!**“

Das **Unternehmen Theaterkunst** konnten beachtliche Besucherzahlen verzeichnet werden. In 2010 steigerten diese sich noch bei „**Roman Polanski – Regisseur und Schauspieler**“. Die nächste Ausstellung „**Im Fadenkreuz – 40 Jahre Tatort**“ wurde schließlich die bislang erfolgreichste Ausstellung des Filmmuseums. Die Studio-Ausstellungen „**Audrey Hepburn – Frühstück bei Tiffany**“ und „**Dem Geld auf der Spur**“ in 2009 fanden ebenfalls großen Anklang beim Publikum; 2010 wurde mit der Ausstellung des Kätner-Preisträgers **Christoph Schlingensief** begonnen. Dem schlossen sich „**Günter Lüders – Ich war nie ein Star**“ (in Kooperation mit dem Theatermuseum) und „**Japanische Filmplakate aus Polen**“ an.

Das Filmmuseum organisierte die dritte öffentliche Fachtagung des AK Filmarchivierung, ein Zusammenschluss von Archiven aus NRW, mit dem Thema „**Historische Filme präsentieren und vermitteln**“ in Düsseldorf.

Im Oktober 2009 wurde das von Dr. Sabine Lenk (bis 2008 Leiterin des Filmmuseums) umfangreich bearbeitete Buch der Düsseldorfer Kinogeschichte „**Vom Wirtshaus zum Kino**“ vom Droste-Verlag, Düsseldorf, herausgegeben. Zur Findung des nächsten **Preisträgers 2010** des **Helmut-Kätner-Filmpreises**, den die Stadt Düsseldorf ab 2013 alle zwei Jahre vergeben wird, tagte die elfköpfige Jury am 28.11.2009. Die aus dem Kulturdezernenten, den Vorsitzenden der Fraktionen im Kulturausschuss, einer Vertreterin/einem Vertreter des Landes und der Filmstiftung NRW, dem Direktor des Filmmuseums und einem Filmkritiker bestehende Jury konnte die ihr laut Satzung angehörende Position aus der Filmwirtschaft mit **Max Wiedemann**, dem Münchner Produzenten des Oscar-Gewinners „Das Leben der Anderen“, und für den künstlerischen Bereich mit dem weltbekannten Regisseur **Tom Tykwer** neu besetzen. Die Jury vergab den Kätner-Preis 2010 an den Filmemacher, Schauspieler, Aktionskünstler, Theater- und Opernregisseur **Christoph Schlingensief**. Die Verleihung durch

Herrn Oberbürgermeister **Dirk Elbers** fand in Anwesenheit vieler Gäste am 02.03.2010 im Plenarsaal des Rathauses statt. Die Laudatio hielt der Filmwissenschaftler Georg Seeßlen.

An baulichen Maßnahmen tat sich einiges in beiden Jahren: Nicht nur dass das abgenutzte Mobiliar des Foyers mit günstiger Preisgestaltung der Firma Thonet erneuert werden konnte; auch der überdimensionale Kassenbereich wurde durch Wegnahme von Glas- und Holzkonstruktionen offener und freundlicher, und am **Balkon** am hinteren Eingang zum Filmmuseum wurden marode Bohlen ausgetauscht.

Für die vielfältigen Aktivitäten der Pädagogischen Abteilung konnten im Herbst 2009 Räume einer ehemaligen Galerie im Gebäudekomplex Schulstraße 4 angemietet werden. Als **Studio FX** neu benannt und nach neuesten medientechnischen Ansprüchen ausgestattet, finden hier seit Februar 2010 Lehrerfortbildungen, Schülerseminare und diverse andere Veranstaltungen statt.

* * *

Sonderausstellungen 2009

Die von Juli bis Oktober 2009 laufende Sonderausstellung „**Filmkostüme! Das Unternehmen Theaterkunst**“ stellte das Berliner Traditionsunternehmen vor. Mit Kleidungsstücken, Accessoires, Entwurfszeichnungen und Filmausschnitten wurden der Beruf des Kostümbildners und die Arbeit der Firma Theaterkunst der vergangenen 100 Jahre vermittelt. 30 Kostümbildschaffende – von Ali Hubert, der 1919 Ernst Lubitschs Film „**Madame Dubarry**“ ausstattete, bis Gabriele Binder, die 2006 die Kostüme für den Film „**Das Leben der Anderen**“ kreierte – wurden vorgestellt. Die Garderobe von deutschen und internationalen Stars wurde durch eine Kombination von Kostümen und Filmszenen wieder lebendig.

Sonderausstellungen 2010

Das Ausstellungsjahr 2010 begann im Februar mit „**Roman Polanski – Regisseur und Schauspieler**“. Der 1933 in Paris geborene Roman Polanski gehört zu den einflussreichsten Filmschaffenden des 20. und 21. Jahrhunderts.

Schon als Jugendlicher zeigte er großes Interesse an Literatur, Theater, Kunst und Musik, die sein Werk fortan stark beeinflussten. In Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Française, dem Filmmuseum Łódź und dem Polnischen Institut Düsseldorf konzipierte das Filmmuseum Düsseldorf eine Ausstellung, die die spannende Karriere Polanskis nachzeichnete: 1937 mit seinen Eltern nach Polen ausgewandert, erlebte er den deutschen Überfall auf Polen. Nach dem Krieg avancierte er zunächst zum Kinderstar im Radio, drehte auf der Filmhochschule Łódź aufsehenerregende Kurzfilme und machte international Karriere. Bisher unbekannte Fotos, Dokumente, Drehbücher, Requisiten, Kostüme und Filmausschnitte zeichneten das Bild dieses vielseitigen Multitalentes. Die Ausstellung wurde vom Filmmuseum Potsdam übernommen und dort am 18.11.2010 eröffnet.

Im Oktober schließlich wurde aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums der Serie **Tatort** deren einzigartige Erfolgsstory durch die Sonderausstellung „**Im Fadenkreuz – 40 Jahre Tatort**“ gewürdigt. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit WDR und ARD. Kostüme, Filmrequisiten, Drehbücher und andere Produktionsunterlagen sowie Filmausschnitte und Interviews mit Beteiligten verschafften einen Überblick über **40 Jahre Tatort**. Unter anderem wurden ein Tatort-Szenario, das Münchener Kommissariat und ein Verhörraum nachgebaut. Gäste des Filmmuseums waren zur Eröffnung der Autor und Erfinder der Serie Gunther Witte und der Kölner Tatort-Kommissar Max Ballauf, alias Schauspieler Klaus J. Behrendt. Roswitha Schreiner, Kommissarin im damaligen Düsseldorfer Tatort, besuchte die Ausstellung. Mit ca. 16.000 Besuchern war **40 Jahre Tatort** die bisher erfolgreichste Sonderausstellung des Filmmuseums.

Bei den **Studio-Ausstellungen** konnte die meisten Besucherinnen und Besucher „**Audrey Hepburn – Frühstück bei Tiffany**“ verzeichnen. Am 04.05.2010 wäre Audrey Hepburn 80 Jahre geworden. Im Oktober 2009 waren es 50 Jahre, dass Truman Capotes meisterhafter kleiner Roman **Frühstück bei Tiffany** in Amerika erschien und über dessen Verfilmung 1961 Weltberühmtheit erlangte. Beides wurde

vom Filmmuseum zum Anlass genommen, den Film und seine Protagonistin ins Zentrum der Studio-Ausstellung zu stellen. Aushangfotos, Plakate und Dokumentationsmaterial rund um **Breakfast at Tiffany's** und die weitere Filmkarriere von Audrey Hepburn, eine illustrierte Timeline, die „Stilikone“ und „Muse“ Hubert de Givenchys, ebenso wie die engagierte Unicef-Botschafterin, waren Spektrum der Ausstellung, mit der einer außergewöhnlichen und einzigartigen Persönlichkeit Referenz erwiesen wurde.

Die sich im Oktober anschließende Ausstellung **„Dem Geld auf der Spur“** (bis Februar 2010) trug das Thema bereits im Titel. Die sich an der von dem Filmwissenschaftler Michael Girke kuratierten gleichnamigen Filmreihe orientierende Ausstellung illustrierte mit Text- und Abbildungstableaus und/oder Aushangfotos die ausgewählten Regisseure und ihre Werke. Aus Anlass der Verleihung des Helmut-Kätner-Preises im **März 2010** an Christoph Schlingensief widmete das Filmmuseum dem Gesamtkünstler die Studioausstellung **„Christoph Schlingensief: Kätner-Preisträger 2010. Film, Theater, Aktion oder der Gang zum Gesamtkunstwerk“**. Sie gab dem Besucher einen Einblick in das breite Spektrum seines Schaffens; beginnend bei seinen Wurzeln im Ruhrgebiet, wurde anhand von seltenen Fotos, Plakaten, Texten sowie Requisiten aus dem Privatbesitz Schlingensiefs der Werdegang des Filmemachers, Regisseurs und Aktionskünstlers verfolgt. Die Ausstellung wurde von Christoph Schlingensief persönlich eröffnet. Sein Tod am 22.08.2010 verstärkte beides auf tragische Weise.

Mit **„Günther Lüders – Ich war nie ein Star“** erinnerte das Filmmuseum in seiner Studioausstellung, die in Kooperation mit dem Theatermuseum entstand, von Mai bis September an den 1975 in Düsseldorf verstorbenen Schauspieler Günther Lüders. Neben großen Erfolgen auf verschiedenen deutschen Theaterbühnen war Lüders dann doch (fast) ein Star des deutschen Nachkriegskinos und konnte in Filmen wie **„Große Freiheit Nr. 7“** oder **„Ich bin ein Elefant, Madame“** sein Talent beweisen. Zahlreiche Exponate aus dem persönlichen Nachlass zeichneten in der Ausstellung seine filmische Karriere nach.

Im September beginnend, begleiteten **Japanische Filmplakate aus Polen** eine Kunstaussstellung des Polnischen Instituts Düsseldorf. Aus seinem Bestand zeigte das Filmmuseum eine Auswahl von 40 seltenen Filmplakaten polnischer Grafiker zu japanischen Filmen der 1950er- und 1960er-Jahre, die eigens für die polnische Erstaufführung entstanden waren. Die Ausstellung bot zugleich einen Überblick über diesen Sammlungsschwerpunkt.

* * *

Weitere Filmreihen

Neben den bereits eingangs erwähnten sind hinzuzufügen: zwei Veranstaltungen mit aktuellen Filmen aus Brasilien. Die Eröffnungsabende waren jeweils von Live-Musik belebt und den venezolanischen Filmschaffenden wurden Programmplätze für ihre aktuellen Werke geschaffen. In 2010 wurde die vierte japanische Filmwoche in Folge durchgeführt, und in Kooperation mit K21 stellte die Black Box unter **„Ana Torf's Choice“** Lieblingsfilme der dort mit einer Ausstellung vorgestellten Künstlerin Ana Torf ins Programm. Eine **DEFA-Filmreihe**, diverse Literaturverfilmungen und das **Frühe deutsche Autorenkino**, die seit Jahren laufende Filmwoche **„Jüdische Welten“** und ein **Uni-Kurzfilmfest** stellten 2010 eine komplett neu orientierende Black Box vor. Über das Jahr lief zum ersten Mal in Regelmäßigkeit ein Programm, das u. a. die gern gehörte und oft verlangte Welte-Kino-Orgel zum Einsatz brachte: Mit **„Stummfilme in Begleitung“** wurden bis Juni monatlich ausgesuchte Stummfilme vorgeführt. Unter **„Movies and Men“** wurde in 2010 ein neues Konzept eingeführt, das interdisziplinär Filme im Kontext von beispielsweise Musikkonzerten und Lesungen präsentierte. Zwei Tagungen der Heinrich-Heine-Universität (**Harry Potter** und **Astrid Lindgren**), die sich mit der filmischen Umsetzung von Kinderliteratur befassten, wurden jeweils über ein Wochenende hinweg interdisziplinär in der Black Box umgesetzt. Als Gäste konnten Rufus Beck sowie Inger Nilsson (Darstellerin der Pippi Langstrumpf) gewonnen werden.

Erfreulich häufig waren das Filmmuseum und seine Aktivitäten Gegenstand der medialen Berichterstattung. Neben regelmäßigen Artikeln in der Printpresse gab es zahlreiche TV- und Radiobeiträge.

Bernd Desinger
Direktor des Filmmuseums

Alfred Köpke
Verwaltungsleiter

1.13 Filmmuseum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	57.939	57.957
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	11.568	11.431
Veranstaltungen	208	197
Ausstellungen	5	5
Publikationen	1	0
Führungen, Workshops, Kurse etc.	465	517
Filmveranstaltungen	679	679
Anzahl der Beschäftigten	13	13
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	238	325
Aufwendungen	1.133	1.419
Ergebnis	895	1.094
Ausstellungsaufwendungen	97	113
davon Spenden und Zuschüsse	47	63
Ankaufsetat	25	9

1.14 Hetjens-Museum

In den Jahren 2009 und 2010 wurden im Hetjens-Museum zehn Sonderausstellungen gezeigt: davon drei große Ausstellungen im Sonderausstellungsraum und sieben Studioausstellungen im Palais Nesselrode.

Der Höhepunkt war der 100. Geburtstag des Hetjens-Museums 2009. Dazu präsentierte sich das Museum am 07.06.2009 mit einem offiziellen Festakt und einem Tag der offenen Tür. Bei diesem Fest wurden den Besucherinnen und Besuchern zahlreiche Aktivitäten vorgeführt, die den Museumsalltag bestimmen. Dabei ging es um Abläufe rund um die Ausstellungstätigkeit, von der sachgerechten Verpackung der zerbrechlichen Objekte bis zur Präsentation, umrahmt von Führungen durch die verschiedenen Abteilungen des Hauses. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt. Eine Publikation mit dem Titel „Keramik aus Leidenschaft“ stellt neben der Leidenschaft für Keramik des Museumsgründers Laurenz Heinrich Hetjens die hundertjährige Sammlungsgeschichte des Museums vor.

Ebenso vielfältig wie die Geschichte des Hauses sind auch die Ausstellungsthemen, die bis hin zu aktuellen Aspekten der Gegenwartskeramik reichen.

* * *

Sonderausstellungen

In der von März bis Juni 2009 laufenden Sonderausstellung „**Gastspiel: Foto- und Videokünstler im Hetjens-Museum**“ zeigten 14 Foto- und Videokünstler ihre Darstellungen ausgewählter Exponate unter jeweiligen ästhetischen Aspekten. Der facettenreiche internationale Sammlungsbestand des Hetjens-Museums mit seinem breiten zeitlichen Horizont bietet eine Fülle von Inspirationsquellen. Mit dem persönlichen Blick, den die Künstler auf einzelne Objekte richten, werden diese aktualisiert und entfalten eine neue, oft auch irritierende Wirkung. Die Künstler aus ganz Deutschland spiegeln die Bandbreite der künstlerischen Handschriften der zeitgenössischen Fotografie wider.

Die große Jubiläumsausstellung „**Faszination des Fremden: China – Japan – Europa**“ vom 01.11.2009 bis 24.01.2010 hatte das Aufeinandertreffen fernöstlicher und europäischer Kultur seit 1650 zum Inhalt. Mit dem rege einsetzenden Handel – vor allem Porzellan – verbreitete sich in Europa eine Ostasienbegeisterung, die nicht nur Kunst und Kunsthandwerk, sondern auch Wissenschaft und Politik Europas erfasste. Vor allem China und Japan übten einen nachhaltigen Eindruck auf die europäischen Handelsreisenden aus.

Hochkarätige Exponate spiegelten in der Ausstellung diese spannende Auseinandersetzung wider. Die Werke zeitgenössischer Künstler aus China, Japan und Europa rundeten die Präsentation ab.

Die **Studioausstellungen** begannen von Januar bis Mai 2009 mit: „**Keramische Visionen – Designstudien aus Krefeld**“. Siliziumcarbid (SiC) – ein Material, das in der Keramikindustrie enorm an Bedeutung gewonnen hat und über einen reizvollen schwarz-silbrigen Glanz des Materials verfügt – hat die Studierenden der Hochschule Niederrhein in Krefeld zu Experimenten im Designbereich angeregt. In Kooperation mit der Firma IndustrieKeramik Rödental entstanden Leuchtoobjekte und Schmuck. Die ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten des bislang technisch genutzten Materials setzten die Studierenden besonders durch die kristallglasurebedingten Glitzereffekte in Szene.

Im Anschluss zeigt die Ausstellung „**Keramik im Kleinformat: Medaillen und Reliefs**“ von Mai bis August 2009 einen Überblick zur Entwicklung der Kunstmedaillen und Plaketten aus Ton und Porzellan seit 1900 bis zur Gegenwart vornehmlich deutscher Hersteller. Seit den 1920er-Jahren wurde die Kunstmedaille ein beliebtes Gestaltungsfeld namhafter Modelleure und Bildhauer. So war die Porzellan-Manufaktur Meißen mit Entwürfen von Paul Börner und Max Esser vertreten; die KPM Berlin mit solchen von Ludwig Gies, Gerhard Marcks

und Siegmund Schütz. Doch auch unabhängig von den großen Manufakturen entstanden in künstlerischer Hinsicht herausragende Medaillen, darunter ein Exemplar des Malers Oskar Kokoschka.

„**Zeitgeist – Künstlerkeramik von Ashoff bis Zauli**“ von September 2009 bis Anfang Januar 2010 zeigte einen kleinen Ausschnitt der Gestaltungsvielfalt des 20. Jahrhunderts mit den Arbeiten europäischer Keramikünstler, die im Besitz des Museums sind. Neben die Kunst der Form tritt eine Vielzahl neuer Möglichkeiten, die Oberflächen zu gestalten. Abstraktion und Konkretion entwickeln sich nebeneinander, die Übergänge zwischen Gefäß und Skulptur werden fließend, individuelle Formgebungen rücken in den Vordergrund.

Das 20. Jahrhundert hat nicht nur eine Fülle unterschiedlicher Stilrichtungen hervorgebracht, es war auch das Jahrhundert der Museumsgründungen. Nur ein Beispiel ist das Hetjens-Museum aus dem Jahre 1909, das in den hundert Jahren seines Bestehens gerade im Bereich der Moderne die Arbeiten der unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten in seinen Bestand aufgenommen hat, an denen der Wechsel der Stilrichtungen ablesbar ist.

In der Ausstellung „**Antje Wiewinner – Verborgene Räume**“ von Januar bis April 2010 wurde eine Keramikerin vorgestellt, die bei ihren Arbeiten neben der ästhetischen Handschrift die technische Herausforderung gesucht hat. Das einfache Gefäß hat sie schnell zugunsten des Doppelwandgefäßes in den Hintergrund treten lassen. Nach und nach hat Antje Wiewinner den Schritt vom gedrehten Objekt zur freien Arbeit vollzogen. Zuerst verformte sie Vasen und Schalen, später fand sie im Quader, rechtwinklig oder gerundet, den adäquaten Ausdruck für ihre Vorstellung von Behausungen im weitesten Sinne. In den letzten Jahren hat die Künstlerin bei der Gestaltung von Wandplatten auch Schriftzeichen als Dekorelemente einbezogen und damit eine Verbindung zwischen Malerei und Skulptur geschaffen.

In der Ausstellung **Richard-Bampi-Preis 2010** von Mai bis August 2010 zeigten junge Künstlerinnen und Künstler – allesamt nicht älter als

35 Jahre –, dass die Ausdrucksmöglichkeiten mit keramischen Materialien ausgesprochen vielfältig sein können. Sie deckten die gesamte Bandbreite von frei aufgebauter Plastik über Gefäßkeramik und Wandobjekte bis hin zu konzeptionellen Arbeiten und raumbezogenen Installationen ab. Die Arbeiten wurden durch eine Jury aus den Einsendungen für den Wettbewerb um den renommierten Richard-Bampi-Preis ausgewählt. Zum 13. Mal vergab die Gesellschaft der Keramikfreunde e. V. diesen Preis und hatte sich für 2010 das Hetjens-Museum als Kooperationspartner ausgewählt.

Ab Juni 2010 wurde die Ausstellung „**Zsolnay. Ungarische Seele – orientalischer Glanz**“ gezeigt, die vor allem die Blütezeit der ungarischen Keramikmanufaktur in Pecs seit dem Ende des 19. Jahrhunderts präsentierte. Neben Werken des Historismus und des Jugendstils nach den Vorbildern bronzezeitlicher, ostasiatischer und antiker Kunst liegt das besondere Augenmerk auf dem historischen wie künstlerischen Einfluss des Orients auf die ungarische Keramik. Den thematischen Abschluss der Ausstellung bildete die baugebundene Keramik der Manufaktur Zsolnay, mit kunstvollen Varianten an Formen und Glasuren.

Von August bis November 2010, wurde in der Ausstellung „**Tempel, Burgen & Paläste – Architektur auf Keramik**“ die Geschichte und Bedeutung von Architekturdarstellungen auf Keramik von der Neuzeit bis in die Gegenwart zum Thema gemacht. Sie widmete sich allen im Hetjens-Museum vertretenen Materialgruppen sowie verschiedenen Epochen und Kulturen. Als interessanter Nebenzweig des Ausstellungsthemas wurden Architekturen aus Keramik präsentiert, die die Darstellung von Architektur weit über die Grenzen der Zweidimensionalität hinaus einbezogen.

„**Bringen Scherben Glück? Neue Funde der Düsseldorfer Stadtarchäologie**“ von Dezember 2010 bis April 2011 begann mit Funden, die in den vergangenen Jahrzehnten in Düsseldorf bei archäologischen Untersuchungen zu Tage gefördert wurden. So führten beispielsweise Grabungen am Hetjens-Museum zur Wiedererrichtung des Alten Hafens in der Altstadt.

Im Rahmen der jüngsten Bauprojekte wie dem Neubau des Breidenbacher Hofes oder aktuell der Wehrhahnlinie werden in der Düsseldorfer Innenstadt mehrere Baustellen archäologisch begleitet. Dabei wurden blauweiße Fayencen aus den Niederlanden, Tonpfeifen aus dem Westerwald, Mineralwasserflaschen und Senftöpfe aus Steinzeug der Region sowie bemaltes Porzellan gefunden. Da Keramik viele wertvolle Informationen für die Archäologie birgt, stellt sie eine wichtige Quelle für die Stadtgeschichte dar. Neben ihrer Verwendung als Essgeschirr, zur Aufbewahrung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln, oder zur Dekoration kann sie zudem verzweigte Handelswege aufzeigen und gewährt facettenreiche Einblicke ins Alltagsleben der Stadtbevölkerung.

Sonderveranstaltungen:

- Tag der offenen Tür zum 100. Geburtstag
- Nacht der Museen
- Lesewettbewerb mit Schülerinnen und Schülern Düsseldorfer Schulen auf Düsseldorfer Platt
- Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag
- Beteiligung am Japantag mit einem Werkstattprogramm und Führungen zur Wechselwirkung zwischen ostasiatischer und europäischer Keramik

Pädagogisches Programm

Das pädagogische Programm umfasst sowohl die Angebote in der Werkstatt des Museums für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, als auch das wissenschaftliche Begleitprogramm zu den Sonderausstellungen des Hauses in Gestalt von Vorträgen und speziellen Führungen.

Die **Offene Ganztagsgrundschule** wurde vom Hetjens-Museum mit zehn Projekten begleitet, die sowohl in der Werkstatt des Museums als auch direkt in den Schulen durchgeführt wurden. Die Kooperationen zwischen dem Museum und den Schulen dauerten jeweils ein Schuljahr und bestanden mit Max-Schule, GGS Lennéstraße, Montessori-Schule Lindenstraße, Paul-Klee-Schule, Joachim-Neander-

Schule, Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, Friedrich-von-Spee-Schule, Don-Bosco-Schule, GGS Rolandstraße, GGS Krahenburgstraße und Hanna-von-Zürndorf-Schule.

Im Rahmen des Projekts **Jugend Schule und Kultur** bestand eine Patenschaft mit dem Comenius- und dem Ceciliengymnasium. Die Schüler haben ebenfalls über ein ganzes Schuljahr in der Werkstatt des Hetjens-Museums gearbeitet. Daneben wurden in der Werkstatt 58 freie Kurse und Workshops angeboten.

Zu den besonderen Angeboten gehört die Ausrichtung von Kindergeburtstagen, die mit praktischer keramischer Arbeit verbunden sind. Führungen auf Düsseldorfer Platt durch die Abteilung Rheinisches Steinzeug mit anschließendem Umtrunk im Museum ergänzen die Angebote.

Publikationen

- Beiträge zu den Neuerwerbungen für das Wallraf-Richartz-Jahrbuch
- Kataloge zu den großen Sonderausstellungen „Gastspiel“, „Faszination des Fremden“ im Jahr 2009 und zu den Studioausstellungen „Bampi-Preis“ und „Bringen Scherben Glück?“ im Jahr 2010
- Publikation zum Jubiläumsjahr „Keramik aus Leidenschaft“

Sammlung und Bibliothek

Ergänzung der Sammlung durch Ankäufe und Schenkungen: 361 Objekte.

Der Bestand der Bibliothek wurde im Berichtszeitraum um 533 Medieneinheiten erweitert.

Freundeskreis

Die Aktivitäten werden zu Jahresbeginn traditionell eingeleitet mit einem festlichen Neujahrsempfang. Daran schließen sich unterschiedliche Aktivitäten – über das Jahr verteilt – an. Dabei geht es nicht nur um den Austausch mit benachbarten Kulturinstitutionen, sondern ebenso um die Gestaltung von Themenabenden, die

als Ergänzung zu den jeweiligen Ausstellungen veranstaltet werden, sowie um die Erschließung neuer Kontakte bei längeren und kürzeren Reisen zu Sammlungen im In- und Ausland. Ein Anliegen ist dem Freundeskreis nicht nur die ideelle Unterstützung des Museums, sondern ebenso die materielle bei Ausstellungen und bei der museumspädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

* * *

Stiftung Lontzen

Im Frühjahr 2009 wurde die „Dr. Günter Lontzen-Stiftung“ zugunsten des Hetjens-Museums eingerichtet. Diese ist mit einem Grundkapital in Höhe von ca. 2,4 Mio. Euro ausgestattet. Die Vermögenserträge dienen fortan – gemäß dem ausdrücklichen Willen des Verstorbenen – dem jährlichen Ankauf bedeutender internationaler Keramiken ab 1900. Den dreiköpfigen Stiftungsvorstand bilden die Museumsleitung sowie zwei Mitglieder des Freundeskreises. Der Hildener Zahnarzt Dr. Günter Josef Lontzen (1929–2007) war als begeisterter Sammler zeitgenössischer Keramik Kunst seit vielen Jahrzehnten mit dem Hetjens-Museum verbunden und hatte bereits im Jahr 1994 das Museum mit einer Schenkung von 144 Keramiken der 1970er- und 1980er-Jahre bedacht.

* * *

Erbe Sammlung Heim

Das Düsseldorfer Ehepaar Heim vererbte dem Hetjens-Museum im Herbst 2009 seine Sammlung an sogenanntem Wegely-Porzellan. Caspar Wegely hatte 1751 das Privileg des Königs zur Gründung der ersten Berliner Porzellanmanufaktur erhalten. Der Betrieb wurde jedoch aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) 1757 wieder eingestellt. Die innerhalb der kurzen Produktionszeit entstandenen Figuren, Vasen und Geschirre erzielten aufgrund ihrer Rarität und außergewöhnlichen künstlerischen Gestaltung auf dem Kunstmarkt Spitzenpreise. Mit ca. 130 Objekten besitzt das Hetjens-Museum nun die weltgrößte Sammlung an Wegely-Porzellan.

Schenkung Kakiemon

Die private Düsseldorfer Schenkung einer Kollektion frühen Meißener Porzellans im Kakiemon-Stil ergänzt die Porzellanabteilung des Hetjens-Museums um weitere 39 Stücke. Die Stücke wurden im September 2009 ins Museum überführt.

2010 kam es zu einer weiteren bedeutenden Schenkung in Form eines dreiteiligen Vasensatzes aus der Sammlung August des Starken.

Kakiemon bezeichnet feines Porzellan mit kräftigen Aufglasurfarben, das von dem Töpfer Sakaida Kakiemon (1596–1666) entwickelt wurde. August der Starke, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, schätzte diese Porzellane sehr und erwarb zahlreiche Stücke für seine Sammlung. Nach Gründung der Meißener Porzellanmanufaktur 1710 hielt er die Verantwortlichen an, Kakiemon-Dekore nachzuahmen, um sein Porzellans Schloss am rechten Elbufer, das „Japanische Palais“, einzurichten. Hier sollte die hervorragende Qualität der Meißener Erzeugnisse gegenüber den fernöstlichen Vorbildern vor Augen geführt werden.

Dr. Sally Schöne
Direktorin des Hetjens-Museums

Alfred Köpke
Verwaltungsleiter

1.14 Hetjens-Museum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	28.948	24.953
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	5.246	5.266
Ausstellungen	6	6
Veranstaltungen	194	153
Publikationen	5	4
Anzahl der Beschäftigten	12	12
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	2	2
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	175	165
Aufwendungen	1.472	1.333
Ergebnis	1.297	1.168
Ausstellungsaufwendungen	176	57
davon Spenden und Zuschüsse	46	17
Ankaufsetat	51	8*

* Der Ansatz betrug rd. 54.000 Euro. Die nicht verausgabten Mittel wurden angespart für den Ankauf der Sammlung Meissener Porzellan Kakiemon.

102

Beteiligungs- gesellschaften

2 Beteiligungsgesellschaften	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	893.287	882.539
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	139.082	153.073
Ausstellungen	33	30
Vorstellungen/Aufführungen	1.146	1.175
Einrichtungen*	6	7
Anzahl der Beschäftigten**	921	940
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Zuwendungen an Beteiligungen	45.923	52.921
Übrige städtische Aufwendungen im Beteiligungsbereich***	10.179	11.271
Zuwendungen an sonstige Stiftungen	391	391
Aufwendungen insgesamt	56.493	64.583

* Die Quadriennale GmbH war bis 2009 im Budget des Kulturamtes enthalten.

** Stichtag ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Berücksichtigt wurde die Anzahl der tatsächlich voll- und teilzeitbeschäftigten Personen, ohne Honorarkräfte.

*** Enthalten sind bilanzielle Abschreibungen und Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen sowie rd. 7,5 Mio. Euro für die Gestellung des Orchesters der Düsseldorfer Symphoniker im Opernhaus an die Tonhalle.

Obige Angabe der Gesamtzusendungen an die Beteiligungen deckt sich nicht mit der Summe der auf den folgenden Seiten dargestellten städtischen Einzelzusendungen. Dies resultiert unter anderem daher, dass einige Beteiligungsgesellschaften nicht das Haushaltsjahr, sondern die Spielzeit zugrunde legen. Ferner rechnen die Beteiligungen teilweise Mittel für Projekte mit ein, die nicht über das städtische Beteiligungsbudget abgewickelt werden.

Grundlage für die Darstellung der Finanzdaten der Beteiligungsgesellschaften sind die jeweiligen Jahresabschlüsse – teilweise noch vorbehaltlich der Abschlussprüfung.

2.1 Neue Schauspielgesellschaft mbH Düsseldorf

I. Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß dem Gesellschaftervertrag der Betrieb eines Schauspielhauses zur Förderung der den Gesellschaftern – Landeshauptstadt Düsseldorf und Land Nordrhein-Westfalen – obliegenden kulturellen Aufgaben. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

* * *

II. Spielzeit 2008/09

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr mit annähernd konstantem Personalbestand und den aus dem künstlerischen Betrieb erforderlichen Gästen gearbeitet.

Daraus resultiert ein Personalaufwand in Höhe von 19.325.000 Euro. Dieser Aufwand liegt 6,36 Prozent über dem Vorjahreswert.

Mit 28 Neuinszenierungen und 28 Wiederaufnahmen konnte in der Spielzeit 2008/09 ein abwechslungsreicher Spielplan geboten werden. Insgesamt fanden in den Düsseldorfer Spielstätten 714 eigene Aufführungen sowie 36 Gastspiele auswärtiger Bühnen und 29 Sonderveranstaltungen statt. Außerdem wurden 65 Gastspiele bzw. Abstecher außerhalb realisiert. Im Vorjahr belief sich die Gesamtzahl der Veranstaltungen in Düsseldorf auf 721 eigene Aufführungen sowie 47 Gastspiele auswärtiger Bühnen und 76 Sonderveranstaltungen.

Die Gesamtbesucherzahl in den eigenen Häusern (ohne auswärtige Vorstellungen) betrug 220.815 und konnte um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden (Spielzeit 2007/08: 198.957). Davon entfielen auf die einzelnen Spielstätten: Großes Haus 134.080, Kleines Haus 38.913, Bühnen des Jungen Schauspielhauses 39.564, Central 2.041 und auf die sonstigen Spielstätten 6.217 Besucherinnen und Besucher.

Die Gesellschafterversammlung der Neuen Schauspielgesellschaft mbH hat am 19.11.2008 den Zuschussbedarf in der Gesamthöhe von 21.363.638 Euro für die Spielzeit 2008/09 beschlossen. Der vorliegende Jahresabschluss 2008/09 unterschreitet planmäßig den haushaltsrechtlichen Zuwendungsbetrag um 900 Euro.

	Etat-Soll 2008/09 Wirtschaftsplan Euro	Ist laut 2008/09 Erfolgsrechnung Euro	Abweichungen Euro
Jahresfehlbetrag/-überschuss	21.192.773,00	21.595.719,31	402.946,31
Veränderung des Ausgleichsanspruchs	–	–293.662,16	–293.662,16
Zuwendung nach haushaltsrechtlichen Grundsätzen ohne Investitionen	21.192.773,00	21.302.057,15	109.284,15
Investitionszuschüsse der Gesellschafter für durchgeführte Investitionen	1.710.865,00	583.093,45	412.228,45
Zuwendung nach haushaltsrechtlichen Grundsätzen mit Investitionen	21.363.638,00	21.885.150,60	521.512,60
Investitionszuschüsse der Gesellschafter	–	–	–
Zuführung zu den Rücklagen	–	45.787,44	45.787,44
Auflösung der Rücklagen	–	–568.245,45	–568.245,45
Zuwendungen insgesamt	21.363.638,00	21.362.692,59	–945,41

Aus den zweckgebundenen Rücklagen, die in vorherigen Geschäftsjahren gebildet wurden, werden 568.000 Euro aufgelöst. Nicht benötigte Mittel für die Vorbereitung der Schadstoffsanierung in Höhe von 46.000 Euro wurden den Rücklagen zugeführt. Der Gesellschafter Landeshauptstadt Düsseldorf

förderte mit 350.000 Euro die Stärkung der künstlerischen Leistungsfähigkeit und mit 102.000 Euro das Junge Schauspielhaus. Die Fördergemeinschaft „Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses e.V.“ unterstützte mit 122.000 Euro im Wesentlichen die Inszenierungen:

„Joseph-und-seine-Brüder „Regisseur Wolfgang Engel“	38.000 Euro
„Pariser-Leben“-Orchester	20.000 Euro
Rimini-Protokoll „Der Zauberlehrling“	20.000 Euro
Autorenfestival „Neue Dramatik in China“ zur Eröffnung der Spielstätte „Central“	20.000 Euro
„Reality Check“ israelisch-deutscher Autorenaustausch	10.000 Euro
Förderung der Bildungsinitiative „Theaterfieber“ zugunsten sozial bedürftiger Schüler	4.063 Euro
Siegprämien für Preisträger des Autorenlabors	
Werbemaßnahmen des FDS	6.379 Euro

III. Spielzeit 2009/10

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2009/10 wurde durch die Gesellschafterversammlung am 08.06.2009 genehmigt. Er schließt mit einem Gesamtzuswendungsbedarf von 21.992.217 Euro ab.

Für die Spielzeit 2009/10 sind 19 Neuinszenierungen und 16 Wiederaufnahmen für das Erwachsenen-Theater sowie vier Neuinszenierungen und fünf Wiederaufnahmen für das Junge Schauspielhaus geplant.

Künstlerisch wie wirtschaftlich erfolgreiche Koproduktionen wurden auch in der Spielzeit 2009/10 angestrebt.

Zu Beginn der Spielzeit 2009/10 konnte die durchschnittliche Auslastung der Spielstätten das Vorjahresniveau noch nicht erreichen. Durch die dispositonische und spielplanbedingte Erhöhung der Vorstellungen in der Startphase wird dies kompensiert.

Besonderheiten der Spielzeit 2009/10

Der Aufsichtsrat der Neue Schauspielgesellschaft mbH hat der Schadstoffsanierung des Zuschauerraumes des Großen Hauses und des Foyers sowie den vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Raumakustik grundsätzlich zugestimmt. Die Sanierung wurde geplant für den Zeitraum von Juni 2010 bis September 2011. Die Fachfirmen für Projektsteuerung und Generalplanung der Schadstoffsanierung sind im Rahmen der rechtlich vorgeschriebenen VOF- und VOB-Verfahren ermittelt worden.

Die hierfür notwendigen Mittel i. H. v. 12,7 Mio. Euro wurden von den Gesellschaftern in den Haushaltjahren 2010–2011 bereitgestellt. Rechtzeitig hat die Geschäftsführung der Neue Schauspielgesellschaft mbH ein Konzept zur angepassten Weiterführung des Spielbetriebes für die Spielzeit 2010/11 erarbeitet, insbesondere, um die Stammkunden und Abonnenten weiterhin an das Haus zu binden. Das Kleine Haus kann während der Sanierungsphase unverändert bespielt werden.

Vorstellungskennzahlen eigene Spielstätten 2008/09 und 2009/10

	2009/10	2008/09	↑	2009/10	2008/09	↑	2009/10	2008/09
	Besucher			Vorstellungen			Ausl. eig. Vst. i. eig. Häusern	
Großes Haus	128.746	134.080	-4,1 %	257	258	-0,4 %	61,09 %	64,95 %
Kleines Haus	42.607	38.913	8,7 %	251	239	4,8 %	76,61 %	75,91 %
Central	2.056	2.041	0,7 %	43	21	51,2 %	40,98 %	67,87 %
KJT* Bühne	31.015	34.050	-9,8 %	137	167	-21,9 %	81,36 %	71,77 %
KJT* Mehrzweckraum	6.094	5.514	9,5 %	95	79	16,8 %	80,06 %	82,68 %
Sonstige Spielstätten	1.305	6.217	-376,4 %	6	15	-150,0 %		
Summe	211.823	220.815	-4,2 %	789	779	1,3 %		

*Kinder- und Jugendtheater

Im Produktionszentrum stehen die große Probenbühne C2 und die Studiobühne als auch das Savoy-Theater als Ausweichspielstätte für das Große Haus während der Sanierungsphase zur Verfügung.

Bis zur Aufnahme der eigentlichen Sanierungsarbeiten werden weiterhin die unabdingbaren Sofortmaßnahmen zur Sanierungsvorbereitung, die der Aufrechterhaltung des Spielbetriebes dienen, im Wirtschaftsplan 2009/10 mit 160.000 Euro etatisiert, benötigt.

Produktionszentrum

Die Inbetriebnahme der Probenräumlichkeiten und der Studiobühne ist erfolgt. Die Neue Schauspielgesellschaft mbH ist seit Juni 2008 Mieter der Probep Bühnen und der Studiobühne im Produktionszentrum in der Worringer Straße.

Der Umzug der Werkstätten in das Produktionszentrum ist zum Juli 2010 erfolgt. Mit dem Einzug der produzierenden Bereiche in die neu geschaffenen Werkstätten werden die bisherigen Werkstatträumlichkeiten in der Heinrich-Ehrhardt-Straße aufgegeben.

* * *

Geschäftsjahr	2009/10
Wirtschaftsplan ohne Sondermittel	21.832.217
Projektierungskosten und Sofortmaßnahmen in Vorbereitung der Sanierung Asbest und PCB	160.000
Wirtschaftsplan mit Sondermitteln	21.992.217

Intendantenwechsel

Die jetzige Generalintendantin, Frau Amélie Niermeyer, hat dem Aufsichtsrat der Neue Schauspielgesellschaft mbH frühzeitig bekanntgegeben, dass sie ihren Vertrag nach der Spielzeit 2010/11 nicht verlängert. Der Aufsichtsrat hat am 28.09.2009 den schwedischen Regisseur und Theaterleiter Staffan Valdemar Holm für sechs Jahre ab der Spielzeit 2011/12 zum Generalintendanten berufen.

Die umseitig folgende Tabelle ist ein Auszug aus der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins und enthält eine kurze Zusammenstellung namhafter deutscher Theater (ohne Berücksichtigung des Jungen Schauspielhauses).

Amélie Niermeyer

Generalintendantin der Neuen Schauspielgesellschaft mbH Düsseldorf

Manfred Weber

Geschäftsführender Direktor der Neuen Schauspielgesellschaft mbH Düsseldorf

IV. Theater im Vergleich

Ort	Theater	Angebotene Plätze	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besucher	Durchschnittl. Besucher pro Vorstellung	Auslastung in %
Berlin	Volksbühne (GH)	486	138	40.555	294	60,90 %
	Berliner Ensemble (GH)	677	295	166.921	566	k. A.
	Deutsches Theater	539	224	103.443	462	84,70 %
	Kammerspiele-Guckkasten	207	267	44.583	167	80,50 %
Bochum	Schauspielhaus	778	154	76.537	497	61,60 %
	Kammerspiele	395	190	45.327	239	59,40 %
Dresden	Schauspielhaus	779	200	103.089	515	62,30 %
	Kleines Haus	232	247	33.048	134	58,20 %
Düsseldorf	Großes Haus	794	234	114.476	489	69,50 %
	Kleines Haus	213	204	36.655	180	78,80 %
Hamburg	Neue Schauspielhausgesellschaft mbH (GH)	1.062	205	93.721	457	43,70 %
	Thalia Theater	983	258	180.751	701	68,80 %
Köln	Schauspielhaus	695	158	73.128	463	50,30 %
Mannheim	Schauspielhaus	474	228	73.122	321	75,20 %
München	Münchner Kammerspiele (GH)	658	244	126.590	519	76,30 %
	Residenz Theater	801	280	183.705	656	84,70 %
Stuttgart	Schauspielhaus	659	215	97.457	453	73,60 %

Quelle: Aus der Theaterstatistik 43. Heft 2007/08 Deutscher Bühnenverein

2.1 Neue Schauspielgesellschaft mbH Düsseldorf	2008/09	2009/10
Besucherinnen und Besucher	220.815	211.823
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	80.569	79.184
Neue Inszenierungen	27	28
Vorstellungen/Aufführungen	779	789
Anzahl der Beschäftigten	294	283
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	10.080	8.634
Umsatzerlöse	3.904	2.870
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	22.337	24.392
davon städtischer Zuschuss	11.395	12.391

2.2 Deutsche Oper am Rhein. Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die Deutsche Oper am Rhein wurde 1956 als Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg als Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet. Am 29.09.1956 wurde der Spielbetrieb mit einer feierlichen Festveranstaltung im Opernhaus Düsseldorf aufgenommen. Seit dem 01.12.2003 wird die Deutsche Oper am Rhein in der Rechtsform einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt.

Gegenstand des Unternehmens ist es, einen Musiktheaterbetrieb zu pflegen, der an den Bühnen Düsseldorfs und Duisburgs künstlerisch gleichrangige Aufführungen musikalischer Werke bietet. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur. Der Zweck wird insbesondere durch die Aufführung von Opern, Operetten, Musicals und Ballettwerken verwirklicht.

Das **Stammkapital** der Gesellschaft beträgt 50.000 Euro und wird wie folgt gehalten:

Stadt Düsseldorf	22.500 Euro	45 %
Stadt Duisburg	22.500 Euro	45 %
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein e. V.	5.000 Euro	10 %

Die Gesellschaft ist mit einem Anteil von zehn Prozent an der Opera Deutsche Oper am Rhein GmbH beteiligt. Diese gewerblich orientierte Gesellschaft betreibt einen Opernshop in der Duisburger Innenstadt und betreut die Vorstellungen der Deutschen Oper am Rhein im Theater Duisburg.

Die Gründungsgesellschafter bekennen sich nachhaltig zum Fortbestand der auf Dauer angelegten Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg. Die Theatergemeinschaft soll höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht werden und diese – auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten – im Rahmen der

von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschüsse und der zu erzielenden Eigeneinnahmen erfüllen.

Die Gesellschafterstädte stellen das Opernhaus Düsseldorf und das Theater Duisburg jeweils spielfertig sowie ihre Orchester – die Düsseldorfer Symphoniker und die Duisburger Philharmoniker – unentgeltlich für die Vorstellungen der Deutschen Oper am Rhein zur Verfügung. Darüber hinaus stellen die Gesellschafterstädte das Balletthaus in Düsseldorf-Oberkassel und Werkstätten, Probenbühnen und Lagerflächen kostenlos zur Verfügung.

Spielzeit 2009/10

Die Spielzeit 2009/10 begann mit einem neuen künstlerischen Leitungsteam. Nach 13 Jahren Amtszeit von Professor Tobias Richter wurde Christoph Meyer neuer Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein und brachte einen wichtigen künstlerischen Weggefährten mit ans Haus: den neuen Generalmusikdirektor Axel Kober. Darüber hinaus konnte Martin Schläpfer als Direktor des unter dem neuen Namen firmierenden Balletts am Rhein Düsseldorf-Duisburg, gewonnen werden. Mit diesem Wechsel der künstlerischen Leitung verbanden sich Erwartungen auf innovative und strukturelle Impulse, die das Ansehen der Deutschen Oper am Rhein als eines der größten deutschen Ensemble- und Repertoiretheater stärken. Für dieses Hauptanliegen setzte Christoph Meyer schon mit der Eröffnungsgala am 29.08.2009 ein spektakuläres Zeichen. Durch das Event „Oper am Rhein für alle“ mit Weltstars, hiesigen Publikumslieblingen und neuen Gesichtern einer noch jungen, vielversprechenden Sängergeneration vermittelte sich die Botschaft, die als Katalysator der neuen Spielzeit wirkte: Die Deutsche Oper am Rhein will eine breite Öffentlichkeit erreichen, künstlerische Höchstleistungen präsentieren, ein geistiges Forum

sein und den Kontakt zur jungen Generation intensivieren.

Die neue Ära an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg begründete sich auch mit der Wahl Martin Schläpfer zum neuen Direktor des Balletts am Rhein, das mit 48 Tänzerinnen und Tänzern zu den größten Compagnien Deutschlands zählt. Innerhalb von nur einer Saison gelang es dem neuen Ballettdirektor mit einer ausgefeilten Spielplandramaturgie sowie der ebenso gezielten wie intensiven Arbeit mit seinen Tänzerinnen und Tänzern auf tanztechnischer und künstlerischer Ebene, die zuletzt von den Direktoren Erich Walter, Heinz Spoerli und Youri Vámos geleitete Compagnie zu einem der profiliertesten Ensembles der internationalen Tanzszene zu entwickeln.

In der jährlichen Kritikerumfrage wurde Martin Schläpfer zum **besten Choreografen Europas** und sein Ballett am Rhein Düsseldorf-Duisburg zum **besten Ballett Deutschlands** gewählt. Innerhalb von zehn Monaten – seiner ersten Saison als Ballettdirektor und Chefchoreograf an der Deutschen Oper am Rhein – hat Martin Schläpfer seine Compagnie an die Spitze in NRW geführt. Neben der Gesamtleistung als „Beste Compagnie“ überzeugten die Choreografien der ersten vier Ballettabende b.01 bis b.04 ebenso wie die Leistung der Tänzerinnen und Tänzer, von denen nicht nur Marlúcia do Amaral, Yuko Kato, Bogdan Nicula, Pontus Sundset und Jörg Weinöhl explizit hervorzuheben sind. „Die Deutsche Oper am Rhein gewinnt durch Ballettdirektor und Chefchoreograf Martin Schläpfer an Profil und ist plötzlich wieder auf internationalem Niveau“, beschreibt Michael-Georg Müller (NRZ, Westfälische Rundschau) das „Ballettwunder am Rhein“. Auch Bettina Trouwborst (WZ) lobt den „fulminanten Neustart in Düsseldorf/Duisburg“.

Auf Platz zwei sehen die Kritiker die Deutsche Oper am Rhein im Bereich Musiktheater. Generalintendant Christoph Meyer punktet in seiner ersten Spielzeit an der Deutschen Oper am Rhein vor allem mit jungen Regisseurinnen und Regisseuren sowie zeitgenössischen Werken. So gab es Nominierungen für die Regisseure Immo

Karaman (Britten „Peter Grimes“), Tatjana Gürbaca (Strauss „Salome“) und Arila Siegert (Rameau „Les Paladins“), für „Das Gesicht im Spiegel“ von Jörg Widmann und die Kinderoper „Robin Hood“. Zahlreiche Nominierungen auch für Solistinnen und Solisten sowie den Chor der Deutschen Oper am Rhein: Morenike Fadayomi und Nicola Beller Carbone überzeugten als Salome, Anna Virovlansky und Olesya Golovneva als Gilda, Anett Fritsch als Justine in „Das Gesicht im Spiegel“. Hervorgehoben wurden auch Andrej Dunaev als Herzog (Verdi „Rigoletto“), Hans-Peter König als König Marke (Wagner „Tristan und Isolde“), Will Hartmann als Graf Danilo (Lehár „Die lustige Witwe“) und Adrian Sâmpetean in Rameaus „Les Paladins“.

Seit dieser Spielzeit gibt es die neu gegründete Abteilung „Junges Publikum“. Durch die personelle Vergrößerung konnten die Aktivitäten, insbesondere spezielle Veranstaltungen für Familien und Kinder, musiktheaterpädagogische Angebote in Schulen sowie der Einsatz von jungen Operntestern um ein Vielfaches ausgeweitet werden. In Kooperation mit den Duisburger Philharmonikern wurde in Duisburg ein Kinderchor gegründet.

Neben den „klassischen“ Marketing-Aktivitäten (Plakat-, Anzeigenwerbung) setzt die Deutsche Oper am Rhein seit dem Berichtsjahr verstärkt neue und direkte Marketing-Instrumente ein. Ziel ist es, mit möglichst geringen Streuverlusten direkt die bisherigen Kunden zu Mehrfachkäufern werden zu lassen und im Sinne des Empfehlungsmarketings zu intensiver Mund-zu-Mund-Propaganda zu motivieren. Noch nicht-Kunden sollen über die neuen Medien auf die Angebote aufmerksam gemacht werden.

Anders als die nur lokal einsetzbaren, kostspieligen Maßnahmen aus dem Bereich der klassischen Werbung sind die Instrumente des Direkt- und Internetmarketings geeignet, den Radius der Deutschen Oper am Rhein auszuweiten.

Die Anzahl derer, die freiwillig die verschiedenen Informations- und Werbemedien der Deutschen Oper am Rhein und des Balletts am Rhein abonnieren, wächst täglich. Der Monatsspielplan wurde im Geschäftsjahr 2009/10 in einer Auflage von rd. 6.500 an Abonentinnen und Abonnenten sowie Interessentinnen und Interessenten im direkten Postversand verschickt.

Insgesamt wurde der Monatsspielplan in einer Auflage von 55.000 Stück (Wintermonate) bzw. 48.000 Stück (Frühjahr/Sommer) gedruckt. Neu ist, dass er nicht nur in Düsseldorf und Duisburg, sondern auch in den angrenzenden Nachbargemeinden sowie in fast allen Kulturinstitutionen des Ruhrgebietes durch professionelle Verteilservices zur Auslage für die kostenlose Mitnahme gebracht wird.

Die Internetseiten www.operamrhein.de und www.ballettamrhein.de wurden neu gestaltet. Das Interesse an den Informationen auf diesen Seiten ist im Laufe des Geschäftsjahres 2009/10 stetig auf über 2.000 Besucher pro Tag gewachsen.

Seit Beginn der Spielzeit wurden neun Newsletter versendet, mit Veranstaltungshinweisen, Fotos und Gewinnspielen. Alle zwei bis drei Wochen erscheint jeweils ein neuer Newsletter. Mit jedem Newsletter wurden jeweils über 1.500 Interessenten erreicht.

Die Deutsche Oper am Rhein setzte sich mit den Marketing-Möglichkeiten des Web 2.0 intensiv auseinander und setzt inzwischen Facebook, Twitter und YouTube ein. Auf einem eigenen YouTube-Kanal verbreitet die Deutsche Oper am Rhein seit 30.08.2009 Video-Trailer aktueller Neuproduktionen und Ereignisse.

* * *

Gastspiele

Das Ballett am Rhein gastierte mit einer Vorstellung der Produktion b.02 in der Choreografie von Martin Schläpfer am 25.03.2010 im Forum Leverkusen und mit zwei Aufführungen des dreiteiligen Ballettabends b.01 am 18.05.2010 und 19.05.2010 im Theater Gütersloh.

* * *

Ausblick auf die Folgejahre

Der Spielplan für die Spielzeit 2010/11 wurde in einer Presseerklärung am 26.04.2010 veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen der gesamten Spielzeit gestartet.

Der Ausbau der künstlerischen Qualität ist weiterhin vorrangiges Ziel der Deutschen Oper am Rhein. Durch die Verpflichtung von Dirigenten und Sängern hohen internationalen Ranges und die Fortsetzung der Arbeit des Balletts am Rhein soll erreicht werden, dass die Deutsche Oper am Rhein weiterhin in allen großen Zeitungen und internationalen Fachzeitschriften sowie Rundfunk und Fernsehen präsent bleibt.

Gleichzeitig soll die begonnene Kinder- und Jugendarbeit weiter fortgesetzt und intensiviert werden. In diesem Zusammenhang werden auch in Zukunft Opern für Kinder bzw. Familien mit Kindern und theaterpädagogisches Begleitprogramm angeboten. Auch die Nachwuchsförderung von Jungsängerinnen und Jungsängern über das Opernstudio soll fortgesetzt werden.

Die eingeleitete Verstärkung der Marketing- und Vertriebsaktivitäten muss weiter vorangetrieben werden, um größere Besucherschichten aus den Partnerstädten und den umliegenden Orten mit ihren Angeboten zu gewinnen.

Am 19.09.2010 eröffnete die Deutsche Oper am Rhein die neue Spielzeit mit einem Tag der offenen Tür im Opernhaus Düsseldorf; am 26.09.2010 folgte die Spielzeiteröffnung im Theater Duisburg ebenfalls mit einem Tag der offenen Tür.

Christoph Meyer
Generalintendant der
Deutschen Oper am Rhein

Jochen Grote
Geschäftsführender Direktor der
Deutschen Oper am Rhein

2.2 Deutsche Oper am Rhein	2008/09	2009/10
Besucherinnen und Besucher	261.456	262.138
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	7.247	18.696
Neue Inszenierungen	11	25
Vorstellungen/Aufführungen	367	386
Auslastung Opernhaus Düsseldorf (in %)	75	75
Auslastung Theater Duisburg (in %)	65	62
Anzahl der Beschäftigten	518	544
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	5.717	5.861
Umsatzerlöse	6.708	6.449
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	32.677	35.345
davon städtischer Zuschuss Düsseldorf	20.595	23.246

2.3 NRW-Forum Kultur und Wirtschaft e.V.

Die Präambel der Satzung des NRW-Forums enthält folgende Zielvorgabe:

Das NRW-Forum Kultur und Wirtschaft will Ausstellungen und Veranstaltungen präsentieren, die in ihrer Konzeption Bezüge zwischen Kunst und Wirtschaft erlauben. Innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen soll das NRW-Forum Kultur und Wirtschaft ein Forum für kulturpolitische und wirtschaftspolitische, aber auch städtebauliche, künstlerische und mediale Diskussion sein.

Diese Vorgabe hat der Verein mit fünf Hauptausstellungen im Erdgeschoss und acht Galerieausstellungen im Obergeschoß zu den Themen Werbung, Design, Mode-, Portrait- und Landschaftsfotografie und 52 zum Teil hochkarätigen Veranstaltungen im Berichtszeitraum erfüllt.

Obwohl das Haus von Anfang November 2009 bis Ende Januar 2010 wegen umfassender Baumaßnahmen geschlossen war, wurden 2009 86.162 und 2010 86.061 Ausstellungsbesucherinnen und Ausstellungsbesucher gezählt.

* * *

Ausstellungen

Hauptausstellungen im Erdgeschoss:

ALBERT WATSON: BEST OF **bis 18.01.2009**

4.495 Besucherinnen und Besucher im Berichtszeitraum (insgesamt 20.208)

Michel Comte – 360° **01.02.2009 bis 10.05.2009**

35.241 Besucherinnen und Besucher
Michel Comte wurde 1954 in Zürich geboren. Er ließ sich zum Kunstrestaurator ausbilden und näherte sich der Fotografie als Autodidakt. Von Karl Lagerfeld erhielt er 1979 seinen ersten Werbeauftrag für die Modemarke Chloé – und zog nach Paris. Innerhalb weniger Jahre schoss Comte an die Spitze der meistgebuchten Mode-

und Magazin-Fotografen der Welt. Neben der Portrait- und Mode-Fotografie wendet sich Comte zunehmend der Reportage und Dokumentation zu.

Die Ausstellung zeigte umfassend Michel Comtes dokumentarische Reportage-Arbeit von den Brennpunkten der Erde; seine Portrait-Fashion- und Akt-Fotografie; seine Paparazzo-Fotos aus allen Ecken des Fashionbusiness; und seine Arbeit rund um die Formel 1 und deren Star Michael Schumacher.

U.F.O. – Grenzgänge zwischen Kunst und Design

23.05.2009 bis 05.07.2009

4.415 Besucherinnen und Besucher
Kunst- und Designobjekte wurden in der Ausstellung wertfrei nebeneinander präsentiert. Das „Unbekannte Flugobjekt“, das hinter der Abkürzung im Titel steht, bezeichnet Phänomene, die im Moment ihrer Beobachtung nicht eindeutig identifiziert werden können. Und so wie die UFOs unsere Phantasie anregen, sollten die Ausstellungsobjekte die Besucher inspirieren, die Verbindung zwischen Kunst und Design zu erkunden.

Mit Unterstützung des Ministerpräsidenten des Landes NRW, von Raumkonzept Klode und ERCO realisiert. Medienpartner: Design-Magazin FRAME und Design-Plattform Stylepark.

Catwalks – die spektakulärsten Modenschauen

26.07.2009 bis 01.11.2009

30.616 Besucherinnen und Besucher
Die Ausstellung zeigte die spektakulärsten Catwalks der Top-Designer aus den letzten Jahren: Große Auftritte wie bei Dior. Der Zirkus als theatralische Wunderkammer, wie bei Galliano. Dramatische Inszenierungen, wie bei Alexander McQueen. Konzeptionelle Performance wie bei Hussein Chalayan. Oder die festlich gedeckte Dinner-Tafel als Laufsteg, wie bei Dries van Noten. Partner waren die deutsche VOGUE und Alexander de Betak. Sponsoren waren Nokia, Schwarzkopf und der Modemesseveranstalter Igedo Company.

Robert Mapplethorpe
06.02.2010 bis 15.08.2010

52.971 Besucherinnen und Besucher
 Der 1946 geborene und 1989 verstorbene Robert Mapplethorpe ist einer der wenigen Künstler, denen es vergönnt war, weit über die Grenzen der Kunstwelt hinaus bekannt zu werden. In der umfassenden Ausstellung wurden alle Bereiche von Mapplethorpes Schaffen wie Porträts und Selbstporträts, Homosexualität, Aktfotografien, Blumenaufnahmen und als Quintessenz die fotografischen Aufnahmen von Skulpturen, einschließlich der frühen Polaroids gezeigt.

Der Rote Bulli – Stephen Shore und die Neue Düsseldorfer Fotografie (im Rahmen der Quadriennale 2010)
11.09.2010 bis 16.01.2011

16.849 Besucherinnen und Besucher bis 31.12.2010 (insgesamt 22.233)
 Der Kern der Ausstellung markiert eine Künstlerfreundschaft zwischen Stephen Shore sowie Hilla und Bernd Becher, die im Jahre 1973 in New York ihren Anfang nahm. Im ersten Teil, der auf der Retrospektive „Biographical Landscape“ der New Yorker Aperture Foundation beruht, gewährte die Schau einen umfassenden Blick auf Shores bahnbrechende Arbeiten der 70er- und 80er-Jahre. Beginnend mit konzeptuell geprägten Schwarzweißarbeiten und betont ironischen Reihen, zeigte die Schau Werkkomplexe der epochalen Projekte „American Surfaces“ und „Uncommon Places“. Im zweiten Teil erkundete die Ausstellung die innovativen Bildfindungen, die die Becher-Klasse im Spannungsfeld mit US-amerikanischen Bildtraditionen der Fotografie entwickelt. Teilnehmende Künstler: Stephen Shore, Hilla und Bernd Becher, Thomas Struth, Axel Hütte, Tata Ronkholz, Miles Coolidge, Martin Rossog, Thomas Ruff, Candida Höfer, Claus Goedicke, Simone Nieweg, Stefan Schneider, Kris Scholz, Wendelin Bottländer, Elger Esser, Andreas Gursky, Boris Becker, Bernhard Fuchs, Laurenz Berges, Andi Brenner, Volker Döhne, Claudia Fährenkemper und Matthias Koch.

Galerieausstellungen im Obergeschoss:

Deanna Templeton, Scratch My Name on Your Arm
04.04.2009 bis 10.05.2009

6.386 Besucherinnen und Besucher
 Deanna Templeton, geboren 1969, lebt und arbeitet in Huntington Beach, Kalifornien, USA. Ihre Fotoserie mit dem Titel „Your Logo Here“ zeigt junge Skateboard-Groupies, die ihre Körperteile stolz ihren Idole aus der Skateboardszene überschreiben, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.

Armin Mueller-Stahl – Übermalungen eines Drehbuchs
15.08.2009 bis 27.09.2009

2.918 Besucherinnen und Besucher
 Armin Mueller-Stahl, Schauspieler von Welt-rang, weiß auch seine Begabung als Zeichner zu nutzen: Wenn es am Film-Set eine Pause gibt, dann zeichnet er, und zwar direkt ins Drehbuch hinein. Zuletzt während der Neuverfilmung der Buddenbrooks. Von 357 Blättern waren 173 zu sehen und zeigten das Zusammenspiel von Schauspielerei und Bildender Kunst. Ergänzt um sechs großformatige Gemälde und um die TV-Produktion „Gero von Boehm begegnet Armin Mueller-Stahl“, gewährte die Ausstellung so tiefe Einblicke in die Persönlichkeit des gebürtigen Ostpreußen Mueller-Stahl. Gefördert von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, gesponsert von Henkel und Inter-Continental Düsseldorf.

Isabella Rosselini – Green Porno
09.10.2009 bis 11.10.2009

1.103 Besucherinnen und Besucher
 In ihrem Regiedebüt zeigt Isabella Rosselini auf umwerfende Weise, dass Tiersex höchst vergnüglich sein kann, selbst wenn er wissenschaftlich korrekt dargebracht wird. Wissen Sie, wie sich Seesterne fortpflanzen? Sie teilen sich einfach, ohne ein spezifisches Geschlecht zu haben. Wussten Sie, dass ein Seeteufel-Männchen mit seiner großen Nase ein Seeteufel-Weibchen riechen kann? Oder dass ein männlicher Wal eine zwei Meter lange Erektion haben kann? Isabella Rosselini zeigt es in ihren Green Pornos – insgesamt 18 Filme – neun aus dem Reich der Insekten und neun aus dem Unterwasserleben von Walen und Shrimps.

We Love Hair**28.10.2009 bis 08.11.2009**

1.088 Besucherinnen und Besucher
Anlässlich seines 111. Jubiläums betrachtete das Düsseldorfer Unternehmen Schwarzkopf das Thema Haar aus einem ganz neuen und überraschenden Blickwinkel. In dem exklusiven Buch „We Love Hair“ erheben Fotostrecken internationaler Starfotografen wie Karl Lagerfeld, Russel James und Gabo das Haar zur Stil-Ikone. In der Ausstellung im NRW-Forum waren ausgesuchte Werke aus „We Love Hair“ zu sehen.

Viktor & Rolf: Eine Installation**07.02.2010 bis 21.02.2010**

1.282 Besucherinnen und Besucher
Eine Installation der berühmten Puppen von Viktor & Rolf. Es handelt sich um handgemachte Porzellanpuppen, Unikate, mit präzisen Miniaturen der spannendsten Entwürfe von Viktor & Rolf.

Julian Schnabel. Polaroids**30.05.2010 bis 11.07.2010**

7.802 Besucherinnen und Besucher
Eine Auswahl von etwa 100 bisher meist unveröffentlichten Polaroid-Fotografien des amerikanischen Malers und Filmemachers, die den unmittelbaren Blick des Künstlers bannen: auf sich selbst, auf Familie und Freunde, auf seine Malerei und seine Skulpturen in Studios und Ausstellungen.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Petra Giloy-Hirtz und ermöglicht durch die Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, das Fotolabor Grieger und durch ERCO.

Styleclicker City –**Menschen des 21. Jahrhunderts****25.07.2010 bis 08.08.2010**

1.032 Besucherinnen und Besucher
Einer der weltweit bekanntesten und renommiertesten Blogger, der Deutsch-Schwede Gunnar Hämmerle, zeigte in einer Show knapp 1.000 Blog-Shots von „Menschen des 21. Jahrhunderts“. Die Bilder sind digitale Modelfotografien, die auf den Straßen der internationalen Metropolen gemacht wurden. Die Projektionen verwandelten das Obergeschoss des NRW-Forums in eine virtuelle Stadt mit unterschiedlichsten Menschen aus Stockholm, Berlin, New

York, Paris, London und anderen Orten. Unterstützt von Schwarzkopf, QVEST und der Stadt Düsseldorf.

Ellen von Unwerth „Berlin bei Nacht“**15.12.2010 bis 13.02.2011**

1.488 Besucherinnen und Besucher
im Berichtszeitraum (insgesamt 8.735)
Präsentiert wurden 33 frische Arbeiten von Ellen von Unwerth, die beim Shooting der sogenannten Looks für Schwarzkopf, den Sponsor der Ausstellung, entstanden.

* * *

Führungen

Die öffentlichen Führungen Freitag abends sind stets gut besucht.
Erwachsenengruppen buchten 2009 113 und 2010 39 Führungen.

111 Schulklassen mit 2.097 Schülerinnen und Schüler wurden 2009 und 34 Schulklassen mit 602 Schülerinnen und Schüler 2010 durch die Ausstellungen geführt.

* * *

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde fortgesetzt. So wurde über die Ausstellungen des NRW-Forums nicht nur regional in NRW, sondern fast ebenso umfangreich auch in allen meinungsbildenden Titeln und Regionalzeitungen Deutschlands – häufig mit mehreren großformatigen, gut platzierten Fotos – berichtet.

Darüber hinaus erschienen, je nach Ausstellung, Berichte in Fachmagazinen für Kultur, Architektur und Design, in Modemagazinen und Szene-Titeln (z. B. MAX). Auch bei mehreren TV- und Radiosendern sowie in den Medien der Nachbarländer England, Belgien, Frankreich und Italien fanden die Ausstellungen des NRW-Forums Resonanz.

* * *

Veranstaltungen

Trotz Nutzung der Veranstaltungsräume für die acht Galerieausstellungen fanden im Berichtszeitraum 54 Veranstaltungen mit 98 Veranstaltungstagen statt, u. a.:

- Je eine Veranstaltung der Reihe „Augenblicke. Kulturblicke“ des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW mit der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi und dem Schriftsteller und Regisseur Navid Kermani
- „Das Rheinland – ein Gartenparadies“, Festvortrag und Ausstellung des Landschaftsverbands Rheinlands
- Vorstellung der Dokumentation von ARD/ZDF Deutschland „Der Radikale Gärtner“ von Hermann Vaske
- Verleihung des Dr.-Meyer-Struckmann-Preises 2009 an Prof. Dr. Herfried Münkler
- CreativeSummit NRW 2010 Art Directors Club für Deutschland (ADC) e.V., Sektion Düsseldorf/Henkel AG & Co. KGaA/Landeshauptstadt Düsseldorf
- BundesDekaneKonferenz 2010, FH D Fachhochschule Düsseldorf
- Verleihung des Kulturpreises 2010 Der DGPh Deutsche Gesellschaft für Photographie e.V. an Stephen Shore
- Von Joseph Beuys bis Bill Viola – 100 Künstlerfilme – 50 Jahre Kunstgeschichte – Eröffnungsausstellung des Instituts für Kunstdokumentation und Szenografie

* * *

Baumaßnahmen

Aus energetischen Gründen wurden mit Mitteln des Konjunkturpakets II im gesamten Erdgeschoss, im Dachgeschoss und in den Treppenhäusern neue Fenster eingebaut. In dem Zusammenhang mussten auch die in den Ausstellungsräumen vor den Fenstern fest installierten Wände erneuert werden.

Zeitgleich wurden mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Düsseldorf im ganzen Haus die Alarmanlage erneuert und eine Brandmeldeanlage eingebaut.

NRW-Forum Kultur und Wirtschaft e.V.
Petra Wenzel/Werner Lippert
 Forum Management

Michael Bützer
 Geschäftsführer

2.3 NRW-Forum Kultur und Wirtschaft e.V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	86.162	86.061
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	16.839	12.138
Ausstellungen	8	6
Veranstaltungen	25	27
Anzahl der Beschäftigten	8	8
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Umsatzerlöse	2.468	2.644
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	1.105	1.109
davon städtischer Zuschuss	445	449

2.4 Stiftung Museum Kunstpalast

Stiftung Museum Kunstpalast

Gemäß Satzung hat die Stiftung Museum Kunstpalast die Aufgabe, den Ehrenhof zu einem kulturellen Zentrum auszubauen. Durch Realisierung von 30 attraktiven Ausstellungen und einer Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen kam die Stiftung auch in den Jahren 2009/10 dieser Verpflichtung nach. Der Sammlungsbereich war aufgrund der Modernisierung des Brandschutzes in großen Teilen für den Publikumsverkehr geschlossen.

Trotz der lang währenden Baustellensituation konnte die Stiftung 2009 in den Sonderausstellungen 120.063 Besucher und in den Veranstaltungen des Robert-Schumann-Saals 32.857 Gäste, insgesamt 152.920 Personen zählen. Im Jahr 2010 waren es 113.969 Ausstellungsbesucherinnen und Ausstellungsbesucher sowie 35.899 Veranstaltungsgäste, insgesamt 149.868 Personen.

* * *

Ausstellungen 2009

bis 31.01.2009, verlängert bis 31.03.2009
MAGDALENA ABAKANOWICZ
 im Ehrenhof

31.01.2009 bis 01.06.2009
BESTANDSAUFNAHME.
 Glas des späten 20. Jahrhunderts aus Museumsbesitz

30.04.2009 bis 02.08.2009,
verlängert bis 09.08.2009
AUF PAPIER.
 Unsere schönsten Handzeichnungen. Von Raffael bis Beuys, von Rembrandt bis Trockel

30.04.2009 bis 23.08.2009
SEITENWECHSEL.
 Unsere Sammlung neu gesehen

30.05.2009 bis 23.08.2009
in der Reihe SPOT ON
DAS BORNGRÄBER-ZIMMER.
 Neues Deutsches Design
ERIK VAN LIESHOUT.
 Sammlung Stadtparkasse Düsseldorf
GOLDRUBINGLAS.
 Eine Berliner Privatsammlung und die Bestände des Glasmuseums Hentrich

30.05.2009 bis 30.08.2009
JOHANNES BRUS –
GIVING PICTURE FOR TROPHY

13.06.2009 bis 25.10.2009
NACHBARN.
 Niederländisches Glas

12.09.2009 bis 10.01.2010
GERHARD HOEHME.
„die Unruhe wächst“
 (Papierarbeiten)

26.09.2009 bis 10.01.2010
PER KIRKEBY.
 In Zusammenarbeit mit der Tate Modern London

26.10.2009 bis 10.01.2010
CASPAR WOLF. Gipfelstürmer zwischen
Aufklärung und Romantik

31.10.2009 bis 10.01.2010
In der Reihe SPOT ON
LICHTRAUM (Hommage à Fontana)
 Der documenta-Beitrag von Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker 1964.
 Begegnungen mit Künstlern.
FOTOS VON WILLI KEMP
 von 1960 bis 2009
CORRELATIONS.
 Glas aus der Sammlung Malou Majerus

07.11.2009 bis 07.03.2010
GLASpekte.
 Glaskünstler aus Nordrhein-Westfalen im Dialog mit Arbeiten aus dem Glasmuseum Hentrich

Ausstellungen 2010**20.02.2010 bis 14.03.2010
GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG NRW,
Düsseldorf 2010**

Veranstalter: Verein zur Veranstaltung von
Kunstaussstellungen e.V.

**27.03.2010 bis 27.06.2010
VON MURANO BIS MEMPHIS.**

Italienisches Glas aus den Beständen des
Glasmuseums Hentrich

**10.04.2010 bis 01.08.2010
LE GRAND GESTE!**

Informel und Abstrakter Expressionismus
1946–1964

**24.04.2010 bis 29.08.2010
JOHANN WILHELM SCHIRMER –
VOM RHEINLAND IN DIE WELT****08.05.2010 bis 29.08.2010
In der Reihe SPOT ON
BLEIBERECHT FÜR DIANA**

Ausstellung anlässlich des Ankaufs von Arnold
Böcklins Gemälde „Die schlafende Diana, von
zwei Faunen belauscht“ (siehe Ankauf)

ALEXANDRA BIRCKEN.

Sammlung Stadtparkasse Düsseldorf
**MARKUS VATER. Das Metapherproblem
PAPERWEIGHTS.**

Aus der Sammlung Karl-Hans Knudsen

**10.07.2010 bis 31.10.2010
RENÉ LALIQUE UND
VERRERIES SCHNEIDER.**

Glaskunst des Art Déco in Frankreich

**11.09.2010 bis 21.11.2010
QUADRIENNALE 2010*:
NAM JUNE PAIK.**

In Zusammenarbeit mit Tate Liverpool

**11.09.2010 bis 23.01.2011
PAIK 'N PAIK**

Fotos aus dem Archiv künstlerischer Fotografie
der rheinischen Kunstszene (AFORK)

**11.09.2010 bis 30.01.2011
55 JAHRE KUNST IN DÜSSELDORF.**

Eine Ausstellung ausgewählter Werke aus
der Sammlung

**01.10.2010 bis 23.01.2011
NAM JUNE PAIK AWARD 2010.**

Internationaler Medienkunstpreis der
Kunststiftung NRW und Ausstellung
der Nominierten

**02.10.2010 bis 23.01.2011
in der Reihe SPOT ON**

Zeichnen mit Glas – Fadengläser der Antike

**11.12.2010 bis 30.01.2011
KLAUS METTIG.**

Arbeiten 1976 bis 2010

* * *

***Quadriennale 2010/Kunstpreis 2010**

Im Rahmen der 2. Quadriennale präsentierte
das Museum Kunstpalast die Retrospektive
„Nam June Paik“, die anschließend in der Tate
Liverpool gezeigt wurde.

Im Rahmen der feierlichen Eröffnung der
zweiten Quadriennale im Robert-Schumann-
Saal wurde durch Oberbürgermeister Dirk
Elbers der mit 55.000 Euro dotierte Kunstpreis
der Landeshauptstadt Düsseldorf an Thomas
Schütte verliehen.

* * *

Ankäufe und Schenkungen

Nach einem Restitutionsanspruch konnte
Arnold Böcklins „Schlafende Diana, von zwei
Faunen belauscht“ (1877) mit der finanziellen
Hilfe der Stadt Düsseldorf, der Kulturstiftung
der Länder, der Kunststiftung NRW, des Be-
auftragten der Bundesregierung für Kultur
und Medien (BKM) und der Bezirksregierung
NRW für die städtische Sammlung im Mu-
seum Kunstpalast angekauft werden. Für die
städtische Sammlung wurden außerdem zwei
Arbeiten für die grafische Abteilung sowie
drei Arbeiten von Johannes Brus (Abteilung
Moderne Kunst) angekauft. Für das AFORK
wurden Konvolute von Ute Klophaus und
Katharina Sieverding mit der Unterstützung der

Kunststiftung NRW erworben. Darüber hinaus konnten weitere Konvolute von Benjamin Katz, Erika Kiffel, Manfred Leve, Wolfgang Tilly und verschiedenen anderen Künstlern angekauft werden und die bestehende Sammlung mit wichtigen Dokumentationen der rheinischen Kunstszene aufgewertet werden.

Ankäufe aus der Großen Düsseldorfer Kunstausstellung für die Abteilungen Moderne Kunst und Grafische Sammlung bereichern außerdem die städtischen Sammlungen. In den Bestand beider Abteilungen gehen zudem die Ankäufe für die Sammlung der Stadtparkasse Düsseldorf als Dauerleihgaben ein.

Darüber hinaus erhielt die grafische Sammlung einen kleinen Zuwachs an Arbeiten über das Abonnement bei der Griffelkunstvereinigung.

Für die Gemäldegalerie und die Sammlung des Glasmuseums Hentrich konnten aus Nachlassmitteln Ankäufe getätigt werden. Die Werke gehen in den Besitz der Stiftung ein.

Außerdem wurden die Abteilungen Gemäldegalerie, Moderne Kunst und Grafische Sammlung durch verschiedene Schenkungen sowohl für den Stiftungsbesitz sowie für die städtische Sammlung erweitert.

Im Zuge der Ausstellung „Begegnungen mit Künstlern – Fotografien von Willi Kemp von 1960 bis 2009“ gingen alle ausgestellten Fotografien sowie über 500 weitere nach Ende der Ausstellung als Schenkung in das Archiv künstlerischer Fotografie der rheinischen Kunstszene (AFORK) über, das im Museum Kunstpalast beheimatet ist.

Kulturelle Bildung und Pädagogik

Die Abteilung veranstaltete 1.082 Führungen (2009), 1.034 Führungen (2010). Das vielfältige Programmangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Workshops und Seminaren, Lehrerfortbildung sowie Veranstaltungen wie der Jungen Nacht wurde 2009 von 23.280 sowie 2010 von 22.588 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen.

Seit 2009 gibt es mit dem mobilen Museumskoffer ein besonderes Angebot für Vor- und Grundschulkindern.

In Zusammenarbeit mit der Tonhalle und der Filmwerkstatt hat der Jugendklub des Museums im Rahmen der Konzertreihe „3-2-1 Ignition“ einen selbst erstellten Kurzfilm in der Tonhalle gezeigt.

Im Museumsatelier startete mit „Daumenkino. Das Museum lernt laufen“ eine mit dem Künstler Sebastian Weggler erarbeitete, von Gabriele Braglia und Beck & Eggeling finanziell unterstützte neue Aktion für Kinder und Jugendliche. Zur Ausstellung „Nam June Paik“ wurde ein Audioguide und erstmals eine institutsübergreifende Seminarreihe in Zusammenarbeit mit der Kunstsammlung NRW angeboten.

Für Kinder und Jugendliche wurde als Begleitprogramm zu den Ausstellungen „Nam June Paik“ und „Paik Award“ eine Video-Werkstatt eingerichtet, die ebenfalls für das Herbstferienprogramm genutzt wurde. Auch Nachwuchsspieler von Fortuna Düsseldorf produzierten hier im Zusammenhang mit ihren Ausstellungsbesuchen eine Videocollage, die im Januar 2011 im Stadion Premiere hatte.

In Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW, 18 Kindertagesstätten sowie dem Kulturrat und dem Regionalen Bildungsbüro der Landeshauptstadt Düsseldorf wurde im Herbst damit begonnen, Angebote und didaktische Materialien für den Elementarbereich zu entwickeln. Das Projekt wird durch Prof. Johannes Bilstein, Kunstakademie Düsseldorf, wissenschaftlich begleitet und von der BürgerStiftung finanziell unterstützt.

Von der PWC-Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurde die Abteilung eingeladen, als Kulturpartner der Städtischen Realschule Luisenstraße am Projekt „Kultur. Forscher“ teilzunehmen, das von EDUCULT, Wien, evaluiert wird.

In Kooperation mit dem Institut für Kultur und Medien der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf, wurde auch 2009 und 2010 eine JUNGE NACHT veranstaltet.

Der junge Freundeskreis des Museums, die KUNSTFANS, stellte mit seinen monatlichen Treffen ein abwechslungsreiches Programm zu diversen Aktivitäten rund um das Thema „Kunst und Museum“ zusammen.

Die offene Gesprächsreihe FORUM KUNST, die in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern – den Keyworkern – organisiert wird, konnte erfolgreich fortgesetzt werden.

* * *

Robert-Schumann-Saal

Seit 2009 ist es Ziel, das Profil des Robert-Schumann-Saals durch ein eigenes Veranstaltungsprogramm weiter zu schärfen.

Den Auftakt zum neuen Veranstaltungsprogramm der Stiftung bildete die Konzertreihe „erstKlassik!“ mit dem jungen Schumann-Quartett. Es interpretierte Höhepunkte der Quartettliteratur und zeichnet sich durch eigene improvisierte Moderationen aus. Ebenfalls im Rahmen dieser Reihe begeisterte das Vokalensemble „Singer Pur“ mit weihnachtlicher Vokalmusik.

Mit ihrer besonderen Mischung aus Klassik und Entertainment war das Damenquartett „Salut Salon“ zweimal zu Gast. Unter dem Motto „Klassik & Comedy“ in 2009 und „Klassik & Electronica“ in 2010 wurde die erfolgreiche Konzertreihe „440Hz“ mit der Schumann Camerata unter der Leitung von Alexander Shelley fortgesetzt.

Des Weiteren wurde eine neue Jazzreihe ins Leben gerufen. Als Auftakt wurde unter dem Titel „Original & Fälschung?“ in einem von Dr. Wolfram Goertz moderierten Konzert Schumanns „Dichterliebe“ im Original einer verjazzten Version gegenübergestellt. Es folgten zwei weitere Konzerte mit der WDR Big Band und weiteren interessanten Gästen. Abgerundet wurde das Programm mit einer Vielzahl von Sonderkonzerten, bei denen beispielsweise die

Schauspielerin Eva Mattes im Rahmen eines szenischen Liederabends und die Star-Sopranistin Simone Kermes mit einem italienischen Barockensemble brillierten.

Mit einem dokumentarischen Film über den harten Wettbewerb unter jungen Pianisten aus Moskau und einem Konzert mit den Protagonisten mit entsprechenden Filmausschnitten wurde eine außergewöhnliche Verbindung zwischen Film und klassischer Musik geschaffen. Darüber hinaus wurde erstmalig die erfolgreiche Soiree der Robert Schumann Hochschule mit Unterstützung der E.ON, die bislang ausschließlich für den Freundeskreis der Hochschule stattfand, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Tonhalle war zu Gast mit einem hochkarätigen Spektrum kammermusikalischer Konzerte. Fortgesetzt wurde auch die kammermusikalische Reihe „Raumstation RSS“, die zusätzlich anlässlich des Schumann-Jahres die umfangreiche Klavierreihe „Mein Schumann“ mit Größen wie Herbert Schuch, Kit Armstrong und Rudolf Buchbinder auf die Bühne brachte.

Zum wiederholten Male bereicherten Konzerte im Rahmen des Klavier-Festivals Ruhr das Programm des Robert-Schumann-Saals. Zu Gast war ebenfalls erneut das Schumannfest, das u. a. mit der internationalen Reihe „Von fremden Ländern und Menschen“ experimentelle Akzente mit Bezug zu Robert Schumann setzte.

Im Rahmen des Chopin-Festivals der Robert Schumann Hochschule und des Abschlusskonzerts „Jugend musiziert“ bot der Saal erneut auch im Bereich der Gastveranstaltungen jungen Nachwuchstalenten ein Forum. Große mediale Aufmerksamkeit erhielt der Saal im Rahmen der Eröffnung der Quadriennale und eines sich anschließenden Symposiums.

Im Bereich Kabarett/Comedy waren Größen wie Hagen Rether, Urban Priol, Herbert Knebel und Jürgen von der Lippe zu Gast.

In einer erstmaligen Zusammenarbeit mit Theater Kontra-Punkt wurde weihnachtliches Musiktheater für Kinder bzw. Familien geboten.

Des Weiteren erfreuten sich erneut eine Reihe kindgerechter Aufführungen – u. a. das Ballett „Der Nussknacker“ und die Kinderoper „Hänsel und Gretel“ – großer Beliebtheit. Zum ersten Mal wurde über mehrere Tage eine Folge des ZDF-Krimis „Kommissar Stolberg“ im Museum Kunstpalast mit dem Robert-Schumann-Saal als zentralem Schauplatz gedreht.

DüsseldorfCongress konnte den Bereich der Firmenveranstaltungen 2009 mit 21 Veranstaltungen weiter ausbauen. Besonders hervorzuheben ist hierbei ein über eine Woche gehender Kongress des Bundesministeriums für Ernährung. In 2010 gab es nur neun Veranstaltungen, für 2011 zeigt sich aber schon jetzt ein deutlicher Aufwärtstrend. Die Situation im Bereich der Firmenveranstaltungen von Stiftern/Sponsoren, die von der Stiftung selbst abgewickelt werden, blieb hingegen gleichbleibend positiv. Neben der alljährlichen Bilanzpressekonferenz der E.ON ist besonders ein Klavierabend mit Kundenempfang der Düsseldorfer Berenberg Bank hervorzuheben.

Kommunikation/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die national wie international ausgerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde kontinuierlich fortgesetzt. Radio-Trailer des WDR3-Kulturpartners sowie redaktionelle Berichterstattungen in Print, TV und Hörfunk begleiteten die Ausstellungen. Im Zuge des Web 2.0 wird die Stiftung Museum Kunstpalast auf FACEBOOK seit März 2009 umfassend präsentiert. Auf dieser Seite, die bis Ende 2010 1.750 Fans generiert hatte, wurden kontinuierlich die neuen Ausstellungen mit Fotos beworben und Impressionen von Eröffnungsveranstaltungen dargestellt. Auf YOUTUBE ist das Museum mit einem eigenen Kanal präsent. Dort wurden Videos von Ausstellungen, Kulturveranstaltungen, Marketingaktionen und Imagefilme zum Museum, aber auch Dokumentationen von Veranstaltungen der kulturellen Bildung präsentiert. Des Weiteren wurden zu einzelnen Ausstellungen und Veranstaltungen Fotostreams auf FLICKR angelegt, die mit Links zur Museums-Website versehen sind.

Der Internet-Domainname wurde 2010 von www.museum-kunst-palast.de auf www.smkp.de verknüpft.

Marketing

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurden umfangreiche Halbjahresprogramme erstellt. Für Ausstellungen wie „Per Kirkeby“, „Caspar Wolf“, „Le grand geste!“ und die Quadriennale-Schau „Nam June Paik“ wurden besondere Werbekampagnen inklusive Schaltungen von Kinospots und Guerilla-Aktionen lanciert. Für die anderen Projekte wurden in Abhängigkeit vom jeweiligen Ausstellungsbudget klassische Marketingaktivitäten wie Außenwerbung, Anzeigenschaltung, Distribution von Printmedien, zielgruppenspezifische Mailings, Promotion-Aktionen und Online-Marketing realisiert. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch zahlreiche Kooperationen mit Handel, Tourismus sowie Hotellerie und Messeauftritte. Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Nam June Paik“ wurde das interaktive Video-Projekt für das Internet gestartet: „Paik TV“ nimmt in 30-sekündigen Spots Besuchermeinungen auf und veröffentlicht diese auf der Website des Museums und weiteren Social-Media-Kanälen. Im Rahmen der großen Ausstellungen werden regelmäßig Besucherbefragungen durchgeführt.

Veranstaltungen

Neben den Pressekonferenzen, Previews und Ausstellungseröffnungen wurden zahlreiche Multiplikatoren- und Sponsorenveranstaltungen durchgeführt. Hierzu gehören u. a. die Nacht der Museen, die Junge Nacht, das Sommerfest des Malkasten Clubs, Veranstaltungen mit Art Cologne, Destination Düsseldorf, E.ON AG, Evonik Industries AG, Forum Stadtmarketing, Kofler & Kompagnie Metro Group, Rheinische Post, Schweizer Generalkonsulat, Stadtparkasse Düsseldorf, UBS Bank, Vodafone, Welt und nicht zuletzt Veranstaltungen mit den Freunden Museum Kunstpalast.

Personalia

Am 16.05.2009 hat Dr. Frank Schmidt als neuer Leiter der Abteilung Ausstellungsmanagement die Nachfolge von Tijs Visser, jetzt Geschäftsführer der im Dezember 2008 gegründeten ZERO foundation, angetreten.

Professor Dr. Gunnar Heydenreich ist seit Oktober 2009 als Sonderbeauftragter für das Digital Cranach Archive tätig, ein Forschungsprojekt zur digitalen Erschließung der Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, das von der Andrew W. Mellon-Foundation, New York, unterstützt wird.

Frau Dr. Gunda Luyken hat ab dem 01.07.2010 die Leitung der Grafischen Abteilung übernommen.

Die Brandschutz- und Dachsanierung wurde von der Stadt Düsseldorf durchgeführt und finanziert. Die Erweiterung der Sheddächer um eine Verdunkelungsanlage wurde aus den Rücklagen der Stiftung getragen. Als weitere Sonderprojekte sind die Umbauten der Wachzentrale und des Konferenzraums sowie die Ausstattung des Kunstlagers zu nennen.

Beat Wismer

Generaldirektor, Stiftung Museum Kunstpalast

Carl Grouwet

Kaufmännischer Direktor, Stiftung Museum Kunstpalast

* * *

Finanzen

Die E.ON AG hat sich vertraglich zu einer Verlängerung ihrer jährlichen Spende in Höhe von rd. 1,1 Millionen Euro für fünf Jahre ab dem Jahr 2010 verpflichtet.

Darüber hinaus hat die E.ON in den Jahren 2009 und 2010 die Ausstellungen „Kirkeby“ und „Le grand geste“ mit einem Sponsoring unterstützt. Für das Jahr 2011 wurde ein Sponsoring-Vertrag über die Ausstellung „Weltklasse. Die Düsseldorfer Malerschule 1819–1918“ geschlossen.

Weiterhin unterstützt wurde das Museum Kunstpalast durch Sponsoringeinnahmen der Metro, Evonik, UBS, Julius Bär, Freunde Museum Kunstpalast, Terrific und Katjes.

2.4 Stiftung Museum Kunstpalast	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	152.920	149.868
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	12.473	16.635
Ausstellungen	16	15
Veranstaltungen	98	126
Anzahl der Beschäftigten	71	75
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	17	16
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	46.286	43.371
Umsatzerlöse	2.693	2.118
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	6.910	8.183
davon städtischer Zuschuss	6.910	8.164*

* erhöhter Zuschuss zu Ausstellungen und zur Ausstattung des Lagers Worringer Straße

2.5 Stiftung Schloss und Park Benrath

2009

Museen/Wissenschaft/Veranstaltungen/ Kulturelle Bildung

Wegen des hohen finanziellen Aufwandes hat die Stiftung Schloss und Park Benrath im Jahr 2009 nur eine Ausstellung realisieren können. Diese fand unter dem Titel „Vielleicht ist die Wahrheit ein Weib“ mit namhafter Beteiligung internationaler Museen (z. B. Uffizien/Florenz) in der Zeit vom 24.05.2009 bis 13.09.2009 statt.

Vom 03.09.2009 bis 05.09.2009 veranstaltete die Stiftung im Rahmen der Reihe „Benrather Linie“ ein internationales Symposium zum Thema „Paradies-Akademie-Ökonomie-Garten(t)räume zwischen Kultur und Natur“. Die Vorträge der in- und ausländischen Referenten fanden eine gute Resonanz.

Der mit Mitteln des Freundeskreises finanzierte Bestandskatalog zur stiftungseigenen Sammlung von Frankenthaler Porzellan erschien im Dezember.

Die zwischenzeitlich durch Ankäufe, Austauschaktionen und Spenden auf rd. 3.500 Bände angewachsene Bibliothek (ohne Zeitschriftenbestände) zur Schlossarchitektur und zur Gartenkunst wurde aus Platzgründen aus dem Ostflügel in den Westflügel verlegt. Zusammen mit der naturwissenschaftlichen Bibliothek des Museums für Naturkunde wird sie Studierenden sowie Kunsthistorikern und Naturwissenschaftlern als Präsenzbibliothek zugänglich gemacht.

Der nach denkmalpflegerischen Vorgaben vorgenommene Rückbau der für die Aufnahme der Pallenberg-Ausstellung vorgesehenen Räume im Westflügel fand zeitversetzt statt, da die dafür in 2009 vorgesehenen Mittel kurzfristig für unvorhergesehene Restaurierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen zur Vermeidung von Bauschäden im Gesamtgelände herangezogen werden mussten.

Die in Kooperation mit der Stiftung als Eventveranstaltungen konzipierten großen Schlosskonzerte im Schlosspark waren mit jeweils rd. 10.000 Besuchern konstant gut besucht und sind zwischenzeitlich überregional bekannt.

Die eng mit der Stiftung zusammenarbeitende „Düsseldorfer Hofmusik“, ein Barockensemble mit internationaler Reputation, führte zehn Konzerte im Corps de Logis durch.

Die Clara-Schumann-Musikschule veranstaltete Sonntagsmatineen mit Konzerten von sonderbegabten Schülerinnen und Schülern in der Kapelle des Museums für Europäische Gartenkunst.

Bei der Vermittlung kultureller Bildung setzten die pädagogischen Abteilungen der Stiftung auch in 2009 auf die Kooperationen mit Kindergärten und Schulen.

Neben den monatlichen Standardangeboten sowie den Ferienprogrammen, die in der Regel ausverkauft waren, seien beispielhaft folgende genannt:

- Im Rahmen des Programms „Kulturführerschein für Kids“ wurden Projekte zu den Themen „Höfisches Leben“ und „Erlebte Geometrie“ mit Grundschulkindern der Grundschule Südallee im Juni mit einer großen Abschlusspräsentation mit rund 200 Gästen durchgeführt.
- Es fanden Veranstaltungen für gymnasiale Oberstufenkurse zum Thema „Effi Briest – Elisabeth von Ardenne“ statt.
- Im Rahmen des Programms „Offene Ganztagsgrundschule“ wurden Projekte zum Thema „Ein Fest im Lustschloss des Kurfürsten Carl Theodor“ realisiert. Diese Projekte werden jahreszeitlich akzentuiert (als Jagdfest, Maskenfest, Frühlingsfest, Sommerfest) fortgesetzt.

- In Kooperation mit der Stiftung veranstaltete das Literaturbüro Düsseldorf im Oktober einen zweitägigen Literaturworkshop „Kopfweide“ mit 60 Kindern im Alter zwischen acht und 15 Jahren mit einer Autorenlesung als Abschlussveranstaltung.
- Auf Einladung des Vereins „Düsseldorfer Hofmusik e.V.“ hatten Düsseldorfer Schüler regelmäßig die Gelegenheit, kostenlos die kommentierten Wandelkonzerte zu besuchen.

* * *

Restaurierung und Unterhaltung

Die Restaurierung der westlichen Treppenanlage zum kurfürstlichen Garten zur Beseitigung von Feuchtigkeitsschäden im Gebäudeinneren hatte sich als langwieriger und schwieriger erwiesen als zunächst angenommen. Grund dafür waren die früheren statikgefährdenden Bauarbeiten an den Gewölbeträgern des Schlosses im Rahmen der Einrichtung einer vor Jahrzehnten eingebauten Toilettenanlage. In Abstimmung mit dem Denkmalschutz und den Experten des der Universität Köln angeschlossenen Instituts für Bauwissenschaft wurden Lösungen gefunden, die das Bauwerk fachgerecht sichern und den ursprünglichen Zustand der Terrasse wiederherstellen. Die Kosten der von 2007 bis 2011 laufenden Maßnahme betragen bis dato ca. 740.000 Euro.

Außerplanmäßig mussten die Sockel der Figuren im Park restauriert werden. Einige der Steinquader wiesen Risse auf. Sie wurden durch neu geschlagene Trachytquader ersetzt.

Aufgrund starker Regenfälle musste als Sofortmaßnahme ein Teil der Kanalisation für den Marstall erneuert werden, da eine Teilunterspülung des Gebäudes drohte. Im Zuge dieser Maßnahme wurden auch Teile des Daches und des Mauerwerks saniert.

Im Rahmen der Energiesparmaßnahmen wurde die rund 35 Jahre alte Heizungsanlage in der Orangerie durch eine neue ersetzt.

Finanzen

Zur Darstellung der finanziellen Lage hat die Stiftung im Rahmen der Beschlussvorlage zur Ergebnisplanung 2010 in der Kuratoriumssitzung im Dezember 2009 eine Ergebnisplanung 2010 bis 2013 vorgelegt. Aufgrund der vorhandenen Rücklagen ist davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren keine strukturellen Defizite entstehen werden.

* * *

2010

Museen/Wissenschaft/Veranstaltungen/ Kulturelle Bildung

Höhepunkt der Ausstellungsaktivitäten im Jahre 2010 war die Ausstellung „James Lee Byars – The Perfect Axis“ im Rahmen der Quadriennale, die am 11.09.2010 im Corps de Logis eröffnet wurde. Die tatsächliche Besucherzahl von 10.000 überstieg die erwartete Besucherzahl von 5.000 um das Doppelte. Der Anteil der jugendlichen Besucherinnen und Besucher lag bei rund 15 Prozent. In Fachkreisen und in allen publizistischen Wertungen wurde das Ausstellungskonzept als gelungenes Zusammenspiel von moderner Kunst und der Architektur des Schlosses angesehen. Die als Werbemaßnahme für die Ausstellung konzipierte, auf dem Schlossweiher „schwebende“ goldene Kugel erwies sich als „das Fotomotiv des Jahres“ in Benrath. Die Ausstellung wurde überwiegend durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung realisiert. Dazu gehörten auch die Sonderveranstaltungen wie die „Philosophisch-literarischen Lesungen“, die im Zusammenhang mit dem kunstphilosophischen Hintergrund der Arbeiten von Byars standen.

Parallel zum Quadriennale-Beitrag im Corps de Logis fand im Museum für Europäische Gartenkunst unter dem Titel „Auf dem Grund – Malerei und Fotografie“ eine Ausstellung der Künstlerin Ute Langanky statt.

Eine Präsentation opulenter neapolitanischer Krippenfiguren aus dem 18. Jahrhundert beendete in der Weihnachtszeit den Ausstellungsreigen.

Als Dauerleihgabe erhielt die Stiftung aus den Beständen der Bundeskunstsammlung Bilder für ihre Ausstellungsräume im Corps de Logis und im Museum für Europäische Gartenkunst. Als zunächst befristete Leihgabe wurden der Stiftung für das Museum für Naturkunde u. a. wertvolle Vogelpräparate aus dem Besitz des bekannten Fuhlrott-Museums übergeben, das die Stadt Wuppertal vorübergehend geschlossen hat.

Die Buchbestände zur Architektur des 18. Jahrhunderts und zur europäischen Gartenkunst wurden nach bibliothekswissenschaftlichen Kriterien fortgeschrieben.

Das umfangreiche Musikprogramm – wie die populären Schlosskonzerte sowie die anspruchsvollen moderierten Wandelkonzerte der „Neuen Düsseldorfer Hofmusik“ im Corps de Logis und die ebenfalls schon traditionellen Sonntagskonzerte der Clara-Schumann-Musikschule im Museum für Europäische Gartenkunst – wurde im August durch die internationale Sommerakademie für begabte junge Musiker erweitert. Die einwöchige Auseinandersetzung mit barocker Musik, gespielt auf historischen Instrumenten, fand in einem festlichen Abschlusskonzert aller Beteiligten einen angemessenen Abschluss und war ein großer Erfolg. Zwei Chopin-Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut und dem Kulturstadamt der Stadt Düsseldorf im Innenhof des Museums für Europäische Gartenkunst sowie die erneute Kooperation mit den Veranstaltern des Schumann-Festes ergänzten das Programm der Stiftung um weitere musikalische Höhepunkte.

Exemplarisch für das ganzjährige Programm zur kulturellen Bildung sind die im Jahr 2010 nun schon zum zweiten Mal mit dem Literaturbüro NRW durchgeführten mehrtägigen Workshops zu nennen, die unter dem Titel „Kopfweide“ Kindern und Jugendlichen unter Anleitung von Fachleuten Gelegenheit geben, ihre literarischen Fähigkeiten zu erproben.

Im Rahmen eines von der EU geförderten schuljahresübergreifenden Projekts mit dem Titel „Baroque as language of modern Europe“ fanden unter der Leitung der Stiftung in Zu-

sammenarbeit mit der Emil-Barth-Realschule, Haan, mehrere themenbezogene Tagesaktionen mit Schülern aus vier europäischen Ländern auf Schloss Benrath statt.

Lehrerfortbildungen sowie Studientage für Grundschulreferendare des Studienseminars Düsseldorf gehören zum regelmäßigen Angebot der kulturellen Bildung.

Die mehrwöchigen Sommer- und Herbstferienprogramme aller Museen waren mit rund 1.000 Kindern und Jugendlichen wiederholt ausverkauft. Schloss und Park Benrath ist inzwischen traditionell der Rahmen für die Verleihung des „Kulturführerscheins für Kids“. Erfolgversprechend begonnen wurde ebenfalls das von der Stiftung unter dem Titel „Augenlust und Gaumenschmaus“ speziell für Senioren aufgelegte Programm, das mit einem gemeinsamen Frühstück im Schlosscafé beginnt, dem sich thematische Führungen durch die drei Museen anschließen.

* * *

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der konstanten Pressebetreuung, dem zielgerichteten Anzeigengeschäft und der Herausgabe von Flyern, Prospekten und Hausnachrichten war die Stiftung wie bereits in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH (DMT) an folgenden Marketingmaßnahmen beteiligt:

- eigener Stand auf der Internationalen Tourismusmesse in Berlin (ITB)
- eigener Stand auf den Reisebusmessen in Utrecht und Köln
- Betreuung von Studienreisen von Multiplikatoren aus der Reiseindustrie
- Betreuung von Pressereisen in Düsseldorf mit Besuch und Führungen in Benrath

Des Weiteren berücksichtigt die DMT in Abstimmung mit der Stiftung die Schlossanlage in allen Werbeträgern in prominenter Form. Dies gilt auch für Präsentationen im Ausland und für die Reisekataloge für Städtereisen. Traditionell besteht seit Jahren eine Kooperation mit dem ADAC im Rahmen der Vermarktung von Reiseempfehlungen für Mitglieder des Clubs.

Restaurierung/Unterhaltung/Baumaßnahmen

Die geplante Neugestaltung der sogenannten Leiterwagenhalle hinter dem Westflügel konnte aus Denkmalschutzgründen nicht realisiert werden. Die Obere Denkmalbehörde in Pulheim kam nach eingehender Prüfung des Bauvorhabens zu dem Ergebnis, „dass diese baulichen Maßnahmen im direkten Umfeld kritisch hinterfragt werden und in eine Entscheidung der UNESCO mit einem gewissen Gewicht mit einfließen würden“. Der mit Rücksicht auf den geplanten Weltkulturerbeantrag notwendige Verzicht auf den Neubau hat zur Folge, dass die Unterbringung von Funktionsräumen des Naturkundemuseums (Werkstatt, Präparatorium) sowie die Präsentation der Pallenberg-Sammlung neu geplant werden muss. Vorgesehen ist nunmehr, die Sammlung in den bisher für Wechselausstellungen vorgesehenen Räumen unterzubringen. Wechselausstellungen können dann zukünftig in den denkmalgerecht wiederhergestellten Wohnräumen im ersten Obergeschoss des

Westflügels stattfinden. Die Restaurierung der westlichen Treppenanlage zum kurfürstlichen Garten konnte weitgehend Ende 2010 abgeschlossen werden. Die Restaurierung der gesamten Treppenanlage ist für die kommenden Jahre vorgesehen. Darüber hinaus führte die Stiftung im Rahmen ihrer normalen Unterhaltungsarbeiten Reparaturen und Restaurierungen auf Grund von Witterungs- und Vandalismusschäden aus.

* * *

Finanzen

Die Finanzlage der Stiftung ist stabil. Der Jahresabschluss weist ein positives Ergebnis von ca. 80.000 Euro aus.

*Gabriele Uerscheln**Klaus Krösche*

Vorstand der Stiftung Schloss und Park Benrath

2.5 Stiftung Schloss und Park Benrath	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	97.292	98.398
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	13.377	13.804
Ausstellungen	1	3
Veranstaltungen	308	297
Anzahl der Beschäftigten	17	17
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	12	12
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	23.871	23.683
Umsatzerlöse*	710	679
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	2.313	2.301
davon städtischer Zuschuss	2.313**	1.951

* inkl. Zinserträgen aus Geldanlagen von rd. 348.000 Euro in 2009 und rd. 328.000 Euro in 2010

** inkl. Unterhaltungszuschuss von 400.000 Euro

2.6 Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

Die Kunsthalle Düsseldorf ist seit seiner Öffnung im Jahre 1967 ein eigenwilliges Haus für Experimente, künstlerische Haltungen und sinnliche Erfahrungen. Internationale Strömungen und Düsseldorfer Positionen, neue Talente und „große“ Namen haben hier ihren Platz. Die Kunsthalle ist seit jeher eine Basis der Künstler, ein Standort für Möglichkeiten. Sie soll ein tendenzloser Ort sein, eine Keimzelle des Inspirativen, ein Hort des Diskurses, ein Kraftwerk des Ästhetischen und bisweilen auch der Provokationen.

Die Kunsthalle Düsseldorf stand in den Jahren 2009 und 2010 im Zeichen des Personalwechsels in der Künstlerischen Leitung. Während das Jahr 2009 noch von Dr. Ulrike Groos bestimmt wurde, konnten die Ausstellungen des Jahres 2010 bereits weitestgehend von Dr. Gregor Jansen, der vom ZKM | Museum für Neue Kunst in Karlsruhe gekommen war, gestaltet werden.

* * *

Ausstellungstätigkeit in 2009

Das Ausstellungsjahr begann mit „**SONIC YOUTH etc.: SENSATIONAL FIX**“ (31.01.2009 bis 10.05.2009). Gemeinsam widmeten sich die Kunsthalle Düsseldorf und das KIT – Kunst im Tunnel in einer interdisziplinären Schau den vielfältigen Aktivitäten der experimentellen Gitarrenband Sonic Youth, die seit ihrer Gründung im Jahr 1981 in der Musik- und der Kunstszene stilbildend war. Begleitend zur Ausstellung fand ein Konzert der Band in Düsseldorf statt. Die Schau wurde zuvor im LiFE in St. Nazaire und im Museion in Bozen gezeigt und wanderte im Anschluss an die Malmö Konsthall.

Mit der Fortsetzung der Reihe **Compilation** (30.05.2009 bis 09.08.2009) zeigte die Kunsthalle zum vierten Mal regionale, nationale und internationale junge Künstlerinnen und Künstler in einem Zusammenspiel verschiedener Positionen und Ansätze, das sich den Medien der Zeichnung und Collage widmete.

Im Spätsommer richtete die Kunsthalle der in Düsseldorf lebenden bosnischen Installations- und Videokünstlerin **Danica Daki**, die 2007 auf der documenta 12 vertreten war, ihre erste umfassende Einzelausstellung aus (29.08.2009 bis 08.11.2009). Danica Daki beschäftigt sich in ihren Fotoarbeiten, Video- und Soundinstallationen mit den kulturellen, politischen und geografischen Parametern von Sprache und Identität. Die Schau wurde im Anschluss in der Generali Foundation, Wien, und im Museum für zeitgenössische Kunst in Zagreb gezeigt.

Die Ausstellung „**Eating the Universe. Vom Essen in der Kunst**“ (28.11.2009 bis 28.02.2010) verband die historische Eat Art Daniel Spoerri und seine Düsseldorfer Eat Art Galerie erstmals mit einer umfassenden Bestandsaufnahme einer Generation jüngerer internationaler Künstler, die sich mit Themen des Kochens und Essens auseinandersetzen. Parallel zur Ausstellung fand ein vielfältiges Begleitprogramm statt, das einem breiten Publikum den Zugang zu moderner und zeitgenössischer Kunst eröffnete. Die Ausstellung wanderte im Anschluss an die Galerie im Taxispalais Innsbruck und an das Kunstmuseum Stuttgart.

* * *

Fördermittel 2009

Zu den Förderern der Kunsthalle gehörten die Kunststiftung NRW, die Kulturstiftung des Bundes, das Land Nordrhein-Westfalen, die Sammlung Rheingold, die Mondriaan Foundation sowie die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

* * *

Ausstellungstätigkeit in 2010

In der großen Einzelausstellung „**Matts Leiderstam – Seen From Here**“ (20.03.2010 bis 24.05.2010) präsentierte die Kunsthalle Arbeiten des schwedischen Installationskünstlers. Mit wissenschaftlicher Vorgehensweise widmet sich Leiderstam historischen Gattungen

der Malerei und zeigte in der neu entstandenen Installation „Neanderthal Landscape“ Entwicklungen und Ergebnisse seiner Recherchen zur Düsseldorfer Malerschule des 19. Jahrhunderts. Die Ausstellung wanderte im Anschluss an das Kunstmuseum Malmö und an die Kunstmuseen Turku und Vaasa in Finnland.

Im Juni widmete die Kunsthalle dem gebürtigen Düsseldorfer Hans-Peter Feldmann, der heute zu den gefragtesten Künstlern seiner Generation zählt, nach über 20 Jahren die erste umfassende Werkschau in seiner Heimatstadt. „**Hans-Peter Feldmann – Kunstaussstellung**“ (19.06.2010 bis 22.08.2010) zeigte einen umfassenden Querschnitt seiner in den vergangenen vier Jahrzehnten entstandenen Arbeiten sowie explizit für die Schau neu konzipierte Werke.

Im Rahmen der **Quadriennale 2010** zeigten die Kunsthalle Düsseldorf und der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in ihrer gemeinsamen Ausstellung „**Von realer Gegenwart. Marcel Broodthaers heute**“ (11.09.2010 bis 16.01.2011) ausgewählte Werke internationaler Künstlerinnen und Künstler, die sich auf Marcel Broodthaers beziehen oder im Sinne einer Weiterentwicklung Motive seines Œuvres aufgreifen (Tacita Dean, Olivier Foulon, Andy Hope 1930, Henrik Olesen, Kirsten Pieroth, Stephen Prina, Rirkrit Tiravanija, Joëlle Tuerlinckx, Susanne M. Winterling, Cerith Wyn Evans).

Ebenfalls im Rahmen der Quadriennale zeigte die Malerin **Katharina Grosse** (11.09.2010 bis Juli 2011), die jüngst zur Professorin an der Kunstakademie berufen wurde, zum ersten Mal eines ihrer ellipsenförmigen Bildsysteme im Außenraum. Das 6 x 8 Meter große, bemalte Objekt ist noch bis Juli 2011 in einer Höhe von über fünf Metern an der Fassade der Düsseldorfer Johanneskirche am Martin-Luther-Platz angebracht.

Fördermittel 2010

Der städtische Zuschuss an die Kunsthalle gGmbH konnte unter Einbeziehung des Sonderzuschusses der Quadriennale GmbH

annähernd gehalten werden. Ferner erhielt die Kunsthalle Fördermittel vom Land Nordrhein-Westfalen, von IASPIS – International Artist Studio Programme Sweden sowie von der Sammlung Rheingold.

Kulturelle Bildung/Kunstvermittlung

Die Kunsthalle Düsseldorf leistet mit ihren Vermittlungsangeboten, welche sich an verschiedene Zielgruppen richten, einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung in Düsseldorf und in Nordrhein-Westfalen. Neben der Teilnahme an Angeboten, die sich unmittelbar auf das Programm der Kunsthalle beziehen, wird dem Publikum auch die Gelegenheit gegeben, andere Düsseldorfer Kultureinrichtungen zu besuchen. Neben rein informativen Veranstaltungen wie regelmäßig stattfindenden **kostenlosen Führungen** werden u. a. auch **kreative Workshops** und **didaktische Programme** angeboten. Ziel der Kunsthalle ist es, einem möglichst breiten Publikum verschiedenste Partizipationsmöglichkeiten im Bereich der kulturellen Bildung zu bieten und dadurch einen Anreiz für die weitere Beschäftigung mit Kunst und Kultur zu geben.

Im Zeitraum 2009/10 bot die Kunsthalle auch weiterhin zu allen aktuellen Ausstellungen ein- oder mehrtägige **Workshops und Ferienaktionen für Kinder** an. Ergänzend zu einer Führung durch die Ausstellung wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch praktisches Arbeiten an Themen und Fragestellungen der zeitgenössischen Kunst herangeführt. Seit 2009 führt die Kunsthalle zudem erfolgreich **Themenführungen für Kinder** im Alter von sechs bis zehn Jahren durch.

Das Kunstvermittlungsprogramm „**Treffpunkt Kunsthalle 50plus**“ konnte im angegebenen Zeitraum ebenfalls erfolgreich fortgeführt werden. Gemeinsam mit der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkasse realisiert, richtet sich das Programm an ältere Bürgerinnen und Bürger und bietet an jedem letzten Mittwoch im Monat kostenlose Führungen durch aktuelle Ausstellungen der Kunsthalle sowie anderer Düsseldorfer Kulturinstitute, Galerien und Off-Räume.

In Zusammenarbeit mit dem Künstleratelier „Dot and Line“ bietet die Kunsthalle seit 2010 auch kreative **Workshops für Erwachsene** an. Thematisch orientieren sich diese an den aktuellen Ausstellungen. Bestandteil jedes Workshops ist eine theoretische Einführung in Themen und Techniken der Bildenden Kunst sowie ein angeschlossener kreativer Teil im Atelier.

Darüber hinaus wurde als Vermittlungsformat für Erwachsene die Veranstaltungsreihe **Nachtfoyer** fortgesetzt. Das Format bietet lokalen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, einen Abend lang in Form von Vorträgen, Performances, Filmen, Fotografien etc. ihre neuesten Arbeiten oder Publikationen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Zur Quadriennale 2010 wurden zudem kostenlose **Führungen im Außenraum** zur Installation der Künstlerin Katharina Grosse an der Düsseldorfer Johanneskirche angeboten sowie in Zusammenarbeit mit der Quadriennale GmbH und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ein **Begleitprogramm zur Quadriennale-Finale-Nacht** am 15.09.2010 mit interaktiven Lecture-Performances und multimedialen Videoinstallationen.

Im Bereich der schulischen Weiterbildung realisierte die Kunsthalle mit der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse weiterhin das Programm **Treffpunkt Kunsthalle + Schule**, das sich an weiterführende Düsseldorfer Schulen richtet. Im Rahmen des Programms wird einer Schule für ein Schulhalbjahr die Möglichkeit geboten, kostenlos an Führungen durch aktuelle Ausstellungen, Künstlergesprächen und Workshops teilzunehmen. Die Termine fanden während des regulären Kunstunterrichts statt.

Zudem beteiligte sich die Kunsthalle auch in den Schuljahren 2009/10 an dem städtischen Programm **Jugend, Kultur und Schule**. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kunstvermittlung der Kunsthalle erstellt eine freie Künstlerin/ein freier Künstler ein pädagogisches Konzept, bei dem eine Schulklasse ein Schuljahr lang unter Anleitung zu einem künstlerischen Thema arbeitete. Die Ergebnisse wurden anschließend im Rahmen einer Ausstellung präsentiert.

Darüber hinaus bot die Kunsthalle zu allen Ausstellungen **Führungen** mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten **für Kindergärten, Grundschulen und weiterführende Schulen** an. Auf Wunsch konnten die Führungen durch eine praktische Arbeit ergänzt werden.

2009 verstärkte die Kunsthalle außerdem die Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Schulen, indem sie **kostenlose Führungen für Lehrerinnen und Lehrer** anbot. Zusätzlich zur theoretischen Vermittlung der Ausstellungsinhalte wurden den Lehrkräften bei den Fortbildungen auch praktische Anregungen für den Unterricht gegeben.

Dr. Gregor Jansen
Künstlerischer Leiter der
Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

Ariane Berger
Kaufmännische Geschäftsführerin der
Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

2.6 Kunsthalle Düsseldorf gGmbH	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	44.762	45.381
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	5.172	6.677
Ausstellungen	4	3
Veranstaltungen	45	51
Anzahl der Beschäftigten	9	9
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	762	448
Umsatzerlöse	452	446
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	1.335	1.296
davon städtischer Zuschuss	1.155	978

2.7 KIT – Kunst im Tunnel

KIT – Kunst im Tunnel zeigte 2009 vier Ausstellungen mit Positionen junger zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler aus Düsseldorf, Köln und der Schweiz. Erstmals wurde zudem gemeinsam mit der Kunsthalle Düsseldorf die Ausstellung „Sonic Youth etc.: Sensational Fix.“ präsentiert, die zeitgleich in beiden Häusern zu sehen war. Eine Kooperation, durch die der Bekanntheitsgrad von KIT auch über die Landesgrenzen hinaus erfolgreich gesteigert werden konnte.

Ausstellungstätigkeit 2009

Auch im Jahr 2009 stiftete die RölfsPartner Gruppe Stipendien für vier Künstlerinnen, deren Schaffen sie für besonders förderungswürdig hielt: Ana Roldán und Felicitas Rohden (Ausstellung Gipfeltreffen) wurden mit je 2.000 Euro ausgezeichnet, die Medienkünstlerin Noa Gur (Along the Rhine) erhielt 4.000 Euro. In der Kunsthalle wurde Christine Gensheimer im Rahmen der Compilation-Reihe mit 4.000 Euro ausgezeichnet.

SONIC YOUTH etc.: SENSATIONAL FIX (31.01.2009 bis 10.05.2009)

Zusammen mit der Kunsthalle zeigte KIT diese Ausstellung, die ein großes überregionales Publikum und viele Besucher aus der Musik-Szene anzog (s. auch Ausstellungstätigkeit der Kunsthalle).

Gipfeltreffen – Junge Bildhauerei aus der Schweiz und aus Deutschland (30.05.2009 bis 09.08.2009)

Akademie-Absolventen aus beiden Ländern kamen im KIT zusammen, um die Gemeinsamkeiten und Gegensätze im bildhauerischen Ansatz auszuloten. Vor Ort schufen sie raumgreifende Skulpturen.

Along the Rhine Köln/Düsseldorf (06.09.2009 bis 01.11.2009)

In Zusammenarbeit mit dem MINUS1/Experimentallabor der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln zeigte KIT junge Medienkünstlerinnen und Medienkünstler aus Köln und Düsseldorf. Ein Symposium im Kölnischen Kunstverein ergänzte die Ausstellung, die von der Stadt Köln und der Kunsthochschule für Medien, Köln, unterstützt wurde.

Happy House oder Kleine Reparatur der Welt

(21.11.2009 bis 31.01.2010)

Acht Künstlerinnen und Künstler, darunter die Akademieabsolventen Lukas Schmenger und Adriane Wachholz, setzten im KIT Qualitäten, die sie mit Begriffen wie „Heimat“ und „Zuhause“ verbinden, in Skulpturen, Malerei, Film und Zeichnung um.

Fördermittel 2009

Neben der Grundfinanzierung durch die Stadt wurde KIT gefördert von der Eurohypo AG sowie der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

KIT – Kunst im Tunnel konnte 2010 die international renommierte Künstlerin Katharina Fritsch, die im selben Jahr zur Professorin an der Düsseldorfer Kunstakademie ernannt worden war, als Kuratorin gewinnen. Präsentiert wurden Arbeiten junger Künstler sowie Werke international bekannter Wegbereiter der zeitgenössischen Kunst. Zudem zeigte KIT in der Ausstellung „Demolition Milk II“ junge Kunst aus China und präsentierte zur Quadriennale 2010 erstmalig eine Einzelausstellung eines Künstlers: Björn Dahlem. Die überaus erfolgreiche Schau wurde sowohl vom Publikum als auch von der Kunstkritik begeistert aufgenommen.

Ausstellungstätigkeit 2010

WRONG

(06.03.2010 bis 09.05.2010)

Katharina Fritsch, Professorin an der Kunstakademie Düsseldorf, wählte für die Ausstellung WRONG Künstlerinnen und Künstler aus, die ihr Werk erfolgreich neben dem Trend erschaffen, und stellte dabei bekannte Persönlichkeiten wie Isa Genzken und Dieter Krieg Nachwuchskünstlern gegenüber.

Demolition Milk II

(22.05.2010 bis 08.08.2010)

In Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Künstlerpaar Giulia Bowinkel und Friedemann Banz zeigte KIT aktuelle chinesische, amerikanische und deutsche Künstlerpositionen zum Thema Fanatismus.

Quadriennale 2010 im KIT:

Björn Dahlem. Die Theorie des Himmels I – Die Milchstraße

(11.09.2010 bis 16.01.2011)

Diese erste Einzelausstellung im KIT wurde von dem jungen Berliner Künstler Björn Dahlem im Rahmen der Quadriennale 2010 inszeniert. Sie bekam großen internationalen Zuspruch und erreichte rund 16.000 Besucherinnen und Besucher. Es fanden philosophische Künstlergespräche und astronomische Führungen mit anschließendem Besuch im Planetarium Erkrath statt.

Fördermittel 2010

Die Landeshauptstadt Düsseldorf förderte KIT im Rahmen der **Quadriennale 2010** mit 55.000 Euro über den Betriebskostenzuschuss hinaus.

Darüber hinaus wurde KIT von der Eurohypo AG, der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West sowie der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf gefördert.

Kulturelle Bildung/Kunstvermittlung

KIT – Kunst im Tunnel konnte im Berichtszeitraum 2009/10 den Bereich Kulturelle Bildung/Kunstvermittlung erfolgreich ausbauen. Neben den regelmäßig stattfindenden **kostenlosen Führungen** wurden u. a. **Künstlergespräche, Themenführungen und Workshops** realisiert. Durch diese Angebote, die sich erstmalig explizit auch an Kinder als Zielgruppe richteten, konnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher für das KIT gewonnen werden.

Seit 2009 lädt KIT zu jeder Ausstellung zu **Gesprächen mit Künstlerinnen und Künstlern** ein, die an den unterschiedlichen Gruppenausstellungen teilnahmen. Diese vermittelten den Besuchern dabei einen Einblick in ihren Kunstbegriff und ihre Arbeitsweise. Aufgrund der positiven Resonanz beim Publikum wird dieses Format auch 2011 fortgesetzt.

Erstmals bot KIT zur Quadriennale 2010 einen mehrtägigen kreativen **Workshop für Kinder** an. Aufgrund der räumlichen Situation im KIT wurde der praktische Teil des Workshops in den Räumen des UIZ – UmweltInfoZentrum an der Rheinuferpromenade realisiert. Weitere kreative Angebote für Kinder konnten in Form von Zeichenarbeiten in den Ausstellungen oder in **Kooperation mit Galerien** durchgeführt werden.

Zur Ausstellung „Die Theorie des Himmels I – Die Milchstraße“ des Künstlers Björn Dahlem kooperierte KIT außerdem mit der **Sternwarte Neanderhöhe** in Erkrath. Ziel der Kooperation war es, Kindern das Thema Weltall sowohl aus künstlerischer als auch aus wissenschaftlicher Sicht näherzubringen.

Zudem war KIT im Rahmen derselben Ausstellung auch Gastgeber und Kooperationspartner der **Düsseldorfer Märchenwochen** und konnte mit einem Programm für Kinder und Erwachsene, das sowohl die Inhalte der Ausstellung als auch Bezüge zum Thema Märchen aufgriff, in das Programm der etablierten Veranstaltungswoche aufgenommen werden.

Auch im Rahmen der **Rölfspartner Kunsttage** bot KIT Workshops für Kinder an, in denen diese unter Anleitung einer freien Künstlerin/eines freien Künstlers selbst kreativ arbeiten konnten. Die Teilnahme an dem Workshop war kostenlos.

Seit Sommer 2010 lädt KIT jeden ersten Mittwoch im Monat Erwachsene zur **Kunstpause** ein. Während einer halbstündigen Führung in der Mittagszeit wird Besucherinnen und Besuchern ein Einblick in die jeweils aktuelle Ausstellung vermittelt. Anschließend können sie bei ermäßigten Preisen im KIT-Café zu Mittag essen. Entwickelt wurde das mittlerweile sehr erfolgreiche Format u. a., um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der umliegenden Firmen, Ministerien und des Landtags einen Anreiz für einen Besuch im KIT zu bieten, die dieses Angebot rege wahrnehmen.

Zur Quadriennale wurde in Zusammenarbeit mit der Quadriennale GmbH und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine **Musik-Veranstaltung** zum QuadriFinale am 15.09.2011 entwickelt, bei der Studentinnen und Studenten der klassischen und elektronischen Musik der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf eigens eine Sonate, inspiriert von der Ausstellung des Künstlers Björn Dahlem, komponierten. Platziert zwischen den Kunstwerken, bespielten die Musiker in vier halbstündigen Konzerten den Ausstellungsraum.

Im Bereich der schulischen Bildung konzipierte KIT für jede Ausstellung **Führungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten** aus den Fachbereichen Geschichte, Psychologie, Technik, Architektur, Fotografie, Bildhauerei und Malerei. Zu jeder Führung wurde eine ausstellende Künstlerin/ein ausstellender Künstler eingeladen, der die Schüler in das Thema der Ausstellung einführte und für Fragen zur Verfügung stand. Den Schülern konnte so im direkten Dialog der Entstehungsprozess der gezeigten Kunstwerke und die künstlerische Herangehensweise an ein Thema nähergebracht werden.

Gertrud Peters

Kuratorin von KIT – Kunst im Tunnel

Dr. Gregor Jansen

Künstlerischer Leiter der
Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

Ariane Berger

Kaufmännische Geschäftsführerin der
Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

2.7 KIT – Kunst im Tunnel	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	29.880	28.870
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	3.405	5.939
Ausstellungen	4	3
Veranstaltungen	16	19
Anzahl der Beschäftigten	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	245	275
Umsatzerlöse	57	36
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	749	800
davon städtischer Zuschuss	719	719

2.8 Quadriennale GmbH

Gesellschaftsgründung und vorbereitende Maßnahmen

Im Dezember 2008 gründete die Landeshauptstadt Düsseldorf die Quadriennale GmbH. Aufgabe der Gesellschaft ist die Vorbereitung und die Durchführung der alle vier Jahre stattfindenden Quadriennale sowie die Durchführung von Marketing- und PR-Maßnahmen zur Stärkung des Kulturstandortes Düsseldorf. Die Geschäftsführung der Gesellschaft wurde dem Kulturdezernenten Hans-Georg Lohe und Angela Eckert-Schweizer übertragen. Die Gesellschaft hat ihre Geschäftsräume im Zollhof 11. Nach der Schaffung der Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb konzentrierte sich die Arbeit der Gesellschaft auf die Vorbereitung der Quadriennale 2010.

Der Leitgedanke der Quadriennale 2010

„Kunstgegenwärtig“ – unter diesem Titel präsentierte sich die Quadriennale 2010 Düsseldorf vom 11.09.2010 bis zum 16.01.2011. Für das nach 2006 zum zweiten Mal stattfindende Festival der Bildenden Kunst konzipierten zehn Düsseldorfer Museen und Ausstellungshäuser hochkarätige Ausstellungen. Ergänzt und bereichert wurde das Programm der Quadriennale um ein Symposium zum Auftakt, Beiträge von vier Partnern und 30 Galerien, Skulpturen im Außenbereich und zahlreiche begleitende Veranstaltungen.

Düsseldorf hat eine eigene Geschichte, wenn es um Kunst geht. Von hier gingen und gehen bis heute wichtige Impulse für die internationale Kunstszene aus. Die Quadriennale 2010 spürte diesen Entwicklungen und Strömungen, beginnend mit den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts, nach und spiegelte sie am aktuellen Kunstschaffen. Im besonderen Fokus standen dabei Künstlerinnen und Künstler, die auf enge Weise mit der Stadt Düsseldorf verbunden waren und sind. Zugleich wurden die Wechselwirkungen und Austauschprozesse beleuchtet, die

sich im nationalen und internationalen Kontext ergeben haben.

Diese reiche Vielfalt, geprägt von glanzvoller Vergangenheit und vitaler Gegenwärtigkeit, zeigten die Ausstellungen der Quadriennale: Joseph Beuys, Nam June Paik, Marcel Broodthaers und James Lee Byars waren herausragende Protagonisten der Düsseldorfer Kunstszene in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Katharina Sieverding zählt seit nunmehr vier Jahrzehnten zur künstlerischen Avantgarde der Stadt. Zahlreiche, heute international bekannte Künstlerinnen und Künstler wie Katharina Fritsch und Thomas Schütte stammen aus dem Umfeld der hiesigen Akademie. Aus der von Bernd Becher geleiteten Fotoklasse an der Kunstakademie ging die „Becher-Schule“ hervor, deren erste Generation später Weltruhm erlangte. Mit Katharina Grosse und Björn Dahlem wurden Vertreter der jungen Generation eingeladen, die an der Düsseldorfer Kunstakademie studiert haben; Katharina Grosse hat inzwischen eine Professur an der Kunstakademie inne.

Eröffnung der Quadriennale

Eröffnet wurde die Quadriennale am Abend des 10.09.2010 mit einem Festakt im Robert-Schumann-Saal, bei dem Oberbürgermeister Dirk Elbers den mit 55.000 Euro dotierten Kunstpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf 2010 an den Künstler Thomas Schütte verlieh.

Nach dem offiziellen Teil der Eröffnung luden ab 20.00 Uhr die Leiterinnen und Leiter der teilnehmenden Museen und Ausstellungshäuser sowie der Partnerinstitutionen bis 24.00 Uhr alle Kunstinteressierten bei freiem Eintritt zur Besichtigung ihrer Quadriennale-Ausstellungen ein. 11.000 Besucher waren in der Nacht unterwegs, um sich die hochkarätigen Ausstellungen anzuschauen und ab Mitternacht Party auf der Piazza des K21 zu feiern.

Symposium zur Quadriennale

„Objekte für Alle und Keinen“

08.09.2010 und 09.09.2010 im Robert-Schumann-Saal

* * *

Die Ausstellungen der Quadriennale

Akademie-Galerie – Die neue Sammlung

„Mit Kopf und Hand – Variationen zur Zeichnung“

bis 16.01.2011

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

K20 Grabbepplatz

„Joseph Beuys. Parallelprozesse“

bis 16.01.2011

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K21

Ständehaus

„Auswertung der Flugdaten: Kunst der 80-er. Eine Düsseldorfer Perspektive“

bis 30.01.2011

KIT – Kunst im Tunnel

„Björn Dahlem. Die Theorie des Himmels I – Die Milchstraße“

bis 16.01.2011

Kunsthalle Düsseldorf/Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen

„Von realer Gegenwart.**Marcel Broodthaers heute“**

bis 16.01.2011

Museum Kunstpalast

„Nam June Paik. In Kooperation mit Tate Liverpool“

bis 21.11.2010

NRW-Forum Düsseldorf

„Der Rote Bulli. Stephen Shore und die Neue Düsseldorfer Fotografie“

bis 16.01.2011

imai – inter media art institute

„Katharina Sieverding: Projected Data Images“

bis 21.11.2010

Stiftung Schloss und Park Benrath

„James Lee Byars – The Perfect Axis“

bis 16.01.2011

* * *

Partner der Quadriennale

Erstmals nahmen an der Quadriennale vier

Partner teil. 30 Düsseldorfer Galerien waren

mit einem speziell für die Quadriennale konzi-

pierten Programm für ihre Herbstausstellungen

vertreten.

Julia Stoschek Foundation e.V.

Number Four: Derek Jarman – Super8

bis 26.02.2011

KAI 10 | Raum für Kunst der

Arthana Foundation

below zero

bis 19.09.2010

Langen Foundation

Jef Verheyen and Friends

bis 16.01.2011

ZERO foundation

LIGHT IN DARKNESS

18.09.2010

Düsseldorfer Galerien

„deutschlandpremierieren“

ab 03.09.2010

* * *

Skulpturen im Außenbereich

Kunsthalle Düsseldorf – Außenprojekt an der Johanneskirche

Katharina Grosse: „Ellipse“

Heinrich-Heine-Allee

Tony Cragg: „Cast glances“ und „Luke“

Begleitende Veranstaltungen

Neben einem ausführlichen Begleitprogramm zu den einzelnen Ausstellungen gab es übergreifende, begleitende Veranstaltungen zur Quadriennale selber, die den Festivalgedanken stärkten und auf die Quadriennale während ihrer viermonatigen Laufzeit immer wieder aufmerksam machten.

Gemeinsam mit der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf wurde ein Herbstferienprogramm mit dem Titel „Kunstkommissare – Quadriennale-Ferien für Kinder und Jugendliche“ entwickelt und durchgeführt.

Ein besonderes Highlight war die Quadriennale+Art+Music+Saturday+Night am 13.11.2010 von 20.00 bis 24.00 Uhr, welches die Berührungspunkte zwischen Musik und Bildender Kunst in Düsseldorf aufgriff. Für den Abschluss der Quadriennale wurde in Kooperation mit dem Institut für Medien- und Kulturwissenschaft (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) ein besonderes Veranstaltungsprogramm „QuadriFinale“ erarbeitet, das in der Zeit vom 09.01.2011 bis zum 16.01.2011 in den beteiligten Ausstellungshäusern stattfand.

In Zusammenarbeit mit der Düsseldorf Marketing Tourismus GmbH wurde ein spezieller Quadriennale-Stadtrundgang während der Laufzeit der Quadriennale durchgeführt, der von dem Künstler und „Zeitzeugen“ Peter Rübsam entwickelt wurde.

* * *

Marketing und Kommunikation

Wie bei der ersten Quadriennale im Jahr 2006 wurde die Quadriennale 2010 als Dachmarke kommuniziert, wobei die übergreifende Kommunikation durch die Quadriennale GmbH unterstützt wurde durch die Marketing-Aktivitäten der teilnehmenden Häuser für ihre Ausstellungen. Die Werbemaßnahmen für die Quadriennale zogen sich durch das gesamte Jahr mit Schwerpunkt auf den Monaten August bis Oktober 2010. Das breite Spektrum der Werbemittel umfasste neben den klassischen Werbemitteln wie Flyer, Anzeigenschaltungen (regional, national und im Beneluxbereich),

Plakatwerbung und Fahnen im Innenstadtbereich u. a. auch einen handlichen Stadtplan sowie Postkarten mit Zitaten der teilnehmenden Künstler.

Das Kunstmagazin „Art“ gab im September 2010 ein „artplus“ Extraheft zur Quadriennale heraus. In der Rheinischen Post erschien zur Eröffnung eine Sonderbeilage. Der Webauftritt der Quadriennale www.quadriennale-duesseldorf.de wurde bei allen Werbeaufträgen priorisiert eingesetzt. Speziell für die touristischen Zielgruppen wurde eine aufwendige Broschüre aufgelegt und zahlreiche Mailing-Aktionen geschaltet. Hotel-Packages wurden über die Düsseldorf Marketing Tourismus GmbH vertrieben und eine „Quadriennale-Geschenkbbox“ mit Übernachtungsgutschein und Eintrittskarte für die Quadriennale herausgegeben.

Die Quadriennale war auf Messen, sowohl Touristikmessen als auch Kunstmessen, ebenso vertreten wie bei zahlreichen Veranstaltungen in der Stadt. Vorträge der Geschäftsführung bei den verschiedensten Vereinen dienten der Multiplikatorenpflege. Kooperationen wurden mit der Ruhr 2010 (u. a. Bestandteil der „Grand tour“), dem Flughafen (u. a. Info-Würfel, Werbung auf den Flughafen-Monitoren) und der Deutschen Bahn („Der schöne Tag“, „Kultur-Ticket-Spezial“) geschlossen.

* * *

Presse

Die intensive, kontinuierliche Pressearbeit, die mit einer ersten Pressekonferenz im Februar 2010 begonnen hatte und sich durch das gesamte Jahr mit zahlreichen Aussendungen, Aktionen und Pressegesprächen zog, fand ihren Höhepunkt in den Presetagen zur Eröffnung der Quadriennale. An der Auftaktpressekonferenz am 08.09.2010 nahmen 225 akkreditierte Journalisten teil.

Die Quadriennale erhielt eine überwältigend positive nationale und internationale Presse-Resonanz. Über 5.600 Erwähnungen/Berichterstattung von Oktober 2009 bis zum Ende der Quadriennale wurden alleine national in Print, Online, TV, Hörfunk u. a. verzeichnet.

Der Anzeigen-Äquivalenzwert lag bei ca. sieben Millionen Euro.

Besucherservice

Im Frühjahr 2010 richtete die Quadriennale GmbH ein Besucherbüro in Form eines Callcenters ein, in dem man alle relevanten Auskünfte zur Quadriennale erhalten und zentral Ausstellungs-Führungen für alle an der Quadriennale teilnehmenden Häuser buchen konnte. Die Besucherhotline war während der Laufzeit der Quadriennale an sieben Tagen in der Woche besetzt. 47 Kunstvermittler standen für Führungen zur Verfügung.

Insgesamt fanden 2.036 Führungen statt. Bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 15 Personen pro Gruppe haben etwa 30.540 Personen an Führungen teilgenommen. Gemessen an der Gesamtbesucherzahl entspricht dies ca. 12 Prozent. Davon entfielen auf reguläre Gruppenführungen ca. 60 Prozent (1.217 Führungen), auf Führungen für Schulklassen ca. 27 Prozent (555 Führungen) und auf öffentliche Führungen ca. 13 Prozent (264 Führungen, ohne Schloss Benrath).

Eigens für die Quadriennale wurde eine Buslinie eingerichtet, mit der alle Häuser (Ausnahme Schloss und Park Benrath) erreicht werden konnten. Insbesondere für Touristinnen und Touristen wurde ein Zwei-Tages-Ticket zum Preis von 20 Euro und ein Ein-Tages-Ticket zum Preis von 12 Euro herausgegeben, die zum Besuch aller Quadriennale-Ausstellungen berechtigten. In den Weihnachtsferien und zum Abschluss der Quadriennale wurden besondere Specials aufgelegt.

Besucherzahlen/Besucherbefragung

Die Quadriennale 2010 verzeichnete ca. 250.000 Besucherinnen und Besucher, wobei in der Ausstellung „Joseph Beuys. Parallelprozesse“ in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20 Grabbeplatz allein über 100.000 Besucher gezählt wurden. Wenn damit auch nicht die Besucherzahlen der Quadriennale 2006 erreicht

werden konnten (380.000 Besucher), so sind die Veranstalter mit diesem Ergebnis dennoch zufrieden. „Dies war eine Quadriennale ohne Blockbuster und ohne Schlangen“ kommentierte Kulturdezernent Hans-Georg Lohe das Ergebnis und führte aus, dass die Ausstellungen eher den anspruchsvollen Kunst-Highlights als den leicht konsumierbaren und kommunizierbaren Publikumsmagneten zuzuordnen waren; der konzentrierte Düsseldorf-Impuls aber einen starken Eindruck auf die internationale Kunstwelt hinterlassen hätte.

Eine Besucherbefragung auf der Basis von Stichproben ergab u. a. folgende Ergebnisse:

- 58 Prozent der befragten Ausstellungsbesucherinnen und Ausstellungsbesucher kamen nicht aus Düsseldorf, davon kamen wiederum 56 Prozent aus Nordrhein-Westfalen, 14 Prozent aus der restlichen Bundesrepublik und 27 Prozent aus dem Ausland (2 Prozent o. A.)
- Von den ausländischen befragten Besucherinnen und Besuchern kamen 70 Prozent aus dem Beneluxbereich, 25 Prozent aus dem europäischen Ausland und 5 Prozent aus dem übrigen Ausland
- Der Bekanntheitsgrad der Quadriennale konnte im Vergleich zur Quadriennale 2006 um 15 Prozent gesteigert werden (2006 41 Prozent, 2010 56 Prozent)
- 94 Prozent der Quadriennale-Kenner sind überzeugt davon, dass die Quadriennale das Image Düsseldorfs als Kunststadt fördert
- 74 Prozent der Quadriennale-Kenner besuchten zwei oder mehr Ausstellungen, 52 Prozent besuchten drei oder mehr Ausstellungen

Fazit

„Düsseldorf kann sich glücklich schätzen: Die Stadt hat eine Kunstvergangenheit und die finanziellen Mittel, um der Erinnerung an die 60er-, 70er- und 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts ein museales Denkmal zu setzen. Das tut die zweite Quadriennale mit Bravour“ (Kunstforum).

Angela Eckert-Schweizer
Hans-Georg Lohe

Geschäftsführer Quadriennale GmbH

2.8 Quadriennale GmbH	2009*	2010
Veranstaltungen	-	10
Anzahl der Beschäftigten	-	3**
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	-	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	-	1.078
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	-	4.100
davon städtischer Zuschuss	-	4.100

* Quadriennale-Mittel von rd. 534.000 Euro waren bis 2009 im Budget des Kulturamtes enthalten.

** davon zwei Teilzeitbeschäftigte

03

*Sonstige
Stiftungen im
Bereich des
Kulturdezernates*

Seit jeher spielen Stiftungen in Düsseldorf eine große Rolle. Als eine der beiden großen Stiftungen auf kulturellem Gebiet in Düsseldorf betreibt die Stiftung Museum Kunstpalast im Kulturzentrum Ehrenhof ein großflächiges Ausstellungsgebäude – den Kunstpalast – mit dem Ziel, Wechselausstellungen und Sammlungen als publikumsorientiertes Museum des 21. Jahrhunderts zu präsentieren. In Erinnerung an das künstlerische Werk von Gerhard Hoehme errichtete 1998 Frau Margarete Hoehme die selbstständige Gerhard und Margarete Hoehme-Stiftung und übertrug ihr das Eigentum an mehr als 50 großformatigen Werken, 75 Zeichnungen sowie einer Vielzahl von Aquarellen, Gouachen u.a. Sie leistete ferner einen Barbetrag von 100.000 DM (51.129 Euro), dessen Erträge für die Tätigkeit der Stiftung eingesetzt werden sollen. Die Geschäftsführung für die Gerhard und Margarete Hoehme-Stiftung wird von der Stiftung Museum Kunstpalast wahrgenommen. Ende 2010 verstarb Frau Margarete Hoehme im Alter von 88 Jahren.

Als zweite große Stiftung betreut die Stiftung Schloss und Park Benrath das Benrather Schloss nebst zugehöriger Parkanlage, um es als Gesamtkunstwerk zu erhalten, in denkmalgerechter Weise zu nutzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Neben den beiden großen selbstständigen Stiftungen werden eine Vielzahl weiterer selbstständiger und unselbstständiger Stiftungen durch das Kulturdezernat und die Kämmerei der Stadt Düsseldorf verwaltet:

1. Stiftung Glasmuseum Hentrich
2. Stiftung Roland Weber
3. Stiftung Jutta Cuny-Franz Foundation
4. Stiftung Knecht-Drenth
5. Paul-Girardet-Stiftung
6. Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung
7. Stiftung Monjau/Levin
8. Stiftung Carl und Ruth Lauterbach
9. Nachlass Zaun
10. Stiftung Schmolz und Bickenbach
11. Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung
12. Stiftung imai – inter media art institute
13. Bertold Heinze Stiftung
14. ZERO Foundation

15. Dr. Günter Lontzen-Stiftung
16. Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung

Zweck all dieser als gemeinnützig anerkannten Stiftungen ist die Förderung von Kunst und Kultur, im Einzelnen ergeben sich die Stiftungszwecke aus der jeweiligen Stiftungssatzung.

* * *

1. Stiftung Glasmuseum Hentrich

Die unselbstständige **Stiftung Glasmuseum Hentrich** wurde mit Wirkung zum 01.01.1995 von Prof. Helmut Hentrich und Udo van Meeteren errichtet. Sie wurde zunächst mit einem Gründungskapital von damals 40.000 DM ausgestattet. Prof. Hentrich setzte zudem die Stiftung als Erbin ein. Nach dem Tod von Prof. Hentrich im Jahr 2001 nahm die Landeshauptstadt Düsseldorf das Erbe für die in ihrer Verwaltung stehende unselbstständige Stiftung Glasmuseum Hentrich an. Das Stiftungsvermögen wuchs damit per 31.12.2001 nach Abzug von Vermächtnissen insgesamt auf ca. 1.085.000 Euro an. Die Erbeinsetzung der Stadt Düsseldorf war seitens Prof. Hentrich mit der Auflage verbunden worden, dass die Stadt auf ihre Kosten Erweiterungsflächen für das Glasmuseum Hentrich schafft. Dem Rechnung tragend hat der Rat der Stadt im Jahr 2004 beschlossen, das Glasmuseum an seinem bisherigen Standort unter Einbeziehung des Untergeschosses im Altbau (früheres Kunstmuseum) mit Gesamtkosten von 2.500.000 Euro zu erweitern. Diese Erweiterung wurde 2006 abgeschlossen und das Glasmuseum feierlich wiedereröffnet. Seit Eröffnung erfreut sich das Glasmuseum hoher Beliebtheit, nicht nur in der Fachwelt wurde die Neugestaltung und Erweiterung überschwänglich gewürdigt.

Im Jahr 2010 betragen die Finanzerträge 40.480,91 Euro (2009: 45.400,10 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 13.493,64 Euro (2009: 15.133,37 Euro), so dass im Jahr 2010 26.987,27 Euro (2009: 30.266,73 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen.

2. Stiftung Roland Weber für Schloss Benrath

Der Gartenarchitekt Roland Weber setzte im Jahr 1990 die Landeshauptstadt Düsseldorf als Alleinerbin ein und verfügte, dass mit dem Nachlass die unselbstständige **Stiftung Roland Weber für Schloss Benrath** errichtet werden soll. Roland Weber verstarb im Oktober 1997. Zweck der im Jahre 1998 errichteten Stiftung ist die Förderung und der Erhalt von Kulturwerten und die Denkmalpflege für Schloss Benrath. Insbesondere soll der Ankauf von Mobiliar- und Einrichtungsgegenständen aus der Zeit der Errichtung des Schlosses Benrath durch die Stiftung ermöglicht werden. Das Stiftungsvermögen beläuft sich auf ca. 1.318.000 Euro.

Im Jahr 2010 wurden Finanzerträge in Höhe von 64.322,05 Euro (2009: 64.393,50 Euro) erwirtschaftet. Aus diesen Mitteln wurden 2009 und 2010 eine vergoldete Cartel-Uhr und eine Kommode angekauft.

3. Stiftung Jutta Cuny-Franz Foundation

Die unselbstständige **Jutta Cuny-Franz Foundation** wurde im März 1994 von Frau Dr. Ruth-Maria Franz als unselbstständige Stiftung in der Verwaltung der Stadt Düsseldorf errichtet und mit einem Anfangsvermögen von 100.000 DM ausgestattet. Mit der Stiftung soll die Erinnerung an die Glaskünstlerin Jutta Cuny-Franz, die tödlich verunglückte Tochter der Stifterin, wachgehalten werden. Düsseldorf wurde aufgrund der herausragenden Stellung des Glasmuseums Hentrich, das über eine der vier bedeutendsten Glassammlungen der Welt verfügt, von der in Wien lebenden Stifterin zum Sitz der Stiftung erkoren. Die Stifterin hat in den Jahren vor ihrem Tod 2008 über das Stiftungskapital hinaus aus ihrem persönlichen Vermögen weitere Mittel zur Verfügung gestellt, um die gewünschten Fördermaßnahmen umzusetzen.

Zweck der Stiftung ist die internationale Förderung der Glaskunst. Alle zwei Jahre werden der mit 10.000 Euro dotierte Jutta Cuny-Franz

Erinnerungspreis sowie zwei Förderpreise von je 1.500 Euro verliehen. Im Jahr 2009 ging der mit 10.000 Euro dotierte Förderpreis an den amerikanischen Künstler C. Matthew Szösz, die nächste Preisverleihung ist 2011 geplant.

4. Stiftung Knecht-Drenth

Im Oktober 1997 wurde von den Eheleuten T. Knecht und Helen M. Knecht-Drenth die **Stiftung Niederländische Glassammlung Knecht-Drenth** als unselbstständige Stiftung in der Verwaltung der Stadt Düsseldorf errichtet. Auch diese Stiftung wurde mit einem Anfangskapital von 100.000 DM (51.129 Euro) ausgestattet (Zustiftung 2007/08 100.000 Euro). Zeitgleich schenkten die Eheleute der Stadt Düsseldorf ihre Sammlung von über 500 Gläsern vorwiegend niederländischer, aber auch böhmischer Provenienz mit einem Wert von ca. 180.000 Euro. Einige der Gläser werden vereinbarungsgemäß seitdem in der Dauerausstellung präsentiert. Am 26.12.2009 verstarb T. Knecht in Oisterwijk, Niederlande; Düsseldorf hat mit T. Knecht einen einzigartigen, engagierten und selbstlosen Förderer verloren.

Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen beliefen sich im Jahr 2010 auf 7.216,03 Euro (2009: 7.174,93 Euro). Etwa alle drei bis vier Jahre findet eine Ausstellung aus den Beständen der Stiftung im Grünen Gewölbe statt.

5. Paul-Girardet-Stiftung

Die unselbstständige **Paul-Girardet-Stiftung** wurde in den 1970er-Jahren von dem Verleger Paul Girardet zugunsten des Kunstmuseums errichtet. Das Stiftungskapital beträgt ca. 50.000 Euro. Die Erträge werden regelmäßig über mehrere Jahre angespart. Zuletzt konnten aus den angesparten Beträgen der Stiftung die Werke „Reiters Abschied – Reiters Tod“ von Julius Benno Hübner und „Phantastische Landschaft“ von J. van Geel für die städtische Kunstsammlung erworben werden.

Im Jahr 2010 lagen die Erträge bei 2.554,59 Euro (2009: 2.652,26 Euro) und sind im vollen Umfang für eine künftige Anschaffung der Rücklage zugeflossen.

* * *

6. Goethe-Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

1953 errichteten die Töchter des Verlegers Prof. Dr. Anton Kippenberg unter dem Namen **Goethe Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung** eine selbstständige rechtsfähige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Düsseldorf. Zweck der Stiftung ist es, die Goethe Sammlung Kippenberg zu erhalten, zu ergänzen und zu erweitern sowie Wesen und Werk Goethes der Öffentlichkeit nahezubringen. Die Stadt hat der Stiftung hierfür geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Zunächst war die Stiftung im Kavaliershaus des Schlosses Jägerhof untergebracht, heute residiert das Goethe Museum mit der Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung im Schloss Jägerhof.

Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Die Stadt stellt das notwendige Personal für die Aufgaben der Stiftung, der bei der Stadt angestellte Wissenschaftler ist gleichzeitig zum Vorstand der Stiftung berufen. Über die Sammlung hinaus verfügt die Stiftung über kein eigenes Vermögen. Sie hat allerdings Ansprüche gegen die Stadt Düsseldorf auf Gewährung „auskömmlicher Geldmittel“ zur Erweiterung der Sammlung. Während 2001 lediglich 28.121 Euro für Ankäufe seitens der Stadt bereitgestellt werden konnten, wurden die Zuweisungen der Stadt für Ankäufe bis zum Jahr 2010 auf 91.000 Euro erhöht. Wegen weiterer Einzelheiten siehe Kapitel 1.10.

* * *

7. Stiftung Monjau/Levin

Im Januar 1992 hat Frau Mieke Monjau mit der Stadt Düsseldorf einen Erb- und Stiftungsvertrag abgeschlossen, in dem sie sich verpflichtete, der Stadt Düsseldorf von Todes wegen den gesamten in ihrem Eigentum stehenden Nachlass von Franz Monjau und Julo Levin zu übertragen. Gleichzeitig setzte Frau Monjau die Stadt Düsseldorf als Erbin ihres persönlichen Vermögens ein. Die Stadt Düsseldorf ist im Gegenzug u.a. die Verpflichtung eingegangen, einige Werke der **Stiftung Monjau/Levin** im Wechsel in der Dauerausstellung des Stadtmuseums zu zeigen sowie möglichst alle zwei Jahre Wechsausstellungen im Stadtmuseum oder an anderer Stelle durchzuführen.

Frau Monjau ist am 05.01.1997 verstorben. Der Nachlass von Frau Monjau wurde wie erbvertraglich vereinbart, in die unselbstständige Stiftung Monjau/Levin eingebracht. Die Stiftung wird von der Stadt Düsseldorf treuhänderisch verwaltet. Zweck der Stiftung ist die Erinnerung an Franz Monjau und Julo Levin, u. a. durch Ausstellungen und wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses. Ein Beirat entscheidet in allen wesentlichen, die Verwendung der Stiftungsmittel betreffenden Fragen gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf.

Das Stiftungsvermögen belief sich per 31.12.2010 auf 304.551,68 Euro (2009: 312.754,79 Euro) inklusive einer freien Rücklage von 29.482,04 Euro (2009: 40.386,03 Euro). Für Fördermaßnahmen standen somit 2010 Mittel in Höhe von 45.787,79 Euro zur Verfügung. In den Jahren 2009 und 2010 wurden Mittel vor allem für die Restaurierung der Kinderzeichnung verwendet.

* * *

8. Stiftung Carl und Ruth Lauterbach

Im Februar 1993 errichtete die Fotografin und Witwe des Künstlers und Sammlers Carl Lauterbach, Frau Ruth Lauterbach, die unselbstständige **Stiftung Carl und Ruth Lauterbach**.

Die Stiftung wird von der Stadt Düsseldorf verwaltet. Zweck der Stiftung ist insbesondere die Förderung des Archivs Lauterbach. Frau Lauterbach stattete die Stiftung mit einem Anfangskapital von 1.000.000 DM (511.290 Euro) aus. 1997 verstarb Frau Ruth Lauterbach, die Stiftung wurde Alleinerbin.

Die Stiftungserträge beliefen sich in 2010 auf 55.106,17 Euro (2009: 58.602,04 Euro).

9. Nachlass Zaun

1978 wurde die Stadt Düsseldorf Alleinerbin von Frau Regine Zaun. Frau Zaun war Witwe des früheren Generalmusikdirektors der Düsseldorfer Symphoniker Fritz Zaun. Der **Nachlass Zaun** beläuft sich auf ca. 200.000 Euro. Die Erträge dienen der Förderung bedürftiger Künstler. Im Jahr 2009 wurden 2.500 Euro, im Jahr 2010 9.000 Euro an bedürftige Künstler vergeben.

10. Stiftung Schmolz und Bickenbach

Die **Stiftung Schmolz und Bickenbach** wurde im Dezember 1966 mit einem Stammkapital von 11.900 DM (6.084 Euro) errichtet. Aufgabe der Stiftung ist die Förderung des Studiums am Robert-Schumann-Institut, der heutigen Robert-Schumann-Hochschule. Die Stiftungserträge sollen jährlich einem Studierenden für hervorragende Leistungen als Stipendium zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2010 beliefen sich die Erträge auf 199,56 Euro (2009: 199,56 Euro). Sie werden jeweils an den Förderverein der Robert-Schumann-Hochschule ausbezahlt.

11. Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung

Im Dezember 1989 errichteten die Eheleute Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann von Todes wegen die rechtlich selbstständige **Eheleute Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung** mit Sitz in Düsseldorf. Zweck der Stiftung ist die Förderung musikbegabter Künstler im Kunstgesang, im Orgel- und Klavierspiel und in der Komposition aus den Stadtgebieten Düsseldorf und Mönchengladbach. Einziges Organ der Stiftung ist der Vorstand, der aus den Kulturdezernenten beider Städte und dem Testamentsvollstrecker, einem Notar aus Köln, besteht.

Für Fördermaßnahmen, die grundsätzlich zu gleichen Teilen auf Düsseldorf und Mönchengladbach aufzuteilen sind, stehen jährlich ca. 10.000 Euro an Mitteln pro Stadt zur Verausgabung zur Verfügung. In Düsseldorf wurde in den Jahren 2009 und 2010 das Internationale Düsseldorfer Orgelfestival mit 5.000 Euro sowie eine Konzertreihe der Sängerin Irene Kurka mit 750 Euro gefördert. Hinzu kam die Förderung eines Stipendiums für Simona Gjorceva über insgesamt ca. 3.600 Euro.

12. Stiftung imai – inter media art institute

Nach den Vorbereitungen im Jahr 2005 hat die **Stiftung imai – inter media art institute** seit 2006 ihre Arbeit aufgenommen. Die Gründung der in dieser Form in Deutschland einmaligen Stiftung beruht auf einer gemeinsamen Initiative der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Kölner Medienagentur 235 Media. In der Gründungsphase wurde die Stiftung maßgeblich durch die Kunststiftung NRW und die Kulturstiftung der Länder gefördert. Bereits vor Aufnahme der Arbeit der Stiftung hat die Bundeskulturstiftung Wesentliches geleistet, um eine große Anzahl von Videoarbeiten auf digitale Träger überspielen zu lassen und so für die Nachwelt zu erhalten. Ziel der Stiftung ist es, Videokunst zu vermitteln, zu konservieren, zu archivieren und Wissenschaftlern sowie interessiertem Publikum zur Verfügung zu stellen.

Nach diversen Projekten, Case Studies und Ausstellungen in den vergangenen Jahren fand im Jahr 2010 als besonderer Höhepunkt im Rahmen der Quadriennale die Ausstellung „Katharina Sieverding: Projected Data Images“ statt. Seit dem Jahr 2010 ist die Stiftung Kompetenzzentrum des Landes NRW für die Konservierung und Restaurierung von Medienkunst in NRW. Sie erhält hierfür einen Sonderzuschuss des Landes NRW und kümmert sich um die Koordination und Realisation notwendiger Erhaltungsmaßnahmen von Medienkunst von nordrhein-westfälischen Museen und Sammlungen.

13. Bertold Heinze Stiftung

Am 01.02.2007 hat der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf die unselbstständige **Bertold Heinze Stiftung** zugunsten der Stadtbüchereien Düsseldorf angenommen (Stiftungsanfangsvermögen 25.000 Euro sowie Sachmittel). Zweck der Stiftung sind die Förderung von Kultur und Erziehung sowie Volks- und Berufsbildung. Hierzu unterstützt die Stiftung ausschließlich die Stadtbüchereien im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Düsseldorf als Einrichtung, die für jedermann zugänglich ist und der Förderung der Bildung und Erziehung dient. Im Mittelpunkt stehen das Buch und die Förderung des Leseverhaltens. Insbesondere werden so der Ankauf von Kinder- und Jugendbüchern für die Stadtbüchereien, die Förderung von Veranstaltungen, welche die Verbesserung der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen zum Ziel haben, sowie die Durchführung von Lesungen zur Förderung junger Kinder- und Jugendbuchautoren unterstützt. Daneben kann die Stiftung auch andere Projekte innerhalb der Stadtbüchereien Düsseldorf unterstützen, die die Förderung der Lesekompetenz oder die Verbreitung und Bedeutung von Kinder- und Jugendbüchern als Informations- und Unterhaltungsmedium unterstützen (Auszug aus der Satzung).

Im Jahr 2009 beliefen sich die Erträge auf 4.953,73 Euro, im Jahr 2010 auf 4.665,08 Euro. In den Jahren 2009 und 2010 wurden aus den Mitteln der Stiftung das Projekt „Lesegarten“ gefördert sowie Medien für Kleinkinder im Alter von neun Monaten bis drei Jahren angeschafft.

14. ZERO Foundation

Im Dezember 2008 haben die Stiftung Museum Kunstpalast sowie die Künstler Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker die **ZERO Foundation** gegründet. Die Stifter wollen mit dieser Stiftung das Werk der ZERO-Bewegung in der Landeshauptstadt Düsseldorf, in der sie ihren Anfang nahm, erhalten, präsentieren, erforschen und fördern. Zu diesem Zweck sollen u. a. auch Werke zusammengetragen und durch Ausstellungen und Publikationen einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Die Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt die Stiftung im Rahmen eines Zuwendungsvertrags mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 300.000 Euro.

Neben der Archivierung, der Erweiterung der Sammlung sowie der Herausgabe verschiedener Publikationen beteiligte sich die ZERO Foundation mit der Ausstellung „Jef Verheyen and Friends“ und der Aktion „Light in Darkness“ an der Quadriennale 2010.

15. Dr. Günter Lontzen-Stiftung

Im Mai 2009 wurde von Todes wegen von Herrn Dr. Günter Lontzen die selbstständige **Dr. Günter Lontzen-Stiftung** gegründet. Zweck der Stiftung ist der Ankauf von bedeutenden internationalen Keramiken ab 1900 zugunsten des Hetjens-Museums. Das Gründungskapital beträgt 2.472.773,93 Euro, im Jahr 2010 standen 99.059,67 Euro zur Verausgabung zur Verfügung.

In den Jahren 2009 und 2010 wurden von den zur Verfügung stehenden Mitteln Werke von Jong Hyun Park (4.500 Euro) sowie eine Doppelwandschale von Silke Decker (650 Euro) angekauft.

* * *

16. Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung

Im April 2010 haben Herr Dr. Trautvetter und Herr Dr. Brückner die selbstständige **Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung** gegründet. Die Stifter wollen mit dieser Stiftung das Düsseldorfer Schauspielhaus sowie die Tonhalle Düsseldorf/Düsseldorfer Symphoniker fördern. Nach dem Ableben der Stifter soll dies insbesondere durch die Vergabe eines Preises für außergewöhnlich schauspielerische Leistung, durch die Förderung des zeitgenössischen Dramas, die Übernahme von Honoraren für Solisten und Dirigenten, die Förderung von Gastspielen der Düsseldorfer Symphoniker sowie durch die Förderung der Orchesterakademie verwirklicht werden. Bereits zu Lebzeiten der Stifter unterstützte die Stiftung im jährlichen Wechsel Veranstaltungen des Schauspielhauses und der Tonhalle. Das Stiftungsvermögen betrug Ende 2010 75.000 Euro.

Nicolas Maas
Kulturdezernat

O4

*Freie Träger
der Kultur -
einrichtungen*

4 Freie Träger der Kultureinrichtungen	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	464.357	457.120
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	52.396	58.252
Veranstaltungen/Vorstellungen	2.522	2.420
Einrichtungen	14	14
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Städtische Zuwendungen	3.648	3.657
sonstige öffentliche Zuwendungen	1.537	1.458

4.1 BBK Bezirksverband Düsseldorf e.V. – Kunstforum

Der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler in Düsseldorf sowie das BBK-Kunstforum können für 2009 und 2010 ein positives Resümee ziehen. Mittlerweile werden nahezu alle Ausstellungen in den Medien wahrgenommen. Mit Hilfe von zahlreichen Sponsoren konnte der lang geplante Mitgliederkatalog 2009 herausgebracht werden.

* * *

2009

„FEBRUAR – Die Neuen“ (05.02.2009 bis 01.03.2009)

Eine thematisch nicht gebundene Ausstellung mit Arbeiten der neu aufgenommenen BBK-Mitglieder: Heinrich Becker, Dagmar Sonja Burike, Elisabeth Busch-Holitschke, Jutta Gerhold, Mechthild Debbert-Hoffmann, Franz Graw, Beate Heitmann, Mona M. Eichhof, Lidia B. Gordon, Cornelia Leitner, Holger Luczak, Susanne Nahrath, Susanne Patzke, Natalia Rudsina, Dirk von Salzen, Tilman Schmitt, Jürgen Schmitz und Angelika Stieneke.

„ICH“ (12.03.2009 bis 05.04.2009)

24 Positionen zum Thema Selbstporträt und Selbstinszenierung. Ob nun als verbindliche Selbstaussage, bühnenhafte Selbstinszenierung oder gar Selbstverfremdung: Das Selbstbildnis des Künstlers ist stets eine spannende Erfahrung. Eröffnung: Jutta Saum.

„Europa“ (23.04.2009 bis 17.05.2009)

Eine künstlerische Auseinandersetzung aus der individuellen Sicht jedes Künstlers/jeder Künstlerin auf Europa. Beteiligt waren: Sigrid Kuntz, Petra van der Linden, Marianne Leutschaft, Lidia B. Gordon, Edita Varinska, Susanne Patzke, Margret Detering, Rosmarie Tschudin-Schulte, Eröffnung: Dr. Hille-Sandvoss.

„Akademie-Ausstellung“ (28.05.2009 bis 21.06.2009)

Nachwuchskunst aus den Klassen der Düsseldorfer Kunstakademie: Laura Lechner, Agata Agatowska, Ae Ran Kim und Linda Nadji. Kuratiert wurde die Ausstellung von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Berthold Rodd und Klaus Stecher. Die Begrüßung nahm Bürgermeister und Kulturausschussvorsitzende F. G. Conzen vor.

„Sommerstaffel“ (02.07.2009 bis 09.08.2009)

Eine Neuerung, initiiert von Sabine Kroggel. An sechs aufeinanderfolgenden Wochenenden in den Sommerferien bietet dieses Format kleinen Gruppen von BBK-Mitgliedern und Gästen die Möglichkeit, außergewöhnliche Konzepte in den Ausstellungsräumen des BBK umzusetzen. Es entstand eine lebendige Mischung aus Performance, Installation, Musik, Malerei, Poesie und Fotografie.

BBK-Mitglieder ohne eigenes Atelier konnten danach bei den **Kunstpunkten** wieder die Räume des Kunstforums für eigene Präsentationen nutzen. Neben Malerei, Grafik und Plastik wurden verschiedene Aktionen und Performances gezeigt, die mit der Ankunft der Shuttlebusse des Kulturamtes zeitlich abgestimmt wurden. Über 500 Besucher interessierten sich für die präsentierten Werke.

„Parallel“ (17.09.2009 bis 11.10.2009)

Während in der Galerie Rheinhausen der Stiftung Wilhelm-Lehmbruck-Museum in Duisburg Düsseldorfer Mitglieder ihre Arbeiten ausstellten, präsentierten sich Duisburger Künstlerinnen und Künstler im Oberkasseler Kunstforum. Diese Form der Ausstellung im Austausch mit anderen Städten bringt neue Impulse und gibt dem BBK die Möglichkeit, Kontakte über die Stadtgrenzen hinaus zu knüpfen. Eröffnung in Düsseldorf durch Bürgermeisterin Gudrun Hock und in Duisburg durch die Kunsthistorikerin Dr. Susanne Höper-Kuhn.

**„Schlachtfelder“
(05.11.2009 bis 29.11.2009)**

Bei dieser Ausstellung ging es sowohl um die persönlichen Schlachtfelder des Menschen als auch um die Konflikte auf der politischen Weltbühne. Beteiligt waren: Marcus Günther, Klaus Stecher-Klasté, Rainer Schmidt, Detlef Funder, Mauga Houba-Hausherr, Andreas Matyas, Ingrid Obendiek, Anne Friedrichsen, Berthold Rodd, Karin Dörre und Alex Weise. Eröffnung: Marit von Ahlefeld, stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses.

**„Winterausstellung“
(10.12.2009 bis 17.01.2010)**

60 Künstler reichten ihre Arbeiten im maximalen Format 50 x 50 cm für die traditionelle „Petersburger Hängung“ ein. Frau Prof. em. Rosmarie Kesselheim erhielt den ersten von Hans van den Bergh gestalteten Ehrenpreis des BBK für ihr besonderes Engagement. Eröffnung: Claudia Scheler MdL, Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

* * *

2010

**„FEBRUART – Die Neuen“
(04.02.2010 bis 28.02.2010)**

Es wurden 15 neue Mitglieder von Ulrike Weber-Merten vorgestellt: Alex Weise, Anica Bücken, Andreas Holtkemper, Sabine Tusche, Eliane Paulino, Sibylle Gröne, Christian Seidler, Dirk Weißhuhn, Markus Nowak, Carola Paschold, Karin Dörre, Ute Augustin-Kaiser, Detlef Funder, Sabine Clemens, Agii Gosse.

**„Unvergessbar“
(11.03.2010 bis 28.03.2010)**

Mit Margareta Detering, Lidia B. Gordon, Mauga Houba-Hausherr, Mariele Koschmieder, Cornelia Leitner, Katharina Gun Oehlert, Natalia Rudsina, Markus Schultz, Ulrike Siebel, Klaus Stecher Klasté, Ingetraut D. Stein, Dirk Weißhuhn und einer Einführung von Frank Schablewski.

**„Akademie-Ausstellung“
(15.04.2010 bis 09.05.2010)**

Nachwuchskunst aus den Klassen der Düsseldorfer Kunstakademie: Katharina Beilstein, Nils Bleibtreu, Jaana Caspary, Ellen Dederichs, Vanessa Hitzfeld, Tina Tögel. Begrüßung: Dr. Veronika Dübgen, Mitglied des Kulturausschusses. Einführung: Irmgard Kramer.

**„BBK trifft GEDOK“
(27.05.2010 bis 20.06.2010)**

Die beiden Künstlervereinigungen BBK Düsseldorf und GEDOK A46 entschlossen sich, zum ersten Mal eine gemeinsame Ausstellung zu organisieren. In der Einführung von Udo Vogt wurden die Arbeiten von Birgit Brebeck-Paul, Werner Paß, Wilfred H. G. Neuse, Gudrun Lintz, Magret Schopka und Michael Oliver Fluß vorgestellt.

**„Parallel“
(15.07.2010 bis 08.08.2010)**

Austausch Ausstellung des BBK Düsseldorf mit dem BBK Aachen. Eröffnung in Düsseldorf durch Clara Deilmann, Mitglied des Kulturausschusses. Einführung durch Dr. Dirk Tolke. Ausstellende: Eugenie Bongs-Ber, Claudia Breuer, Viorel Chirea, Eugenie Degenaar, Monika Esser, George Pavel, Fritz Rohde, Claudia Schumacher, Ursula Spinner-Cerutti, Viktor Stricker, Ales Vega, Susanne Walter, Gerlinde Zantis. Parallele Eröffnung im Agit Technologiezentrum Aachen. Begrüßung durch Annelly Kall, Einführung von Ulrike Weber-Merten. Ausstellende: Hans v. d. Bergh, Sven Blatt, Jutta Gerhold, agii gosse, Sigrid Herfffs, Hanne Horn, Michael Kmoth, Zoia Laufenberg, Marianne Leutschaft, Ingrid Obendiek, Berthold Rodd, Petra Marita Sadowski, Dirk M. Schreiber, Markus Schultz, Ulrike Siebel, Sigrid van Sierenberg.

**„Kleines Quadrat“
(02.09.2010 bis 26.09.2010)**

Die Ausstellung präsentierte Kunst im kleinen Format 20x20cm von Lambert Beckers, Dagmar Burike, Mona Eichhof, Joachim Frömbgen, Jutta Gerhold, Lidia B. Gordon, Sigrid Herfffs, Sonja Kalb, Mariele Koschmieder, Zoia Laufenberg, Ulrike Redlich-Kocks, Nikolaus Rode, Petra-Marita Sadowski und Ingetraut D. Stein. Dr. Mariele Koschmieder hielt die Einführung und Harald K. Hülsmann trug lyrische Texte bei.

**„Lebenswerke“
(07.10.2010 bis 24.10.2010)**

Eine Ausstellung zu Ehren unserer ältesten Mitglieder – CL-AN Barthelmess, Reinhold Bräuer, Albert Fürst, Prof. em. Rosemarie Kesselheim, Wilfried Polke – wurde am 07.10.2010 durch den ehemaligen Kulturdezernenten Bernd Dieckmann vor einem großen Publikum eröffnet. Jens Prüss führte in kabarettistischer Weise in die Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler ein. Zu unserem Bedauern verstarb unser langjähriges Mitglied und Vorstandsvorsitzender der Achtzigerjahre, Reinhold Bräuer, einen Tag nach der Eröffnung.

**„Haut“
(04.11.2010 bis 28.11.2010)**

Das Thema rund um das größte menschliche Organ war als Wanderausstellung geplant. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dirk Elbers stellten Sven Blatt, Mona Eichhof, Jutta Gerhold, Lidia B. Gordon, agii gosse, Rolf Hucke, Mariele Koschmieder, Anja Krahe, Sigrid Kuntz, Marianne Leutschaft, Wilfred H. G. Neuse, Carola Paschold, Ulrike Siebel, Sigurd Storch-Cicogna und Alex Weise ihre Arbeiten aus. Begrüßung: Irmgard Kramer – Einführung: Heike Tiefenbach, Kunsthistorikerin – Musik: Frank Michaelis.

**Winterausstellung
(09.12.2010 bis 09.01.2010)**

Malerei, Grafik, Fotografie, Installation, Skulpturen und Objekte. Wolfgang Kamper, ehemaliger Vorsitzender des Kulturausschusses, begrüßte die zahlreichen Gäste. Jens Prüss las aus seinem neuen Buch „Köln – Düsseldorf“ die kunstrelevanten Passagen. Der zweite BBK-Kunstpreis, eine Arbeit von Hanne Horn, wurde an Hans van den Bergh für seinen unermüdeten Einsatz vergeben.

**Professionalisierungstage im
BBK-Kunstforum
(16.10.2010 und 27.11.2010)**

In Zusammenarbeit mit „rheinschiene@ktuell“ gab Tom Koesel an zwei Samstagen Seminare für alle Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler.

Auch 2010 konnten BBK-Mitglieder ohne eigenes Atelier bei den **Kunstpunkten** wieder die Räume des Kunstforums für eigene Präsentationen nutzen.

Zur bundesweiten Triennale **Zeitgleich-Zeitzeichen – ART & Dialog** war der Düsseldorfer Vorstand im Oktober nach Dortmund zur Ausstellung aller Vorstandsmitglieder der NRW-Verbände des BBK eingeladen. Dr. Mariele Koschmieder, Hanne Horn und Wilfred H.G. Neuse zeigten ihren Beitrag zum Jahr der Kulturhauptstadt Europas in der städtischen Galerie Torhaus Rombergpark.

W. H. G. Neuse

Sprecher des Vorstands des BBK Bezirksverbandes Düsseldorf e.V.

4.1 BBK Bezirksverband Düsseldorf e.V. – Kunstforum	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	1.580	1.724
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	175	225
Veranstaltungen	2	3
Ausstellungen	8	10
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	25	25
davon städtischer Zuschuss	25	25

4.2 Düsseldorfer Marionetten-Theater gGmbH

Kurzprofil

Das Düsseldorfer Marionetten-Theater mit seinem fünfköpfigen Spielerensemble und einer festen Spielstätte ist in Nordrhein-Westfalen einmalig. Es entwickelt sich seit einigen Jahren zum Ansprechpartner für Puppenspielinteressierte im In- und Ausland. Hierzu haben insbesondere die seit 1987 in unterschiedlichen Abständen stattfindenden Figurentheater-Festspielwochen mit Gastbühnen aus europäischen und asiatischen Ländern und auch die eigene internationale Gastspieltätigkeit des Düsseldorfer Marionetten-Theaters beigetragen. Im Repertoire des Düsseldorfer Marionetten-Theaters befinden sich 21 abendfüllende Inszenierungen (davon sieben Uraufführungen) unterschiedlichster Art, von fantastischer Literatur über Kunstmärchen und Fabeln bis hin zum klassischen und modernen Musiktheater; ein Schwerpunkt des Repertoires bilden Adaptionen von Michael-Ende-Werken. Die Produktionen sprechen vor allem Erwachsene und – je nach Inszenierung – auch Jugendliche und größere Kinder ab acht Jahren an. Hier findet oft der erste Kontakt von Kindern und Jugendlichen mit Theater überhaupt statt. Das Marionetten-Theater eröffnet mitunter sogar Erwachsenen einen neuen Zugang zum Theater, insbesondere zur „großen“ Oper. Die Inszenierungen streben kein Menschentheater im Kleinen an, sondern schöpfen die besonderen Möglichkeiten des Figurentheaters aus: in der Verbindung unterschiedlicher Spieltechniken durch den Einsatz von klassischen Marionetten, Tischmarionetten, Schatten- und Flachfiguren, Masken etc. – in Szene gesetzt durch moderne Techniken im Ton- und Lichtbereich. Angestrebt wird ebenfalls eine Zusammenarbeit mit Schriftstellern und Komponisten. Alles, was auf der Bühne zu sehen ist, entsteht weitgehend in den Werkstätten des Theaters. Die Figuren, Requisiten und Kulissen werden vom Spielerensemble nach Entwürfen des Theaterleiters gefertigt, der selbst auch die Bildhauerarbeiten ausführt. Ziel ist es, ein lebendiges und zeitgemäßes Figurentheater für Erwachsene und Kinder mit höchstem künstlerischem Anspruch zu präsentieren.

Rückblick 2009 und 2010

Das Repertoire

Im Jahre 2009 standen sieben Inszenierungen auf dem Spielplan: „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ (M. Ende), „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ (M. Ende), „Die Schöne und das Biest“ (J. M. Leprince de Beaumont), „Momo“ (M. Ende), „Die Entführung aus dem Serail“ (W. A. Mozart), „Ein Sommernachtstraum“ (W. Shakespeare) und als Premiere „Jim Knopf und die Wilde 13“ (M. Ende). 2010 wurden fünf Inszenierungen wiederaufgenommen: „Der Wunschpunsch“ (M. Ende), „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ (M. Ende), „Jim Knopf und die Wilde 13“ (M. Ende), „Die Zauberflöte“ (W. A. Mozart), „Krabat“ (O. Preußler).

Premiere

„Jim Knopf und die Wilde 13“ nach dem berühmten Kinderbuchklassiker von Michael Ende (Premiere 08.10.2009) erwies sich als hervorragende Wahl und konnte in der Aufführungsreihe im Premierenjahr mit einem ständig vollen Haus und 97 Prozent Auslastung an den Erfolg von „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ aus dem Vorjahr anknüpfen.

Gastspieltätigkeit

Vom 20.11.2010 bis 22.11.2010 gastierte das Düsseldorfer Marionetten-Theater mit zwei Aufführungen des „Satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch“ von Michael Ende im Rahmen des Festivals „marionettissimo“ in Bad Kreuznach, das vom dortigen Museum für Puppentheaterkultur veranstaltet wurde.

DVD-Produktionen

Die beiden Jim-Knopf-Inszenierungen wurden professionell aufgezeichnet und produziert und sind seit Beginn der Spielzeit 2010/11 als DVDs im Theater zu kaufen.

Theaterumbau und Modernisierung

Im Sommer 2010 wurden in der spielfreien Zeit weitreichende Umbaumaßnahmen im Theater fertiggestellt: Die Stadtverwaltung nahm die notwendig gewordene Sanierung des Flachdachs zum Anlass, das Foyer, den Windfang und die Besuchertoiletten zu erneuern. Die Besuchertoiletten sind jetzt modern und ansprechend, das Foyer, dessen Renovierung ursprünglich gar nicht eingeplant war, wurde vollständig neu gestaltet und der Windfang hell und einladend errichtet. Das Theater ist durch diese Umbaumaßnahmen erheblich aufgewertet worden und die allgemeine Resonanz ist sehr positiv.

Viele Details, die sich erst aus den Baumaßnahmen ergaben und nicht im Budget des Immobilienmanagements enthalten waren, hat das Theater in Eigenleistung (zum Teil während des laufenden Spielbetriebs bis ins Jahr 2011 hinein) realisiert. Von Seiten des Theaters wurde auch die Gelegenheit genutzt, im Zusammenhang des Umbaus die Bühnentechnik und die Licht- und Tonanlage zu modernisieren. Für die Erneuerung der Bühnenbeleuchtung hat das Kulturamt einen Investitionskostenzuschuss beigetragen, Geräte für die Tonanlage konnten dank einer Spende der Kreissparkasse Düsseldorf angeschafft werden.

Sonderveranstaltungen und Werbemaßnahmen

Das Düsseldorfer Marionetten-Theater nahm 2009 und 2010 mit einem Infostand am „Bücherbummel“ auf der Königsallee teil. Zum „Tag der offenen Tür“ am 05.09.2009 kamen ca. 600 Besucher ins Theater (am 18.09.2010: ca. 550 Besucher), die sich die stündlich aufgeführten Kurzvorstellungen ansahen und anschließend an Theaterführungen teilnahmen. Das Literaturbüro NRW machte das Marionetten-Theater zur „Bücherbühne“ und veranstaltete 2009 im Theater eine Lesung, 2010 folgten drei weitere Lesungen von Kinder- und Jugendbuchautoren; die Märchenwoche war 2010 mit einer Veranstaltung zu Gast. Bei der Ausstellung „Helden der Kinderzimmer“ im Augsburger Puppentheatermuseum „Die Kiste“ wurden vom 29.09.2009 bis 04.05.2010 Figuren und Bühnenbilder aus der „Momo“-Inszenierung des Marionetten-Theaters ausgestellt.

Neuer Internetauftritt

Seit Herbst 2010 hat das Marionetten-Theater unter www.marionettentheater-duesseldorf.de eine komplett neu gestaltete, umfangreiche Internetpräsenz (u. a. mit Filmsequenzen).

Freunde und Paten

Der Freundeskreis Düsseldorfer Marionetten-Theater e.V. ist bis Ende 2010 auf 90 Mitglieder angewachsen und unterstützt das Theater bei verschiedenen Gelegenheiten personell und finanziell. Seit April 2008 besteht für Freunde und Förderer des Theaters die Möglichkeit, eine einjährige Puppenpatenschaft für eine Marionette aus dem Theaterfundus zu übernehmen. Bislang wurden schon 74 Patenschaften übernommen. Die Paten sind vor allem Privatleute, aber auch Düsseldorfer Unternehmen.

Erweiterung des Verkaufsservices

Seit September 2009 können Eintrittskarten für das Marionetten-Theater auch online (über west ticket) gebucht werden, ein Service, der vom Publikum sehr gut angenommen wird. Seit September 2010 ist an der Theaterkasse nun auch die bargeldlose Bezahlung mit EC-Karten möglich.

Wirtschaftliches Ergebnis

Die Kartenpreise, die seit Herbst 2005 unverändert waren, wurden mit Beginn der Theatersaison 2009/10 um durchschnittlich zehn Prozent erhöht. Mit einer Auslastung von 82 Prozent war das Jahr 2009 mit 18.497 Zuschauerinnen und Zuschauern in 229 Vorstellungen das erfolgreichste seit Neugründung des Theaters 1986. Durch die besonders gute Auslastung der beiden Jim-Knopf-Inszenierungen konnten 2009 die Eigeneinnahmen um mehr als 20.000 Euro gesteigert werden, so dass das anfängliche Haushaltsdefizit aus dem Vorjahr 2008 getilgt und 2009 mit ausgeglichenem Haushalt beendet werden konnte, obwohl im Haushaltsjahr 2010 wegen Sanierungsmaßnahmen und Investitionen erhebliche Mehrkosten anfielen.

Vorschau auf das Jahr 2011

Zum Jahreswechsel 2011 konnten das Marionetten-Theater und sein Leiter zwei runde Jubiläen feiern: Vor 30 Jahren kam Anton Bachleitner nach Düsseldorf, um nach dem Tod

Winfred Zangerles die künstlerische Leitung am damaligen „Theater Rheinischer Marionetten“ zu übernehmen. Vor 25 Jahren gründete er die gemeinnützige GmbH „Düsseldorfer Marionetten-Theater“ und übernahm auch noch die Geschäftsführung.

Repertoire

Auf dem Spielplan stehen 2011 acht sehr unterschiedliche Inszenierungen, die unterschiedlichste Interessentengruppen ansprechen sollen: „Der Wunschpunsch“ (M. Ende), „Die Schöne und das Biest“ (J. M. Leprince de Beaumont), „Momo“ (M. Ende), „Ein Sommernachtstraum“ (W. Shakespeare), „Metropolis-Visionen“ (F. Lang), „Die Zauberflöte“ (W. A. Mozart), „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ (M. Ende), „Jim Knopf und die Wilde 13“ (M. Ende).

Sonderveranstaltungen

Das Theater wird wie in jedem Jahr am „Bücherbummel“ teilnehmen und zu Beginn der neuen Theatersaison einen „Tag der offenen Tür“ (am 24.09.2011) ausrichten. Ein traditionelles burmesisches Marionettentheater aus Myanmar gastiert am 09.10.2011 im Kammermusiksaal des Palais Wittgenstein. Die 1000. Wunschpunsch-Vorstellung wird – nach 21 Jahren auf dem Spielplan – mit einem Rahmenprogramm am 10.12.2011 gefeiert.

Weitere Vorhaben und Projekte

In Folge der Umbaumaßnahmen aus dem Vorjahr werden noch letzte Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten ausgeführt (wie z. B. eine neue Garderobentheke im Foyer). Im Theatershop wird die Aufzeichnung der Gauklermärchen-Inszenierung als DVD erhältlich sein.

Das Marionetten-Theater ist Kooperationspartner der Forschungsgruppe „Kinder- und Jugendliteratur Intermedial“ am Institut für Germanistik der Heinrich-Heine-Universität bei den wissenschaftlichen Tagungen „Michael Ende Intermedial“ im Januar und „Otfried Preußler Intermedial“ im Juli 2011 im Filmmuseum.

Vorarbeiten für die Premiere 2012:

„Die unendliche Geschichte“

Durch persönlichen Einsatz und prominente Fürsprache konnten die Aufführungsrechte für „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende erworben werden, so dass die Premiere für Herbst 2012 vorbereitet werden kann, „aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden“.

Anton Bachleitner
Theaterdirektor

4.2 Düsseldorfer Marionetten-Theater gmbH	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	18.497	16.357
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)*	3.000	2.700
Vorstellungen	229	233
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	488	497
davon städtischer Zuschuss	206	206
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	23	23

* Zahlen geschätzt

4.3 filmwerkstatt düsseldorf e.V.

Veranstaltungsreihen

Jahresprogramm in der Black Box – Kino im Filmmuseum

Herausragende Kurzfilm-Programme aus der regionalen und internationalen Szene, Medienkunst aus der regionalen und internationalen Szene; ausgewählte künstlerische Dokumentarfilme; Premieren mit Gästen; Multimedia-Sonderveranstaltungen
2009: 121 Veranstaltungen
2010: 90 Veranstaltungen
(ab 2011: eigener Vorführraum/s. u.).

hafenlichtspiele

Das künstlerische Open Air-Kino auf dem Ueckerplatz (Medienmeile Düsseldorf)
2009 und 2010 je neun Veranstaltungen: Filmnächte, u. a. in Zusammenarbeit mit der Filmstiftung NRW, dem Eine Welt Forum Düsseldorf, dem Institut Français Düsseldorf und weiteren Partnern.

* * *

Workshops

„Filmlaboratorium Düsseldorf“ – Projektförderung für Film- und Medienkünstlerinnen und Medienkünstler

Im „Filmlaboratorium Düsseldorf“ erproben und erforschen Kunst- und Filmhochschul-Absolventinnen und -Absolventen, Filmemacherinnen und Filmemacher sowie Videokünstlerinnen und Videokünstler neue Formen und Ausdrucksweisen im Bereich experimenteller und avantgardistischer Film- und Videokunst. Unter mehr als 40 Bewerbungen in 2009 und 2010 (u. a. von der Kunstakademie Düsseldorf, der Kunsthochschule für Medien Köln und der Fachhochschule Dortmund) wurden zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt,

denen das Aufnahmestudio, die Schnittstudios und die Geräte der Filmwerkstatt Düsseldorf ohne Mietgebühr zur Verfügung stehen. Die Auswahl erfolgte durch die Gast-Mentoren Matthias Müller und Corinna Schnitt und den ständigen Betreuer und Koordinator der Filmwerkstatt Düsseldorf, Erwin Michelberger.

„filmcoaching“ – das Workshop-Angebot für Nachwuchs-Filmemacherinnen und -Filmemacher

Dieses Kursprogramm für Neueinsteiger soll Voraussetzungen schaffen, um in den Bereichen Kurz-, Experimental- und Dokumentarfilm an eigenen Projekten zu arbeiten und sich für professionelles Arbeiten bei Film- und Fernsehproduktionen zu qualifizieren. Mit dieser Nachwuchs- und Talentförderung wird ein NRW-orientiertes Lehr- und Lernkonzept im Vorfeld professioneller Ausbildung (Hochschulen, private Fachschulen etc.) realisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen in der Mehrzahl aus Düsseldorf und Umgebung, aber auch aus Köln und dem Ruhrgebiet.

„Junge Filmwerkstatt“ (Jugendworkshops)

Mit dem Equipment der Filmwerkstatt wurden 2009 und 2010 fünf Workshops mit Jugendlichen durchgeführt (Teilnehmerzahl: ca. 90). Der Schwerpunkt lag auf der Verbindung von Zeichnung, Bild und Video.

* * *

Neuanschaffungen Equipment

Die digitale H(igh)D(efinition)-Ausrüstung wurde weiter komplettiert. Der Technikpool der „Filmothek der Jugend“ für die Region Düsseldorf wurde übernommen und für Projekte aus dem NRW-Programm „Kultur & Schule“ zur Verfügung gehalten.

Perspektiven 2011

Im Juni 2011 eröffnet die filmwerkstatt düsseldorf ihre neuen Räume in Düsseldorf-Flingern, Birkenstraße 47. Auf ca. 400 qm sind dort ein Aufnahmestudio, ein Schnittstudio, ein Tonstudio, Seminarräume und ein Vorführraum (Werkstatt-Kino) untergebracht.

Dr. Heinz Holzapfel

Geschäftsführer filmwerkstatt düsseldorf e.V.

4.3 filmwerkstatt düsseldorf e.V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	5.831	4.048
Veranstaltungen	131	99
Seminare	4	3
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	150	148
davon städtischer Zuschuss	33	44
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	35	48

4.4 Forum Freies Theater e.V.

Profil

Das Forum Freies Theater (FFT) ist eine Spiel- und vor allem Produktionsstätte für professionelles freies Theater in Düsseldorf und zählt zu den wichtigsten Produktionszentren dieser Art im deutschsprachigen Raum. Seit August 2004 obliegt die künstlerische Gesamtleitung Kathrin Tiedemann.

Es wurde 1999 gegründet und umfasst die Spielstätten FFT Jutta und FFT Kammerspiele.

Das FFT steht für ein Programm an der Schnittstelle von Theater, Performance, Tanz, bildender Kunst und Musik, das sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen beschäftigt. Eines der Hauptanliegen des FFT ist es, Auseinandersetzungen mit aktuellen Strömungen der Darstellenden Künste zu ermöglichen und zugleich Impulse für neue ästhetische Entwicklungen und Arbeitsweisen zu geben. Die Förderung junger Künstler aus Düsseldorf und der Region, die Präsentation und Produktion von Arbeiten national beziehungsweise international relevanter Künstler und Gruppen sowie die Erarbeitung von Theaterprojekten von und mit Kindern und Jugendlichen, die Anbindung an ein internationales Netzwerk freier Produktionsstätten, aber auch die Zusammenarbeit mit kommunalen Theatern sind wesentlich für das FFT.

Besucher/Auslastung gesamt

In den Jahren 2009 und 2010 umfasste das Programm des FFT insgesamt 247 verschiedene Produktionen mit insgesamt 622 Vorstellungen, darunter zahlreiche Uraufführungen und Premieren. Geboten wurde die gesamte Palette des professionellen freien Theaters auf nationaler und internationaler Ebene: aktuelles Sprech-, Tanz-, Musik- und Figurentheater ebenso wie Performances, Lesungen, Musik, Workshops, theaterbegleitende Veranstaltungen und Qualifikationsangebote für alle Altersstufen sowie – speziell für Kinder und Jugendliche – diverse Veranstaltungen der kulturellen Bildung. Im Berichtszeitraum zählte das FFT insgesamt 42.500 Besucherinnen und Besucher. Damit

kann seit 2005 eine durchschnittliche jährliche Steigerung der absoluten Besucherzahlen um ca. 1.000 verzeichnet werden. Zugleich stieg die durchschnittliche Gesamtauslastung von 60 Prozent im Jahr 2004 auf nunmehr 70 Prozent im Jahr 2010. Am 09.09.2009 feierte das FFT sein zehnjähriges Jubiläum und schaute zu diesem Zeitpunkt bereits auf 2.900 Veranstaltungen mit insgesamt 220.000 Besucherinnen und Besuchern zurück.

Kinder- und Jugendtheater: Programmanteil/Besucher/Auslastung

147 der insgesamt 454 Vorstellungen des Theaterprogramms in den Jahren 2009 und 2010 gehörten zum Bereich Kinder- und Jugendtheater. Sie wurden von 12.175 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht. Mit 32 Prozent Anteil am Theaterprogramm hatte das Kinder- und Jugendtheater damit erneut einen großen und mit einer durchschnittlichen Auslastung von gut 80 Prozent sehr erfolgreichen Anteil am Programm des FFT. Im Rahmen der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche führte das FFT insgesamt 86 Veranstaltungen mit 3.237 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch: von Castings und Workshops über diverse Projekte bis hin zur Erarbeitung eigener Produktionen, die dann u. a. im Rahmen der Schultheatertage oder des Festivals „Maulhelden“ aufgeführt wurden.

Programm

Gemäß dem Satzungsauftrag, „seine beiden Häuser zu einer Anlaufstelle der lokalen, regionalen und internationalen Szene auszubauen [...] und eine Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen und Kulturanbietern“ anzustreben, setzt sich das Programm des FFT aus entsprechenden Eigenproduktionen sowie Koproduktionen, Kooperationen, Gastspielen, Festivals und Veranstaltungsreihen zusammen.

Düsseldorfer Produktionen

2009 und 2010 wurden im FFT Jura und in den FFT Kammerspielen 26 Eigen- und Koproduktionen erarbeitet, die hier ihre Premiere erlebten und insgesamt 146-mal aufgeführt wurden. Weitere 38 FFT-Koproduktionen wurden im Netzwerk der Kooperationspartner erarbeitet und in den Spielstätten des FFT 85 mal aufgeführt. Die am FFT erarbeiteten Produktionen hatten mit der Summe ihrer Vorstellungen einen Anteil von 42 Prozent am Theaterprogramm. Zählt man die im (inter)nationalen Netzwerk erarbeiteten Produktionen hinzu, bestreitet das FFT rund zwei Drittel seines Theaterprogramms mit Eigen- beziehungsweise Koproduktionen. Ein deutlicher Beleg für die in den letzten Jahren erfolgte Entwicklung des FFT von einem überwiegenden Gastspielbetrieb zu einem der zentralen Produktionszentren des freien Theaters in Deutschland.

Darüber hinaus waren Düsseldorfer Gruppen (u. a. Theater der Klänge, Senioretheater SeTA sowie diverse Schüler- und Studentengruppen) mit ca. 20 Prozent im Spielplan des FFT vertreten.

Koproduktionen und Gastspiele der deutschsprachigen Szene

Deutschlandweit vernetzt, koproduzierte das FFT mit namhaften freien Theatermachern, Choreografen und Gruppen wie Hans Werner Kroesinger, Monster Truck, Helena Waldmann, unitedOFFproductions, She She Pop, norton.commander.productions., Showcase Beat Le Mot, Hofmann & Lindholm u.a.m. Die FFT-(Ko-)Produktionen touren deutschlandweit zu allen bedeutenden Zentren des freien Theaters zwischen Hamburg und München, Dresden und Bonn, Berlin und Frankfurt.

Internationale Produktionen und Veranstaltungsreihen

Thematische Schwerpunkte und internationale Programm-Highlights in den Jahren 2009 und 2010 waren u. a. die Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte und mit aktuellen Entwicklungen in den Ländern der arabischen Welt.

Im Jahr 2009 jährten sich zwei bedeutende Ereignisse der Nachkriegszeit: die Teilung Deutschlands und der Fall der Mauer vor 20 Jahren, der zur Wiedervereinigung führte. Dies nahm das FFT zum Anlass, mit dem Festival „Geteilte Geschichten“ (30.9.2009 bis 03.10.2009) der Frage nachzugehen, wie die Weltbilder jener Zeit unser heutiges Denken und Handeln noch bestimmen. Das Festival wurde in Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus veranstaltet. Höhepunkt der Veranstaltung war das Gastspiel „Staats-Sicherheiten“ vom hans otto theater aus Potsdam, das die Geschichten von Opfern der Staatssicherheit dokumentiert.

Im Oktober/November 2009 fand in Düsseldorf die Veranstaltungsreihe „kairobeirut“ statt. Das FFT leistete mit elf Theater- und zwei Musikveranstaltungen sowie einem Symposium einen zentralen Beitrag zum Programm. Darüber hinaus leitete das FFT die Konzeption und Realisation des Marketings und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Gesamtveranstaltung.

Unter dem Motto „Rückeroberung des Politischen“ stellten sich zwischen März und November 2009 vier internationale Koproduktionen der Frage nach der Zukunft des Politischen im Theater. Mit (semi-)dokumentarischen Formen (Theater im Bahnhof, Graz, andcompany&Co., Berlin), mit Interventionen in den öffentlichen Raum (theatercombinat, Wien) und unter Einbeziehung der Zuschauer als Akteure (PME-ART, Montreal) wurden neue Räume sozialer und mikropolitischer Interaktion erforscht. Im Rahmen der Koproduktionsreihe 2010 „Grenzen der Schaulust“ mit Arbeiten von Helena Waldmann, Claudia Bosse (Wien) und Via Negativa (Ljubljana) kooperierte das FFT mit dem tanzhaus nrw und erstmals auch mit der Kunsthalle Düsseldorf.

Im Rahmen des europäischen Koproduktionsnetzwerks „Connection“, einer Initiative des Spielart Festivals München, zeigte das FFT im Mai 2010 junge Performance-Künstler aus Kroatien und Belgien.

Das Theater-Festival „Impulse“ steht für herausragendes Off-Theater aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bei den Impulsen 2009 waren gleich vier Koproduktionen des FFT dabei: „Mausoleum Buffo“ von andcompany&Co., „Pate I-II“ von Far A Day Cage, „Othello c'est qui“ und „Betrügen“ von Gintersdorfer/Klaßen. Der Preisträger des Festivals Impulse 2009 war die FFT-Koproduktion „Othello c'est qui“, die anschließend zu den Wiener Festwochen und dem Berliner Theatertreffen eingeladen wurde. Zusätzlich entwickelten Gintersdorfer/Klaßen die mehrtägige Stadtraum-Intervention „Petit Bisou“ für die Düsseldorfer Innenstadt.

Mit „West-off“ initiierten die Kulturämter der Städte Düsseldorf, Köln und Bonn eine neue Gastspielförderung mit freien Theaterproduktionen zwischen den Städten an der Rheinschleife. Hierzu verbanden sich die Produktionshäuser FFT Düsseldorf, theaterimballsaal Bonn und studiobühneköln zu einem neuen Theater Netzwerk. 2010 wurden für die Gastspielreihe folgende Ensembles ausgewählt: Analog, fringe ensemble/phoenix5, half past selber schuld und studiobühne.ensemble. Aufgrund des guten Erfolgs wird „West-off“ in 2011 fortgesetzt.

Abschließend sei noch das Festival „Freischwimmer“ erwähnt, ein Gemeinschaftsprojekt von FFT, Sophiensaele (Berlin), Kampnagel (Hamburg), brut (Wien) und Theaterhaus Gessnerallee (Zürich). Dieses internationale Netzwerk von Theaterproduktionszentren gibt seit 2004/05 einmal jährlich ausgewählten jungen Theatermacherinnen und Theatermachern die Möglichkeit, ihre künstlerischen Positionen zu erarbeiten und zur Diskussion zu stellen. Die Ergebnisse gehören zum Spannendsten, was die freie Theaterszene gegenwärtig zu bieten hat.

Kinder- und Jugendtheater/ Nachwuchsförderung/Kulturelle Bildung

Das FFT bietet Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Kindertagesstätten ein vielfältiges Programm an. Neben Theaterbesuchen finden Künstlergespräche sowie Vor- und Nachbereitungen von Theaterbesuchen statt. Durch direkte Kontakte mit Schulen, Kindertagesstätten und Jugendfreizeiteinrichtungen ist es möglich, viele Kinder und Jugendliche in die Theaterarbeit einzubinden.

Unter professioneller Leitung werden regelmäßig Tanz- und Theaterproduktionen mit Jugendlichen erarbeitet, in denen die Partizipation der Teilnehmer im Mittelpunkt steht.

Das Festival „Spielarten“ zeigt einmal im Jahr die ganze Bandbreite des freien Theaters für Kinder und Jugendliche in NRW: Bei den „Düsseldorfer Schultheatertagen“ und „Maulhelden“, dem Landes-Schülertheater-Treffen NRW, stehen die Schülerinnen und Schüler selbst auf der Bühne.

Bei der Sommer-Akademie „Close-up“, die seit 2007 jährlich stattfindet, arbeiten Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler zwei Wochen mit Künstlern in den Bereichen bildende Kunst, Film und Musik zusammen und präsentieren die Arbeitsergebnisse in einem Sommerfest. Das FFT ist weiterhin Koordinationsstelle für Theaterprojekte an den Offenen Ganztagschulen und engagiert sich im Programm „Jugend, Kultur und Schule“.

Neben der Arbeit mit Schulen wird auch regelmäßig mit Universitäten und Fachhochschulen kooperiert. Studierende werden durch Seminare und intensive Zusammenarbeit mit Dozentinnen und Dozenten in die Programmarbeit eingebunden: sie haben die Möglichkeit, Veranstaltungen mitzugestalten und in direkten Kontakt mit Künstlerinnen und Künstlern zu kommen.

Das Programm des FFT wird mehrheitlich von einem jungen Publikum wahrgenommen. Vornehmlich durch direkte, unmittelbare Kontaktpflege gelingt es, die Kommunikation mit diesen Zielgruppen (Schülerinnen und Schüler, Studierende) stetig auszubauen und neue Zuschauerkreise zu erschließen sowie wichtige Multiplikatoren zu mobilisieren.

Förderer

Neben der institutionellen Förderung und Projektförderung durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen wurde das Programm des FFT der Jahre 2009 und 2010 gefördert durch: Kunststiftung NRW, NPN (Nationales Performance Netz), Fonds Darstellende Künste e.V., Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf, take-off: Junger Tanz (Tanzplan Düsseldorf), Stiftung van Meeteren, Henkel KG, Ernst-Poensgen-Stiftung, Hannchen Mehrzweck Stiftung.

Kathrin Tiedemann

Geschäftsführung und künstlerische Leitung,
FFT e.V.

Dr. Hans Peter Heinrich

Marketing, FFT e.V.

4.4 Forum Freies Theater e.V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	21.000	21.500
Vorstellungen/Veranstaltungen	328	294
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	1.611	1.608
davon städtischer Zuschuss	1.047	992
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	337	379

4.5 Heine Haus

Für die Jahre 2009 und 2010 konnte das Heine Haus eine weitere erfreuliche Aufwärtsentwicklung nehmen. Die Veranstaltungen sind oft ausverkauft. Das Geburtshaus findet starkes Interesse.

Das Herzstück des Heines Hauses ist neben der Literaturhandlung und einem temporären Café der aufwendig renovierte Veranstaltungsraum. Er bildet den passenden Rahmen für das beliebte Programm.

Im Folgenden ein Überblick in Auszügen:

* * *

Reihe: Neue deutsche Literatur

OSWALD EGGER, der originelle lyrische Wort-Alchemist, las aus „Diskrete Stetigkeit. Poesie und Mathematik“. WILHELM GENANZINO, der Poet des genauen Blicks mit unverwechselbar lakonischem Ton, Phänomenologe des Alltags, voller Empathie für seine Figuren, las aus seinem neuen Roman „Das Glück in glücksfernen Zeiten“.

KATHARINA HACKER kam mit „Die Erdbeeren von Antons Mutter“ und JUDITH HERMANN, die junge Stimme des Berliner Jugendstils, mit ihren Erzählungen: „Alice“.

GEORG KLEIN las aus seinem „Roman unserer Kindheit“, einem geradezu dämonischen Buch, einem Kindheitsroman voll fiebriger Gewitztheit und reich an dunkler Einsicht; MICHAEL KÖHLMEIER las aus „Madalyn“, jenem Lehrstück nicht nur über die Wagnisse und Gefährdungen früher Liebe, sondern auch über das Schreiben an sich.

URSULA KRECHEL stellte ihren großen und wichtigen Roman vor: „Shanghai fern von wo“; und MICHAEL KRÜGER, die wohl eindrucksvollste Verlegerpersönlichkeit der Republik, seine Gedichte: „Unter freiem Himmel“, in denen er über die letzten Dinge des Lebens ebenso nachdenkt wie über die ersten.

TERÉZIA MORA las aus „Der einzige Mann auf dem Kontinent“, einer rasanten Lebensgeschichte, so klug wie gewinnend, so selbstverständlich wie eigensinnig, hellstichtig bis zum Gleißeln und voller Poesie. Und HERTA

MÜLLER las aus ihrem Roman „Atemschaukel“. HANS JOACHIM SCHÄDLICH kam mit seinem meisterhaften Roman „Kokoschkins Reise“; und der Bachmann-Preisträger PETER WAWERZINEK mit einem emotionalen und literarischen Höhepunkt in jenem Herbst: „Rabenliebe“.

* * *

Reihe: Literatur der Nachbarn

URS ALLEMANN, der Poesie-Performer, kam, um eine Lanze für den Lyriker Robert Walser zu brechen: Hier rezitiert er eine Auswahl aus Walsers Gedichten. Mit seinem Roman „Juni“ kam GERBRAND BAKKER; und mit „Herzschlag“ JOHN GRIESEMER, laut New York Times einer der größten Erzähler unserer Zeit.

Die Schweizer Künstlerin SILVIA BÄCHLI (Biennale in Venedig 2009), angeregt durch die Gedichte der sprachgewaltigen dänischen Lyrikerin INGER CHRISTENSEN, gestaltete deren Gedichtband „Gras“. Die Künstlerin präsentiert im Dialog mit Beat Wismer ihre Originalzeichnungen, der Übersetzer Hanns Grössel liest eine Auswahl der Gedichte.

CEES NOOTEBOOM kommt und erzählt, wie gewohnt gelassen und leidenschaftlich zugleich:

„Nachts kommen die Füchse“. PER OLOV ENQUIST liest – übersetzt von Wolfgang Butt – aus seinem neuen Werk „Ein anderes Leben“. Innenwelt und Außenwelt, Höhen und Tiefen, Dunkles und Helles bilden dabei den Stoff.

LARS GUSTAFSSON liest aus seinem „schönsten Buch seit 30 Jahren“: „Frau Sorgedahls schöne weiße Arme“. FRANZ HOHLER blättert in unverhofft aufblitzenden Wahrheiten: „Am Ende eines ganz normalen Tages“. Der in Zürich lebende Kabarettist und Schriftsteller begeistert mit den Miniaturen eines großartigen Beobachters.

DENIS SCHECK stellt – stets anregend und voller Esprit – den fulminanten Roman von DAVID FOSTER WALLACE vor: Unendlicher Spaß, womit er uns auf eine spannende Odyssee durch die amerikanische Gesellschaft schickt; und URS WIDMER den Maler und Illustrator

VALENTIN LUSTIG; Motto: „Valentin Lustigs Pilgerreise. Bericht eines Spaziergangs durch 33 seiner Gemälde“. Ein rauschendes Fest der Fantasie.

RAOUL SCHROTT führt uns zu den Ursprüngen der Menschheit und der Poesie. Er liest die von ihm übersetzten Liebesgedichte aus dem alten Ägypten: „Die Blüte des nackten Körpers“. Graf WLADIMIR TOLSTOI war aus Russland angereist, um Tolstoi zu lesen: „Anna Karenina“; die neue Übertragung von Rosemarie Tietze: ein Glücksfall. Ein großartiges Gesellschaftspanorama bot die in Taiwan geborene JADE Y CHEN mit ihrem Roman „Die Insel der Göttin“.

Reihe: Zeitzeugen

ANTJE RAVÍC STRUBEL und JÜRGEN BECKER erzählen von ihrer Nacht des 9. November 1989: „Die Nacht, in der die Mauer fiel“. Renatus Deckert hat 20 Jahre später die Autoren befragt. KLAUS WAGENBACH bringt anlässlich seines 80. Geburtstags ein neues Buch mit: Die Freiheit des Verlegers, ein reiches Leben als Literatur- und Verlegerlegende. Ein vergnüglicher Abend: Erinnerungen, Festreden, aber auch Seitenhiebe.

Das Buch PETER ZADEK: „Die Wanderjahre. 1980–2009“ entstand aus Gesprächen, die der Verleger Helge Malchow mit Zadek in Zusammenarbeit mit dessen langjähriger Lebenspartnerin Elisabeth Plessen führte. Im Heine Haus treffen sich nun die beiden mit Volker Canaris, ehemals Intendant am Düsseldorfer Schauspielhaus und Mitarbeiter des Theatermagiers Zadek.

MILDA DRÜKE lebte fünf Monate bei einer Familie in Nepals Hauptstadt. Fernab von Zeitgeistreportagen überzeugt sie mit realistischen Porträts von Menschen, die von einem anderen Weltbild erzählen: „Rot. Menschen in Kathmandu“. Versuche, dein Leben zu machen – lautete die letzte Botschaft von MARGOT FRIEDLÄNDER an ihre 21-jährige Tochter. Gemeinsam mit der Berliner Autorin Malin Schwerdtfeger erzählt sie aus ihrem Leben.

Bewegender Abend auch mit DAVID GROSSMAN, dem Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels 2010. Er liest aus seinem neuesten Roman: „Eine Frau flieht vor einer Nachricht“. Eindrucksvoll auch der Abend mit INGE JENS: Unvollständige Erinnerungen. VOLKER SCHLÖNDORFF hat die Filmgeschichte am eigenen Leib erfahren: Licht, Schatten und Bewegung. Mein Leben und meine Filme. Ein kurzweiliger Abend mit dem Oscar-Preisträger.

Reihe: Kunst trifft Literatur

KONRAD KLAPHECK trifft auf HANS JOACHIM SCHÄDLICH, um zum Thema „Über Form und Inhalt“ zu diskutieren; ROSILENE LUDUVICO trifft auf PETER STAMM. Motto des Abends: „Ungefähre Landschaften. Eine Annäherung“. Die Fotokünstlerin KATHARINA MAYER trifft zum Thema „Die (heilige) Familie“ JOCHEN HÖRISCH. Ein kurzweiliger Abend über „Fluch und Heil“ der Familie. INGRID BACHÈR hat eine wunderbar einfühlsame Erzählung geschrieben: „Das Kind und die Katze“. ROTRAUT SUSANNE BERNER hat sie zu farbenstarken Illustrationen angeregt. Hier trifft sie sich mit der Illustratorin. WERNER SPIES und DURS GRÜNBEIN treffen sich zum Thema: „Bildsprache/Sprachbilder“ und OSWALD EGGER und KATHARINA HINSBERG diskutieren über Fragen der Kunst und Literatur.

Reihe: Förderprojekte der Kunststiftung NRW im Gespräch

PETER HENNING, mehrfach ausgezeichnet, hat mit „Die Ängstlichen“ eine rasante Chronik erstellt. Für Daniel Kehlmann das Lieblingsbuch im Herbst 2009.

NORBERT SCHEUER, ausgezeichnet u. a. mit dem 3sat Preis, erzählt in seinem Roman „Überm Rauschen“ von einer leuchtenden Unterwasserwelt, in der nichts so ist, wie es zu sein scheint. Zweimal jährlich feiert die Literaturwelt ein ungeduldig erwartetes Ereignis: das Erscheinen der aktuellen Ausgabe des „Schreibhefts“. Mehrfach preisgekrönt, zählt es zu den wichtigsten Literaturzeitschriften. Herausgeber Norbert

Wehr stellt die außergewöhnliche Zeitschrift vor; Kulturdezernent Hans-Georg Lohe begrüßt, Regina Wyrwoll, Generalsekretärin der Kunststiftung NRW, führt ein; Andreas Rossmann (FAZ) moderiert, Kathleen Morgeneyer liest.

Reihe: Nähe und Ferne

Der Herausgeber der Daniil-Charms-Werkausgabe Alexander Nitzberg – Autor, Übersetzer, Librettist und Lyriker – stellt einen russischen Avantgardisten und Meister des Absurden vor.

Außerhalb der Reihen

Die besten Bücher des Jahres 2008 und dann des Jahres 2009 diskutierten DENIS SCHECK und HUBERT WINKELS. Motto: Das Gute, Wahre, Schöne. Was war spannend und aufregend, was war überflüssig? Gab es Überraschungen? Ein Jahresrückblick der besonderen Art. Der Schauspieler RUDOLF KOWALSKI (als Kommissar Stolberg dreht er dann auch im Heine Haus) liest Heinrich Heine: „Vergiftet sind meine Lieder“. Er rezitiert nicht, er liest mit dem warmen, aber sachlichen Ton des Erzählers, wehmütig und nachdenklich.

SIRI HUSTVEDT erzählt in „Die zitternde Frau“ von einer sehr persönlichen Krisenerfahrung. WLODZIMIERZ NOWAK liest von zwölf deutsch-polnischen Schicksalen: „Die Nacht von Wildenhagen“.

Das Heine Haus hat gemeinsam mit dem Literaturbüro NRW zur „langen Nacht der arabischen Literatur“ eingeladen. Mit ETEL ADNAN und ABBAS BEYDOUN kommen zwei der wichtigsten arabischen Autoren der Gegenwart nach Düsseldorf. Auch die junge Ägypterin MANSOURA EZ-ELDIN macht sich gerade mit ihren Romanen einen Namen. Eingeladen sind außerdem der Dokumentarfilmer Matthias Wilfert und der Autor, Journalist und Übersetzer SULEMAN TAUFIQ. Kathleen Morgeneyer, Trägerin des Alfred-Kerr-Darstellerpreises und 2009 zur besten Nachwuchs-Schauspielerin gewählt, trägt ausgewählte Texte vor.

Kinder der Max-Schule Düsseldorf stellen mit der Rektorin Daniela Körber ihr Buch vor: „Wat wore mer för Kenger!“ Ein Gedicht von Hein-

rich Heine, von den Schülern dazu gezeichnet. RÜDIGER SAFRANSKI spürt mit seinem Buch „Goethe und Schiller. Geschichte einer Freundschaft“ entlang des Briefwechsels die Lebendigkeit einer wohl singulären Begegnung auf. HANS JOACHIM FISCHER (FAZ) und Dominikanerpater ELIAS H. FÜLLENBACH sprechen über die Bibliothek der verbotenen Bücher: Heinrich Heine – Lästerliche Schriften.

Musik im Heine Haus

OSKAR GOTTFRIED BLARR hat im Rahmen des Zyklus „3xneu“ Komponisten der Neuen Musik zu einem Streifzug durch die Literatur versammelt, darunter Kleinode wie „MEIN BLAUES KLAVIER“ von Else Lasker-Schüler. MARCELL FELDBERG spielt Cage, Schumann, Kurtág und Feldberg. Der Kirchenmusiker ist Musikwissenschaftler, Philosoph und Germanist, im Frühjahr hat er sein erstes eigenes Lyrikbändchen publiziert.

Was bedeuten Töne und ihre Kompositionen? Können wir Musikstücke verstehen und missverstehen wie Sätze oder Gesten? Der Komponist MANFRED TROJAHN geht – anlässlich seines 60sten – gemeinsam mit dem Philosophen GÜNTER FIGAL diesem Geheimnis auf den Grund. Für die musikalische Gestaltung sorgt das Henschel-Quartett u. a. mit Trojahns „Chant d'insomnie III“.

Die Deutsche Oper am Rhein gibt mit dem Opernstudio einen Kurt Weill-/Lotte Lenya-Abend. Der Erfolg war überwältigend. So trat das Opernstudio erneut auf, dann mit einem Heine-Abend: „Wintermärchen“: Christoph Stöcker hatte die Musikalische Leitung; Lesung: Mechthild Hoersch, Bernhard F. Loges.

Zu Gast im Heine Haus

Im Rahmen von „Mexiko: Kulturelle Migrationen – transatlantische Topografien“ liest MONIKA LAVÍN aus „Hotel Limbo“. Und im Rahmen des internationalen Mexikanistenkongresses 2010 liest MARGO GLANTZ aus „Bilder eines anderen Mexiko“.

In der Reihe „Autofiktion“ machen sich BARBARA BONGARTZ, GEORGES-ARTHUR GOLDSCHMIDT und PAUL NIZON mit Heinz-Norbert Jocks auf die Suche danach, was passiert, wenn ein Autor selbst Figur seiner Erzählung wird. Ein Autorengespräch über Fiktion und Wirklichkeit?

Ausgewählte Stipendiaten der Kunststiftung NRW haben die Möglichkeit, Istanbul in seiner einzigartigen kulturellen Reichhaltigkeit und Komplexität kennenzulernen. ACHIM WAGNER berichtet von seinen Istanbul-Erfahrungen im Rahmen seines Stipendiums: „Inspiration Istanbul“.

Der Verein Capribatterie e.V. betreibt auf der Kunstachse Düsseldorf-Neapel einen regen Kunst- und Künstlertransfer. Die Edition „Il Laboratorio“, die in alteingesessenen Werkstätten gedruckt wird, repräsentiert die traditionsreiche bibliophile Seite des neapolitanischen Kulturlebens und hat zuletzt die Produktion einer Mappe des jungen Düsseldorfer Künstlers Chris Succo übernommen.

Ein literarisches Blind Date: Zwei Autoren von der Shortlist des SHORTLIST SCHWEIZER BUCHPREISES: MELINDA NADJ ABONJI, die im gleichen Jahr den deutschen Buchpreis gewann, und URS FAES stellen im Heine Haus ihre Werke vor und gewähren einen Einblick ins eidgenössische Literaturschaffen der Gegenwart.

ULRICH FAURE und JÜRGEN PÜTZ sind die Herausgeber von „Albert Vigoleis Thelen“. „Meine Heimat bin ich selbst. Briefe 1929–1953“. Sie stellen eine Auswahl der ca. 15.000 bislang unveröffentlichten Briefe vor. Lesung: Kathleen Morgener.

Wir sind stolz darauf, dass das Heine Haus einen prominenten Platz im kulturellen Leben unserer Stadt eingenommen hat.

Dank vor allem für die großzügige Unterstützung, die wir zu schätzen wissen, an das Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkasse Düsseldorf, die Kunststiftung NRW, die Generalkonsulate der Niederlande, der Schweiz und der Türkei – und an die zahlreichen, hoch engagierten Verlage.

Wir danken den Kooperationspartnern: altstadtherbst gGmbH, Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorfer Schauspielhaus, Forum Freies Theater Düsseldorf, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Heinrich-Heine-Gesellschaft und Heinrich-Heine-Institut, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut Français Düsseldorf, Kom(m)ödchen, Kulturstiftung Pro Helvetia und die SBVV, Kunststiftung NRW, Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkasse, Literaturbüro NRW, Mahn- und Gedenkstätte, und Polnisches Institut.

In den letzten zwei Jahren haben wir durch Freunde des Hauses wichtige Unterstützung erhalten; für ermutigende Grußworte, Einführungen und für gekonnte Moderation danken wir u. a.: Marion Ackermann, Oskar Gottlieb Blarr, Vittoria Borsò, Christoph Buchwald, Volker Canaris, Renu Deckert, David Eisermann, Hans Heinrich Grosse-Brockhoff, Gabriele Henkel, Heinz Holzapfel, Heinz-Norbert Jocks, Konrad Klapheck, Michael Kohtes, Martin Krumbholz, Helge Malchow, Christoph Meyer, Herbert Ostendorf, Andreas Platthaus, Lothar Schröder, Raimund Stecker, Hajo Steinert, Michael Struck-Schloen, Ulla Unseld-Berkéwicz, Beat Wismer, Regina Wyrwoll.

Die Lesungen im Heine Haus sind stets voller Überraschungen – wie ein Besuch in der Oper oder dem Theater. Dafür sorgen Dr. Selinde Böhm und Rudolf Müller. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank.

Heinrich Heine meinte: „Dieses Haus (sein Geburtshaus auf der Bolker Straße 53) wird einst sehr merkwürdig sein ...“. Damit er recht behält, brauchen wir weiterhin die Unterstützung für Geist, Geschmack und die Zukunft Düsseldorfer Abendunterhaltung.

Prof. Reinhold Christiani

Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Heinrich-Heine-Geburtshauses e.V.

4.5 Heine Haus	2009	2010
Besucherinnen und Besucher*	9.500	9.700
davon bei Veranstaltungen	5.100	5.300
Veranstaltungen	42	38
Ausstellungen	1	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	91	96
davon städtischer Zuschuss	65	70
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	10	10

* Die Besucherzahlen beziehen sich auf den Veranstaltungsraum. Die reale Besucherquote des Heine Hauses liegt deutlich höher, ist aber nicht zu ermitteln, da der Eintritt kostenlos ist.

4.6 Jazz in Düsseldorf e.V.

Allgemeiner Rückblick

Die Anzahl der Veranstaltungen liegt mit 141 im Jahr 2009 und sogar 149 im letzten Jahr auf erfreulich hohem Niveau. Hierbei konnte auch der Besucherschnitt pro Veranstaltung konstant gehalten werden, knapp 16.000 Gäste besuchten die Veranstaltungen von Jazz in Düsseldorf e.V. 2009, 2010 waren es 16.700.

Die Bedeutung der Jazz Schmiede als wichtiger Plattform für den zeitgenössischen Jazz zeigte sich hierbei gut in dem breiten Spektrum an Stilistiken wie auch in der großen Altersspanne der auftretenden Musikerinnen und Musiker: vom Nachwuchs-Künstler (bei den Jam Sessions jeden Dienstag oder bei der Reihe „New Faces“ als Plattform für junge Nachwuchsformationen) bis hin zu den renommierten Stars (z. B. John Marshall) konnte die Schmiede „alle“ auf ihrer Bühne präsentieren.

Auch auf der Zuschauerseite lässt sich dieses breite Spektrum durch alle Altersgruppen erkennen, besonders die jungen Reihen (Jam Sessions, New Faces) sind hierbei beliebte Anlaufpunkte für das junge Publikum. Der derzeitige Stellenwert der Jazz Schmiede als Spielstätte zeigt sich auch deutlich bei den Booking-Anfragen: 2010 wurden bei 42 Konzerttagen (Jazzkonzerte) etwa 1.000 Band-Anfragen an die Schmiede gestellt.

Spielstättenprogrammprämie

Sowohl 2009 wie auch 2010 bekam die Jazz Schmiede eine vom Landesmusikrat NRW initiierte und getragene Auszeichnung für ihre herausragende Arbeit im Nachwuchsbereich und für die Förderung der regionalen Musikszene. Die Jazz Schmiede sei hiermit „Bestandteil unserer kulturellen Infrastruktur und damit Bestandteil der kulturellen – oder besser: musikalischen Entwicklung in NRW“ (Staatssekretär Prof. Klaus Schäfer anlässlich der Preisvergabe am 10.02.2011). Die vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport

NRW und von der Initiative „Musik in Berlin“ finanzierte Prämie belief sich in beiden Jahren auf je 5.000 Euro.

Convento Nachwuchs-Jazzpreis NRW

Erstmalig konnte 2009 der mit insgesamt 5.000 Euro dotierte Convento Nachwuchs-Jazzpreis NRW vom Jazz in Düsseldorf e.V. ausgeschrieben werden. Nach einer Vorauswahl durch die vierköpfige Jury wurden vier Finalisten-Formationen nominiert. Diese spielten an einem Final-Abend in der Jazz Schmiede. Die Jury entschied zusammen mit dem Publikum über den Gewinner: die Formation „cinematic experience“. 2010 konnte per Wettbewerb – nun auch mit Unterstützung durch den Landesmusikrat NRW – weitergeführt werden (Gewinnerformation 2010: „ebene 0“).

Jazz Schmiede CD-Reihe

„Die Jazz Schmiede als CD-Schmiede“; unter diesem Motto wurde begonnen, den hervorragenden Klang des Schmiede-Saals für CD-Aufnahmen einzusetzen. In Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Plattenlabel Jazzsick entstehen so CDs lokaler Jazzformationen. Die Reihe wurde 2009 mit zwei CDs begonnen (Engstfeld/Weiss Quartett und Peter Baumgärtners „Emotions“) und 2010 mit zwei weiteren Veröffentlichungen fortgesetzt (Duo Mathias Haus/Philipp van Endert und Reiner Witzels „Drei im roten Kreis“). Es bildet sich so ein Katalog der derzeitigen Düsseldorfer Jazz-Szene heraus. Weitere Veröffentlichungen Düsseldorfer Künstler für 2011 sind bereits in Planung.

Hofgarten

Einmal mehr konnten die Hofgarten-Konzerte in ihrem 31. und 32. Jahr viele Zuschauer anlocken. Immer hervorragend besucht, kam auch der WDR (wie auch bei Konzerten in der

Schmiede) gerne zu einem Live-Mitschnitt. An allen vier Samstagen waren 2009 ca. 4.000 Besucherinnen und Besucher im Hofgarten, 2010 waren die Zahlen mit insgesamt 5.000 Besucherinnen und Besuchern noch erfreulicher.

Personelle Situation

Die Arbeit des Jazz in Düsseldorf e.V. ist derzeit nur durch das besondere ehrenamtliche Engagement des aktiven Vorstands möglich. Bei nur einer festen Stelle sind die Grenzen des personell Machbaren bei dem gebotenen Programm erreicht. Durch die Anstellung einer geringfügig beschäftigten Kraft für das Büro des Vereins musste daher seit 2009 für etwas Entlastung der Beteiligten gesorgt werden. Durch den geringen zeitlichen Umfang und die unsichere Finanzierbarkeit kann diese Lösung jedoch noch nicht als ausreichend betrachtet werden.

Beschallungstechnik, Akustik und Kühlanlage

Der Verein konnte 2009 dank der Unterstützung des Düsseldorfer Vertriebs „Atlantic Audio“ eine neue Beschallungsanlage von „Martin Audio“ erwerben, um so eine hochwertige Klangqualität bei den Konzerten für die nächsten Jahre sicherzustellen. Besonders wurde

hierbei auch auf die gestiegenen Ansprüche an das Bühnen-Monitoring geachtet, um den Musikern bestmögliche Bedingungen bieten zu können.

Das Kühlaggregat der Gastro-Theke wurde aus dem Saal ausgelagert. Durch den Wegfall dieser störenden Schallquelle können nun auch akustisch anspruchsvollere Konzerte (z. B. Solo-Auftritte oder E-Musik) im Schmiede Saal durchgeführt werden.

Ausblick 2011

Die stetige Kooperation mit ausländischen Partnern wird 2011 fortgesetzt und um zwei neue Partner ergänzt werden können: Portugal und Tschechien werden mit ihren Musikexporten die bisherigen Partnerländer (Frankreich, Italien und Polen) ergänzen.

Die CD-Reihe wird ebenso fortgesetzt und um eine fünfte Veröffentlichung ergänzt. Leider sind aufgrund der Personalsituation weitere Sonderprojekte sehr fraglich.

Peter Weiss

Vorsitzender Jazz in Düsseldorf e.V.

4.6 Jazz in Düsseldorf e.V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher*	15.884	16.702
Veranstaltungen	141	149
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	204	213
davon städtischer Zuschuss	76	76
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	0	4

* Die Besucherzahl umfasst neben den Besuchern eintrittspflichtiger Veranstaltungen auch die Besucher der eintrittsfreien Sessions (jeden Dienstag) und der Hofgartenkonzerte.

4.7 kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V.

Die kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V. in Düsseldorf gestaltet maßgeblich das frauenpolitische Kulturprogramm der Stadt. Wir tauschen uns aus und kooperieren mit Institutionen und Initiativen, um ein breites, feministisches Angebot zu gestalten – seit 30 Jahren.

Im Jahre 2010 wurde der städtische Zuschuss für die kom!ma um rd. 25 Prozent gekürzt. Da die fixen Kosten für Raummiete, Personalkosten etc. weiter finanziert werden mussten, waren Einsparungen z. B. im Bereich Werbung sowie eine Konzentration des Programmangebotes notwendig.

Die ohnehin nur mit einer festen Stelle (26 Std./Woche) besetzte Geschäftsführung (Büro/Beratung/Programmorganisation etc.) wurde nicht gekürzt, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und weiterhin eine qualitativ gute Arbeit zu leisten. Dies war nur durch nicht abgegoltene Überstunden und ein hohes ehrenamtliches Engagement der Vorstandsfrauen möglich. So hat es die kom!ma geschafft, ein tolles Programm zu präsentieren.

Wie in den vergangenen drei Jahrzehnten möchten wir allen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ein vielfältiges Programm anbieten. So gibt es auch in unserem Jubiläumsjahr viele bunte und frauenspezifische Veranstaltungen: Neben Lesungen, Diskussions-Abenden und Ausstellungen zeigen wir jeden Monat einen Frauen-/Lesbenfilm und sind auf zahlreichen Veranstaltungen in Düsseldorf präsent.

2009

Ausstellungen in unseren Räumen

Im Jahr 2009 stellten fünf Künstlerinnen ihre Werke in unseren Räumen aus.

Die mexikanische Fotografin **Carmen Miranda** konnte selbst nicht anwesend sein und schickte ihre Bilder via Internet. Der Düsseldorfer Fotograf Uwe Kölsch bereitete die Bilder vor, so dass sie bei uns gezeigt werden konnten.

Kristina Stroh, eine in Düsseldorf lebende Studentin für Grafik und Design, stellte das erste Mal bei uns aus. Sie beschäftigte sich mit Träumen. Mit ihren Bildern hat die in Deutschland lebende koreanische Künstlerin **Jung Sun Flach** verschiedene Porträts in individueller Note erstellt. Die Vernissage wurde mit traditionellem koreanischem Tanz bereichert. **Sofie Brauer** stellte zum zweiten Mal in unseren Räumen aus und begeisterte wieder das Publikum.

Irene Sanabria zeigte großformatige Bilder über ihre Heimat Uruguay, abgerundet wurde der Nachmittag mit lateinamerikanischen Liedern.

Stille Heldinnen – Afrikas Großmütter im Kampf gegen HIV/AIDS

Im März wurde in Kooperation mit der VHS und der AIDS Hilfe Düsseldorf die Fotoausstellung „Stille Heldinnen“ gezeigt. Die Ausstellung wurde von Bürgermeisterin Dr. Strack-Zimmermann eröffnet, sie war auch Schirmherrin. Während des Ausstellungszeitraumes gab es Führungen (z. B. Schulklassen und Seniorinnen- und Seniorengruppen) und ein Rahmenprogramm mit Film, Vortrag und einem Tanz- und Theaterworkshop.

Lesungen

Die kom!ma präsentierte 2009 folgende Lesungen: „Bettine von Armin“ (in Koop. mit dem Heine Salon), Mari Uhlig: „Huhn mit Pflaumen“, Margot Werner: „Clara Viebig“, Corinna Waffender: „Tod durch Erinnern“, Mischa Bach: KRIMI-NACHT, Daniela Schenk: „Diejenige welche“, Anni-Rosemarie Becker: „Großmutter und ich“, Irene Imnadze: Gedichte georgischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller (mit Dias von Ulla Baumeister-Schreiber).

FEMALE SHORT CUTS – 6. Düsseldorfer Frauen- und Lesbenkurzfilmabend

Zum sechsten Mal Kurzfilme von Frauen und ein Forum für Filmemacherinnen, das den Kurzfilm in seiner thematischen wie formalen Vielfalt darstellt. Wie immer eine wilde Mischung, die einen Filmtypus in ca. 160 Minuten Programm fragmentarisch umreißt und das Schaffen von Künstlerinnen, die im Bereich dieser kurzen Darstellungsform arbeiten, auf unterhaltsame Weise dokumentiert. Durch den Abend führte Mari Uhlig.

Monatliche Filmreihe

Die kom!ma zeigte 2009 folgende Filme: Paula Modersohn-Becker (D), Maroa (YV), Memory Books (EAU), Verborgene Welt (ZA), Gosted (D/RC), Annie Leibovitz (USA), I can't think straight (GB), Ihr Name ist Sabine (Frankreich), Anna und Edith (D), Eloise (F), Nach Trennung Mord (D), Emma und Marie (F).

Ein orientalischer Nachmittag

Die Tanzgruppe von DIFI präsentierte einen persischen Tüchertanz und den Tanz der Fischer aus der Stadt Bandari. Abgerundet wurde der Nachmittag durch eine musikalische Wanderung durch den Iran. Es spielte und sang die deutsch-irisch-iranische Gruppe GOLE GAN-DOM. Der Nachmittag fand im Bürgerhaus Bilk statt.

Theaterworkshop nach Augusto Boal

Klassische und neue Theatertechniken Augusto Boals in der Bearbeitung von Konfliktsituationen für Frauen mit Migrationshintergrund. Im Rahmen des Seminars wurden mit einer kleinen Theateraufführung die aufgearbeiteten Situationen präsentiert und anschließend diskutiert.

Miteinander leben – Interkulturelle Begegnung

In diesem dreiteiligen Seminar ging es darum, Begegnungen zwischen Frauen aus unterschiedlichen Kulturräumen bewusst wahrzunehmen und bewusst zu gestalten.

Frauenmuseum Bonn

Besuch der Ausstellung „Methusa“ mit einer Führung. Insgesamt 90 Künstlerinnen und Künstler präsentieren in Bonn ihre Beiträge,

die ein Novum darstellen: hemmungslose Verknüpfung von hochwertiger Kunst mit sozialen Fragen, einem echten Tabu, denn das Alter ist ein aktuelles, aber ungeliebtes Thema.

Milongas

Die Milonga der Generationen – Tango Argentino, Talk, Tee und Toffees ... – die Tango Community für die ganze Familie, im Herzen von Bilk (in Kooperation mit dem Bürgerhaus Bilk).

Internationaler Frauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentages lud das Frauenforum die Bürgerinnen der Stadt Düsseldorf zu einer Podiumsdiskussion ins zakk ein. Im Vorfeld der Diskussion stimmte das Improvisationstheater „Tatendrang“ auf das Thema „50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz – Anspruch und Wirklichkeit“ ein. Auf dem Podium erlebten wir Mithu M. Sanyal (Wir Frauen, Ladyfest) Gabriele Geffe (Frauen-Streiken) und Monika Bunte (Verband der Familienfrauen und -männer).

* * *

2010

Ausstellungen in unseren Räumen

Im Jahr 2010 stellten drei Künstlerinnen ihre Werke in unseren Räumen aus.

Doro Held sucht mit den Mitteln der Verfremdung das Makabre im Alltäglichen und wirft einen ironischen Blick auf die Werbung; ein wichtiges Thema: „Das Weibliche“! Die Ausstellung präsentierte Zeichnungen und Skulpturen. **Claudia Sonntag** bevorzugt als bildende Künstlerin Materialien wie Stein, Holz und Wachs. Die vorwiegend intuitiv entstehenden Werke sind vor allem eine Offenbarung ihres inneren Reichtums. Sie geben und zeigen weibliche Kraft und Stärke.

Für **Angela Scaglione**, gebürtige Sizilianerin, ist Kunst Verwandlung, Selbsterkenntnis, Luxus, Dialog, Integration, Gestaltung, Fluxus, Freiraum, Freiheit und Bewegung zugleich. Kunst kann neue Wege aufzeigen, hat Zeit, nimmt sich Zeit und Raum für spiralartige Entwicklungspotenziale.

Gemeinschaftsausstellung mit der VHS Düsseldorf

Lust auf Sprache?! Frauenporträts aus fünf Kontinenten

Frauen mit Einwanderungshintergrund leben oftmals in einer wortlosen, fremden Welt, da sie die Sprache nicht gelernt haben und in ihrem Lebensumfeld die Sprache nicht nutzen. Frauen mit Migrationshintergrund aus allen fünf Kontinenten wurden mit ihrem deutschen Lieblingswort fotografisch von Monica Brauer in Szene gesetzt.

Fundstücke – Fundorte

Fotomontagen von Ruth Janßen
Die präsentierten Fotomontagen zeigen von der Straße aufgelesene Notizzettel, Papierschnipsel, Briefe, Tagebucheinträge – und Fotografien, die an den jeweiligen Fundorten entstanden. So ergeben sich Einblicke in die unterschiedlichsten Lebenssituationen in Düsseldorf: von der Bitte an den Vermieter, die Miete in Raten zahlen zu dürfen, über das in Italienisch verfasste „Tagebuch meiner Missgeschicke“ bis zu dem auf einem Schulhof gefundenen Aufruf zur Anarchie.

Lesungen

Die kom!ma präsentierte 2010 folgende Lesungen: Andrea Karime: „Zum Sterben nach Kairo“, Christiane Völling: „Mein Leben als Intersexuelle“, Anni Rosemarie Becker: „Herbststreigen“, Myrthe Hilkens: „McSex“, Barbara und Bernhard Zimmermann: „Die Schwestern Bronte“, Lucie Flebbe: KRIMI-NACHT, Diana Knezevic: „Bei Sport Mord“, Mariam Kühsel-Hussaini: „Gott im Reiskorn“, Corinna Waffender: „Töten ist ein Kinderspiel“, Aylin Korkmaz: „Ich schrie um mein Leben“.

FEMALE SHORT CUTs – 7. Düsseldorfer Frauen- und Lesbenkurzfilmabend

Zum siebten Mal präsentierte die kom!ma Kurzfilme. Auf den Female Short Cuts werden ca. 150 Minuten internationale Kurzfilme von Frauen gezeigt; eine kunterbunte Mischung aller Genres: mal dokumentarisch, mal fiktiv, experimentell und traditionell, aber nie konventionell; in Farbe und in schwarzweiß, aber

für alle Grau- und Zwischentöne offen, nicht ausschließlich lesbisch, aber immer quergedacht. Durch den Abend führte Mari Uhlig.

Monatliche Filmreihe

Die kom!ma zeigte 2009 folgende Filme: Das Fischkind (RA), Alles wird gut (D), And than came Lola (USA), Wo waren die Frauen, als die Männer zum Mond flogen (B), Neue Welt zu dritt (F), The Owls (AUS), Die Fremde (D), Itty Bitty Committee (USA), New Yoek Memories (D), Späte Entscheidung (I).

Vortrag

„Leben in der ‚neuen‘ Beginnenbewegung“
Vor mehr als 15 Jahren entstand eine Frauenbewegung, die Ideen der mittelalterlichen Beginnen aufgegriffen und in viele neue Gewänder gekleidet hat.

Stadtrundgang

Es gibt nicht nur Heinrich Heine – Auf den Spuren mutiger Düsseldorfer Frauen.

Theaterworkshop

Klassische und neue Theatertechniken Augusto Boals in der Bearbeitung von Konfliktsituationen für Frauen mit Migrationshintergrund. Im Rahmen des Seminars wurden mit einer kleinen Theateraufführung die aufgearbeiteten Situationen präsentiert und anschließend diskutiert. Der Workshop fand im Theatermuseum statt und endete mit einer Präsentation.

Frauenmuseum Bonn

Besuch der Ausstellung „Vorreiterinnen der Gegenwartskunst“, mit einer Führung
Ein Überblick über aktuelle Tendenzen in der Bildenden Kunst von Künstlerinnen in Deutschland erwartet das Publikum der Ausstellung zum GABRIELE MÜNTER PREIS. 40 Künstlerinnen sind vertreten, darunter Alba D'Urbano/Tina Bara, Else (Twin) Gabriel, Xenia Hausner, Ingrid Roscheck, Annette Schröter, Annegret Soltau oder Patricia Waller. Die Fragestellungen und Positionen sind vielseitig und subtil. Politisches Bewusstsein und gesellschaftliche Scharfsicht sind jedoch Attribute, die die gesamte Ausstellung kennzeichnen.

Podiumsdiskussionen

„Küche, Kinder, keine Kohle – Frauen in der Armutsfalle.“

Die Europäische Union hat das Jahr 2010 als europäisches Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung deklariert. Zu diesem Thema diskutierten auf dem Podium: Jenny Jürgens (Schauspielerin), Dr. Dorothee Achenbach (Journalistin), Antje Schrupp (Journalistin).

„Leben, Liebe, Leidenschaft – HIV-positive Frauen erzählen ihre Geschichte.“

Der Film „Lifeboat“ zeigt Lebensbilder HIV-positiver Frauen auf und begleitet sie durch ihren Alltag. Themen wie Partnerschaft, Sexualität und besonders Frauen in ihrer Mutterrolle werden beleuchtet. Dabei beeindruckt der Mut und die Lebensenergie der Frauen.

Im Anschluss an den Film fand eine Podiumsdiskussion mit Frau Dr. Hars (HIV-Behandlerin), zwei HIV-positiven Frauen und Miriam Lahnstein (Schauspielerin) statt. Moderation: Harriet Langanke, Journalistin, GSSG, Köln.

Festakt 25 Jahre Frauenforum im Düsseldorfer Rathaus

25 Jahre kontinuierliches politisches Engagement von Vertreterinnen von Organisationen, Initiativen und Vereinen sowie einzelnen engagierten Frauen – das wurde gewürdigt und gefeiert.

Pamela Granderath hat zu diesem Ereignis einen nicht ganz ernst zu nehmenden Text geschrieben: 25 Jahre Frauenforum – wie geht es weiter.

Musikalisch wurde die Veranstaltung von Claudia Nickel (Saxofon) begleitet.

Mari Uhlig

Leiterin der Geschäftsstelle der kom!ma e.V.

4.7 kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	3.755	2.908
Vorstellungen	14	11
Veranstaltungen	25	17
Ausstellungen	5	6
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	67	56
davon städtischer Zuschuss	58	44
davon sonstige öffentliche Zuschüsse	0,5	0,5

4.8 Künstlerverein Malkasten

Vereinsgeschichte und -zweck

Der Malkasten wurde 1848 gegründet und zählt somit zu den ältesten Künstlervereinen in Deutschland. Im Besitz des Malkastens, d. h. in Künstlerhand, sind das Jacobihaus mit Gesellschaftsräumen und Archiv, der Hentrich-Bau mit Theatersaal, Künstlerkeller, Restaurant und Bar, sowie der Park. Im Park befinden sich der Biergarten und eine Reihe von renovierungsbedürftigen Anbauten einschließlich des „Parkhauses“.

Die Debatte der Künstlerinnen und Künstler untereinander, aber auch das Gespräch mit Bürgern, Politikern, Galeristen u. a. ist ein Hauptanliegen des Malkastens und sollte sich weiterentwickeln. Informationen über Veranstaltungen und Programme werden den Mitgliedern über entsprechende Programmübersichten und Einladungskarten zugestellt. Der Künstlerverein hat zurzeit 432 Mitglieder, davon 304 ordentliche (Künstlerinnen und Künstler) sowie 123 außerordentliche Mitglieder (Fördermitglieder), vier Ehrenmitglieder und fünf Firmenmitglieder. Die Mitglieder wählen alle zwei Jahre den Vorstand und den Wirtschaftsbeirat.

Jeden Dienstagabend ist das Jacobihaus für die Mitglieder des Künstlervereins reserviert. Dieser Mitgliederabend dient dem Gespräch und Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander einschließlich natürlich der außerordentlichen Mitglieder. Im Jacobihaus befindet sich seit dem 28.11.2000 eine künstlerische Arbeit von Claus Föttinger: die Joseph Beuys Bar. Sie wird dienstags und bei Bedarf geöffnet und ist nur für Mitglieder zugänglich.

Im Dezember werden die Mitglieder zur Teilnahme an der Ausstellung „Das kleine Format“ eingeladen.

Im Restaurant und in der Bar, der Rotunde und dem Jacobihaus wird im Zwei- bis Dreimonatsrhythmus Kunst gezeigt, um zu verdeutlichen, dass der Malkasten ein Ort der Kunst ist. Da der Malkasten keine Ausstellungsräume besitzt, sind diese Projekte raumbezogene Hängungen.

Veranstaltungen zu kunst- und kulturpolitischen Fragen, d. h. zu den Entwicklungen und Entscheidungen von Museen, Kunstvereinen, zur Kulturpolitik von Stadt und Land, aber auch des Bundes werden regelmäßig durchgeführt und erfreuen sich großer Resonanz.

Die Spannweite der Ausstellungen reicht von arrivierten Positionen wie Tony Cragg oder Erich Reusch, dem Altmeister der konzeptionellen Plastik, bis zu den aktuellen Positionen der Kunstszene. Die Zusammenarbeit mit weiteren kulturellen Instituten ist stetig.

* * *

Veranstaltungen 2009 und 2010

Unserer Tradition folgend wurden in diesem Zeitraum Diskussionen und Gesprächsforen im kulturellen Bereich im Künstlerverein veranstaltet. So las 2009 Wolfgang Kliege aus seiner Autobiografischen Künstlerbibel „Schürfstelle“. Kay Heymer, der neue Leiter der Abteilung Moderne Kunst des Museums Kunstpalast, stellte sich mit seinen Ideen im Jacobihaus vor. Ebenfalls eine biografische Vorstellung war das Gespräch, das Ulrich Krempel mit Dieter Hieserer im Jacobihaus führte. In der Reihe „Zum Lachen in den Künstlerkeller“ führte Robert Hartmann ein Gespräch mit Dr. Gregor Jansen, dem neuen Leiter der Kunsthalle.

Im November 2010 fand eine Gesprächsrunde statt mit Dr. Gunda Luyken, der neuen Leiterin der grafischen Sammlung des Museums Kunstpalast, die sich und ihre Ideen ebenfalls im Künstlerverein vorstellte. Im April 2010 fand eines der wenigen kulturpolitischen Gespräche vor der Landtagswahl statt, Thema: „Wahlgeschenke oder Kulturauftrag – die Kunst gibt alles und bekommt nichts“ mit Jürgen Büsow, Oliver Keymis, VA Wölfl, Prof. Harald Fuchs und Michael Brockerhoff.

Im Bereich des Kulturaustausches veranstaltete der Künstlerverein zusammen mit der Stadt Düsseldorf und dem Land NRW im Mai 2009

eine albanische Kulturwoche mit Gästen aus Kunst und Politik. Im Juni 2010 war die „Scene Ungarn“ zu Gast im Jacobihaus mit den Gastkünstlern János Fodor, Marcell Esterházy und Júlia Vécsei, wobei János Fodor Gastkünstler des Künstlervereins Malkasten war (Zusammenarbeit mit dem Land NRW und der Stadt Düsseldorf). Im September 2010 wurden Arbeiten des chinesischen Künstlers Yu Zi Wei und von Christoph Knecht gezeigt, der von einem langen Arbeitsaufenthalt in der Volksrepublik China wiedergekommen war.

Wir beabsichtigen, unsere Zusammenarbeit auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln und verweisen in diesem Zusammenhang auf die notwendige und dringende Sanierung der Annexbauten. Wie wir in den entsprechenden Planungen und Konzepten dargelegt haben, sollen in diesen Räumlichkeiten Gastateliers und Ausstellungsräume entstehen, um die Arbeit auf hohem Niveau weiterführen zu können.

Unsere traditionellen Veranstaltungen – wie das große Sommerfest, das der Künstlerverein mit dem Museum Kunstpalast und dem Stadtmuseum als Partner ausrichtet, das Fischessen zur Hoppeditz-Beerdigung am Aschermittwoch, das Martinsgansessen und nicht zuletzt am Ostermontag das Ostereiersuchen – sind zum Stelldichein der Kunstfreunde geworden. In der Karnevalssession 2009 fand das erste Mal als Replik auf die historischen Karnevalsreduten im Künstlerverein Malkasten der Maskenempfang mit Prinz Lothar und seiner Venetia Ute statt.

Das Archiv des Künstlervereins Malkasten gilt in seiner Geschlossenheit als einzigartig, was die Quellen zur Geschichte der Bildenden Kunst in Düsseldorf betrifft, und dient sowohl als wissenschaftliche Quelle für Doktorarbeiten wie auch für die Recherche von Museen. Die Bedeutung des Archivs hat in den letzten Jahren ständig zugenommen und damit auch die Arbeit. Daher muss das Archiv in Zukunft personell und räumlich ausgeweitet werden.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr zeigte der Malkasten Hängungen im Restaurant, in der Bar, der Vitrine im Foyer, der Rotunde im Hentrich-Haus, ebenso im Jacobihaus mit den neu gestalteten Vitrinen. Hervorzuheben sind Gerd und Uwe Tobias im April 2009 im Restaurant, 2009 in der Vitrine Ulf Rungenhagen mit „Fotofix“, Melanie Richter in der Bar, Christoph Winter im Restaurant und in der Vitrine der österreichische Gastkünstler von Atelier Höherweg e.V., Ferdinand Penker, im August 2009. Im Januar 2010 wurde im Restaurant Rupprecht Geiger gewürdigt, der langjährige Kunstakademie-Professor der Kunstakademie Düsseldorf, der zu diesem Zeitpunkt über hundertjährig verstorben war.

Skulpturenforum

Zunächst wurde am 03.09.2009 im Künstlerkeller die Abschiedsfeier der Arbeit von Hans-Peter Feldmann veranstaltet unter dem Motto, „David – Du warst so schön“. Die nächste, nicht minder spektakuläre Position des Skulpturenforums wurde am 15.09.2009 eröffnet mit der aufsehenerregenden Arbeit: „Chain of Events“ des neuen Direktors der Kunstakademie, Tony Cragg. Gleichzeitig fand die neue Eröffnung der Gartenvitrine im Park mit drei weiteren Skulpturen von Tony Cragg statt.

Im scharfen Kontrast zu diesen heroischen Gestaltungen wurde am 07.09.2010 in einem jähem Paradigmenwechsel nun der Container „Hamburg – Zuerich Vorwaerts“ von Felix Droese auf dem Vorplatz positioniert, der in seiner Anmutung als störender Querriegel den Platz nochmals völlig anders definierte als die vorangegangenen Arbeiten.

Vorschau 2011

Den Problembereich der zu sanierenden Annexbauten wird der Verein auch im Jahr 2011 nicht aus den Augen verlieren. Wir hoffen, dass sich der Künstlerverein Malkasten weiterhin als zentraler Ort für eine lebendige künstlerische Auseinandersetzung zeigt.

Robert Hartmann

Vorsitzender Künstlerverein Malkasten

4.8 Künstlerverein Malkasten	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	13.000	14.000
Veranstaltungen	36	31
Ausstellungen	31	33
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	331	299
davon städtischer Zuschuss	58	58
davon sonstige öffentliche Zuschüsse	19	9

4.9 Kultur Bahnhof Eller e. V.

2009

2009 wurden sechs Ausstellungen, acht Einzelveranstaltungen und das Sommeratelier durchgeführt.

Im **Ausstellungsbereich** wurde ein weiter Bogen von kunsthistorischer Darstellung über internationale Kunst aus Israel und Südkorea bis zur aktuellen Buchillustrationskunst in Deutschland geschlagen.

Eröffnet wurde das Jahresprogramm mit einer Ausstellung über die jüdische Tänzerin Tatjana Barbakoff. Sie war eine der herausragenden darstellenden Künstlerinnen im Ausdruckstanz der 20er-Jahre des vorigen Jahrhunderts mit starken Bezugspunkten auch zu Düsseldorf. Sie wurde am 06.02.1944 in Auschwitz ermordet. Für die Ausstellung besonders interessant war, dass sich Künstler des deutschen Expressionismus und des Jungen Rheinlandes von ihr inspirieren ließen. Neben historischen Dokumenten, Fotografien, Texten gaben Arbeiten dieser Künstler (Zeichnungen, Grafiken) der Ausstellung ihr Gesicht. Wegen fehlender moderner Sicherheitstechniken war es teilweise (z. B. für Arbeiten von Christian Rohlf) nicht möglich, Originale zu zeigen; diese wurden durch eigens erstellte hochwertige Reproduktionen ersetzt. Kuratiert wurde die Ausstellung von Günter Goebbels. Ermöglicht wurde die mit einem hohen Aufwand verbundene Ausstellung durch einen Zuschuss der Ernst-Poensgen-Stiftung.

Die zweite Ausstellung zeigte im März/April erstmals in Deutschland konzentriert zeitgenössische Fotografie aus Israel. Sieben Fotografen unterschiedlichen Alters (von Micha Bar-Am, 1930 in Berlin geboren, bis zu Natan Dvir, 1972 in Israel geboren) zeigten beeindruckende, die Situation Israels und seiner jüdischen und arabischen Bevölkerung reflektierende Fotografie zwischen nüchterner Wiedergabe veränderter Landschaften bis zu Darstellungen von Auseinandersetzungen zwischen jüdischen bzw. arabischen Siedlern und der Staatsmacht. Kuratiert wurde die Ausstellung von der Publizistin und

Kunsthistorikerin Jutta Saum aus Düsseldorf und dem (teilnehmenden) Künstler Avraham Eilat aus Haifa. Zu dieser Ausstellung hat die Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse dankenswerterweise einen Zuschuss in Höhe von 5.000 Euro geleistet; sie wäre sonst nicht möglich gewesen.

Es folgte mit „Gedanken Gebäude“ eine Ausstellung von Stephan Mörsch (Bildhauer, Berlin), Stefan Hoenerloh (Maler, Berlin) und Anna Fiegen (Malerin, Münster) zur komplexen Beziehung von Architektur und bildender Kunst. Alle drei enthüllten durch eine kritische, verfremdende Sicht auf scheinbar gewöhnliche oder bekannte Architektur verborgene Eigenschaften der Gebäude, erzeugten ein Gefühl des Fremden und Geheimnisvollen gegenüber dem vermeintlich Bekannten. Kuratiert wurde die Ausstellung von dem Künstler Gerolf Schülke.

In den Sommerferien wurden die Ausstellungsräume zum 16. Mal zum Sommeratelier, diesmal für die Malerinnen Julia Rothmund und Angelika J. Trojnarski. Beide studieren noch an der Kunstakademie Düsseldorf und verfügen nicht über eigene Atelierräume. Ausgesucht wurden sie aufgrund der im Februar beim „Akademie-Rundgang“ gezeigten Arbeiten. Neun Wochen hatten sie nun die Möglichkeit, ungestört von der permanenten Unruhe in den Klassenräumen der Akademie zu malen. In der anschließenden Ausstellung der hier entstandenen Bilder thematisierte J. Rothmund den leeren Raum (insbes. den großen Ausstellungsraum des Kulturbahnhofs), ließ ihn in Licht aufgehen. Dagegen befasste sich A. J. Trojnarski mit Orten des Verfalls, mit aufgegebenen menschlichen Behausungen, verwaisten Vergnügungsparks, gestaltete sie zu Mahnmalen der Vernachlässigung und des menschlichen Scheiterns.

Die fünfte Ausstellung setzte die Auseinandersetzung junger koreanischer Künstlerinnen und Künstler mit ihrem Umfeld fort, die bereits 2006 und 2008 im Kultur Bahnhof themati-

siert wurde. Hinzu kamen diesmal jedoch drei junge deutsche Künstlerinnen und Künstler. Die Ausstellung war das Ergebnis eines besonderen Projektes: In Deutschland lebende Künstlerinnen und Künstler waren Stipendiaten eines Residenzprogramms, bei dem fünf Künstlerinnen und Künstler aus Düsseldorf für drei Monate in die Gachang Art Studios von Daegu-City/Südkorea eingeladen wurden, um dort neue Arbeiten zu entwickeln und diese dort zusammen mit gleichzeitig entstehenden Arbeiten in Korea lebender junger Künstlerinnen und Künstler in einer Abschlussausstellung zu zeigen. Aufgrund der „Neuland-Ausstellung“ des Jahres 2008 war es nun möglich, einen Teil der Arbeiten im Kulturbahnhof zu zeigen.

Beschlossen wurde das Ausstellungsjahr mit „BILDERBÜCHERN“, Buchillustrationen von 60 Studierenden der FHS Düsseldorf, Fachbereich Design (Prof. Rungenhagen). 360 Originalarbeiten zu dem deutschen Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ und dem afrikanischen Märchen „Warum die Menschen arbeiten müssen“ zeigten eine ungeahnte Vielfalt, altbekannte, überlieferte Texte zu illustrieren und so neu erfahrbar zu machen.

Die **Veranstaltungen** des Jahres waren nicht zuletzt auf die Ausstellungen abgestellt. Während der Ausstellung „Tatjana Barbakoff“ wurde der Film „Tanz unterm Hakenkreuz“ gezeigt und damit die Situation jüdischer oder nicht dem Nazi-Regime angepasster Künstlerinnen und Künstler thematisiert.

Zur Ausstellung „Fotografie aus Israel“ las der Schauspieler Bernt Hahn aus dem Roman „Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“ des Heinrich-Heine-Preisträgers Amos Oz. Außerdem übernahmen die beiden Kuratoren eine Führung durch die Ausstellung.

Zur Ausstellung „Gedanken Gebäude“ las der Publizist Jan Christ aus seinem Buch „Der Häusergeher“. Der Grafiker Matthias Beckmann präsentierte parallel dazu die Originale der im Buch enthaltenen Grafiken.

Während der Ausstellung „BILDERBÜCHER“ gestaltete Jörg Brockhausen eine Lesung aus „Peter Pan“: Professor Ulf Rungenhagen referierte in der gleichen Veranstaltung über die Illustrationsgeschichte dieses modernen Märchens.

Ferner gab es im Frühjahr ein Konzert von K.-P. Riemer, Flöte, und I. M. Tikale, Gitarre, mit Werken aus einem altdeutschen Album des 18. Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.

In Zusammenarbeit mit „musik 21“ fanden im Herbst zwei zeitgenössische Konzerte statt: Surroundings Kozmos in einer wohl weltweit einzigartigen Besetzung von Cimbalon (E. Ginzery), Akkordeon (H. Frauendorf), Blockflöte (S. Koeszeghy) und Schlagzeug (S. Fister) sowie 14 Tage später Surroundings Augenmusik mit den Duos S. Wolke/J. Brülls (Gitarren, Schlagzeug) und J. Gerdes/T. Andritschkie (Stagepiano, Elektronik).

Am letzten Sonntag im November schloss das „Konzertjahr“ ab mit Eva-Maria Schieffer, Werken für Block- und Traversflöten von zeitgenössischen japanischen Komponisten sowie einer Partita von J. S. Bach.

Den stärksten **Zuspruch durch Besucher** fand die Ausstellung „Fotografie aus Israel“ mit 403 Besuchern. Im Ausstellungsbereich fanden der Film „Tanz unterm Hakenkreuz“ und die Kuratorenführung mit 45 bzw. 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmern den stärksten Zuspruch.

Insgesamt fiel die Besucherzahl im Jahr 2009 leider auf 1.489, davon 1.283 in Ausstellungen und 206 in den Veranstaltungen.

2010

2010 fanden sieben Ausstellungen statt. Die zusätzliche Ausstellung wurde durchgeführt, um den Besucherrückgang des letzten Jahres auszugleichen. Von den Ehrenamtlichen des Vereins erforderte dies besondere Anstrengungen, die so leider nicht jedes Jahr wiederholbar sind. Hinzu kamen das Sommeratelier und sechs Veranstaltungen.

Das **Ausstellungsjahr** wurde eröffnet mit „Neue Comics, Graphic Novels und Bildergeschichten“, einer Präsentation der Hamburger Kunstszene, soweit sie sich mit künstlerischen Comics beschäftigt, also keine „Magazin-Comics“. Die Ausstellung wurde von Mathias Schneider aus Berlin kuratiert.

Es folgte mit „Zerebral“ eine Einzelausstellung des Malers Heinrich Gillis Görtz, der sich 15 Jahre seines Künstlerlebens fast ausschließlich mit dem Thema des menschlichen Gehirns auseinandergesetzt hat. Zur Eröffnung sprach Niklas Stiller.

Die dritte Ausstellung, „Künstlerbücher“, zeigte Bücher von neun Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Deutschland, die als Objekte konzipiert, gestaltet und hergestellt wurden. Die Spannweite reichte vom Skizzenbuch über kohlegeschwärzte abstrakte Papierseiten oder Assemblageobjekte bis zu konzeptionellen Computerarbeiten. Kuratiert wurde die Ausstellung von Ilsabe und Gerolf Schülke.

Von Mai bis Juli thematisierten drei Malerinnen der gleichen Generation, aber unterschiedlicher Herkunft (Hilde Birkhölzer-Dehnert, Hartrud Schwartz und Setsuko Ikai) die Wahrnehmung von Landschaften als Orten, die durch Geschichte, archetypische Vorstellungen und literarische Überlieferungen geprägt wurden, in denen sich Anschauung und Vorstellung, Bild und Konnotation überlagern. Auch diese Ausstellung wurde von Ilsabe und Gerolf Schülke kuratiert.

Das Sommeratelier und die damit verbundene Ausstellung befasste sich mit plastischen Arbeiten der Bildhauerin Flora Hitzing, Studentin an der Kunstakademie Düsseldorf.

In der sechsten Ausstellung zeigte dann die Klasse Cragg aus der Kunstakademie Düsseldorf, vertreten durch sechs von Prof. A. Cragg ausgesuchte Studierende der Bildhauerei, das hohe Niveau, auf dem die Arbeit in der Düsseldorfer Akademie steht.

Und auch die letzte Ausstellung des Jahres zeigte junge Künstlerinnen aus der Kunstakademie Düsseldorf: N. Schmitt, V. Greven, H.-K. Koerner und Nika aus der Klasse Anzinger

zeigten figürliche Malerei und Zeichnungen, ein Hauptthema der abendländischen Kunst seit der Renaissance, das seit Jahren auf ein neues Interesse stößt. Kuratiert wurde die Ausstellung von Volker Beindorf-Wagner.

* * *

Im **Veranstaltungsbereich** gab es einen Workshop für Schülerinnen und Schüler zur Comic-Ausstellung, zwei Vorträge zur Ausstellung „Zerebral“ (davon einer von Professor Dr. R. Seitz von der Heinrich-Heine-Universität, einem nicht nur in Deutschland anerkannten Hirnforscher, über Spiegelneuronen, den anderen zum gleichen Thema von der Künstlerin und Autorin Isabeella Beumer).

In einer neu in das Jahresprogramm aufgenommenen „Vereinswoche“ wurden einerseits Tierfotografien von Volker Canaris (dem früheren Intendanten des Düsseldorfer Schauspielhauses) und Petra Suzuki gezeigt. (Da es sich um eine Ausstellung von nur einwöchiger Dauer und von Vereinsmitgliedern handelte, wurde sie nicht in die Darstellung der Ausstellungen oben aufgenommen.) Hinzu kamen zwei Vorträge über die Kunst der Tierfotografie, einerseits in „freier Wildbahn“, andererseits in zoologischen Gärten, mit denen nicht zuletzt neue Interessenten für die Mitgliedschaft angesprochen werden sollten.

Schließlich fanden im Oktober und Dezember noch zwei Konzerte zeitgenössischer Musik in Kooperation mit „musik 21“ statt: „Moved pictures and (e)motions“ mit dem Trio Schulz/Wolke/Brülls und „Magma“ mit dem Aeolian Trio (Levine/Veale/Galois).

Die **Besucherzahl** konnte 2010 auf über 2.070 angehoben werden. Davon entfielen 1.844 auf die Ausstellungen, 226 auf Veranstaltungen. Den stärksten Zuspruch fand die Ausstellung „Neue Comics“ mit 345; besonders erfreulich war hier auch das überdurchschnittlich junge Publikum.

Richard Isselhorst
Vorstandsvorsitzender Freundeskreis Kultur
Bahnhof Eller e.V.

4.9 Kultur Bahnhof Eller e. V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	1.489	2.070
Ausstellungen	6	7
Veranstaltungen	9	8
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	60	52
davon städtischer Zuschuss	46	46

4.10 Literaturbüro NRW e.V.

Im Jahr 2009 konnte das Literaturbüro 5.300 Gäste in 85 Veranstaltungen und Kursen begrüßen, im Jahr 2010 waren es rund 4.800 Gäste in 87 Veranstaltungen und Kursen.

Ein Rückblick auf die wichtigsten Projekte:

Museumsschreiber

2009 legten die österreichische Autorin Barbara Frischmuth den Band zum Museum für europäische Gartenkunst, Georges-Arthur Goldschmidt den Band zum Heinrich-Heine-Institut und Ole Könnecke den Band zum Aquazoo (Löbbecke Museum) vor. 2010 entstanden zwei neue Bände: Feridun Zaimoglu schrieb über das Goethe-Museum, Judith Kuckart über das Theatermuseum.

Europa erlesen

In Zusammenarbeit mit dem Europaministerium des Landes NRW wurde die erfolgreiche Reihe 2009 und 2010 fortgeführt mit Hugo Hamilton (Irland) zum Thema „Mitten im Sprachenkrieg“, Feridun Zaimoglu mit „Volkes Gesänge“, Georges-Arthur Goldschmidt (Frankreich) mit „Die Literatur braucht Europa“, Eva Menasse (Österreich), „Unter Piefkes“ und José F. A. Oliver mit „Mein andalusisches Schwarzwaldorf“.

die zweite haut. architektur & literatur im dialog

In sechs Veranstaltungen wurden Architektinnen und Architekten interessanter Bauten Nordrhein-Westfalens mit Autorinnen und Autoren ins Gespräch gebracht, die sich in ihren Werken entweder direkt mit Architektur und der Wahrnehmung des Stadtraumes auseinandersetzen oder deren Werk in Bezug steht zur Funktion des Gebäudes. Beteiligt waren 2009: Südliche Furth in Neuss/Autorin Tanja Dückers („Der längste Tag des Jahres“) und Architekt Eckehard Wienstroer; Düsseldorfer Hafen/Andreas Neumeister („Könnte Köln sein“); Rheinauhafen Köln/Ulf Erdmann Ziegler („Hamburger Hochbahn“) und Michael Zimmermann, Architekten des Kölner KAP-Forums.

Fortsetzung 2010: Ehemaliges Klostergebäude St. Alfons in Aachen, 2005 umgebaut zu modernen Büroräumen/Architekten Michael Rau (Glashaus Architekten) und Florian Schweitzer (Kaiser Schweitzer Architekten), der Denkmalspfleger a.D. Lutz-Henning Meyer und der Autor Martin Mosebach; Neubau des Amts- und Landesgerichts in Düsseldorf/Geschäftsführer Niederberghaus & Partner Andreas Reichau, Helmut Mayer (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW) und Anne-José Paulsen (Präsidentin des Oberlandesgerichts) sowie Kriminalautor Fred Breinersdorfer; Johanneskirche zu dem Thema Stadt – „(T)Räume – In welcher Stadt wollen wir leben?“/Andreas Mühling (die developer), Bruno Braun (BDA), Dr. Uwe Vetter (Citypfarer) und Autorin Marion Poschmann.

Literarischer Sommer

„Bis ans Ende der Meere/Achter de Horizon“ war das Motto des zehnten Literarischen Sommers 2009. Literarische Reisen u. a. nach Neuseeland, China, Spanien und in die Karibik ermöglichte das deutsch-niederländische Literaturfestival mit 30 Veranstaltungen in den teilnehmenden Städten Aachen, Baarlo (NL), Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Neuss, Panningen (NL), Roermond (NL), Vaals (NL) und Venlo (NL). Zu Gast im Literarischen Sommer/Zomerlezen waren Autorinnen und Autoren sowie Musikerinnen und Musiker aus Deutschland, den Niederlanden und erstmalig auch aus der Schweiz.

2010 wurde erneut in enger Kooperation mit den beteiligten Städten das deutsch-niederländische Literaturfestival „Literarischer Sommer/Zomerlezen“ an Rhein und Maas mit rund 30 Veranstaltungen organisiert. Mitwirkende waren u. v. a. Henk Apotheker, Alina Bronsky, Remco Campert, Sherko Fatah, Finn-Ole Heinrich, Otto de Kat und Kristof Magnusson.

Gastland 2009 China

Der Herbst bewundert die neuen Bücher: Im September/Oktober arbeitete der chinesische Schriftsteller Liu Zhenyun als Gast der Landeshauptstadt und des Literaturbüros NRW in

Düsseldorf. Mit zahlreichen Kurzgeschichten, Erzählungen und Romanen ist er einer der wichtigsten chinesischen Autoren. In drei Veranstaltungen stellte er sein Werk vor, u. a. den Roman „Taschendiebe“. Zhenyuns Aufenthalt fiel zusammen mit dem Gastauftritt Chinas auf der Frankfurter Buchmesse. Die Düsseldorfer Literaturinstitute haben dazu eine Literaturreihe organisiert mit Yu Hua („Brüder“), Xiaolu Guo („Ein UFO, dachte sie“) und Jade Y. Chen, „Die Insel der Göttin“.

Eine kleine Reihe zum Gastland Argentinien wurde 2010 präsentiert: Héctor Dante Cincotta: „Das Alter der Wolken“, übersetzt und vorgestellt von Vera Gerling, „Was ich im Wald in Argentinien sah“ (Sabine Kuchler) und „Ein Chinese auf dem Fahrrad“ (Ariel Magnus).

kairobeirut

Verleger und Schriftsteller Axel von Ernst wurde mit einem Stipendium nach Kairo entsandt, um dort Kontakte zur Verlags- und Literaturszene zu knüpfen. Am 30.10.2009 fand im Heine-Haus die „Lange Nacht der arabischen Literatur“ statt. Neben den Lesungen und Diskussionen mit den Autorinnen und Autoren Etel Adnan, Mansoura ez-Eldin und Abbas Beydoun wurde der Film „Weibliches Schreiben in Kairo“ gezeigt; der Journalist und Schriftsteller Suleman Taufiq berichtete über die Literaturszene und die Verlagslandschaft in Kairo. Im Literaturbüro las die libanesische Schriftstellerin Iman Humaydan.

Literaturforum Neues Europa

Gemeinsam mit dem Gerhart-Hauptmann-Haus und dem Heinrich-Heine-Institut veranstaltet das Literaturbüro seit 1989 das Literaturforum mit Autoren aus Deutschland und aus dem östlichen Europa. 2009 waren der Tscheche Jirí Gruša (langjähriger Präsident des internationalen P.E.N.-Clubs) und der Ungar György Dalos (Träger des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung) zu Gast.

www.literaturstadtduesseldorf.de

lautet die Internetseite, die im Auftrag der Stadt Düsseldorf erstellt wurde, seit 2009 besteht und das literarische Leben in der Stadt abbildet. (Grafische Gestaltung: Victoria Herbig, pajangu design; technische Umsetzung: Markus Mazur, Duplexmedia).

Heimspiel.

Lange Nacht der Düsseldorfer Literatur

2009: Am 22.08.2009 präsentierte sich ab 18 Uhr die Düsseldorfer Literaturszene u. a. mit Lesungen, Musik und einem mobilen Büchertisch in sieben Häusern an der Bilker Straße. Veranstaltungsorte: Literaturbüro, Galerie Tedden, Heinrich-Heine-Institut, Institut Français, Robert-Schumann-Gedenkstätte, Evangelische Stadtakademie (Bastionstraße) und Destille.

15 Autorinnen und Autoren lasen mit wechselnden Partnern in drei Teams „Aus dem Vorlass“, „Aus der Ferne“, „Aus dem Leben“. Im Jahr 2010 fand das „Heimspiel“ am 03.07. statt, erneut mit den genannten Partnern. Es lasen zwölf Düsseldorfer Autorinnen und Autoren in drei Teams.

Frisch gepresst.

Neue Bücher aus Düsseldorf

Der neunte und zehnte Durchgang der Kooperation der Stadtbüchereien Düsseldorf und des Literaturbüros. Aktuelle Bücher von Düsseldorfer Autorinnen und Autoren und aus Düsseldorfer Verlagen wurden präsentiert, u. a. von Tanya Lieske, Andreas Kläne, Martin Hyun und Miriam Yung Min Stein, Erika Pullwitt, Tatjana Kushtewkaja, Helge Hesse, Tilman Röhrig und Harald Hordych.

Nähe und Ferne

Kooperation mit dem Kulturamt, dem Heine Haus und dem Heinrich-Heine-Institut. Im Literaturbüro zu Gast war 2009 der Düsseldorfer Krimi-Autor Horst Eckert, der über seine literarische Entwicklung sprach und Auszüge aus Romanen las, 2010 präsentierten wir die Autorin Sabine Kuchler.

Reisebilder. Lesungen im Hofgarten

Die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Heinrich Heine, der mit seinen Reisebildern ein völlig neues Genre geschaffen hat, waren 2009 Kirsten Fuchs („Nicht der Süden“), Steffen Kopetzky („Eine uneigentliche Reise“) und Sibylle Lewitscharoff („Apostoloff“); 2010 waren Christine Neudecker („Nirgendwo sonst“), Michael Ebmeyer („Der Neuling“) und Ralf Sotscheck („Nichts gegen Iren. Psychogramm eines komischen Volkes“) dabei. Einleitend lasen Schauspielerinnen und Schauspieler je einen passenden Text von Heinrich Heine.

Nacht der Poeten

2009: 20 Jahre nach dem Mauerfall – die deutsche Literatur ist in Bewegung. Das alte Ost-West-Koordinatensystem verblasst. Wir nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, noch einmal einen Blick zurückzuwerfen auf die geteilte Stadt, auf die Aufbruchstimmung während und direkt nach der Wende; mit Marcel Beyer („Kaltenburg“), Thomas Brussig („Wie es leuchtet“), Katja Lange-Müller („Böse Schafe“) und Julia Schoch („Mit der Geschwindigkeit des Sommers“). Im Jahr 2010 lasen unter dem Motto „Entdeckungen und Erfindungen“ die Autoren Ralf Bönt („Entdeckung des Lichts“), Hanns-Josef Ortheil („Erfindung des Lebens“) und Raul Schrott („Die Blüte des nackten Körpers“).

Die Erfindung der Vergangenheit

In Fortsetzung der 2008 begonnenen Reihe las der Schriftsteller, Übersetzer und professionelle Reisende Ilija Trojanow aus seinem Buch „Der Weltensammler“.

Weiterbildung

2009: In einer Veranstaltung zum Urheber- und Verlagsrecht ging der Referent Dr. Christian Buhl auf alle für Autoreninnen und Autoren relevanten Rechtsfragen ein. Mit „Fönen lernen“ boten wir außerdem einen Workshop zum Kreativen Schreiben (Texte und Vertonungen) für Jugendliche an, der im Kulturzentrum zakk stattfand. 2010 wurden Grundlagen belletristischen Schreibens im Prosaseminar der Schriftstellerin Liane Dirks vorgestellt und erprobt. Das Seminar zur Literaturkritik mit der Autorin und Kritikerin Tanya Lieske fiel wegen mangelnder Teilnahme aus.

Junges Literaturbüro NRW**Kopfweide. Junge Literaturtage**

150 Kinder und Jugendliche und zehn Autorinnen und Autoren sowie Künstlerinnen und Künstler verwandelten in den Herbstferien beider Jahre Schloss Benrath in eine „Kopfweide“. In je fünf Workshops wurde gedichtet, geschrieben, geprobt, gezeichnet und gedruckt. Einblicke in die Workshoparbeit vermittelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Abschlusspräsentation am zweiten Abend. Am ersten Abend war 2009 Autor und Illustrator Ole Könnecke mit der Comic-Lesung „Doktor Dodo schreibt ein Buch“ zu Gast; 2010 begeisterte der belgische Autor Bart Moeyaert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Familien mit seiner szenischen Lesung u. a. aus „Du bist da, du bist fort“. Außerdem trafen 2009/10 je drei Schulklassen zu Lesung, Gespräch und Workshop auf je eine Autorin/einen Autor, mit: Ruth Löbner, Hermann Schulz, Claudia Schreiber, Burkhard Spinnen, Manfred Theisen und Ute Wegmann.

Klasse(n)buch. Literaturprojekt in Düsseldorfer Schulen

Das 2009 mit Mitteln des Kulturstamtes gestartete Projekt erhielt im Jahr 2010 auch die Unterstützung der BürgerStiftung, sodass es von sechs auf neun Literaturprojekte an Düsseldorfer Schulen erweitert werden konnte. Jede teilnehmende Klasse erstellte während einer der neun Workshops ihr „Klasse(n)buch“ mit Texten, Zeichnungen/Fotos.

Schreibtalentiade

Gemeinsam mit dem Competence Center Begabtenförderung und anderen Kooperationspartnern wurde ein Konzept zur Durchführung eines Schreibwettbewerbs für die vierten Klassen der Düsseldorfer Grundschulen erarbeitet und in beiden Jahren durchgeführt. Die besten Jungautorinnen und Jungautoren wurden im Anschluss in Schreibwerkstätten gefördert und es entstanden die Bücher „Reisen durch Alphabetanien“ und „Fremde Welten“.

Bücherbühne. Lesungen für Familien

Die 2009 gestartete Lesereihe für Familien stellte Martin Baltscheit mit einer Lesung quer durch seine zahlreichen (Bilder-)Bücher im Marionettentheater vor; es folgte im Filmmuseum eine Veranstaltung mit der Autorin und Regisseurin Ute Wegmann und Geschichten vom Verabschieden in Büchern und Filmen. 2010 wurde die Reihe im Marionettentheater fortgesetzt: Es lasen Zoran Drvenkar, Sabine Neuffer und Jutta Richter.

Michael Serrer

Leiter des Literaturbüros NRW e.V.

Heike Funke

Mitarbeiterin des Literaturbüros NRW e.V.

Maren Jungclaus

Mitarbeiterin des Literaturbüros NRW e.V.

4.10 Literaturbüro NRW e.V.	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	5.300	4.800
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	500	600
Veranstaltungen	81	87
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	315	260
davon städtischer Zuschuss	144	125
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	160	106

4.11 Puppentheater Helmholtzstraße

Kurzprofil

Im Dezember 1992 übernahm Manuela von Zacharewicz das Puppentheater Helmholtzstraße. Seitdem sind in der eigenen Werkstatt nach den Ideen der Theaterleiterin über 460 Puppen und 55 Inszenierungen für Kinder ab zweieinhalb Jahren entstanden, und jedes Jahr kommt eine Neuinszenierung hinzu.

Unterstützt durch das „Seifenblasen Figurentheater“ aus Meerbusch bietet das Puppentheater, saisonal bedingt, an bis zu sieben Tagen in der Woche ein abwechslungsreiches Programm. Märchen und Geschichten werden erzählt, welche die Zuschauer in fantastische Welten entführen. Für ein aktives und vielfältiges Theatererlebnis sorgt außerdem das Mitspielen der Kinder, welche in den Vorstellungen nicht selten zu Komplizen und fleißigen Mithelfern werden.

Unser Ziel ist es, Kinder auf spielerische Weise an Kultur und Theater heranzuführen. Neben Familien nutzen jährlich ca. 150 Kindertagesstätten und Schulen unser Angebot.

Spielzeit 2009

In der Spielzeit 2009 standen folgende Stücke auf dem Programm:

Eigene Inszenierungen für Kinder ab zweieinhalb Jahren:

„Ratz der Bär“
 „Der kleine Hase mit den großen Ohren“
 „Kasper und das Sandmännchen“
 „Der kleine Drachen“
 „Olifant fährt Eisenbahn“
 „Kasper und der Weihnachtsmann“
 (Neuinszenierung)

Gastbühneninszenierungen für Kinder ab drei Jahren:

„Kleiner Drache Wütebrecht“
 „Rosis erster Wackelzahn“
 „Der Froschkönig“
 „Der dicke fette Pfannkuchen“
 „Peterchens Mondfahrt“
 (Neuinszenierung)
 „Die kleine Hexe sucht das Christkind“

Spielzeit 2010

In der Spielzeit 2010 standen folgende Stücke auf dem Programm:

Eigene Inszenierungen für Kinder ab zweieinhalb Jahren:

„Kasper und Struppi“
 „Superhäschen“ (Neuinszenierung)
 „Ratz der Bär“
 „Kasper und die Wunderlampe“
 „Olifant fährt Eisenbahn“
 „Der aller kleinste Weihnachtswichtel“

Gastbühneninszenierungen für Kinder ab drei Jahren:

„Die sieben Geißlein“
 „Die drei kleinen Schweinchen“
 „Rumpelstilzchen“ (Neuinszenierung)
 „Rosis erster Wackelzahn“
 „Der kleine Bär und die lange kalte Winternacht“

Vorschau auf das Jahr 2011

Im Jahr 2011 sind Umbauarbeiten geplant. Neben einer Neugestaltung des Foyers wird das Büro in die erste Etage verlegt. In dem ehemaligen Büroraum werden ein Puppentheatermuseum und ein Aufenthaltsbereich entstehen.

Im Spielplan 2011 sind fünf Wiederaufnahmen und sechs Gastspiele geplant.

Außerdem zeigen wir im Herbst zwei Abendvorstellungen von „Hannes und Paul“, gespielt vom Seifenblasen Figurentheater.

Die diesjährige Neuinszenierung wird im November Premiere haben.

Manuela von Zacharewicz

Direktorin Puppentheater Helmholtzstraße

4.11 Puppentheater Helmholtzstraße	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	15.657	15.201
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	9.046	8.843
Veranstaltungen	272	259
Neue Inszenierungen	1	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	128	130
davon städtischer Zuschuss	57	60
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	6	6

4.12 tanzhaus nrw düsseldorf

Jahresbericht 2010 der tanzhaus Bühne

259 Veranstaltungen (inkl. 57 Salsa- und Tango-Abenden) fanden im Jahr 2010 statt und wurden von 52.000 Menschen (inkl. 16.225 Salsa- und Tangobesucher) wahrgenommen. Unter den 259 Veranstaltungen hat das tanzhaus nrw 20 verschiedene Bühnenstücke produziert sowie 62 verschiedene Gastspiele eingeladen.

Programmlinien der tanzhaus Bühne

Internationale Highlights mit Stücken von Joseph Nadj (HU), Heddy Maalem (FR), Dave St Pierre (CA) und – zum ersten Mal im tanzhaus nrw – auch von Alain Platel (BE) sorgten nicht nur für viele Besucherinnen und Besucher, sondern für eine starke Presseresonanz sowohl im Feuilleton als auch in der Fachpresse. Inhaltliche Schwerpunkte waren, neben den fünf Festivals der Sparte „**Tänze der Welt**“ und der fünften Auflage von **Temps d’Images**, die **Länderreihen** zum zeitgenössischen Tanz aus Korea und Ungarn. Als neue Formate wurden bei den „Tänzen der Welt“ die Salsa Dance Days eingeführt, im Bereich Hip-Hop das Festival „Ladies’ Attack“. Besondere Aufmerksamkeit wurde unter dem Titel „**Sacre+**“ dem Tanz- und Musikklassiker „Das Frühlingsopfer“ gewidmet: Nach dem Gastspiel der kanadischen Choreografin Marie Chouinard, das bereits im April 2010 das große Interesse an diesem Thema bewies, sorgte das **Festival „Sacre+“** im Herbst 2010 für eine thematisch orientierte, lebendige Spielzeiteröffnung 2010/11. Das Festival präsentierte neben den äußerst verschiedenen ästhetischen Ansätzen zum „Sacre“, u. a. von Xavier Le Roy und Tero Saarinen, auch ein Künstlerlabor in Zusammenarbeit mit der Kölner Tanzakademie sowie eine Fachtagung mit einer Vielzahl von Tanzwissenschaftlerinnen und Tanzwissenschaftlern. Zum fünften Mal fand im Januar das in Fachkreisen hoch angesehene Festival „**Temps d’Images**“ statt und führte den begonnenen Brückenschlag zur bildenden Kunst fort, u. a. durch die erstmalige Zusammenarbeit mit

der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln. Das internationale Netzwerk ermöglicht neben dem Austausch zudem Präsentationsmöglichkeiten von NRW-Künstlerinnen und -Künstlern bei den Partner-Institutionen.

tanzhaus für junges Publikum mit „Take-off: Junger Tanz“

Angesichts des Endes von „Tanzplan Deutschland“ im Dezember 2010 hat „Take-off: Junger Tanz“ eine große Anstrengung unternommen, u. a. mit einem „Finale“-Programm im November, um wegweisende Akzente zu setzen. Die Zahlen sind mit **74 Bühnenvorstellungen** für junges Publikum mit knapp **10.000 Besucherinnen und Besuchern** beeindruckend. Das „Take-off“-Festival wurde Anfang Februar zum Anziehungspunkt für internationale Veranstalter in dieser Sparte, deren Stärkung hierzulande weiterhin Pionierarbeit ist. Die Herausgabe einer Publikation mit dem renommierten Beltz-Verlag konnte ebenfalls im Jahr 2010 angestoßen werden. Die **200-seitige Publikation „Aufwachsen mit Tanz“** erschien Anfang 2011, und das tanzhaus nrw ist damit zum ersten Mal Herausgeber eines Buches.

Drei Kinder- und Jugendproduktionen

von und mit professionell tätigen Künstlerinnen und Künstlern wurden im Jahr 2010 zur Uraufführung gebracht: „Kopffüßler“ von Barbara Fuchs (für Babys ab sechs Monate), „kind-Gerecht“ von Theater Fayoumi/Sabine Seume (für Kinder ab acht) und „Medo“ von Membros (für Jugendliche). „Variations S“ der kanadischen Gruppe Cas Public und die neue Arbeit des französischen Hip-Hop-Ensembles Clash 66 waren weitere Stücke, die als **Koproduktion** im Ausland entstanden sind und sich Anfang 2011 als deutsche Erstaufführungen präsentierten. Besonders hervorzuheben im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen (Teilhabe) ist das Projekt „**Le Sucre Du Printemps**“, eine

deutsch-französische Fassung des Klassikers von Strawinsky mit 20 Jugendlichen und in Kooperation mit dem Choreografischen Zentrum unserer Partnerstadt Toulouse.

Unter dem Begriff „**Chance Tanz**“ wurde das Folge-Projekt von „Wilde Zeiten“ mit besonderer Förderung der drei Düsseldorfer Rotary-Clubs und unter Leitung von Guido Markowitz realisiert: „Hammer Zeiten“ mit 25 jugendlichen Akteuren aus sozialen Brennpunkten, begleitet von einer Live-Band, war wieder ein großer Erfolg. U. a. unter Beteiligung des **Jungen Ensembles am tanzhaus nrw (JET)** unter Leitung von Ulla Geiges, hat in den NRW-Osterferien die Youngsters-Tanzarbeitswoche ihre konzentrierte Fortsetzung gefunden. In den Herbstferien fand dann erneut das Erfolgsformat des „Tanzcamps“ mit mehr als 100 Jugendlichen statt. Das **Festival für die Aller kleinsten** (von null bis fünf Jahre) Anfang Oktober festigte in seiner dritten Auflage seine „Alleinstellung“ im deutschsprachigen Raum in der Sparte Tanz für junges Publikum.

Im **Hip-Hop** beziehungsweise Urban Dance hat das tanzhaus nrw die internationalen Formate „Juste Debout“ und „Funkin’ Styles“ weitergeführt. „Funkin’ Styles“ erlebte eine enorme Resonanz mit mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und wird im Jahr 2011 international ausgeweitet. Die Neuformatierung der HipHop Dance Days in ein Festival, das sich den **weiblichen Hip-Hop-Künstlerinnen** unter dem Titel „**Ladies’ Attack**“ widmet, hat sich als Glücksgriff erwiesen. Resonanz, Qualität und Stimmung waren sehr gut. Eine Fortsetzung für November 2011 ist in Planung.

* * *

tanzhaus produktionen

Mit 20 Bühnenproduktionen, die zum großen Teil im tanzhaus nrw zur Uraufführung kamen, wurde die Frequenz der Vorjahre im Rahmen der koproduzierten Künstlerinnen und Künstler erneut übertroffen. Überdurchschnittlich vertreten waren dabei Projekte für und mit jungem Publikum (s. o.). Und: Der Erfolg unserer **NRW-Künstlerförderung** unter dem Label iDAS (International Dance Artist Service)

dokumentierte sich in den Einladungen von Ben J. Riepe (Düsseldorf), Ludica/MorganNardi & Tanaka Naoko (Düsseldorf) und Fabien Prioville (Essen) zur Tanzplattform Deutschland in Nürnberg im Februar 2010, dem „Besten“-Forum des zeitgenössischen Tanzes aus Deutschland. Auch Alexandra Waierstall, Stephanie Thiersch und Silke Z. waren mit durch das tanzhaus nrw koproduzierten Stücken auf Tournee. Bei den **internationalen Koproduktionen** konnten erstmals Cesc Celabert (ES) und die Gruppe Membros (BRA) gebunden werden. Ein Wiedersehen gab es mit Germaine Acogny (SEN) und mit Raimund Hoghe (Düsseldorf). Die dreiwöchige **Sommer-Residenz** hat in ihrer vierten Auflage sechs ausgesuchten Künstlergruppen die Möglichkeit geboten, Recherchen für neue Projekte zu betreiben.

* * *

Ausblick 2011

Das Festival „**tanz nrw**“ wird im Mai zum dritten Mal die besten NRW-Stücke einem (vor allem) professionellen Publikum in Form von „Einkäufern“ und Veranstaltern vorstellen. Die Kunststiftung NRW hat die neue Highlight-Reihe „**Global Dance Alliances**“ mit insgesamt 50.000 Euro gefördert, die herausragende Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstler sowie Compagnien – i.d.R. als tanzhaus-Koproduktion – vorstellt, und mit deren Unterstützung auch Nachwuchstalente aus dem jeweiligen Kontinent präsentiert werden. Die ersten Allianz-Compagnien im Januar und Februar mit **Australian Dance Theater** und **Jan Fabres** neuer Produktion sind gut angenommen worden. „**Take-off: Junger Tanz**“ muss ab 2011 ohne die Förderung des Bundes und der Kunststiftung NRW mit verstärkter Unterstützung von Stadt und Land fortgeführt werden!

Zu guter Letzt: das tanzhaus nrw konnte sich mit finanzieller Unterstützung der Landeshauptstadt Düsseldorf im **Online-Marketing** mit einer zeitgemäßen Website sowie einer Vielzahl von Aktivitäten in Web 2.0 neu aufstellen.

* * *

Jahresbericht 2010 zur tanzhaus akademie

Wöchentlich über 80 Künstlerinnen und Künstler aus mehr als 20 Ländern unterrichten in der tanzhaus akademie. Mehr als 70 Gastdozentinnen und Gastdozenten ergänzen das Programm an Wochenenden, im professionellen Tanztraining und in den sechs Workshop-Festivals **AfroLatin, Orientale, Flamenco, Stepptanz, Tango** und den **Salsa Dance Dayz** (neu!) mit internationaler Ausstrahlung. Ergänzend gab es Angebote in Körperarbeit, Stimmbildung, Gesang und Theater. Insgesamt fanden 671 Kurse und Workshops in mehr als 19 verschiedenen Tanztechniken statt. Darunter waren zwölf Projekte, 130 Workshops und 111 Intensivkurse. Das Programm richtet sich generationsübergreifend an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das morgendliche **Angebot für professionelle Tänzer** ist nahezu einmalig in der Region und wurde von 1.000 Tänzerinnen und Tänzern wahrgenommen. Durch seine frühe und bahnbrechende Förderung des Hip-Hop-Tanzes zählt das tanzhaus nrw heute zu den ersten Adressen in der internationalen Szene. Das Team der tanzhaus akademie unterstützte in der Vorbereitung und bei der Durchführung zahlreiche Projekte des Jungen Tanzhauses, z. B. das Tanzcamp, Take-off: Show-off und internationale Battles, wie „Funkin' Styles“, die Krump Session und Juste Debut.

Programm Teens & Kids

Das Kursangebot für **Teens & Kids** wurde ausgebaut und erreichte mit jährlich 156 Kursen und Workshops 2.253 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Programm bietet Eltern-Kind-Kurse ab zwei Jahren an und „endet“ mit Hip-Hop und Break-Dance-Klassen für 15- bis 16-Jährige.

Workshopfestivals „Tänze der Welt“

Im Jahr 2010 fanden unter der Regie der tanzhaus akademie **sechs** Festivals mit 38 Aufführungen und Partys statt. Diese wurden von **8.800 Bühnenbesucherinnen und Bühnenbesuchern** (durchschnittliche Auslastung: 230 Besucher) frequentiert und boten 130 Workshops mit 1.620 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (durchschnittliche Auslastung 12,5 Teilnehmer pro Workshop).

Teilnehmerfeste

Die tanzhaus akademie veranstaltete elf Teilnehmerfeste mit 3.000 Besucherinnen und Besuchern und vier Werkschauen, die ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Kursen ist.

Entwicklung der Anmeldezahlen

Insgesamt haben 671 Kurse, Intensivkurse und Workshops stattgefunden mit 11.180 Unterrichtsstunden (1.000 weniger als in 2009) und 9.636 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (200 weniger als 2009). 5.200 Unterrichtsstunden werden durch das Weiterbildungsgesetz in NRW gefördert.

Ausblick tanzhaus akademie 2011

Die tanzhaus akademie wurde im Februar 2010 erfolgreich nach **Gütesiegelverbund Weiterbildung** zertifiziert. Die „Salsa Dance Dayz“ sind von Anfang an sehr gut angenommen worden und werden deshalb fortgesetzt. Die Multiplikatorenfortbildung „Die Tanzlust wecken“, gefördert durch den europäischen Sozialfonds, fand zum zweiten Mal erfolgreich statt und wird im Herbst fortgesetzt.

Bertram Müller

Direktor tanzhaus nrw düsseldorf

4.12 tanzhaus nrw düsseldorf	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	179.116	188.882
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	39.675	45.884
Veranstaltungen im Bühnenbereich	269	250
Durchgeführte Angebote der Tanzwerkstatt	810	805
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	3.484	3.572
davon städtischer Zuschuss	1.011	1.100
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	901	844

4.13 Theater an der Luegallee

2009

Aufführungen

Das Theater an der Luegallee führte im Jahr 2009 insgesamt 263 Veranstaltungen durch (im Vorjahr 266).

Besucher

Im Berichtsjahr 2009 besuchten 14.514 Zuschauerinnen und Zuschauer die Abend-, Nachmittagsveranstaltungen und Matineen des Theaters an der Luegallee (im Vorjahr 15.575). Umgerechnet auf die Anzahl der Vorstellungen (263) ergibt sich eine Zahl von 55 Besuchern pro Vorstellung. Bei unserem Platzangebot von 75 Plätzen erreichte das Theater an der Luegallee eine Auslastung von 73 Prozent. Insgesamt sank die Anzahl der Besucher im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent. Allerdings wurden auch zwei Prozent weniger Veranstaltungen angeboten.

Programm

Insgesamt wurden 26 unterschiedliche Produktionen gezeigt.

15 Produktionen waren Eigenproduktionen des Theaters, davon waren:

Acht Produktionen Neuinszenierungen im Jahr 2009.

Sieben Inszenierungen Wiederaufnahmen von Eigenproduktionen aus dem Vorjahr.

Acht Inszenierungen mit insgesamt 16 Aufführungen waren Gastspiele.

Sieben Produktionen fallen unter das Genre „literarische Programme“.

Fünf Produktionen fallen unter das Genre „Drama“.

Drei Produktionen fallen unter das Genre „Komödie“.

Zwei Produktionen fallen unter das Genre „Revue“.

Sechs Produktionen fallen unter das Genre „Musik“.

Besonderheiten

Parallel zu den laufenden Produktionen begann die sehr aufwändige Probenarbeit zur Revue „Wir Insulaner“. Diese Produktion band sehr viel an Kraft und Ressourcen in diesem Jahr. Außerdem musste das Theater im April wegen der beteiligten Laienakteurinnen und Laienakteure, die nur an Abenden proben konnten, das Theater für 14 Tage schließen.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise haben sich im Jahr 2009 nicht verändert. Die normale Karte kostet 16 Euro. Ermäßigung auf 11,50 Euro geben wir für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Arbeitslose und Behinderte. Das Theater hat sich weiterhin einer Gutscheineheft-Organisation angeschlossen. Im Rahmen dieser Aktion erhalten zwei Besucherinnen und Besucher zwei Karten zum Preis von jeweils acht Euro.

* * *

Änderungen/Investitionen

Das Theater hat im Jahr 2009 keine nennenswerten Investitionen getätigt. Es wurden auch keine betrieblichen Änderungen vorgenommen.

* * *

2010

Aufführungen

Das Theater an der Luegallee führte im Jahr 2010 insgesamt 273 Veranstaltungen durch.

Besucher

Im Berichtsjahr 2010 besuchten 14.224 Zuschauerinnen und Zuschauer die Abend-, Nachmittagsveranstaltungen und Matineen des Theaters an der Luegallee. Umgerechnet auf die Anzahl der Vorstellungen (273) ergibt sich eine Zahl von 52 Besuchern pro Vorstellung. Bei unserem Platzangebot von 75 Plätzen erreichte das Theater an der Luegallee eine Auslastung von 70 Prozent. Insgesamt sank die Anzahl der Besucher im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent.

Programm

Es wurden 21 unterschiedliche Produktionen gezeigt.

- 15 Produktionen waren Eigenproduktionen des Theaters, davon waren:
 - Sieben Produktionen Neuinszenierungen im Jahr 2010.
 - Acht Inszenierungen Wiederaufnahmen von Eigenproduktionen aus dem Vorjahr.
 - Sechs Inszenierungen mit insgesamt acht Auführungen waren Gastspiele.
 - Sechs Produktionen fallen unter das Genre „literarische Programme“.
 - Drei Produktionen fallen unter das Genre „Drama“.
 - Drei Produktionen fallen unter das Genre „Komödie“.
 - Zwei Produktionen fallen unter das Genre „Revue“.
 - Fünf Produktionen fallen unter das Genre „Musik“.
 - Eine Produktion fällt unter das Genre „Feature“.
 - Eine Produktion fällt unter das Genre „Satire“.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise haben sich im Jahr 2010 nicht verändert. Die normale Karte kostet 16 Euro. Ermäßigung auf 11,50 Euro geben wir für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Arbeitslose und Behinderte. Das Theater hat sich weiterhin einer Gutscheineft-Organisation angeschlossen. Im Rahmen dieser Aktion erhalten zwei Besucher zwei Karten zum Preis von jeweils acht Euro.

Änderungen/Investitionen

Das Theater hat im Jahr 2010 ein Betriebsbüro im Haus Luegallee 4 angemietet. Es wurden darüber hinaus keine betrieblichen Änderungen vorgenommen.

Geplante Änderungen

Auf Grund des Anstiegs der Zuschauerzahlen mit freiem Eintritt (Gutscheinefte) haben wir im Jahr 2011 die Konditionen für die Gutscheinefte geändert. Ab diesem Jahr kommt die zweite Person nicht mehr kostenlos ins Theater, sondern erhält einen Rabatt von 75 Prozent. Beide Besucher zahlen jetzt zusammen 20 Euro (früher 16 Euro).

Ingrid Wanske

Theaterdirektorin Theater an der Luegallee

Joachim Meurer

Theaterdirektor Theater an der Luegallee

4.13 Theater an der Luegallee	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	14.514	14.224
Veranstaltungen	263	276
Neue Inszenierungen	8	7
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	219	189
davon städtischer Zuschuss	48	32

4.14 zakk – Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation gGmbH

2009 wie 2010 waren recht erfolgreiche Jahre für das zakk mit stabilen Besucher- und Umsatzergebnissen. Noch nie waren so viele Veranstaltungen ausverkauft. Mit den deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry Slam konnten wir uns bundesweit – und wenn man die Schweiz, Österreich und Liechtenstein noch dazu zählt – sogar international profilieren. Auch bei einigen Konzerten gelingt es uns zunehmend, Tickets ins benachbarte Ausland zu verkaufen. In NRW zählen wir zu den Top-Clubs für Independent-Konzerte im Rock-/Pop-Bereich.

Im Kontrast dazu, aber nicht im Widerspruch, stehen unsere Aktivitäten auf der lokalen Bühne. Das Kabarett-Heimspiel mit (fast) allen Düsseldorfer Kabarettistinnen und Kabarettisten auf der Bühne war sicherlich ein Highlight im Programm. Aber auch das Straßenfest, das Edelweißpiratenfestival, die lokalen Musikfestivals und die verschiedenen Nachwuchsformate zeigen, dass wir in den lokalen Szenen gut vernetzt sind und eine aktive Rolle spielen.

Mit über 600 Veranstaltungen, rund 150.000 Gästen im Jahr, über 100 Kooperationspartnern und noch mehr Anfragen nach Räumen, Unterstützung und Beratung sowie nach gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten ist das zakk längst über seine eigentlichen Kapazitätsgrenzen hinausgewachsen. Oft müssen wir leider „Nein“ sagen, weil wir interessante Ideen und Angebote nicht mehr unterbringen können.

Für unser Programm gab es in beiden Jahren viele positive Rückmeldungen, gute Kritiken in den Medien und vor allem stabile Besucherzahlen, verteilt über alle Altersschichten. Junge Autoreninnen und Autoren, Poetry Slammer, Bands und andere Künstlerinnen und Künstler, die regelmäßig im zakk auftreten, gewannen auch in den vergangenen Jahren renommierte Preise, was die gute Qualität „unserer“ Künstlerinnen und Künstler belegt.

Auch das zakk selbst ist 2010 mit zwei wichtigen Preisen ausgezeichnet worden: Zum einen wurde dem interkulturellen Sprachcamp, welches wir im Sommer zusammen mit der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) veranstaltet haben, der 1. Düsseldorfer Integrationspreis verliehen. Zum anderen wurde das Konzertprogramm des zakk mit der Spielstättenförderung der Landesregierung, des Landesmusikrates und der Initiative Musik ausgezeichnet. Beide Preisgelder investieren wir 2011 in die Förderung lokaler Projekte.

* * *

Aktuelle Musik

Die Musiksparte des zakk konnte 2009 wie 2010 gute Erfolge verzeichnen. Es wurden wieder viele nationale und internationale Top-Acts ins zakk geholt, die künstlerisch überzeugen konnten und die Halle beziehungsweise den Club füllten. Noch nie gab es so viele ausverkaufte Konzerte, u. a. von Acts wie The Kills oder Bon Iver, die das zakk in 2009 besuchten, als auch Gruppen wie The Whitest Boy Alive und Samy Deluxe. 2010 präsentierten wir die wichtigsten deutschen Independent-Bands unter dem Motto „German Indie Invasion“ im zakk. Gruppen und Künstler wie Jochen Distelmeyer (Ex-Blumfeld), Tocotronic, Fehlfarben, Die Sterne oder beat!beat!beat! standen im zakk auf der Bühne.

Aber auch künstlerisch hochinteressante internationale Bands begeisterten ihr Publikum: William Fitzsimmons (USA), Lila Downs (Mexiko), Kumbia Queers (Argentinien), Katzenjammer (Norwegen), Calexico (USA), Iron & Wine (USA), Young Rebel Set (UK) und The Residents (USA), um nur einige zu nennen. Vor allem der „Internationale Musiksommer“ findet immer mehr Anhänger. 2010 startete auch die Reihe „Female Voices“, mit der wir mehr interessante und gute Frauen auf die Bühne bringen.

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt bildete die Förderung der lokalen Szene. Knapp hundert regionale Bands standen im Jahr 2010 auf den zakk-Bühnen – wir konnten sogar etliche Bands als lokale Supports für internationale Bands unterbringen. Dies ist für hiesige Musikerinnen und Musiker eine erstklassige Möglichkeit, sich vor einem großen Publikum zu präsentieren und ein bisschen Luft der internationalen Musikszene zu schnuppern. Im Auftrag des Kulturamtes betreuen wir das Internetportal „musikszene-duesseldorf“, haben eine Proberaumumfrage durchgeführt sowie an einem Konzept zur Förderung lokaler Bands mitgearbeitet.

* * *

Wort und Bühne

2009 stand das Programm durch die Ausrichtung der XIII. Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften schwerpunktmäßig unter dem Motto „Poetry Slam“. Vom 29.10.2009 bis zum 31.10.2009 kämpften über 250 Poetinnen und Poeten in drei unterschiedlichen Wettbewerbsdisziplinen auf dem größten europäischen Festival der Bühnenliteratur, um den begehrten Titel „Deutschsprachiger Poetry Slam Meister“ zu gewinnen. Zum zweiten Mal waren die Meisterschaften zu Gast im zakk und erstmals in Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus, wo unter anderem das große Einzel-Finale stattfand.

Noch im Nachhinein gab es sehr viele positive Rückmeldungen von den Slammern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Orgateams sind weit über Düsseldorf hinaus in beratender Funktion gefragt. Aber auch neben den Meisterschaften brachte das zakk wieder viele namhafte Autorinnen und Autoren und neue Formate auf die Bühne.

So konnte z. B. der Kabarettbereich weiter zulegen. Es traten auf: Volker Pispers, Weber/Beckmann, Rainald Grebe, die Kapelle der Versöhnung, der Club der polnischen Versager, Thilo Seibel, der unglaubliche Heinz, Horst Fyrguth und Fatih Cevikkollu. Es gab außerdem eine türkische Kabarettnacht mit Serhat Dogan, Ilhan Attasoy und Kerim Pamuk.

Neue Formate, neue Ideen und neue Konstellationen von Autorinnen und Autoren wurden 2010 gemeinsam auf die Bühne gebracht: Im März bei der Nacht der guten Literatur z. B. traten die Autoren Jochen Schmidt und Selim Özdoğan gemeinsam auf. Katinka Buddenkotte, Markim Pause, Dagmar Schönleber und Matthias Reuter lesen regelmäßig aus ihren neusten Werken. Mit anderen Präsentationsformen gelingt es uns, neues Publikum zu erschließen und für Literatur zu interessieren.

Neben Autoren wie Wiglaf Droste, Wladimir Kammer, Max Goldt, Frank Goosen, Fritz Eckenga, Oliver Polak, Jess Jochimsen, Frank Schulz, Sebastian23, Marc-Uwe Kling, Jürgen Teipel & Harry Rowohlt u.v.m. ist es uns natürlich auch ebenso wichtig, den Autorinnen eine Bühne zu geben. 2010 konnten wir Melda Akbas, Sefi Atta und Jana Hensel ebenso im zakk begrüßen wie die international bekannte Autorin Marina Lewycka (die „weibliche Kammer“) aus der Ukraine.

Auch die bewährte Zusammenarbeit mit dem Theater am Schlachthof/Neuss bei der Produktion des „Stunk im zakk“ konnten wir in den letzten beiden Jahren fortführen. Im Oktober 2010 wurden bereits am ersten Vorverkaufstag für den Stunk 2011 über 1.000 Karten verkauft.

* * *

Politik und Projekte

Im Superwahljahr 2009 haben wir gemeinsam mit unterschiedlichen Kooperationspartnern Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen organisiert, u. a. Wirtschaftskrise, Afghanistanpolitik, Bildungs- und Umweltpolitik. Allerdings wird es für das zakk immer schwieriger, gut besetzte und gut besuchte Veranstaltungen zu organisieren, da wir in direkter Konkurrenz zu „schnelleren“ Medien (TV, Internet) stehen. Grundsätzlich ist aber nach wie vor ein reges Interesse an politischen Veranstaltungen vorhanden, gerade auch bei jungen Leuten.

Das zakk bot auch 2009/10 wieder anderen Gruppen und Initiativen Räume für Vorträge, Diskussion und Vernetzung an: wir kooperieren

mit über 100 Initiativen, Gruppen und Institutionen dieser Stadt. Daraus entstehen interessante Veranstaltungen und ungewöhnliche Formate, wie z. B. das politische Frühstück. Wir sind auch selber in verschiedenen Netzwerken aktiv (z. B. bei den WeibsStücken) oder arbeiten mit Kooperationspartnern (z. B. VHS, Eine Welt Forum, Respekt & Mut) zusammen.

2010 konnten wir gemeinsam mit der Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen e.V. (VDJ) z. B. die Theologin Uta Ranke-Heinemann auf die Bühne holen. Sie diskutierte sehr engagiert zum Thema „Sexueller Missbrauch durch katholische Geistliche“ und regte damit durchaus kontroverse Diskussionen an. Auf andere Art, aber ebenso engagiert diskutierte Beatrice von Weizsäcker im zakk zum Thema „Warum ich mich nicht für Politik interessiere“. Der überwiegende Teil der Diskussionsveranstaltungen kostet keinen Eintritt.

Bereits seit 2009 treffen sich Künstlerinnen und Künstler, Studierende, Kulturmacherinnen und Kulturmacher sowie Menschen aus Initiativen und Projekten zum Thema Stadtentwicklung in Düsseldorf. Unter dem Motto „Freiraum für Bewegung“ gab es 2010 erste öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen, um auf die ganz unterschiedlichen Fragen und Probleme aufmerksam zu machen. Gentrifizierung, Lebensstil, Verdrängung oder Stadterneuerung waren dann auch Themen einer größer angelegten Informations- und Diskussionsreihe, die unter dem Titel „Schatz, wir müssen mal reden!“ an verschiedenen Orten stattfand. Wir verstehen uns als Teil dieser Bewegung, die kreativen und soziokulturellen Initiativen einen Platz gibt.

* * *

Interkultur

Rund ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger Düsseldorfs haben einen Migrationshintergrund, Tendenz steigend. Und diese Realität soll sich auch in der Arbeit des zakk widerspiegeln. Deshalb ist der Bereich Interkultur als Querschnittsaufgabe angelegt und findet in allen zakk-Bereichen statt.

Im Bereich Wort & Bühne konnte in 2009 mit „Der Club der polnischen Versager“ eine Kultveranstaltung aus Berlin ins zakk geholt werden. Der Kabarettist Fatih Cevikkollu las im Rahmen der Düsseldorfer Begegnungswoche aus seinem Buch „Der Moslem TÜV“, in dem er augenzwinkernd die Diskussion um Integration und Terrorismus beschreibt. Alte Bekannte wie Wladimir Kaminer gaben sich mit Lesung und Russendisco die Ehre. Noah Sow und Mutlu Ergün veranschaulichten in ihrer Edutainment-Show mit Quiz, Stand-up, Rap, Lesung und viel Satire auf anschauliche Weise den alltäglichen Rassismus.

Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Party Balkan Beate, die seit Anfang 2009 einen regelmäßigen Termin in der zakk-Partyplanung bekommen hat, mit sehr jungem, internationalem Publikum und einer enthusiastischen Stimmung.

Auch abseits der eigenen Räumlichkeiten war das zakk aktiv, denn Beratung (z. B. Enije, Mosaik e.V., RAA, Fachstelle Integration) und Vernetzung von Künstlerinnen und Künstlern, Vereinen und Initiativen ist ebenfalls wichtiger Bestandteil der interkulturellen Arbeit des zakk, der sich nicht unbedingt im Veranstaltungskalender spiegelt.

Im Bereich Musik stand vor allem die Nachwuchsförderung auf dem Programm. Im Projekt LocalWorldTunes wurden insgesamt neun Bands in den Bereichen Technik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Eigenvermarktung geschult und traten selbstverständlich im Anschluss an die Workshops auch im zakk auf. Hilal Sezgin & Wladimir Kaminer lasen aus ihren aktuellen Büchern und der mehrsprachige „Nazim Hikmet“-Abend war zu groß für unser kleines Studio, so dass wir viele Leute wieder nach Hause schicken mussten. Im Bereich Politik gab es im Rahmen der Reihe „Perspektiven auf Integration“ Vorträge u. a. von Mark Terkessidis („Interkultur“) und von Dr. Gunilla Fincke zum Thema „Gefühlte Integration“, was gerade auf die im Oktober dominierende „Sarrazin-Debatte“ ein interessantes Licht warf.

Mittlerweile sind die Erfahrungen, die das zakk mit seiner interkulturellen Öffnung gemacht hat, auch überregional gefragt, so wurde u. a. das zakk als Best-Practise-Beispiel auf dem europäischen Shortcut-Kongress „Kultur und Teilhabe“ 2010 in Dortmund präsentiert.

* * *

Partys und Feste

Das zakk war von jeher immer auch ein Ort zum Feiern. Und der ureigene Wunsch des zakk, Neues zu versuchen, macht natürlich auch bei den Partys nicht halt. So finden die verschiedensten Konzepte auf der Fichtenstraße einen Rahmen. Die klassischen zakk-Partys wie „Frauenschoof“, „Die üblichen Verdächtigen“, „Back to the 80ies“ oder „50plus“ sind natürlich nach wie vor fester Bestandteil des Disco-Fahrplans. Ergänzt werden sie von Club-Konzepten, die das zakk häufig mit Kooperationspartnern realisiert. „Balkan Beate“ schlägt die kulturelle Brücke zum Gypsy-Sound und zur Weltmusik. „Tour de France“ – eine Kooperation mit dem Institut Français – gewährt Einblicke in neue (und alte) französische Popmusik und „Da Deng“ steht für die regionale Hip-Hop-Szene.

Neu ist, dass wir unseren Gästen die Möglichkeit geben, während der Disco ihre eigene Privat-Party zu feiern. Sei es der runde Geburtstag, das bestandene Diplom oder die gelungene Scheidung. Das zakk bietet den Raum, die Infrastruktur und das passende Ambiente zu günstigen Preisen.

* * *

Wirtschaftliche Entwicklung

In 2010 können wir, zum sechsten Mal in Folge, ein ausgeglichenes Ergebnis vorlegen, trotz gestiegener Kosten und obwohl wir seit Jahren in wichtigen Bereichen, z. B. bei den Eintrittsgeldern für Partys oder bei den Getränken, die Preise nicht erhöht haben. Natürlich wollen und müssen professionelle Künstlerinnen und Künstler auch Geld verdienen, zumal es z. B. mit CDs schwieriger geworden ist. Nach wie vor finanziert sich das zakk zu rund 70 Prozent aus eigenen Mitteln sowie Projektzuschüssen. Mit dieser hohen Eigenfinanzierungsquote stehen

wir nicht nur in Düsseldorf an der Spitze, auch im bundesweiten Vergleich mit anderen soziokulturellen Kulturzentren liegen wir deutlich über dem Durchschnitt von rund 50 Prozent.

Allerdings wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, die hohe Eigenfinanzierungsquote zu halten. Das betrifft sowohl die Einnahmen aus Eintrittsgeldern, die Gastro-Umsätze als auch die Beschaffung von Projektmitteln oder Sponsoren. Da wir keine Rücklagen bilden dürfen, stehen wir jedes Jahr vor der Herausforderung, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften.

Jochen Molck

Geschäftsführer zakk gGmbH

4.14 zakk gGmbH	2009	2010
Besucherinnen und Besucher	159.234	145.004
Veranstaltungen	629	605
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	2.518	2.485
davon städtischer Zuschuss	774	779
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	45	28

05

*Autoren -
verzeichnis*

Anna, Dr., Susanne
Direktorin des Stadtmuseums
(0211) 89-93737

Bachleitner, Anton
Theaterdirektor der Düsseldorfer Marionetten-
Theater gGmbH
(0211) 328432

Becker, Michael
Intendant der Tonhalle
Düsseldorf/Düsseldorfer Symphoniker
(0211) 89-93606

Berger, Ariane
Kaufm. Geschäftsführerin der Kunsthalle
Düsseldorf gGmbH
(0211) 89-96249

Bradtke, Günter
Verwaltungsleiter der Tonhalle
(0211) 89-92081

Brenner-Wilczek, Dr., Sabine
Direktorin des Heinrich-Heine-Instituts
(0211) 89-92901

Bützer, Michael
Geschäftsführer des NRW-Forums Kultur
und Wirtschaft e.V.
(0211) 89-26680

Christiani, Prof., Reinhold
Vorsitzender des Vereins zur Förderung des
Heinrich-Heine-Geburtshauses e.V.
(0211) 3112522

Desinger, Bernd
Direktor des Filmmuseums
(0211) 89-93770

Eckert-Schweizer, Angela
Geschäftsführerin der Quadriennale GmbH
(0211) 89-99906

Fimpeler, Dr., Annette
Wissenschaftliche Mitarbeiterin des
Kulturamtes/SchiffahrtMuseums
(0211) 89-96165

Fleermann, Dr., Bastian
Direktor der Mahn- und Gedenkstätte,
Kulturamt
(0211) 89-96663

Füllner, Dr., Karin
Programmleitung und Öffentlichkeitsarbeit,
Heinrich-Heine-Institut
(0211) 89-96009

Funke, eike H
Mitarbeiterin des Literaturbüros NRW e.V.
(0211) 8284590

Gettmann, Dr., Wolfgang W.
Direktor des Aquazoo – Löbbecke Museums
(0211) 89-96152

Glaß, ieter D
Verwaltungsleiter des Restaurierungszentrums/
des Goethe-Museums
(0211) 89-96266

Grote, ochen J
Geschäftsführender Direktor der
Deutschen Oper am Rhein
(0211) 890825380

Grouwet, Carl
Kaufmännischer Direktor der
Stiftung Museum Kunstpalast
(0211) 89-24183

Hansen, Prof. Dr. Dr. h.c. mult., Volkmar
Direktor des Goethe-Museums
(0211) 89-92391

Hartmann, Robert
Vorsitzender des Künstlervereins Malkasten
(0211) 351470

Heinrich, Dr., Hans Peter
Marketing, Forum Freies Theater
(0211) 8767870

Holzappel, Dr., Heinz
Geschäftsführer filmwerkstatt düsseldorf e.V.
(0211) 4080701

Isselhorst, Richard
Vorstandsvorsitzender des Freundeskreises
Kultur Bahnhof Eller e.V.
(0211) 2108488

Jansen, Dr., Gregor
Künstlerischer Leiter der Kunsthalle
Düsseldorf gGmbH
(0211) 89-96939

Jungclaus, aren M
Mitarbeitern des Literaturbüros NRW e.V.
(0211) 307014

Kahl-Gillen, Jörg
Verwaltungsleiter der Stadtbüchereien
(0211) 89-93551

Kamp, Dr., Norbert
Direktor der Stadtbüchereien
(0211) 89-93541

Koormann, Wilfried
Verwaltungsleiter des Stadtmuseums/
des Theatermuseums
(0211) 89-96175

Köpke, Alfred
Verwaltungsleiter des Heinrich-Heine-Instituts/
des Filmmuseums/des Hetjens-Museums
(0211) 89-95577

Krösche, Klaus
Vorstand der Stiftung Schloss und Park Benrath
(0211) 89-97101

Lippert, Werner
Management NRW-Forum Kultur und
Wirtschaft e.V.
(0211) 9660036

Lohe, ans-Görg
Kulturdezernent, Geschäftsführer der
Quadriennale GmbH
(0211) 89-93093

Looz-Corswarem, Prof., Dr., Clemens von
Direktor des Stadtarchivs
(0211) 89-93779

Maas, Nicolas
Referent des Kulturdezernenten
(0211) 89-93092

Meiszies, Dr., Winrich
Direktor des Theatermuseums
(0211) 89-94668

Meurer, Joachim
Theaterdirektor des Theaters an der Luegallee
(0211) 572222

Meyer, hristoph
Generalintendant
der Deutschen Oper am Rhein
(0211) 890825324

Molck, ochen J
Geschäftsführer des zakk – Zentrum für
Aktion, Kultur und Kommunikation gGmbH
(0211) 9730010

Müller, Bertram
Direktor des tanzhauses nrw düsseldorf
(0211) 172700

Neuse, Wilfred H. G.
Sprecher des Vorstands des BBK
Bezirksverbandes Düsseldorf e.V.
(0211) 354461

Niermeyer, Amélie
Generalintendantin der Neuen Schauspiel-
gesellschaft mbH Düsseldorf
(0211) 8523110

Peters, Getrud
Kuratorin KIT – Kunst im Tunnel
(0211) 89-20769

Schirge, Marianne
Leiterin des Kulturamtes
(0211) 89-96101

Schmidt, Wolfgang
Verwaltungsleiter des Aquazoo –
Löbbecke Museums
(0211) 89-96151

Schöne, Dr., Sally
Direktorin des Hetjens-Museums
(0211) 89-94209

Serrer, Michael
Leiter des Literaturbüros NRW e.V.
(0211) 8284590

Spies, Dr., Heike
Vorstand der Anton-und-Katharina-
Kippenberg-Stiftung

Tiedemann, Kathrin
Geschäftsführung und Künstlerische Leitung,
Forum Freies Theater e.V.
(0211) 8767870

Uerscheln, Gabriele
Vorstand der Stiftung Schloss und Park Benrath
(0211) 89-97102

Uhlig, ari M
Leiterin der Geschäftsstelle der kom!ma e.V.
(0211) 314910

Wanske, Ingrid
Theaterdirektorin des Theaters an der Luegallee
(0211) 572222

Weber, anfreM
Geschäftsführender Direktor der Neuen
Schauspielgesellschaft mbH Düsseldorf
(0211) 8523110

Weiss, eter P
Vorsitzender der Jazz in Düsseldorf e.V.
(0211) 551775

Weissenborn, Sabine
Verwaltungsleiterin des Stadtarchivs
(0211) 89-94483

Wenzel, etra P
Management des NRW-Forums Kultur und
Wirtschaft e.V.
(0211) 9660036

Weyer, Dr., Cornelia
Direktorin des Restaurierungszentrums
(0211) 89-92436

Wismer, eat B
Generaldirektor der Stiftung Museum
Kunstpalastr
(0211) 89-97176

Zacharewicz, Manuela von
Direktorin des Puppentheaters Helmholtzstraße
(0211) 372401



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Kulturamt

Verantwortlich
Hans-Georg Lohe

Redaktion
Michael Dimitrov

Layout und Druckbetreuung
Medienservice, Stadtbetrieb Zentrale Dienste

IX/11-.3
www.duesseldorf.de

